

Gabi Lummas

Wer bin ich?

oder

Das Unglaubliche



www.trauma-beratung-leipzig.de

www.autonomie-und-chaos.de

Restexemplare des ersten Buches von Gabi Lummas:
'Verschlossene Seele' (Frankfurt/M. 1999)
können erworben werden über g-lummas@t-online.de.

Achtung Triggerwarnung!
In den Auszügen aus dem Therapietagebuch sowie den Träumen
finden sich Beschreibungen von Rituellem Gewalt.



© 2012 Gabi Lummas

Eine Veröffentlichung der TRAUMA BERATUNG LEIPZIG
im VERLAG AUTONOMIE UND CHAOS BERLIN

ISBN 978-3-923211-97-5

Diese online-publikation kann für den eigengebrauch
kostenfrei heruntergeladen werden.

Jede weitergehende Nutzung setzt eine schriftlichen
Genehmigung der Autorin voraus.

Geleitwort einer Freundin

Gabi und ich sind uns begegnet, als wir beide Gott als unseren Schöpfer, Vater, Mutter und Erlöser erlebt haben – wir sind geistliche Geschwister.

Wir kennen uns jetzt 30 Jahre und Gabis Wunsch, ich möge ein Nachwort für ihr zweites Buch schreiben, ehrt mich.

Gabis Worte, geschrieben oder gesprochen, sind eine Herausforderung.

Ich bin damit manchmal überfordert; zuviel von dem, was ich lieber nicht wahrhaben will. Aber ich weiß, jede Erkenntnis ist ein Schatz; mühsam und in viel Leid von Gabi und ihren inneren Kindern geboren.

Das was aufgrund Unerträglichen abgespalten, verdrängt, verschwiegen werden musste - kommt ans Licht!

Worte helfen das Verlorene wieder zu finden.

All das kann Gabi nur in ihrer Verbundenheit mit Gott; denn kein Mensch erträgt dieses Leiden, das ihr angetan wurde.

Sie schreibt nicht nur Worte, Gabi lebt das auch, was sie sagt und schreibt.

Sie lässt sich auf ihren Weg ins Leben durch alle Qual nicht beirren. Nicht durch Therapeuten, nicht durch Freunde, nicht durch die Kirche/Glaubensgemeinschaft, nicht durch Krankenkasse, Rentenversicherung und durch Gesetzgeber oder -hüter. Auf diesem durch Menschen verursachten einsamen Weg erhält sie immer wieder Bestätigung, dass sie auf dem richtigen Weg ist.

Die Mittel mit denen Gabi arbeitet sind vielfältig:

die Natur stützt sie; darin erfährt sie Schönheit und Leben; -
mit Ton und Holz werden die Dinge erschaffen, die sie mit Worte
nicht fassen konnte, die im Unterbewusstsein verschlossen waren; -
der Inhalt der Bibel gibt ihr Zuspruch und hält sie in der Wirklichkeit.

In ihrer Suche nach der Wahrheit verzichtet Gabi auf Anpassung der "Normalen" und trägt die Konsequenzen (Arbeitslosigkeit, Psychiatrie und Einsamkeit).

Gabi fordert Echtheit. In diesem Streben ist Gabis einzige Konstante das Schreiben und ihre Beziehung mit Gott.

Durch ihre Worte und ihr Leben macht sie Mut; zeigt sie, dass das Leben stärker ist als das Böse und dass es Wahrheit gibt - und sie erhält ihre Würde zurück.

Vorwort Gabi Lummas

Ich wurde 1959 geboren und gleich dem Staat übergeben, weil meine Mutter wegen Syphilis im Endstadium entmündigt worden war. ❖ Die ersten drei Lebensjahre verbrachte ich in Kinderpflegestationen; mit Antibiotika wurde erreicht, daß die Krankheit nicht bei mir auch ausbrach. Zur Adoption freigegeben wurde ich deshalb in dieser Zeit nicht. ❖ Anschließend war ich in mehreren Kinderheimen und wurde mit fünf Jahren in eine Pflegefamilie gegeben. An diese Zeit gibt es bis heute kaum Erinnerungen, jedenfalls keine guten. Ausnahme ist die Erinnerung an meinen Hund, mit dem ich oft in einer Sandkiste saß und spielte: mein Retter und treuer Gefährte dieser Jahre! ❖ Nach drei Jahren wurde ich wieder ins Heim gegeben, weil bei mir massive Verhaltensauffälligkeiten auftraten (an die ich mich jedoch nicht erinnern kann). ❖ Von dort wurde ich nach ein paar Wochen aus Kostengründen in die nächste Pflegefamilie "gestopft", obwohl der Psychologe davon abriet, aber Kostenersparnisse stehen nun mal im Vordergrund! ❖ Später war ich neun Monate lang in einem Übergangsheim und kam anschließend zu neuen Pflegeeltern. ❖ Nach einem Jahr gaben die mich wieder ins Heim zurück. In diesem Heim - ich war mittlerweile neun Jahre alt - begannen die Selbstzerstörungsaktionen, die ich bis ins Erwachsenenalter geheimgehalten habe. In der ersten Zeit riß ich mir Haare aus und rannte mit dem Kopf gegen Wand und Fenster, nur um irgendwie zu fühlen, daß ich wirklich lebe. ❖ Auch dies war eine Art Beobachtungsheim; nach etwa vier Jahren kam ich ins Pestalozzidorf. ❖ Mit neun Jahren hatte ich angefangen zu rauchen, mit zwölf fing ich an zu trinken und auch Drogen zu nehmen. ❖ Ich ging von der Realschule ab und erhielt mit Ach und Krach meinen Hauptschulabschluß. ❖ Ich machte ein Praktikum bei einer Tierärztin, wäre gern Tierärztin geworden, aber konnte es nicht ertragen, wenn Tiere eingeschläfert wurden. ❖ Ich schloß eine Gärtnerlehre ab und suchte jetzt eine Möglichkeit, Gartenbau oder sowas zu studieren. ❖ Dazu holte ich den Realschulabschluß nach. ❖ Inzwischen hatte ich noch als Friedhofsgärtnerin und als ABM-Landschaftsgärtnerin gearbeitet. Leider stellten sich zunehmend Scherzen in den Gelenken (hauptsächlich Knien und Ellbogen) ein, sodaß ich einen Antrag auf Umschulung stellte. ❖ In dieser Zeit hatte ich zum Christentum gefunden. Meine dann folgende Erzieherausbildung stand in Zusammenhang damit. *(Eine ausführlichere Darstellung meines Lebensweges findet sich in meinem ersten Buch!)*

1993-1998/99 war ich in ambulanter Psychotherapie (bei derselben Therapeutin, jedoch zeitweise mit größeren Abständen aufgrund der Finanzierungsprobleme). Im Vordergrund standen die jahrelangen massiven, schrecklichen Selbstverletzungen, die ich mir nicht erklären konnte. Als ich der Therapeutin gegenüber Andeutungen über ein mögliches Multipelsein äußerte, erklärte sie mir, für sie sei ich eine klassische Borderlinerin. ❖ 1996 war ich fünf Monate in einer psychosomatischen Station. Seit diesem Jahr entstanden die Tonfiguren (bis 2003). ❖ 1997 war ich für drei Monate stationär in der Psychiatrie, wegen Selbstmordversuch. Ich erhielt starke Neuroleptika und wurde mehrfach bei Vorlesungen vorgeführt. Zitat des Professors während einer solchen Gelegenheit: "Sie sind ja eine intelligente Frau, Sie haben ja auch zwei abgeschlossene Berufsausbildungen und Sie wissen ja, es gibt ehemalige KZ-Häftlinge, die auch Schlimmes erlebt haben. Sie müssen irgendwann vergeben und vergessen!" ❖ 1998 war ich für drei Monate in einer angeblich auf Borderline spezialisierten Kurklinik. Zitat eines Arztes: "Endlich mal eine Patientin, mit der man herausragende Gespräche führen kann!" ❖ 1999 fünf Monate Fachklinik für selbstverletzendes Verhalten; Schwerpunkt dort war die Teilnahme an einem Forschungsprojekt zur medikamentösen Therapie von SVV. ❖ Im Oktober 1999 EU-Rente. Im selben Jahr erschien auch mein erstes Buch: *'Verschlossene Seele'* (Frankfurt/M., R. G. Fischer Verlag).

Wer bin ich - das meint die Suche nach meiner Verschlusenen Seele. In diesem zweiten Buch werde ich Tagebuchauszüge und -zusammenfassungen, Träume und Therapieaufzeichnungen aus den Jahren 1998-2008 zusammenfassen, damit man erkennen kann, wie und warum es zu einer Verschlusenen Seele kam. Wo keine Worte mehr möglich waren, hatte sich Gott sei Dank eine Fähigkeit dazu gesellt, die von meinem Unbewussten gelenkt wurde, es war das Modellieren von Tonfiguren. Wo Erinnerungen und so viele Male eine adäquate Sprache fehlten, fand ich eine Ausdrucksmöglichkeit im Modellieren!

Die originalen Tagebücher umfassen mehr als 1000 Seiten (in unterschiedlichen Handschriften), sie enthalten noch Skizzen zu speziellen seelischen Zusammenhängen. Zu manchen Tagebuchabschnitten werde ich Gedanken bringen, die ich 2008-2011 dazu hatte, dadurch wird dann sichtbar welchen Sinn es hatte, durch all dies durchzugehen! Denn ich selbst habe in all den Jahren des Durchleidens schwer damit zu kämpfen, einen Sinn darin erkennen zu können, es erschien mir immer nur endlos und sinnlos!! - Ein sehr langer, mühseliger und schmerzvoller Weg, den ich aber nicht bereue, weil er mir ein Wissen zu geben vermochte, den ich mit dem Verstand niemals hätte erreichen können!! Dazu

möchte ich mit einem Traum beginnen, den ich am 25.12.99 hatte. Ich habe dem Traum den Namen Gefühlsbrücke gegeben:

Ich träumte ich ging mit noch ein paar Anderen über eine Brücke, diese Brücke war keine gewöhnliche, die so manches Hindernis überbrückt. Nein diese Brücke verlief genau durch einen Fluss. Ich weiß gar nicht was mich dazu veranlasste, über oder sagen wir eher durch diese Brücke zu gehen. Ich weiß nur dass ich manchmal von irgendeiner Person geführt wurde, bis es nicht mehr weiter ging, oder man sogar in Gefahr kam, z.B. durch abrutschen, oder man wurde sogar von Wellen überströmt und wurde wohin getrieben, dass man sich einen neuen Brückenweg suchen musste.

Diese Brücke sah aus, als wurde sie gebaut wie eine Art Labyrinth, nicht jeder Durchgang brachte einen dahin, wo man vielleicht hin wollte. Wenn man z.B. mehr den oberen Bereich des Flusses durchquerte, sah der Fluss ruhig aus, und ich sah sogar Rochen in diesem Fluss, und später konnte ich sogar bei einer Paarung zuschauen. Ich bin aber auch auf Durchgängen gelandet, die durchaus gefährlich wurden, denn je näher, oder tiefer man sich befand, desto mitreißender und überflutender wurde dieser Fluss. Manchmal brachte es nichts, auf diesen Durchgang dahin zu kommen, wo man vielleicht hin wollte (obwohl ich nicht mal wusste wohin ich wollte), dann versuchte man es über oder durch einen anderen Brückenverlauf. Eines wurde mir in diesem Traum klar, man kann keinen Zugang zu Gefühlen bekommen, wenn man nur versucht, sie zu überbrücken. In diesem Fall zeigte sich die Brücke in einer anderen Funktion. Ich konnte diesen gefährlichen, reißenden Fluss durchqueren, weil eine Brücke mir das so genannte Fundament, den Boden unter den Füßen gab, und weil ich beim durchqueren des Flusses auch feststellte, was es an Absicherungen benötigt, um sich nicht in tödliche Gefahren zu begeben. Ich fand an der Brücke Halterungen, um nicht von der Strömung fortgerissen zu werden, oder um überhaupt Boden unter den Füßen zu verspüren. Ich brauche diese Absicherung denn mir ist auch klar geworden, dass ich meine Gefühle nicht kennen lerne, wenn ich sie nur überquere, sondern ich muss schon durchgehen, und diese Brücke erschien mir wie ein Wegweiser. Denn nur wenn ich durch diesen Fluss gehe, erkenne ich all die Gefahren, Ecken, Kanten und Schönheiten, und auch nur so bekomme ich ein ganzheitliches Verständnis, über mich, wer und was ich bin.

Den Traum hatte ich genau in dem Jahr bekommen, wo ich mich dazu entschlossen hatte, mich jetzt voll und ganz auf mein Intuitives zu verlassen, und dann auch in die Erwerbsunfähigkeitsrente ging. Ein sehr weiser Traum, dem ich zum Zeitpunkt als ich ihn träumte, noch keinen Sinn zusprechen konnte, aber jetzt, nach neun Jahren Aufarbeitung, habe ich zu verspüren bekommen, wie nötig diese Absicherungen waren, um nicht den Boden zu verlieren, oder gar das Leben!!

Gabi Lummas

Berlin 2012



Dezember 1998

Wer um alles in der Welt bin ich, ich fühle mich wie ein Körper, in dem verschiedene Episoden ablaufen, aber zu keiner könnte ich sagen, das bin ich, oder die kenne ich. Ich vernehme ständig das Gefühl mehr eine Beobachter-Rolle inne zu haben. Was sind das für Mächte, die mich da so lähmen, mir solche Angst machen, oder mich gar dazu zwingen, mir das Leben zu nehmen, oder zumindest bewirken, dass mir das Leben total nutzlos und lustlos erscheint.

Woher und wieso nur bin ich so den Menschen hörig, obwohl ich den Menschen nichts Positives abgewinnen kann. Man glaubt gar nicht, wie unsagbar schwer es mir erscheint, für etwas einzutreten, was mir absolut gefährlich und beängstigend ist, und gleichzeitig fürchte ich, dass sich hinter all dem nichts verbirgt. Woher diese Zerrissenheit, diese Zweifel, wenn es doch die Wahrheit wäre?

Das macht es mir auch so schwer, mich an der frohen Botschaft von Jesus zu erfreuen, eben weil ich mich vom Leben so gefangen, gebeutelt und geknebelt fühle. Ich verstehe einfach gar nichts, schon gar nicht, wenn wir im Gottesdienst uns auf die Ewigkeit freuen, und ich in keinster Weise verstehen kann, wozu dann all das Leid. Ich fühle mich einfach überfordert, dankbar z.B. für das Leben zu sein, was Gott mir geschenkt hat. Ich kann es nicht, ich fühle mich so gebunden und leblos, dass es einfach lächerlich erscheint, von mir sowas zu erwarten.

Januar 1999

Ich habe schon häufig betont, wenn ich mir meines Schicksals wirklich bewusst wäre, würde ich, glaube ich zumindest, mehr Mitleid für meine Situation haben, aber dem ist nicht so, weil ich diverse Dinge, in verschiedenen Räumen, Akten, Szenen, erlebe, so dass ich nie einen Zusammenhang, eine Verbindung zu allem aufbauen kann.

Es fällt mir schwer, Stellung zu irgendwas zu beziehen, weil es mir erscheint als würde alles in verschiedenen Räumlichkeiten, oder auf verschiedenen Bühnen stattfinden. Ich habe bei der ganzen Sache das Gefühl, nie hinter den Kulissen schauen zu können, geschweige mitentscheiden zu können, wann, was und wieso geschieht. Ich bekomme ständig das Gefühl, in mir findet was statt, wessen ich nicht Herr bin, geschweige überhaupt verstehe, was da in mir vorgeht, und zu welchem Zweck es mir dienen soll. Ich weiß nicht wie ich es erklären soll, aber es gibt gewisse Vorstellungen in mir, da komme ich nicht drum rum, dass ich z.B. unter einer multiplen Persönlichkeitsstörung leide, jedoch mit meinem mangelnden Selbstvertrauen ist es mir nicht möglich, daran festzuhalten. Ich erlebe mich wie eine Welle, je nach Äußerungen und Aussagen, schwimme ich dahin. Ich höre des Öfteren eine Stimme in mir sagen: Wer um alles in der Welt kann schon klar aussagen, wie ein traumatisierter Mensch zu reagieren hat? Wer kann sich vorstellen (vor allem die angeblichen Fachleute), was mir widerfahren ist, wer war dabei und vor allem, wer musste all das aushalten?

Nie empfinde ich mal das Gefühl, all das was ich erlebe, verspüre und fühle, hat seine Berechtigung. Ich hinterfrage alles, eben weil ich so wenig, oder sagen wir mal eher, so gut wie gar nichts erinnere. Wenn ich dann was erlebe oder tue, nehme ich es in verschiedenen Räumen wahr, sodass ich einfach keine Verbindung oder logische Erklärung abgeben kann. Ich weiß nicht wieso aber es gibt etwas, wovor ich mich so fürchte, das ist der Gedanke, ich könnte irgendwelche Geschichten erzählen, die einfach nicht wahr sind. Ich weiß nicht woher diese Furcht kommt, aber ich verspüre dass mich diese Furcht noch in den Wahnsinn treibt, denn dadurch bin ich absolut ruhelos, und gleiche einer Meereswoge, es geht bei mir auf und ab, keine Beständigkeit.

Ich kann es nicht mehr aushalten, diesen ständigen inneren Kampf, ob etwas da sein darf, oder nicht. Ich halte es nicht mehr aus, von Gefühlen bedroht zu werden,

die mir jegliches Leben absprechen wollen, als sei in mir etwas, was kontinuierlich schreit: Scheiß doch auf das Leben, wen interessiert es überhaupt, was du da durchmachen musst!

Würde ich auf die Gedanken und Stimmen eingehen, die ich des öfteren innerlich wahrnehme, könnte ich einpacken, denn die geben einem nicht unbedingt erbauliche Ideen, sie sind meistens von zerstörerischer Art, sie nehmen einem jegliche Kraft, die sowieso nur noch wenig vorhanden ist.

Zur Zeit, nein eigentlich schon immer, bin ich darauf aus, es allen recht machen zu wollen, um nur nicht dumm aufzufallen, wem tue ich damit ein Gefallen, mir ganz bestimmt nicht, denn dadurch bleibt all das verschleiert, was eh schon verschleiert und verdrängt ist.

Jetzt bekomme ich zu spüren, wie ich mich selbst in Stich lasse! Ich kann nicht anders, es ist wie ein Zwang, als könnte ich die Konsequenzen nicht ertragen, die ich aushalten müsste, wenn ich nicht das tue, was die Menschen von mir wollen.

Ich verstehe einfach nicht, wieso ich unter solchen Schamgefühlen leide, es ist kaum auszuhalten. Wenn ich bei der ganzen Sache das Gefühl bekomme, ich müsste mich für mein Verhalten bei irgendjemand von denen entschuldigen.

Es fehlt mir jegliche Vorstellung von dem, was noch auf mich zukommt. Wie sollte es auch, wenn ich doch so häufig die Vorstellung habe: So schlimm wird es schon nicht gewesen sein. Nur eine massive Selbstverletzung kann mich noch eines Besseren belehren! Im Grunde genommen ist es ja nur fair, wenn sich diese verletzte Seite mal zeigen darf, und ich provoziere sie ja auch, damit ich glauben kann, dass es diese Seite wirklich gibt. Ich habe das Gefühl, dass ich nur ungern die funktionierende, starke Seite aufgeben mag, und somit die andere Seite, nämlich die verletzte, schwache, einfach ignoriere, oder zumindest bagatellisieren muss. Ich glaube wirklich, wenn ich erstmal zu Gesicht bekommen habe, was wirklich geschehen ist, wird es für mich auch kein Entrinnen mehr geben, dann wäre es allzu offensichtlich, und ich hätte das Gefühl, ich wäre mir selbst untreu, oder würde mich selbst belügen. Momentan ist es wirklich noch so, dass ich mich so fremdbestimmt fühle, dass ich mir zu all diesen Gefühlen und Zuständen einfach noch keinen Reim bilden kann, da erlebe ich die Selbstverletzung als eine Art Streitmacher, die mir mein Leben zerstören will, ich kann sie einfach nicht gutheißen, sondern fühle mich dem schamlos ausgeliefert.

Während ich jetzt so schreibe, kommt mir auch schon die Frage, wer bin ich denn überhaupt, wieso kann ich mich mehr mit der funktionierenden Seite identifizieren

als mit der, die mir in meinen Augen nur Unannehmlichkeiten bringt? Nun, es leuchtet mir schon ein, dass ich mit der funktionierenden Seite besser klarkomme, eben weil sie gesellschaftlich wesentlich anerkannter ist! Ich frage mich aber, was ich der anderen Seite damit antue, wenn ich sie verleugne, ja nicht mal als ein Teil von mir zugehörend anerkenne?

Ich habe in der ganzen Zeit das Gefühl, dass ich wie eine Arena bin, und jede Seite, von denen ich manche gar nicht richtig kenne, irgendwann in dieser Arena auftaucht, und um ihr Recht, ihren Platz und ihre Anerkennung kämpft. Wieso muss ich mich für mein Leben so rechtfertigen und entschuldigen, ich wurde ja auch nie gefragt, ob ich mit diesem oder jenem einverstanden bin, sondern wurde herumgereicht, wie ein Stück... Man hat mit mir diverse Dinge getan und sich dabei keine Gedanken gemacht, welchen Schaden man mir damit antun würde! Jetzt Jahrzehnte später, wo ich es leider überlebt habe, werde ich förmlich dazu gezwungen, mich mit den Nebenwirkungen auseinanderzusetzen.

Februar 1999

Ich könnte mich für dieses plumpe Verhalten erschlagen, weil es überhaupt nicht meinem sonstigen Umgang mit mir oder meiner Problematik entspricht. Wenn es doch nur Anhaltspunkte geben würde, die mir mein merkwürdiges Verhalten und Fühlen erklären würden, dann könnte ich wohl mehr Verständnis aufweisen, aber so werde ich förmlich von der Befürchtung verfolgt, hinter all dem verbirgt sich nur ein riesen Theater, und ich könnte nichts beweisen, aber auch gar nichts! Dieses hin- und hergerissenwerden hat so ein Suchtcharakter, nur wenn die Verletzungen immer schlimmer und sadistischer werden, kann ich glauben, dass mir was Schlimmes widerfahren ist! Ich frage mich, ab wann ich dann glauben kann, oder was noch geschehen muss, bis ich es wirklich annehmen kann, dass es schlimm für mich war?

Es ist der Wahnsinn, welche Ausmaß meine Fragen und Gedanken annehmen, ich halte es nicht aus, es geht um Existenzfragen. Ich habe in solchen Momenten ein Gefühl, weggeschwemmt zu werden, ein Gefühl, das mir das Leben streitig

machen will. Ich glaube, selbst wenn ich wollte, könnte ich keinem Menschen nahe bringen, wie es sich in mir anfühlt, wie verlassen und einsam ich mich in solchen Augenblicken fühle. Ich glaube sowas kann nur jemand nachvollziehen, der diese Einsamkeit mal erlebt und selbst erspürt hat. Was mich an der ganzen Sache so zerreißen lässt ist, dass ich die Qualen, die ich zumindest als solche empfinde, in keinster Weise erklären, beschreiben oder irgendwie transparent machen kann. Wer oder was ist es, das es mir in gewisser Weise verbietet, dieses Leiden transparent zu machen? Ich nehme mich immer als die Ohnmächtige wahr, als die, in der der Kampf stattfindet, zu sagen oder mit zu entscheiden habe ich da aber nicht. Ich werde von etwas gelenkt, wo ich nicht genau beschreiben kann, von wo aus es ausgeht. Ich empfinde diese Konfrontation eher als vollendete Tatsachen, als müsste ich mich damit abfinden, als hätte ich es mit Naturgewalten zu tun, dagegen kann ich nichts tun. Ich weiß einfach nicht zu erklären, wie ich beschreiben könnte, dass da etwas ist, dem ich mich völlig ausgesetzt fühle. Ich glaube dazu müsste ich mich dem näher verbunden wissen, aber dem ist nicht so, sondern es hat einfach mehr den Charakter, dass ich es als nicht mir zugehörend empfinde. Ich spüre, wenn ich es empfinde, etwas sehr Feindseliges, etwas was mir meine Existenz kaputt machen will.

Was um alles in der Welt muss mir passieren, damit ich glauben kann, dass in mir solch ein tobender Vulkan wütet. Ich weiß nicht, aber es ist wirklich so, dass ich mehr Druck von Außen verspüre, und dem natürlich auch mehr Beachtung schenke, als dieser kleinen, leisen, mir unbekanntem Stimme.

Ich weiß einfach nicht zu erklären, wer einem das Gefühl vermittelt, dass man kein Recht auf Leben hat, ich weiß und verspüre nur ständig, dass alle anderen, egal welche Sorte von Mensch, auf jeden Fall mehr Berechtigung haben, als ich. Wie häufig ist mir schon aufgefallen, dass ich mir vom Kopf her völlig im Klaren bin, jedoch vom Gefühl völlig durcheinander bin. Da fühle ich mich so ausgeliefert, so nackt und entblößt, dass ich mich grundsätzlich jedem Menschen einfach ausgeliefert fühle.

Ich glaube mehr und mehr daran, dass bei mir die Selbstverletzung eine gewisse Ventilfunktion hat, es erscheint mir fast leichter, mich zu verletzen, als diese inneren Qualen durchzumachen. Ich empfinde es sogar so, dass ich gar keine andere Wahl habe, ich fühle mich nahezu konditioniert, als würde es gar keine andere Möglichkeit geben, diesen inneren Zustand etwas zu lindern. Jemand der mich kennen würde, müsste bestätigen, dass schon eine große Not herrschen muss, bevor ich mich selbst verletze, denn schließlich achte ich dafür viel zu sehr auf das Gerede der anderen.

Ich glaube, in der Selbstverletzung findet ein großer Ausgleich statt, da sehe ich eine Wunde, die mir ein bisschen den inneren Zustand transparent macht, daher ertrage ich es auch nicht, wenn die Wunde einfach wieder so zuheilt, ich muss dafür sorgen, dass sie weiterhin, für mich sichtbar, schlimm aussieht, am besten noch so, dass es sich entzündet oder zu einer Blutvergiftung kommt, weil das diesem inneren Gefühlszustand gleich kommen würde.

(Am 21.9.08:) Die Selbstverletzungen hatten einen Ausgleich, machten etwas transparent - aber zum größten Teil verschleierten sie was, denn ich schämte mich ja so sehr dafür!

Ich weiß nicht wieso ich nur zu solch einem Gedanken, bzw. zu solch einer Handlung greife, ich habe bislang miterlebt, dass ich zu gewissen Dingen fähig bin, dessen ich mich im Nachhinein schäme, warum auch immer. Man glaubt gar nicht und bekommt es nichtmal mit, weil es einfach keiner sieht, wie sehr ich innerlich am kämpfen bin, wie sehr ich innerlich von Gedanken gefangen bin, und überhaupt nicht einschätzen kann, wie ich die nächsten Stunden überstehen werde. Ich stehe selbst vor der großen Angst, dass ich mir was antun werde, das ich im Nachhinein vor mir nicht rechtfertigen könnte. Ich stehe im wahrsten Sinne des Wortes in einer Zerreißprobe, und vor der unendlich zerreißenden Frage: Wer oder was wird siegen, oder was geht da überhaupt in mir ab.

Es ist mir fremd, und vor allem macht es mir solche Angst, weil ich innerlich solch Druck verspüre, und wie gesagt, nur zu einem einzigen Gedanken komme, ich kann und mag nicht mehr, ich lösche mein Leben aus. Wem und was bin ich eigentlich Rechenschaft schuldig, ich glaube mir ja selbst kaum, in meinem funktionierenden Zustand, dass es etwas in meinem Leben gibt, dem ich Beachtung schenken müsste.

Kopfmäßig kann ich mir das wohl sagen, aber innerlich scheint da noch etwas zu sein, wessen ich nicht gewahr bin, und schon gar nicht Herr bin. Für mein Verlangen würde ich diese vernichtende Seite am liebsten herausreißen, um ihr nicht einfach nur ausgeliefert zu sein.

Ich möchte mich immer dieser Seite verständnisvoll zuwenden, aber egal was ich tue, ich habe das Gefühl, ich kann die Seite nicht verstehen, finde keinen Zugang, oder gar Mitleid. Ganz im Gegenteil, ich verspüre immer mehr Ablehnung, Aggressionen, Wut usw. Da ich immer das Gefühl bei der ganzen Sache habe, dass sich diese Seite mir gegenüber völlig versperrt. Dass sich mein Trauma nur mit Selbstverletzungen äußere, macht mich noch einsamer, verrückter und außerplanetarisch.

Man muss sich mal vorstellen, als ich heute unter der Dusche stand, sagte ich zu mir: Wenn ich diesmal keine Bauchfellentzündung bekomme, war da nichts. Es erscheint mir immer so, als würde mein Körper mir etwas vorenthalten, wenn es jedoch zu einer Selbstverletzung kam, habe ich das Gefühl, ich muss nun dafür gerade stehen. Ich bin mir sicher, dass mein Körper etwas in sich enthält, was mich dazu bringt, mich zu verletzen. Ich fühle mich häufig so leer, verrückt, und wie ein Partikel im Weltall. Ich weiß nicht wie ich es erklären kann, dass ich zu gewissen Dingen fähig bin, obwohl ich mich dieses Verhaltens total schäme, und mich das sicherlich schon manches Mal davon abgehalten hat, etwas anzustellen. In solchen Situationen habe ich den Eindruck, dass mindestens noch zwei weitere Seiten in den Dialog treten, sei es verbal oder gar in Aktion. Ich (Gabi) halte mich mit meinem derart extremen Schamgefühl nicht für in der Lage, sowas auszuführen.

Dann sind da die Gedanken, die sich zu meinen Selbstverletzungen äußern: Wieso tue ich so was, und wieso will da etwas unbedingt eine Bauchfellentzündung haben. Dann sind da Gedanken und Gefühle, die mich jedem normalen Menschen gegenüber so einsam und verlassen erscheinen lassen, dass ich es kaum aushalte. Ich glaube nicht, dass es mir so sehr darum geht, anderen mitzuteilen wie es mir geht, oder was ich fühle. Ich habe mehr den Eindruck dass sich da eine Seite bemerkbar machen will, die ich so lange vergraben habe. Ich empfinde es geradezu so, dass ich gar keine andere Wahl habe, oder gar nicht gefragt wurde, sondern mit der Entscheidung, meine Vergangenheit aufzuarbeiten, hat diese Seite eine totale Eigendynamik angenommen. Nicht mehr ich, die funktionierende Gabi hat jetzt das Sagen und Handeln, sondern diese andere Seite.

So erscheinen mir zur Zeit diese krassen Zustände, ich weiß einfach nicht einzuordnen, was und wie mir geschieht, es ist wahrhaft so, als würde ich von mehreren Personen besetzt sein, die zu bestimmten Zeiten, gleichzeitig auftreten. Es erscheint mir so als würde es in einem Chaos enden, da jeder meint, er hätte ein Recht darauf da zu sein.

Wenn ich mir allein nur mal den Selbstverletzungsstil betrachte, wo ich (Gabi) immer wahrnehme, dass ich etwas transparent machen möchte, aber immer dabei das Gefühl erhalte, mein Körper lässt mich in Stich, der geht auf all das, was ich ihm antue, gar nicht ein. Nun schwelge ich in der Vorstellung, unbedingt eine Bauchfellentzündung zu bekommen, ich kann machen was ich will, er reagiert auf mein Handeln überhaupt nicht. Ich verstehe ja nicht einmal, wieso es unbedingt eine Bauchfellentzündung sein muss, und dennoch scheint es etwas in mir zu geben, was voll und ganz drauf einsteigt, und wehe es passiert nichts, dann wird diese Seite nur noch wütender. Dann kommen halt Äußerungen wie: Na dann ist da halt nichts.

(Am 21.9.08:) Das war ein enormer innerer Druck, denn wenn sich keine Bauchfellentzündung bildete, wäre ich gezwungen mir den Bauch aufzuschlitzen, weil ich ja sonst total verrückt da stehe. Bei meinen ersten stationären Klinikaufenthalt hörte ich die innere Botschaft: Wenn du dir den Bauch aufschlitzt, das entspricht der Wahrheit.

Und die Aussage: Eine Bauchfellentzündung wäre stimmig.

Sehr verhängnisvoll, weil ich zu dem Zeitpunkt noch nicht wusste, dass auch meinen Körper ein Schweigegebot auferlegt wurde. Eine sehr bedrohliche Zeit!!

Es ist wohl wirklich was dran, dass der Wahnsinn sich nicht in dem jetzigen Erleben ausdrückt, sondern in dem, was man mir als Kind angetan hat.

Ich bekomme dieses Gefühl, den Gedanken ganz besonders dann, wenn ich mich selbst verletze. Erstmal bin nicht ich es, die sich dann verletzt, und ganz verwunderlich ist, mit anzusehen, dass mein Körper trotz extremer und vor allem sadistischer Selbstverletzungen nicht reagiert, wie bitte sollte ich einen Kontakt zu meinen Körper bekommen, wenn er nicht mal reagiert? Jeder normale Körper wäre daran zu Grunde gegangen oder hätte wenigstens schwer verletzt reagiert. Ich begreife nicht, was denn nun konkret mit diesem Selbstverletzen erreicht werden soll.

Noch einen Nachteil sehe ich: Ich kann dem inneren Wahnsinn nicht trauen, meine Antennen sind noch viel zu sehr auf äußere Meinungen, medizinischen Äußerungen ausgerichtet. Das macht mich ruhelos, aggressiv, einsam und am allermeisten lässt es mich verrückt erscheinen! An wen oder was kann ich mich mit meinen ganzen Wahnsinn wenden, ohne noch mehr missverstanden zu werden?

März 1999

Ich sagte ja schon, früher hatte ich das Gefühl, dass ich gut mit meinen selbstverletzenden Verhalten umzugehen wusste, jetzt habe ich bei der Sache das Gefühl, dass mich dieses Verhalten steuert, nötigt, oder was man sonst noch für Worte einsetzen könnte.

Ich fühle mich dem Wahnsinn so nah, weil mich mein Leben völlig zerreißt, dann sehe ich die Arbeit, und sehe mich, wie ich funktioniere, obwohl ich mir zur Zeit bewusst bin, dass es in mir was gibt, was schwer verletzt daliegt. Ich glaube dass ich mit meinem selbstverletzenden Verhalten diesem inneren Bild nur damit gerecht werden kann, weil es schlichtweg der Wahrheit entspricht, auch wenn es mir das Gefühl gibt, was da in mir vorgeht, ist absolut verrückt! Wenn ich weiter die Kontrolle über mich haben würde, würde wahrscheinlich niemand diese schwer verletzte Seite zu Gesicht bekommen.

Der innere Streit den ich erlebe, liegt wohl darin, dass ich vor Menschen immer im rechten Bild erscheinen möchte, und das zwingt mich dazu, diese merkwürdige Seite zu verleugnen.

Probleme habe ich mit den Blicken und verstndnislosen Worten, ich begreife nur nicht wieso ich mir auf einer Seite so sicher bin, und auf der anderen Seite so voll Scham und Minderwertigkeit. Ich denke, auch hierin kann es sich nur um die Gefühle des Kindes von damals handeln. Es ist nämlich so, dass ich gegenüber allen Menschen so empfinde, als würden sie mir Existenzberechtigung über mein Leben absprechen.

Wenn ich mich dazu bekennen soll, dass z.B. das selbstverletzende Verhalten zu mir gehören soll, müsste ich verstehen können, welche Funktion es übernommen hat, und zu was es überhaupt da ist. So ist es aber bei mir nicht, ich schäme mich wegen dieser Sache, und kann beim besten Willen nicht annehmen, mit was für einem schrecklichen Verhalten ich bestückt bin. Da kommt schon die erste Frage auf: Wieso bin ich der Meinung, dass ich nur die bin die funktioniert, und wieso lehne ich es ab, dass mein Ich-Sein sich nicht im selbstverletzenden Teil befindet? Ich glaube dass ich mein Sein nur über die funktionierende Seite zu definieren verstehe, alle anderen Gedanken und Gefühle werden als nicht zu mir gehörend verbannt. So verrückt wie es sich anhört oder auch anfühlt, wenn ich zum Beispiel unbedingt eine Bauchfellentzündung haben will, kommt auch da die Frage auf:

Wer stellt solch eine Forderung, wenn ich gleichzeitig eine Scham wahrnehme, die mich geradezu im Boden versinken lässt?

Wenn die Seite ihre Richtigkeit hätte, würde doch sicherlich nicht ein Gedanke oder Gefühl kommen, der dem absolut nicht entspricht, oder? Im einen Augenblick verletze ich mich mit voller Überzeugung, und Minuten oder Stunden später werde ich mit einer Scham überflutet, oder vom Gedanken getrieben, dass ich verrückt bin. Es gibt zur Zeit in mir überhaupt keine Ruhe, es ist ein reges, wildes Durcheinander, ich verspüre nur, dass ich nicht mehr kann.

Das wiederum macht mir Angst, weil es resignierend wirkt, und ich dann schneller der Stimme in mir gewahr werde, die sagt: Bringe dich doch um, es macht eh alles keinen Sinn, und leben magst du ja sowieso nicht, also!

Wenn ich mir vorstelle, dass ich unter dermaßen schlimmen Unterleibschmerzen leide, aber es keinerlei körperliche Hinweise darauf gibt, warum ich solche Schmerzen habe, dann traue ich nicht mal meinen Schmerzen, ich weiß einfach nicht an was ich mich orientieren könnte.

Ich bin mir nur darin sicher, wenn sich mein Bauch so schlimm entzünden würde, wäre es stimmig mit dem, was ich wohl in meiner Kindheit erlebt habe, was aber nie einer zu Gesicht bekam. Ich vermute, dass in dieser mir nicht zugänglichen "Kiste" dieser ganze Unrat liegt. Diese Erfahrungen, die sich in der Kiste befinden, sind keine Worte, sondern unfassbare Taten, die ich keinem sagen konnte, weil keiner da war. Von daher kommt der Gedanke, wenn wirklich was in meinem Körper verborgen liegt, also in dieser Kiste, wäre es niemals möglich, verbal zu äußern, um was es sich handelt!

(Anmerkung 2011:) Die "Kiste" war zu diesem Zeitpunkt ein inneres Bild. Getöpft wurde sie erst im Juni 1999.

Ich habe das Gefühl, seitdem ich mehr Zugang zu dem allen habe, hat der Körper die Regie übernommen, und spricht in diesen Bildern zu mir. Das gibt mir auch die Ruhe, dass er sich in seinen Verletzungen zeigen wird, von denen ich überhaupt keine Ahnung habe, weil sie so abgespalten sind!

Mir kommen jedes Mal die Tränen, wenn ich mich ansehe und sehe, was ich mir da antue. Ich muss verstehen können, was da mit mir geschieht, weil ich sonst durchdrehe! Ich glaube auch, dass ich im Reflektieren am besten nachvollziehen kann, in welchen Schritten meine Verschlussene Seele sich ihre Befreiung sucht.

Ich bin mir schon jetzt ziemlich sicher, wenn mein Körper nicht reagieren würde, wäre es absolut nutzlos in die Fachklinik zu gehen, weil ich dann nicht glauben könnte, dass es etwas gibt, was fünf Monate therapiert werden müsste. Die Seite, die meint es funktioniert doch alles bestens, würde es niemals soweit kommen lassen, dass da jemand Außenstehendes mir sagen könnte, dass ich Hilfe bräuchte, weil ich etwas Schreckliches erlebt haben soll.

(Am 21.9.08:) Es spitzte sich so zu, da ich ja die Wahrheit suchte und in gewisser Weise das Schweigegebot schon gebrochen hatte und insofern innerlich was ausgelöst hatte.

In mir ist ein Gerede, ich möchte es am liebsten ausschalten können, da ich es nicht mehr aushalte, ich drehe sonst durch. Ständig schreit einer: Es ist nichts passiert, da ist nichts, schau doch hin, wo soll denn da was sein?!

Ich funktioniere, obwohl ich innerlich das totale Chaos erlebe, und dann bin ich nicht mal fähig, irgendjemanden zu zeigen, wie schlimm es sich anfühlt. Dann erlebe ich mich in Aktion: reden, schreiben, selbstverletzen, usw. aber es ist und bleibt alles in mir.

Es entsteht in mir eine Aggression, dass ich nur noch in mich rein schlagen könnte, weil ich mit so vielen abartigen Gefühlen und Gedanken bombardiert werde, dass ich es nicht aushalte: Was willst du von mir, was soll ich denn noch tun, verdammt noch mal!

Wenn ich wirklich eine multiple Persönlichkeit haben sollte, wäre mir auch das Chaos verständlich, und die sogenannten verschiedenen Zustände. Wenn die Seite hervor kommt, die schwer verletzt da liegt, ist es absolut nicht möglich zu funktionieren, wie ich es tue, also tritt die Seite in Erscheinung, die voll und ganz auf der Matte steht. Es hat nur einen Nachteil, diese Seite verleugnet jegliche anderen, ist ja auch logisch, da sie sonst nicht dem entsprechen könnte, was man von ihr erwartet.

Jede Seite kommt, wie sie es gerade will, und so erscheint es mir, als würde ich verrückt sein, zerreißen, weil ich nicht weiß, zu wem oder was ich gehöre, wem oder was ich glauben soll.

Ich erlebe auch eine Seite, die total aggressiv ist, alles verleugnet, da kommen Worte und Ausdrücke zum Vorschein, dass es mir selbst Angst macht, was daraus noch werden wird. Das Schlimme bei dem ganzen Ablauf ist die Zerrissenheit, die man bei vollem Bewusstsein miterlebt!

Man stelle sich mal vor, in meinem Körper liegt diese schwer verletzte Person, ich fühle und sehe sie, aber gleichzeitig tritt in mir die Seite auf, die wirklich nichts sieht und spürt. Ich muss noch dazu sagen, dass es mir mit dieser Seite am besten gelingt, z.B. zu arbeiten, überhaupt mit allem klar zu kommen. Das Verrücktmachende, Zerreißende bei der Sache ist, dass ich innerlich total aggressive Dialoge vernehme, wie: Wo ist denn da was, du kannst mich mal am Arsch lecken, du bist doch echt bescheuert, usw.

April 1999

In mir, ganz tief im Bauch scheint die Hölle los zu sein, da werde ich mit Gefühlen, Bildern und Gedanken konfrontiert, die absolut nicht wahr sein können, das passt alles nicht zusammen. Solche Extreme müsste ich doch wissen, ich müsste doch zu irgendwas wenigstens eine Erinnerung haben, aber ich fühle mich nur von unsichtbaren Mächten geschlagen und gefoltert!

*(Am 23.9.08:) Erinnerungen waren gar nicht möglich, weil ich zu dem Zeitpunkt noch voll und ganz in der **Herzeige-Gabi** funktionierte. (Siehe hier in der Folge!)*

Genauso erscheint es mir jetzt zu sein, ich erlebe innerlich ein Chaos von nur sterben wollen, von üblen Bildern und Gedanken, von einer Zerrissenheit, die man sich nicht vorstellen kann.

Dann kommen Ausbrüche von Tränen, die untermauert werden von Gedanken wie: Du spinnst ja, da ist nichts gewesen, das glaubt dir keiner, du bildest dir alles nur ein!



HERZEIGE-GABI

Ich komme wirklich nur auf diesen einzigen Gedanken: Um selber zu dem Glauben kommen zu können, dass mir was widerfahren ist, muss es rekonstruiert werden, sonst werde ich verrückt, weil über meinen Kopf nichts zu erreichen ist, da würde man gegen eine Mauer hauen. Wenn diese Mauer durch Verstandesebene zu zerbrechen wäre, hätte sie mich damals als Kind nicht zum Überleben geschützt, es bedarf einer anderen Methode!

Am liebsten wäre mir, ich würde hier alles abbrechen und in einer anderen Stadt, eine völlig neue Identität mir aufbauen, aber es geht nicht mehr, ich kann mir nichts mehr vormachen, es funktioniert nicht mehr. Der einzige Gedanke, und leider auch die einzige Gefahr, dass ich es nicht mehr aushalte und mir das Leben nehme, denn so wie ich zur Zeit leide, halte ich es nicht mehr aus, und vor allem macht es mir auch nicht im geringsten Sinn.

Wenn ich das Ganze um mich herum betrachte, kommt mir ständig die Frage: Was ist es, dass Gott der Menschen gedenkt, wenn es doch kein anderes Wesen gibt, was soviel Scheiß anstellt wie der Mensch?

Ich komme mehr und mehr zu dem Bild, dass es das Kind auf der Kiste ist, die sich wohl geschworen hat, auf keinen Fall irgendjemanden was davon zu sagen. Nun, ich habe mich hingesezt, war eine Zeit lang stille, um wirklich einfühlsam und vor allem ehrfurchtsvoll dieser Kleinen zu begegnen. Auf einer Seite bekam ich ein mulmiges Gefühl, weil ich dachte, nun spinnst du ein bisschen, aber dann habe ich gedacht, nein ich werde es jetzt genau so machen, wie es mir innerlich zumute ist.

Ich habe also zu der Kleinen gesagt: Hallo, ich weiß gar nicht wie ich dir was sagen kann, ohne dich zu verletzen, oder noch mehr in die Ecke zu drängen. Ich möchte dir nur sagen dass ich bei dir bin, dass ich dir helfen will, aus dieser Einsamkeit und Gefangenschaft.

Ich will dir sagen dass es vorbei ist, dass keine Gefahren mehr lauern. Ich will dir danken, dass du uns dazu verholfen hast, bis hierhin zu kommen, wo wir jetzt sind. Aber ich bemerke auch, und das ist sehr grauslich mit anzusehen, dass du da gefangen auf der Kiste sitzt, und überhaupt kein Lebensgefühl hast. Du lebst noch immer in dieser grauen, schlimmen Vision, dass du alles verschließt, und keiner darf was davon erfahren. Ich möchte dir sagen, es ist vorbei und für all das, was du geleistet hast, bitte ich dich, dich mir anzuvertrauen. Ich möchte dass du mir zeigst, was in dieser Kiste verborgen ist. Sicherlich hast du geschworen, keinen daran zu lassen, aber mit diesem Schwur bleibst du einsam und gefangen, dabei hast du ein Recht auf Leben. Ich finde es traurig, wenn du, die doch dafür gesorgt

hat, zu überleben, jetzt nicht am Leben teilnehmen kannst. Außerdem finde ich, was du durchmachen musstest, muss gezeigt werden, weil du sonst wieder nur für dich leidest, und keiner sieht, was du Grausames durchmachen musstest. Ich will dich nicht bedrängen, aber ich denke dass ich für alles gesorgt habe, um nun einen Einblick in diese Kiste werfen zu können. Du brauchst es nicht mehr verleugnen, weil die, die dir was angetan haben, nicht mehr da sind, und dir keiner mehr was antun kann, das verspreche ich dir. Ich verspüre und sehe ja teilweise, dass da was schwer Verletztes liegt, ich bitte dich darum mir deine Hand zu geben und dann öffnen wir gemeinsam die Kiste. So lange du auf dieser Kiste sitzen bleibst und verleugnest, dass etwas da sei, ist es auch mir nicht möglich zu leben. So komme ich mir nur verrückt vor und möchte am liebsten sterben, weil ich mit diesen Bildern und Gefühlen nicht leben mag. So habe ich das Gefühl, wenn wir nicht gemeinsam uns helfen, läuft es darauf hinaus, dass unser Leben ganz vernichtet wird!

Es klingt alles so unglaublich, fast wie ein Märchen, nur dass ich wirklich lebe, und alles sehe, verspüre und erlebe.

*(Am 24.9.08:) Mittlerweile weiss ich, daß **Igelchen** (das Kind auf der Kiste) einen Pakt und Schwur schließen musste, um damals wieder ins Heim zu können, weg von den Pflegeeltern/Tätern. Dadurch ist auch der Körper zum Schweigen verdammt worden. Alles wurde im Körper abgespeichert und damit nichts offenbar wird, wurde auch mein Körper in Ketten gelegt. Von dem Zeitpunkt an, wo ich wieder ins Heim ging, lebte die **Herzeige-Gabi** und Igelchen ward gefangen auf der Kiste und hielt sich an den Pakt und Schwur bis mindestens 2000.*



IGELCHEN

Im Grunde sehe ich mein Schreiben als ein Protokollführen an. Ich selbst habe ja absolute Schwierigkeiten, mich richtig einordnen zu können, daher sehe es auch nochmal für wichtig an, der Kleinen auf der Kiste etwas zu sagen, um ihr wirklich die Angst zu nehmen. Ich bin mir sonst sicher, dass sich das ganze Leiden aus meiner Kindheit nur wiederholt, aber keiner bekommt zu sehen oder zu verspüren, was da wirklich passiert ist. Damals waren ja scheinbar keine da, die mein Leiden erkannt haben, und so schien es das einzig richtige, zu verleugnen und abzuspalten.

Hallo meine Kleine, ich glaube ich muss Dir noch mal ein paar ermutigende Worte sagen, weil ich den Eindruck bekomme, dass Du dich noch sehr fürchtest, dass man Dir nicht glaubt. Sicherlich hast Du auch recht mit Deiner Angst, weil Du wohl nur solch Unglauben zu verspüren bekommen hast. Nun ich bekomme sogar mit, wie schwer es mir selbst fällt, z.B. zu glauben, dass in mir latent schon eine Bauchfellentzündung vorherrscht, ich werde so hin- und hergerissen, dass ich mir lieber das Leben nehmen würde, als mit irgendwas aufzufahren, was gar nicht stimmt, was nur eine ausgedachte Geschichte ist! Ich denke um dem Inneren Glauben zu schenken, bin ich soweit gegangen, dass ich diverse Menschen darüber informiere, was innerlich abläuft, also in dem Sinne auch schon dafür gesorgt habe, dass Du das was Du wirklich erlebt hast, jetzt zeigen und es rausschreien darfst. Schau auf Christine, sie glaubt es total, auch die Ärztin, sie glaubt noch mehr dass was geschehen ist, als ich. Genauso der Arzt im Krankenhaus, der schon einige Dinge von meinem selbstverletzenden Verhalten mitbekommen hat, aber dennoch verständnisvoll reagiert hat, indem er keine großen Worte darüber verlauten ließ. Du siehst und kannst es hoffentlich auch schon fühlen, dass Du nicht mehr in der Lage steckst, in der Du mal warst. Ich verspreche Dir, dass Du jetzt mit all Deinem Grauen hervorkommen kannst, dass da jetzt Menschen sind, die sich um Dein leibliches und seelisches Wohl kümmern werden. Ich bitte Dich von ganzem Herzen, wenn ich ins Krankenhaus zur Untersuchung gehe, darfst Du dich zeigen, weil ich dafür gesorgt habe, dass diese zwei Ärzte sich das anschauen.

Wenn Du dein ganzes Erlebtes nicht zeigst, kann ich wirklich nicht mehr, ich drehe durch, Du siehst doch sicherlich, wie ich hier rumrenne und ständig am weinen bin oder? Bitte zeige Dir mir, und all den anderen, was Du Grauensvolles durchmachen musstest. Ich bin sicher, die Zeit ist reif und es gibt nichts mehr, was ich jetzt noch tun könnte, damit Du dich zeigen kannst. Ich bitte Dich vertraue mir damit dieses unsichtbare Leiden ein Ende hat.

*(Am 24.9.08:) Erst viel später, als ich mich auf mein Inneres verlassen und vertraut habe, wandte sich **Igelchen** mir zu, nannte mir ihren Namen und ließ mich wissen, warum sie sich mir nicht anvertraut hatte! Sie ließ mich wissen, dass auch ich sie all die Jahre verleugnet habe, ja nicht mal an ihre Existenz glauben konnte.*

Ich weiß gar nicht wie mir heute geschieht, ich bin völlig apathisch, ich weiß gar nicht auf was ich mich da eingelassen habe. Es macht sich eine enorme Angst breit, weil eine ganz leise Stimme in mir sagt, es wird ganz schön schlimm. Ich lebe von dieser Seite so abgespalten, dass es wirklich zu diesem Verlauf kommen muss. Heute Nacht bin ich aufgewacht, und scheine ein kleines bisschen von dem verspürt zu haben, was da auf mich zukommt. Ich bekomme es auch mit der Angst, weil ich solch einen schrecklichen Verlauf brauche, um an etwas erinnert zu werden, was einst wohl mal geschehen ist.

Ich weiß nicht wie ich es sagen soll, aber diese ganzen Erlebnisse verlaufen parallel, während ich mit einem Bild schwanger gehe, dass ich eine latente Bauchfellentzündung habe, wenn ich dann aber zur ärztlichen Untersuchung gehe, und die mir mitteilen, dass sie nichts sehen können, kommt in mir nur ein Gefühl auf, und das sieht so aus: Ich simuliere nur, die müssen es ja wissen. Am meisten verzweifeln lässt mich, dass dieses Bild von der Bauchfellentzündung nicht mit dem übereinstimmt, was ich körperlich empfinde.

(Im Januar 2012:) Igelchen (die Tonfigur) sieht aus, als wäre sie schwanger, und seit Oktober 07 habe ich tatsächlich einen dicken Bauch, ich lebe mit einer unklaren Symptomatik im Bauch, mit chronisch erhöhter Temperatur. Mein Gefühl ist, dass sich hier mein unterdrücktes Körperempfinden endlich regt.

Ich weiß nicht mehr, an was ich mich festhalten, orientieren kann, um nicht von all den Gefühlen und Eindrücken erschlagen zu werden. Ganz besonders, wenn ich das Gefühl hatte, kurz vor dem Durchbruch zu stehen, und dann von äußeren Faktoren so geplättet werde, dass ich nur noch sagen kann: Ich kann nicht mehr, ich mag nicht mehr, und mir ist jetzt alles scheißegal. Ich weiß einfach nicht mehr, was man von mir eigentlich will, ich verstehe rein gar nichts mehr, und vor allem empfinde ich alles als äußerst demütigend und qualvoll. So, das waren allgemeine Gedanken, nun möchte ich noch ein paar Worte an meinem Körper richten. Leider stehe ich heute nicht mehr unter solchen Aggressionen wie gestern, aber ich denke, daß ich mich schon wieder hineindenken kann.

Hast du schon mitbekommen, welche Diagnose die Ärzte gestellt haben. Bist du dir im Klaren, wie demütigend und verarscht ich mich gefühlt habe, als ich zu hören bekam, dass im Grunde genommen nur kleine Verwachsungen da sind, und das war es. Ich verstehe nicht wieso du mir auf einer Seite solch diffusen, runter reißenden Gefühle zukommen lässt, aber wenn es darum geht, zu zeigen, worum es eigentlich geht, ziehst du den Schwanz ein, wieso?

Ehrlich, ich fühle mich so verarscht, so fallen gelassen, so blamiert, weil ich mit was aufgefahren bin, was sich im nachherein als ein absoluter Flop entpuppt hat. Wenn du nichts vorzuweisen hast, lasse mich doch wenigstens in Ruhe, und vermittele mir nicht immer solche inneren Bilder oder Botschaften, die von etwas ganz anderem zeugen. Ich verstehe dann auch nicht, wieso du nicht so reagierst, wie halt ein ganz normaler Körper reagiert, dem sowas angetan wurde, wie ich es dir angetan habe. Du machst mich ungeheuer aggressiv, eben weil du uns etwas vorenthältst, ohne das wir aber nichts tun können! Glaub mir, ich lasse mich nicht zum Narren, geschweige zum Simulanten halten, lieber nehme ich mir das Leben, als mit etwas aufzufahren, was gar nicht der Wahrheit entspricht! Du bist nun mal derjenige, der sich der nackten Wahrheit verschlossen hat, ich weiß überhaupt nicht, was vorgefallen ist, es sind lediglich Vermutungen, du musst dich öffnen, damit wir fühlen und somit erinnern können, was vorgefallen ist. Wie ich schon sagte, ich mag mir nichts ausdenken, sondern bin selbst einfach nur bereit, der Wahrheit ins Auge zu schauen, weil ich merke, es hat absolut keinen Sinn, vor sich wegzulaufen! Und noch was, was einst mal geschehen ist, kannst du durch dein Verschließen auch nicht mehr rückgängig machen, das Ganze nimmt nur ein unendliches Maß an weiterem Leiden an. Lieber ein Schrecken mit Ende, als ein Schrecken ohne Ende! Ich bemerke, dass ich dich nicht mal einfühlsam ansprechen kann, eben weil ich durch dein Verschließen ständig demütigende Fehldiagnosen zu hören bekomme, es sei denn es ist wirklich nichts, aber das kann ich einfach nicht glauben. Ich kann dir nur sagen, lass genau diesen Ärzten gewahr werden, zu was ein Körper in der Lage ist, wenn er etwas Schreckliches wegstecken musste. Und vor allem lass die Ärzte gewahr werden, dass ein Körper eben nicht nur aus Körper besteht, sondern aus Geist, Seele und Leib, und dass sie miteinander leben, und nicht jeder für sich. Gib durch deine Verschlossenheit den anderen nicht noch mehr Möglichkeiten, über dich zu urteilen, dabei weiß keiner was du durchgemacht hast, oder hast du nichts durchgemacht? Ich kann dir nur sagen, dass ich alles Erdenkliche getan habe, und nun bist du mit deinem Part dran, weil sonst können wir zusammenpacken. Es ist wirklich so, dass ich nicht weiß, oder erinnere was einst vorgefallen ist, du bist der einzige Zeuge, und somit auch der Einzige, der uns klar machen kann, was wir erlebt haben, wenn du dich weiterhin versperrst, treibst du uns nur in den Wahnsinn, denn dass es nicht mit rechten

Dingen zugeht, kannst ja wohl auch du nicht verleugnen, oder? Was also ist es, dass du uns im Stich lässt, so viele Demütigungen über uns ergehen lassen musst, bis sich endlich die schreckliche Wahrheit zeigen darf? Ich sehe es nicht ein, mein Leiden in irgendeiner Form rechtfertigen zu müssen, weil du dich dem nicht stellst.

Ich möchte nicht auslassen, mich bei dir, meinem Körper, zu entschuldigen, aber ich halte diese Ungewissheit, dieses nicht fühlen und erahnen können, was du durchmachen musstest nicht mehr aus. Ich möchte dir sagen, ich weiß wirklich nicht zu beurteilen was alles geschehen ist, ich verspüre nur, dass ich diese ganzen Zustände nicht mehr aushalte, und vor allem nicht begreife, warum du mit all dem Schrecken so zurückhältst. Ich weiß nicht wie ich es sagen soll, aber in gewissen Sinne sehe und erlebe ich ja schon die Traumatik, nur wenn es darum geht, dass du dich, Körper, nun endlich all dem stellst, verhüllt sich alles in Schweigen, und dann erlebe ich, wie ich an diesem Zustand fast am Durchdrehen bin, weil ich von Dingen erzähle, die so befremdend, so unvorstellbar sind, dass ich es schon an den Reaktionen der einzelnen zu verspüren bekomme. Das einzige was mich dazu bringt, etwas wachsamer zu werden, ist dass ich mich durchaus in der Lage sehe, meinem Leben ein Ende zu setzen, da ich es einfach nicht mehr aushalte. Bildhaft ist mir innerlich alles glasklar, nur kann ich dem keinen Glauben schenken, weil mir die Gefühle und Erinnerungen dazu fehlen.

Traum 5.4.99

Heute hatte ich wieder einen Traum, wo ich auf einer Straße ging, die anfangs gut befahren war, vor allem Häuser standen dort, aber dann machte die Straße eine Kurve, dort standen keine Häuser, und es war in der Kurve, auf der rechten Seite, eine Schonung zu sehen.

Ich überlegte, ob ich dort alleine lang gehen sollte, aber musste irgendwohin, so dass ich mich entschloss trotzdem da lang zu gehen. Just in diesem Augenblick sah ich ein Auto, mit mehreren Typen drinnen. Ich sah sie und gleich war mir klar, die wollen mich vergewaltigen.

Ich wollte weglaufen, aber in dem Moment bemerkte ich, die Straße war glatt, und ich hatte Schwierigkeiten, vorwärts zu kommen.

Ich sah, dass sich einer der Typen aus dem Auto entfernt hat, und sich in diese Schonung begeben hat.

Für mich war klar, es gab kein Entrinnen, und dann war Filmriss, ich wusste und weiß nicht mehr, was vorgefallen war.

Ich weiß nur, dass ich heute körperliches Unwohlsein empfand, und vor allem ständig in Weinausbrüche gerate.

Mai 1999

Mir erscheint es geradezu so, als würde es in mir etwas geben, was dafür sorgt, dass das was mir angeblich widerfahren ist, mir und all den anderen offenbar gemacht wird, anders kann ich mir all das nicht erklären, ich sagte ja schon, ich selbst bin mir in vielen so fremd, und weiß nicht was mir wirklich passiert ist, so dass ich selbst nur schauen und vertrauen muss, was sich mir zeigen wird. Ich fühle mich zurzeit wie ein Instrumentarium, ich vertraue nur darauf, dass Gott um alles weiß, und es mir und anderen offenbar machen wird, was mir einst mal widerfahren ist. Es gibt da Seiten in mir, die ich nicht kenne, die sich aber in einer ganz penetranten Weise bemerkbar machen, so dass es mir nicht mehr möglich ist sie zu ignorieren.

(Am 26.9.08:) Einige Zeit später rammte ich mir eine Stricknadel und zwei Wollnadeln in den Oberarm, nichts mehr war von ihnen zu sehen!! Das war wohl dieser innere Teil der dafür gesorgt hat, dass das ganze SVV aufgedeckt wurde, denn diese Selbstverletzung konnte ich nicht mehr vor der Außenwelt vertuschen.



GRIFF NACH DEM SCHREI

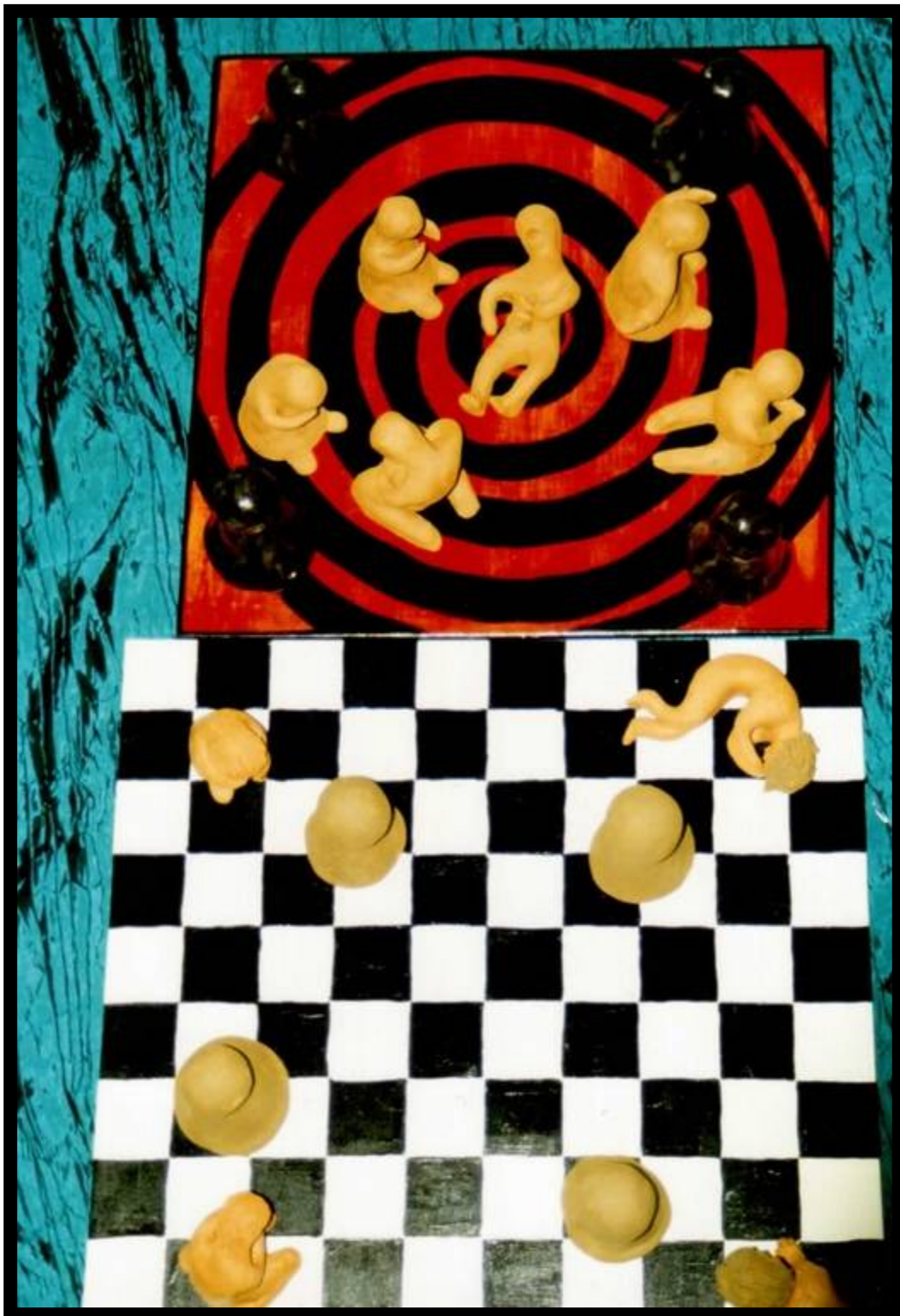
*(entstand kurz nach den schweren Selbstverletzungen,
die nicht mehr verheimlicht werden konnten)*

Genauso ergeht es mir dem Töpfern, ich gehe (bildhaft) schwanger mit einem Bild und dieses töpfere ich dann. Es kommen ausdrucksstarke Figuren heraus, aber sie sagen mir genauso wenig, wie wenn ich unter diffusen Gefühlen leide, oder einfach nur sterben möchte. Nun ich kann nur hoffen, dass sich jetzt etwas aufturn wird, zumal ich der Meinung bin, dass ich alles mögliche getan habe, um der angeblichen Wahrheit ins Auge sehen zu können! Ehrlich ich kann mir selbst noch nicht viel darunter vorstellen, außer dass ich schon zu spüren bekommen habe, wenn ich dem keine Beachtung schenke, kommt es zu Handlungen, die mir selbst eine ungeheure Angst machen.

Gestern wollte ich eine Kollage herstellen, in der ich eine gemütliche Tischszene darstelle, an dem alle Kinder und Erwachsenen sitzen, um in aller Ruhe sich vorzustellen, doch wer oder was blieb nicht fern? Das Richterghremium.

(Anmerkung Februar 2012:) Das Richterghremium sind vier innerliche Instanzen, die in der Traumafachklinik entstanden (unabhängig von den Therapeuten), wo Lebensunlust und Selbstverletzungen thematisiert wurden. - Grundlegend ist in mir die Lebensunlust der Vorzeige-Gabi, die kein wirkliches Leben lebt. Das Richterghremium entspricht einem Programm, das die Aufgabe hatte, dafür zu sorgen, dass nichts von der Wahrheit, also den Gründen für die Lebensunlust ans Bewußtsein dringt. Neben den dissoziativen Abspaltungen bedeutet das Richterghremium eine zweite Sicherung, dass keine inhalte aufgedeckt werden.

Sie wurden modelliert als Schachfiguren (Türme).



SELBSTVERLETZUNGEN, LEBENSUNLUST, RICHTERGREMIIUM

Wieso habe ich immer das Gefühl, ich werde von diversen Dingen besetzt, aber niemals gefragt ob ich damit einverstanden bin? Würde ich am Leben hängen, dann könnte ich mir eher Bereitschaft und Einsatz vorstellen, aber so erscheint mir alles als ein einziger, lautloser Hilfeschrei, den keiner wahrnimmt, den sich keiner vorstellen kann, weil es keiner vernimmt, es sei denn ich würde etwas Krasses tun, was dem einigermaßen entsprechen würde! Kann sich jemand vorstellen, wie demütigend ich es empfinde, all das über mich ergehen zu lassen, ohne auch nur zu wissen, was da auf mich zukommt? Macht es überhaupt einen Sinn, all jenes durchzumachen, ehrlich ich weiß es nicht, es ist lediglich Gottvertrauen, auf dass Er es gut mit mir meint, und selbst diese Stimme, diese Hoffnung ist mir fremd, so dass ich schnell ein Gefühl bekomme, ich werde gelebt, es gibt da etwas in mir, was ich nicht steuere, wessen ich nicht Herr bin, was ich nicht erklären kann, und was ganz gegensätzlich zu dem steht, wie ich mein Fühlen wahrnehme, nämlich von einer Lebensunlust gefangen zu sein.

(Am 26.9.08:) Heutzutage habe ich erkannt, das bei der Lebensunlust die vier Machtfiguren innen stehn, sie haben dabei keine Funktion, denn die Lebensunlust ist ein Grundgefühl. Bei dem selbstverletzenden Verhalten stehen die Machtfiguren außen. Sie erlaubten die Selbstverletzungen und setzten sie in Szene, ohne das dadurch die Wahrheit ans Licht kam. Ich erkannte auch, dass nie beides gleichzeitig ablief, entweder das Eine oder das Andere.

(Anmerkung Februar 2012:) Diese unterschiedlichen Situationen habe ich 2003 in den Inszenierungen mit Tonfiguren dargestellt und fotografiert – aber auch zu diesem Zeitpunkt noch nicht begriffen, welchen Sinn diese Inszenierungen hatten!

Juni 1999

Gestern war ich nicht in der Lage, auch nur einen richtigen Satz zu formulieren, da ich in keinsten Weise verstehe, was ich gegen diese dermaßen schlimme Lebensunlust tun kann.

Ehrlich, ich weiß nicht, was es ist, was mich durchs Leben schleift, ich würde es gerne begreifen wollen, denn so fühle ich mich wie ein fremdes Wesen, das einfach kein Recht auf Leben hat, und schon gar nicht ein Recht, sich bei jemandem zu beklagen.

*(Am 27.9.08:) Das entspricht dem Empfinden und Handeln der **Herzeige-Gabi!** Ihre Aufgabe war es zu funktionieren, es allen Recht zu machen. Und ihr Empfinden und Wissen bestand darin, dass sie keinerlei Recht auf Leben hat, also dementsprechend auch kein Empfinden von Lebensfreude/-lust.*

Wenn es nicht diese enorm starke Seite geben würde, die mir immer wieder dazu verhilft, weiterzuleben, obwohl ich nur verspüre, in keinsten Weise leben zu wollen, aber dennoch all diese grausamen Situationen zu überleben.

Man könnte dafür dankbar sein, aber ich bin es nicht, weil ich das Empfinden bei der ganzen Sache habe, dass ich gar nicht gefragt werde, oder zumindest mal darüber informiert werde, was um alles in der Welt ich da durchmachen muss, und vor allem wozu, denn ich will ja gar nicht leben.

Das sind Augenblicke, wo ich mich so fremdgesteuert, so roboterhaft wahrnehme.

Ich bin sicher, dass ein normaler Mensch schon am Herzversagen gestorben wäre, jedoch bei mir denke ich dann immer, ich habe kein fleischernes Herz, sondern meines ist aus Metall, das schlägt weiter egal, was passiert!

Es klingt paradox und irgendwie ist es das wohl auch, denn es erscheint mir gerade so, egal, was ich auch tue, ich werde gezwungen, Krasses zu tun, um andere wachzurütteln, aufmerksam oder so was ähnliches zu machen, damit man überhaupt mitbekommt, was los ist. Ich habe immer den Eindruck, ich selbst soll beweisen, was ich erlebt habe, jedoch kommt außer der massiven Selbstverletzung und der niederdrückenden Lebensunlust nichts anderes zu Tage!

Ich weiß gar keine Worte mehr zu schreiben, um in irgendeiner Form noch auszudrücken, geschweige mir und all den anderen mitzuteilen, bzw. glaubhaft zu machen, in welcher Gefahr ich mich befinde.

Ich weiß nicht mal mehr, wieso ich zu solch einer Aussage komme, da sich äußerlich nichts verändert hat, was so eine Äußerung rechtfertigen könnte. Wieder mal vernehme ich nur innerlich ein Bild, was ich jetzt auch töpfeln will.

Es ist das Bild von einer Frau, die kniend vor einem Fass sitzt, dieses Fass ist mit einer brennenden Lunte verbunden, die kurz vor dem Ende ist und zu einer Explosion führt, da dieses Fass mit TNT gefüllt ist, zumindest ist das auf dem Fass zu lesen. Gestern hatte ich noch die Vorstellung dass ich vor einem Fass knie, und selbst heute hatte ich angefangen ein Fass zu töpfeln, nun bin ich aber der Meinung, das es kein Fass ist, sondern die Kiste, die lang verstaute Kiste, die mehr und mehr mir zu Gesicht kommt. Ich werde mir mehr und mehr gewahr, welche zerstörerischen und explosiven Gefühle in ihr verstaute sind!

Ich denke zwar, **dass ich mich nicht mehr selbst verletzen muss, da ich nun die ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet habe, zu erfahren und zu erforschen aus welchen Gründen auch immer ich mich selbst verletze, und unter solcher Lebensunlust leide.** Es bleibt aber nicht bei dem Zustand, dass ich nun in Ruhe gelassen werde, weil ich mich jetzt um meine inneren Nöte kümmere. Ganz im Gegenteil, ich werde innerlich zerrissen, und werde von Bildern und Gefühlen zertrümmert, dass ich selbst nicht mehr weiß, wem oder was soll jetzt noch glauben. Jetzt könnte es endlich offenbar werden, was für eine geballte Ladung, sich in der Kiste befindet! - Ich bin mir nicht mal im Klaren darüber, wer das Wort geballte Ladung so selbstsicher schreibt, ich sehe und erlebe nur, das da in mir Dinge ablaufen, die ich nur sehe oder in irgendeiner Form wahrnehme. Wenn ich so ein Bild in mir sehe, wie eine Frau die auf einem Fass sitzt in dem sich TNT befindet, kommt in mir gleich der Zweifel auf, ob es wirklich in mir etwas gibt, was so explosiv, so geballt, und vor allem zu solch einer Gefahr für mich werden könnte.

(Am 27.9.08:) Ich spüre noch jetzt beim Lesen, welche eine Macht und Kraft dahinter steckt. Ich glaube jetzt, dass es bei diesem Kampf darum ging, dass ich das Schweigegebot gebrochen hatte und damit etwas ausgelöst habe, was auf Selbstzerstörung gepolt war. Eine einzige Alternative war mir noch geblieben, mir den Bauch aufzuschlitzen, denn das war ja auch eine innere Botschaft. Alle anderen Selbstverletzungsarten entsprachen in keinster Weise mehr dem inneren

Erleben! Das Krasse an dieser Botschaft war, dass sie mir so arglistig überkam: daß es nur der Wahrheit entspricht, wenn ich mir den Bauch aufschlitze. Was allein das für ein innerer Kampf war, wie es sich von Tag zu Tag immer mehr zuspitzte, dass ich schon davon überzeugt war, wenn ich es nicht tue, würde ich mir selbst die Wahrheit vorenthalten! Ich weiß nicht wie lange ich gebraucht habe, bis ich erkannt habe, wenn ich es getan hätte, stände ich wieder als die Verrückte da.! Das war eine absolute Horrorzeit!!

Beim Betrachten der Kiste sah ich, dass die Kiste nicht nur einfach auf dem Boden steht, sondern sie ist wie ein Baum verwurzelt und hat sich dadurch eine gewisse Standhaftigkeit geschaffen, sodass ich eben nicht nur die Kiste sehe und sie vielleicht trotzdem ignorieren könnte, sondern es erscheint mir so, als werde ich gefühlsmäßig durch diese Kiste genährt.

Dadurch spüre ich wahrscheinlich auch die extreme Zerrissenheit: selbst wenn ich wollte, ich kann mich dem nicht entziehen, es sei denn, dass ich den Wurzeln nachgehe, und verstehe von was sie sich nähren, und an was sie sich festhalten.

Ich weiß gar nicht, wie ich meinen derzeitigen Zustand beschreiben könnte, es erscheint mir wirklich so, als würde mir erst jetzt so richtig bewusst werden, dass ich niemals das Gefühl von Leben verspüren würde, wenn meine Seele in der Kiste verschlossen bleibt! Es wirkt beängstigend, wenn ich mir im Klaren darüber werde, dass ich niemals hätte überleben können, wenn ich meine Seele nicht in diese schützende Kiste getan hätte.



TNT-KISTE UND BETENDE FRAU

Ich habe sogar den Eindruck, dass ich nach der Zeit bei den Pflegeeltern, als ich wieder ins Heim kam, mit meinem angeblichen Leben abgeschlossen habe, was mir ermöglichte, alles weitere über mich ergehen zu lassen, ohne von irgendwas großartig berührt zu werden.

Es erscheint mir so, als würde ich eine Metamorphose betrieben haben, um all das aushalten zu können. Mein Gott, wie wird es sich anfühlen, wenn die Kiste offen ist und die verschüttete Seele ein erstes Mal ans Licht geführt wird.. Wäre meine Seele nicht in diese Kiste verschlossen worden, wäre ich an den weiteren Erfahrungen, wortwörtlich zerlaufen!

*(Am 27.9.08:) Trotz der Verlassenheit und Isolation im Heim wollte ich mit acht Jahren wieder dorthin zurück dort, weil es bei den Pflegeeltern noch schlimmer war. **Igelchen** wurde auf die Kiste verbannt und fortan lebte die **Herzeige-Gabi**, ohne ein Wissen und Gespür von der Existenz der ersten acht Lebensjahre. Sie war im Glauben, ihr Leben hat mit neun begonnen.*

Ich hatte heute Nacht einen Traum den will ich aufschreiben, denn er hat mir ganz schön Angst gemacht.

Ich träumte von satanischen, rituellen Abläufen, leider weiß ich nicht mehr so viel, eben weil es mir solche Angst machte, das bekam ich während des Schlafens immer zu spüren.

Ich träumte dass ich lauter tote Schwäne sah, die ohne Kopf und Hals waren. Meistens waren die toten Schwäne kreisförmig angeordnet, einer sah aus wie das männliche Geschlecht. Als ich meinen Blick auf solch ein Zeichen wendete wurde mein Blick auf einen Busch gelenkt, dort lag ein Schwanenkopf mit Hals, ich schaute durch den Busch und sah in der Ferne einem rituellen Satanskult zu. Ich weiß nicht woher ich es wusste, ich war mir nur im Klaren, was da abläuft ist satanisch.

Dann kam ein anderer Abschnitt, ich glaube ich wurde von irgendwelchen Schwestern betreut, denn ich befand mich in einem hospitalisierten Zustand, diese Schwestern wollten mir klarmachen, dass ich mich wohl versündigt hatte, dass ich in solch einen Zustand geraten bin.

Dann wieder eine andere Szene, ich musste durch einen Flur rennen, in dem sich lauter liegende Satanisten befanden. Ich musste über sie rüber springen, und hatte dabei eine fürchterliche Angst, von irgend jemandem gefangen zu werden.

Als ich noch zu Hause war, litt ich unter den massiven Selbstverletzungen und der Lebensunlust, und hier in der Klinik leide ich nur unter der massiven Lebensunlust, und bemerke dass mein Interesse mehr und mehr versiegt, noch irgendjemanden mitzuteilen, wie sehr ich leide.

Ich habe das Gefühl, der ganzen Sache fast sprachlos gegenüber zu stehen, ich weiß nicht wie die nächsten Tage verlaufen werden, so knisternd und explosiv ist der derzeitige Zustand. Als ich heute die kniende und betende Figur vor der explosiven Kiste getöpfert hatte, verspürte ich, dass ich mir überhaupt nicht bewusst bin, was passiert wenn die Kiste hochgeht. Gleichzeitig wurde mir aber auch klar, wenn ich nicht um den Einblick in die Kiste bitten würde, würde ich niemals fühlen was Leben bedeutet. Meine Seele befindet sich ja in dieser Kiste, daher habe ich auch immer den Eindruck, ich funktioniere nur. Wurzeln haben eigentlich eine gute Eigenschaft, aber hier ist es genau das Gegenteil, daher auch schwarze Wurzeln, da diese Kiste nur von negativen Dingen genährt wurde und sich nur an negativen Erfahrungen hält, bzw. von ihnen gefangen ist. Ich werde mir von Tag zu Tag sicherer, wenn es diese Kiste nicht geben würde, hätte ich es auch niemals schaffen können, darauf einzugehen, was jeder andere, sprich Gesellschaft, Pflegeeltern, Erzieher usw. von mir wollten. Das würde mir auch erklären, wieso ich so hörig bin und es allen, also wirklich allen, ob sie mir vom Verstand her zuwider sind oder nicht, ich will es allen recht machen, und ich habe auch das Gefühl, sie hätten auf jedenfall mehr Lebensberechtigung als ich. Ich scheine mir nur dann Lebensberechtigung zu geben, wenn ich es jedem recht gemacht habe. Ähnliches bemerke ich hier in der Klinik: Jede Patientin hat mehr Recht ihr Leiden zu zeigen als ich. Das soll nicht heißen, dass ich hier nicht das Recht bekomme mein Leiden zu zeigen, nein dieses Gefühl, dieser Gedanke kommt aus meinem Inneren und scheint eine ungeheure Macht auf mich auszuüben. Man könnte es als Konditionierung bezeichnen, es verläuft ganz automatisch, was damals zu meinem eigenen Schutz sicherlich richtig war, aber jetzt wird das Gegenteil erreicht.

Gewisse Indikatoren, wie zum Beispiel meine Lebensunlust und meine Selbstverletzungen haben mich letztendlich dazu bewegt, an meinem Leben etwas zu ändern. Ich weiß so wenig über meine Kindheit und dennoch habe ich das Gefühl, ein Werkzeug mitbekommen zu haben, was es mir ermöglicht, auf eine mir selbst unerklärliche Weise einen Zugang zu meiner eigener Vergangenheit zu

bekommen. Zu meinem Werkzeug gehört es zu töpfern und mich im Schreiben ausdrücken zu können.

Die Träume von heute Nacht handelten von älteren Männer, die mich vergewaltigten, es geschah aber nicht alles in einem Traum, sondern im ersten war es einer, mit dem ich in ein Kneippbecken ging(glaube ich zumindest), dann im zweiten Abschnitt waren es schon drei, usw.

Leider kann ich mich nicht mehr erinnern, ich fühle mich nur völlig niedergeschlagen, und würde mich am liebsten ins Auto setzen und einfach nur wegfahren.

Juli 1999

Ehrlich, ich empfinde es schon als ein sehr bedrückendes Gefühl, dass jeder Tag in der Fachklinik soviel Geld kostet, und ich das Gefühl habe, es passiert nichts, zumindest nicht so wie ich es mir vorgestellt hatte. Wie es derzeitig verläuft, könnte ich auch ambulante Therapie machen. Ehrlich gesagt, weiß ich nicht einmal, wem oder was ich mehr trauen soll, ich bekomme auf einer Seite zu spüren, dass ich die Klinik auch verlassen könnte, denn es scheint ja alles wunderbar zu funktionieren, jedoch innerlich bekomme ich dieses Bild vom Bauch aufschlitzen, was mir eine unsagbare Angst macht, denn es erscheint mir als einzige Sprachmöglichkeit, um dieser ganzen Sache einigermaßen gerecht zu werden! Ich empfinde es auch nicht so, dass ich mir diese Bilder und Horrorgedanken ausgedacht habe, sondern es gibt in mir eine Seite, die sich mir in solch einer Bildersprache und mit diesen Gedanken aufdrängt, so dass ich mich dessen gar nicht wehren kann!

Ich fühle mich zerrissen, weil ich bei der ganzen Sache das Gefühl habe, ich soll beiden Seiten gerecht werden, aber kann es gar nicht, weil ich nur für die eine Seite ein perfektes Funktionieren erlernt habe, während ich für die andere Seite ein perfektes Verschließen erlangt habe, was jetzt nicht so einfach zu öffnen ist.

Ich erlebe innerlich wie bedrohlich meine Gedanken und Gefühle sind, aber nach außen merkt man mir einfach nichts an, es sei denn ich würde etwas tun. Das klingt immer so als wollte ich andere mit meinem Verhalten unter Druck setzen, aber dem ist nicht so, sondern ich selbst werde ja innerlich von einer bedrohenden Welt bombardiert! Ich erlebe es wortwörtlich so, dass ich ununterbrochen mit dem Bild im Dialog stehe, mir den Bauch aufzuschlitzen, und erst, wenn ich es getan habe, würde offenbar werden, was wirklich einst geschehen ist.

(Kommentar 2008:) Wenn es nicht zu solch massivem Druck und einer lebensbedrohlichen Handlung gekommen wäre, hätte ich wohl niemals den Entschluss gefasst, in die Erwerbsunfähigkeit zu gehen, und mich voll und ganz auf mein Inneres zu verlassen! Die Odyssee von 1992-99 war wohl eine Vorbereitung, um zu der Erkenntnis zu gelangen, dass ich/wir etwas komplett ohne jegliche menschliche Hilfe überlebt haben, dem es gilt sich zu stellen!

Es war wirklich so, dass ich mich vom Leben so bedroht fühlte, dass ich verspüre, wenn ich jetzt nichts tue oder verändere, wird es mich das Leben kosten! Nun wen interessiert es, es glaubt mir ja sowieso keiner, welche Bedrohung von innen auf mich eindrischt.

Wenn ich so aus dem Leben scheiden würde, würden einige Leute wahrscheinlich ganz entsetzt dreinschauen, weil sie sich überhaupt nicht vorstellen können, welch unerträglichen Kampf ich innerlich durchzuhalten habe. Nur weil ich so konditioniert bin, dass ich auch ja immer anständig bin, und somit auch kaum einer zu Gesicht bekommt, wie gleichgültig mir das Leben ist, werde ich als die problemlose, lustige, starke Gabi angesehen.

Es stimmt, ich habe selbst absolute Schwierigkeiten zu glauben, dass es in meinem Leben etwas gab, was mich so kaputt gemacht hat, wie ich es jetzt fühle. Leider haben wir immer nur bestimmte Vorstellungen, wie jemand reagieren müsste, der etwas Schreckliches im Leben erlebt hat! So wie ich es tue, passt es nicht in die Norm, und somit erscheint es vielen unglaublich oder einfach nicht vorstellbar, wie mein Leiden wirklich aussieht!

Ich kann zwar heute für mich eintreten, indem ich selber suche, lese usw., aber mit meiner Scham und diesen erniedrigenden Gefühlen bin ich nicht in der Lage, für mich zu kämpfen, und vor allem meine Not auch genügend transparent zu machen. Mein ganzes derzeitiges Erleben verstärkt das Gefühl, etwas außerplanetarisch zu sein!

(Am 28.9.08:) Die Scham war der ausschlaggebende Grund, wieso ich sooo viele Jahrzehnte nicht über mein selbstverletzendes Verhalten geredet hatte! In der Göttinger Klinik hatte ich zum Thema Scham eine Figur modelliert: Ergriffen von Scham. Die Scham machte mich mundtot, hielt mich im wahrsten Sinne des Wortes im Griff, das war eine ungeheure Macht!!



ERGRIFFEN VON SCHAM

Da man in unserer Gesellschaft nur mit bestimmten Methoden reagieren darf, fühle ich mich recht eingeschränkt, um mit meiner ganz eigenen Wahrheit an die Öffentlichkeit zu gelangen.

(Am 28.9.08:) Wenn ich jetzt bedenke, wie unsere Gesellschaft dazu beiträgt, dass die Wahrheit zum Schweigen gebracht wird, indem z.B. Symptome nicht hinterfragt werden, man also deren individuelle Ursache und deren Sprache nicht zu verstehen sucht. In dieser Klinik suchte man durch Gehirnforschung ein adäquates Medikament zu finden, was das selbstverletzende Verhalten ersetzt!

Ich habe nur eines in dieser ganzen Zeit gelernt, und zwar auf meine inneren Stimmungen, Gefühle und Gedanken zu hören, denn schließlich bin ich es, die von innen mit Bildern und Gefühlen bedroht wird! Wenn ich nicht darauf eingehen würde, dessen bin ich mir sicher geworden, es würde mich das Leben kosten! Wenn die Wahrheit einen frei macht, bedeutet es auch, dass die Wahrheit offenbar werden muss, damit ich frei werden kann!

Da ich mich nicht erinnere weiß ich aber nicht, was denn nun der Wahrheit entspricht, ich selbst erlebe mich meist wie eine Zuschauerin, die unfähig zuschauen muss! Ich fühle mich unmündig, hilflos und unwürdig, so als würde jemand ständig zu mir sagen: Mit dir kann man das ja machen, du bist ja nichts wert, wer bist du denn schon, du weißt es ja selbst nicht. Hinzu kommt, dass ich mich in allem so beschissen einsam und verlassen fühle, selbst wenn Äußerungen kommen, die mir sagen, dass sie mich gern haben, bemerke ich, dass ich ganz tief in meinem Inneren eine absolute gefangene Einsamkeit erlebe!

August 1999

Es fühlt sich an, als würde ich fürchterlichen Ärger bekommen, wenn ich mein Schweigen breche, und gleichzeitig erlebe ich in mir eine Instanz, die sagt: Du kannst ruhig nach Hause fahren, da ist sowieso nichts, und wenn interessiert es sowieso keinen. Nun liegt bei einem körperlichen Leiden etwas Sichtbares und insofern auch Messbares da, seelische Leiden dagegen sind ein endloses, nicht greifbares Leiden.

Ich werde demnächst mal ein Relief töpfern, auf dem sich eine Figur befindet, und hintereinander stehende oder liegende Figuren, die einander nicht sehen, aber dennoch sind sie miteinander durch eine Kette verbunden. Eine unsichtbare Macht verbindet alle miteinander, es kann sich keiner von der anderen losreißen, es würde wohl wirklich den Tod bedeuten. Gleichzeitig nehme ich etwas in mir wahr, das nicht mehr mag, und schon gar nicht wieder etwas durch Töpfern darzustellen, es wirkt immer so verspielt und gibt mir das Gefühl, alles im Griff und unter Kontrolle zu haben. Wenn ich doch nur wenigstens ein bisschen von dem verstehen würde, was da mit mir geschieht, und wenn ich doch wenigstens mir zusprechen könnte: Alles was ich jetzt durchmache, hat seinen Sinn, und es war vor allem wahr, ich bilde mir da nichts ein.

Ich fühle mich in gewissem Sinne dazu gezwungen, um überhaupt etwas von dem transparent zu machen, was in mir abläuft, dass ich mir wirklich den Bauch aufschlitzen muss!!

Ich kann nur immer wieder betonen, dass nicht ich auf solch eine krasse Methode gekommen bin, sondern dass dieser Gedanke, diese Vorstellung ganz, ganz tief aus dem Inneren kommt!!

Ich selbst werde ja vor vollendete Tatsachen gestellt, und gerate immer häufiger in innere Dialoge, die etwa so aussehen: Schlitze dir den Bauch auf, sonst glaubt dir sowieso keiner. Und eine andere Stimme reagiert gleich darauf, dass ich viel zu feige bin, um mir das anzutun, und wieder eine andere sagt: Wenn du dir was antust, dann aber gescheit, denn die Sachen die du bislang gemacht hast, sind ja Kinkerlitzchen gegen das, was du innerlich erlebst. Bei dem ganzen Verlauf, ganz besonders jetzt in dieser Klinikzeit, kommt es mir vor, als würde es etwas geben, was mit aller Macht verhindern will, dass ich mich erinnere, dass ich die Wahrheit erfahre.

Es ist wieder da, etwas greift nach mir, ganz tief aus meinem Bauch heraus, ich weiß es gar nicht richtig zu lokalisieren. Ich verspüre nur eine enorme Lähmung und vor allem ein absolutes Verlangen nur sterben zu wollen, keinen Tag mehr weiter zu müssen, weil es mir als unerträglich, als nicht fruchtbringend erscheint. Ich weiß nicht was es ist, es zieht nur so unsagbar runter, nimmt einem jegliche Motivation, auch nur einen Schritt weiter zu gehen.

Als wir vorhin unsere Übung mit dem Licht gemacht haben, stellte ich mir vor, welche Form und Farbe diese ganze Sache hat, wo und aus welchem Material. Es findet alles im Bauch statt, besteht aus Stahl, ist von der Form her wie ein Keil und die Farbe ist schwarz.

Meine liebe kleine Gabi, willst Du mir nicht erzählen, was man Dir angetan hat, denn ich möchte Dich so gerne verstehen, möchte so gerne auf Deiner Seite stehen, um Dir zu glauben und vor allem, um Dich jetzt nicht wieder alleine stehen zu lassen.

Kommt der Gedanke, den Bauch aufzuschlitzen, eigentlich von Dir, willst Du dadurch zeigen, wie es Dir ergangen ist, oder von wem kommt solch ein bedrohliches Bild.

Ehrlich, ich fühle mich von allem so distanziert, fremd und unbeholfen, dass ich nur eine riesen Furcht bekomme, und mich schrecklich einsam fühle. Es geht ja wohl um unser Erfahrenes, oder? Ich möchte gerne helfen, aber fühle mich in jeglicher Hinsicht überfordert, völlig allein gelassen, und weiß einfach nichts mit diesem sich mir aufdrängenden Bild anzufangen. Ich weiß nicht ob es richtig, es einfach über mich ergehen zu lassen, nur damit die Wahrheit über all das offenbar werden würde, was wir erlebt haben. Vielleicht ist die Wahrheit so grausam, so krass, dass es nur mit diesem Bild einigermaßen zu beschreiben wäre. Nur mit dieser Handlung kann ein Teil von dem gezeigt, bzw. transparent gemacht werden, was wir einst wirklich erlebt haben, ich weiß es nicht, aber ich will darauf vertrauen, das es sich zeigen wird.

Solche Zustände meine ich, wenn ich meinen inneren Zustand als eine KZ-Gedenkstätte bezeichne, während der äußere Rahmen eher einem Rummelplatz ähnelt.

Ehrlich gesagt fürchte ich mich vor dem, was da noch kommt, und gleichzeitig fühle ich mich gezwungen, der Wahrheit auf den Grund zu gehen, denn wenn ich es weiterhin missachte, würde es mir den Tod bringen, oder ich würde Amok laufen, weil ich diesen inneren Druck nicht mehr aushalten kann!

September 1999

Ich kann mir vom Kopf her sagen, dass ich durch das Herumbohren an meinem Bauch nicht das erreichen werde, was ich mir so sehr wünsche, eben weil es nicht der Wahrheit entspricht!

Doch gibt es in mir eine oder vielleicht auch mehrere Seiten, denen ich mit solchen Kopfgargumenten nicht kommen kann. Sie lassen mich spüren, bzw. hören, dass es endlich gesehen und gehört werden muss, weil sonst genau wieder sowas passiert, was mir als Kind schon widerfahren ist, denn da hat auch keiner erfahren oder mitbekommen, was man mir angetan hat! Ich komme mir zur Zeit vor wie eine Lügnerin, eine die nichts herzeigen kann, außer ein paar getöpften Figuren! Ich töpfere ja die Figuren, ohne selbst einen großen Bezug zu diesen zu haben.

Ich sehe mich als eine Figur, die irgendwelche Figuren, Anteile und gewisse Wesen mit lauter Ketten hinter sich herzieht. Immer und immer wieder muss ich mich fragen, was hat das mit mir zu tun, was greift mich da so an, was will mich da vernichten? Ich verstehe nicht mal, wieso ich ständig das Gefühl habe, kein Recht darauf zu haben, meinem Leiden eine gewisse Transparenz zu geben.

Wenn ich doch wenigstens verstehen würde, was mit mir überhaupt geschieht, würde ich mich mir gegenüber nicht so fremd fühlen, aber so bin ich wie ein Gefäß, durch das unterschiedliche Wesen und Abläufe rasen, und ich werde nur gebeutelt und ohnmächtig geschlagen. Ich möchte wegrennen, endlich Ruhe finden von diesem inneren Druck und Zustand! Vielleicht habe ich deswegen auch dieses starke Verlangen, mir alles aus dem Bauch zu reißen, weil es sich so bedrohlich anfühlt. Es fühlt sich wie ein dicker und ekelhafter Fremdpartikel in meinem Bauch an. Ich weiß nur es muss raus, es schreit erbärmlich in mir, dass es mich schon fast wahnsinnig macht, dass ich keine Möglichkeiten sehe, sichtbar zu machen, was da in mir vorgeht!

Ich habe auch den Eindruck, dass nur bestimmte Formen von Leiden gesellschaftlich anerkannt sind. Allein schon die medizinische und therapeutische Züchtigung, wenn man erzählt, dass man nicht mehr leben mag oder gar einen Suizidversuch hinter sich hat. Für solch eine Tat wird man mit der Klapsmühle getadelt. Gestern war mir so sehr der Sinn danach, mir etwas anzutun, nicht um

mir das Leben ernsthaft zu nehmen, sondern um zu zeigen, einigermaßen transparent zu machen, wie beschissen es mir geht!

Jedoch wenn ich mir vorstelle, dass ich quasi noch dafür bestraft werde, wenn ich meine traumatischen Erlebnisse zeige, macht es mir Angst weil ich Psychatrien oder andere Hospitäler auch als traumatisierend empfinde. Außerdem empfinde ich jegliche Betreuung in solchen Situationen als demütigend und schwer ertragbar, weil die meisten Menschen einem nur auf bestimmtem Wege einräumen, seiner verletzten Seele Ausdruck zu verleihen. In dem stationären Aufenthalt ist mir auch klar geworden, dass dieses selbstverletzende Verhalten im Grunde genommen gefördert wird, weil es als anerkannte Form akzeptiert wird. Hätte ich mich geschnitten, hätte ich eine gewisse Aufmerksamkeit bekommen. Und wiederum habe ich den Eindruck, dass es gar nicht darum ging, zu ergründen was für eine seelische Sprachsymbolik dieses selbstverletzende Verhalten beinhaltet, es ging in dieser Fachklinik mehr darum, letztendlich ein Medikament zu finden, was dieses Verhalten zum Schweigen bringt! Den Betroffenen ist damit jedoch überhaupt nicht geholfen, sondern ihnen wird in indirekter Weise mitgeteilt, dass man die grausige Wahrheit nicht offenbaren darf, denn damit will hier keiner was zu tun haben! Die meisten Ärzte maßen sich an, die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben, und jeden Patienten mit ein paar Worten und ein paar Pillen ruhigzustellen, das entspricht einfach einem menschenunwürdigen Verhalten! Wie viele Hilfen kommen Menschen zu, die von Naturkatastrophen oder Zuganglücken usw. ereilt wurden. Jedoch die Traumas, die man als Kind durchleben musste, werden im Grunde genommen weiter fortgesetzt, weil so viele, ungerechterweise, sich anmaßen zu entscheiden, wie eine verletzte Seele sich zu zeigen hat. Kein Arzt oder Therapeut kann mir vorschreiben, wie meine verletzte Seele sich auszudrücken hat, denn es war ja auch keiner dabei, als mir jene Verletzungen zugefügt wurden!!

Bitte Gott helfe mir, dass ich durchhalte und nicht aufgebe, sondern diesem Hilfeschrei nachgehe, und mit aller Kraft darauf vertraue, dass ich es überlebt habe, und es jetzt darauf ankommt, die schreckliche Wahrheit rauszuschreien, und vor allem zu erreichen, dass man mit Uns nicht so menschenunwürdig umgeht. Man würde von keinem Schwerverletzten erwarten, dass er sich selbst um eine geeignete Therapie kümmert! Ich finde es so schwer, klar machen zu müssen, wie sich mein Leiden anfühlt! Jegliche Beweise gehen mir ab, damit erscheine ich wieder genauso einsam und unglaubwürdig, wie damals als kleine Gabi.

Meinen Seelenverlauf kann ich genauso wenig beeinflussen, wie meine Atmung oder meinen Herzschlag. Ich stehe vor einem riesigen Schutthaufen, kann es selber kaum glauben, was da mit mir geschieht, und habe den Eindruck, alles was ich jetzt durchmache, rollt altes Erlebtes wieder auf.

Keiner würde auf die Idee kommen, dass unter einem Vergnügungspark lauter verwesende Wesen liegen, und sich schauerhafte Szenen dort abspielen. Es widerspricht meinem sonst so kontrollierten Verhalten, dass es mir schlichtweg Angst macht, keine anderen Symptome zeigen zu können, die einigermaßen glaubhaft machen könnten, was da Schreckliches in mir vorgeht! Ich ertrage diese unverständlichen Blicke nicht mehr, dieses Gefühl man sei ja echt verrückt, wenn man sowas tut.

In mir werden lauter Stimmen wach, die sich weigern irgendwas aufgeben zu müssen, nur damit ich eine geeignete Therapie machen kann. Diese Stimmen oder dieser Anteil schreit: Nein ich will nicht wieder weg müssen, wieder von jemand anderen bestimmen lassen, was ich tun muss damit es wieder besser wird, wer weiß das schon?!

Dann ist da eine Stimme, oder sagen wir ein Anteil in mir, was nur sagt, bzw. mir zu verspüren gibt, dass es sterben will, und schon gar keine Kraft dafür hat, sich um solche Dinge wie Umzug, Rente usw. zu kümmern.

Dann ist da ein Anteil in mir, was unbedingt zeigen möchte, wie verletzt und bedürftig er da liegt. Dann noch ein Anteil, der ganz schnell dabei ist zu schreiben, zu töpfern, aber auch Formalitäten zu regeln, denen ich (wer immer ich auch bin) nicht gewachsen bin.

Ich empfinde mich derzeitig so sprunghaft, dass ich überhaupt keine innere Ruhe finde, um auf all das in ausgeglichener Haltung reagieren zu können! Ich empfinde mich so aufgerissen und unfähig, dass ich mich wieder schlichtweg verlassen und einsam fühle.

Ich bemerke ja schon bei meinen Figuren und Fotos, wie viele reagieren, indem sie sie weglegen oder nicht anschauen mögen, weil es ihnen als grauslich erscheint.

Ich möchte nur eines: nicht wieder missachtet, rumgereicht werden, und wieder nicht die Wahrheit erzählen dürfen! Mein einziger Grund für mein Dasein ist, dass ich darauf vertraue, dass Gott einen Plan mit mir hat, sonst würde ich es nie und nimmer überlebt haben, und schon gar nicht jetzt bereit sein, all das noch mal auszuhalten!! Ich glaube wirklich, wenn ich mir meiner Vergangenheit mehr bewusst wäre, würde ich mich nicht so behandeln lassen, wie ich es bislang tue.

Ich bin einfach noch nicht soweit, dass ich mir, meinen Gefühlen und Zuständen vertraue. Ich fühle mich derzeitig fremdgesteuert und möchte am liebsten aus diesem Körper weichen.

Ich scheine mich (innerlich) an einem Ort zu befinden, der entweder einem Friedhof oder einem KZ ähnelt. Ich war nie in einem KZ, außer um eines zu besichtigen, aber dennoch scheint mir dieser Ort, diese Atmosphäre nicht unbekannt zu sein, ich würde sonst nicht verstehen, wieso ich ständig dies zum Gleichnis nehmen.

Es zerreißt mich, weil ich einfach nicht weiß was ich noch tun kann. Ganz tief in meinem Inneren verspüre ich, dass es was mit der Wahrheit zu tun hat, aber um gesellschaftlich funktionieren zu können, hat diese Wahrheit keinen Raum, oder zumindest gibt es wohl kaum jemanden, der sich diese Horrorszenarien mit anschauen mag. Wenn so was anschauen, dann nur als Gruselfilme, Horrorromane, denn so wie ich es rüberbringen würde, ist es zu realistisch, und solch Grauen gibt es nur in Filmen und der Phantasie! Ich fürchte mich, diese Tat, die sich mir als Wahrheit aufdrückt, zu vollziehen und dann wieder genauso einsam dazustehen, wie die kleine Gabi.

Es interessiert mich so sehr, wie und mit welchen Mitteln es die kleine Gabi überlebt hat. Eigentlich ist es doch nur logisch, wenn es die Kleine überlebt hat, dann müsste auch ich es überleben, oder?

Ich kann nur immer wieder betonen, es wirkt alles wie in einem Horrorfilm. Was ich da innerlich erlebe, entspricht nicht im Geringsten dem Bild der Außenwelt! Nun, so waren sicherlich auch die Gedanken, aber besonders die Gefühle der kleinen Gabi.

Hinzu kommt dass sie noch klein war und bei weitem nicht so reflektieren konnte, wie ich es jetzt kann, obwohl ich selbst bei dieser ganzen Geschichte absolut ins Schleudern komme, weil alles so diffus, gruselig und verworren abläuft!

Ich frage mich, mit was ich bedroht wurde, dass man mir rein gar nichts anmerkte. Sicherlich habe ich schon damals gewusst, es ist so unvorstellbar, dass es mir keiner glauben würde. Das scheint sich jetzt zu wiederholen.

Damals verhalf mir das Schweigen zu überleben, indem ich alles verschlossen, verdrängt habe, und was es da noch für Möglichkeiten gab, um nur irgendwie zu überleben. Ich muss an eine Aussage von Jesus denken: **dass nichts im Verborgenen bleibt, dass alles offenbar wird**. Ich muss gestehen dass es mir eine gewisse Ruhe gibt, denn wer hört sich schon gern die Wahrheit an, noch

dazu wenn es sich um solch unangenehmen Dinge dreht. Ich glaube sogar erkannt zu haben, dass meine sadistischen Selbstverletzungen mir eigentlich nur zeigen sollten, wie es mein Körper geschafft hat, mit diversen Misshandlungen umzugehen. Genau das gab mir ja die ganze Zeit das Gefühl, da wäre nichts, weil mein Körper nie reagiert hat, obwohl ich ihm so viele schrecklichen Dinge angetan habe! Wenn nicht die Aktion mit der Stricknadel und den Wollnadeln passiert wäre, wäre dies Verhalten weiter im Verborgenen abgelaufen, und niemand hätte jemals mitbekommen, was ich mit mir anstelle!

Es ist ein Gefühl, als würde mich die Finsternis verschlingen, ich weiß gar nicht in Worten auszudrücken, was da auf mich zukommt, ich verspüre nur eine ungeheure Angst auf mich zukommen. Es fühlt sich an als würde es ganz tief in mir schreien, aber sie können nicht nach außen dringen, weil etwas danach greift. Wenn ich wenigstens wüsste, was mich da überfällt, ich glaube dass ich dann besser damit umgehen könnte. Dieses Gefühl mein Körper, also zumindest ab der Brust, sei an einem ganz finsternen Ort. Diese auffressende Angst schreit zum Himmel, aber ich und die um mich herum erkennen gar nicht die Gefahr, die sich dahinter verbirgt. Ich sage zwar zu mir und all den inneren Anteilen, dass uns nichts mehr passieren kann, dass wir es geschafft haben, und uns an einem geschützten Ort befinden.

Doch befindet sich diese Bedrohung in mir, und das macht es so schwer, dagegen anzukämpfen! Von dem ganzen Szenarium, dass ich inwendig als Hölle erlebe, nimmt man außen kaum was wahr, da geht alles seinen gewohnten Gang.

Da ist wahrscheinlich ein Anteil in mir, der nach Gerechtigkeit schreit, und endlich zeigen will, was wirklich geschehen ist. Ich glaube dass dieser Anteil auch betroffen davon ist, wenn man eigentlich gar nicht wissen will, was wirklich geschehen ist!

Dann entsteht in mir diese Feindseligkeit, sodass ich meinen Körper als einen finsternen Ort bezeichne, aus dem ich nur fliehen möchte, da er mir Stimmungen zukommen lässt, die mir unaussprechliche Angst macht.

Allein schon die nicht in Worte zu fassende Scham, die Blicke der Menschen ertragen zu müssen, wenn ich von meinen Zuständen, Gefühlen usw. berichte, da kommen dann Worte in mir zu Gehör wie etwa: Bitte schau mich nicht an, ich weiß ich bin es nicht wert, zu leben oder gehört zu werden!

Ich glaube fast, dass ich allein durch diese extreme Scham dazu in der Lage war, es allen recht zu machen, und nicht auf der Strasse zu landen.

Gestern ist mir klar geworden, dass ich (wer immer ich auch bin) etwas überlebt habe! Ich kann also davon ausgehen, dass ich ein gut funktionierendes System besitze, wovon ich mich nicht zu fürchten brauche!

Oktober 1999

Die Befürchtung, abgelehnt oder wieder weggeschickt zu werden, zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben. Was habe ich doch alles getan, zu welchen unglaublichen Leistungen war ich fähig, um ja nicht wieder diese Ablehnungen, Demütigungen verspüren zu müssen. Nur ist das eine Lebenslüge gewesen, und die eigentlichen Täter bleiben unentdeckt, man selbst gilt als die Verrückte, als eine Borderlinerin, und was Menschen sich noch so einfallen lassen, wenn eine schwer verletzte Seele sich nur zeigen möchte! Jetzt zerreißt mein konditioniertes System, was mir die ganze Zeit zum Überleben verholfen hat, scheint sich jetzt zu einer tödlichen Situation verwachsen zu haben. Ich fühle mich unfähig, ohnmächtig weil ich keinen Weg weiß wie ich dieses Grauen so rüberbringen kann, dass ich dabei überlebe. Ich sagte ja schon, es ist nicht die Angst, an der Bauchverletzung zu sterben, es ist die große Angst, nicht erzählen und klar gemacht zu haben, unter was ich leiden musste!

Morgen nun soll ich wieder in die Klinik fahren, an einen Sammelort des Leidens, und ich verspüre nur, dass ich in meiner unsichtbaren, diffusen und bedrohlichen Not wieder nicht zeigen, aussprechen kann, was mir widerfahren ist.

Es klingt fatal, und dennoch habe ich den Eindruck, dass sich in den nächsten Tagen einiges offenbaren wird. Dies scheint der Situation zu entsprechen, als ich von den Pflegefamilien wieder ins Heim gegeben wurde, und keiner, nicht einmal einer vom Fach erahnte was man mir angetan hat! Man kann sagen was man will, aber diese Klinik verkörpert in jeglicher Hinsicht solch eine öffentliche Einrichtung, in der man meint und glaubt, das gewisse Wissen zu besitzen, um einer wie mir sagen zu können was Sache ist.

Und wieder mal kann ich nur Gott vertrauen, dass Er mich zu Wahrheit und Gerechtigkeit führt. Nie und nimmer würde ich mich dieser ganzen Tortur stellen,

wenn ich nicht auf Gott vertrauen würde! Ich begeben mich schlichtweg in Gottes Hände, um der Wahrheit auf den Grund zu gehen, aber dennoch erscheint mir das Gefühl der Scham unerträglich, wieder nicht gehört und gesehen zu werden, könnte ich nicht überleben.

Ich weiß nur dass ich mit dieser Scham nicht in der Lage bin, auch nur irgendwelche Bedürfnisse und Wünsche zu äußern.

Um überhaupt das Ausmaß des ganzen Erlebten, nachvollziehen zu können, muss ich verstehen und nachempfinden können, warum die kleine Gabi so dicht gemacht hat.

Sicherlich, ich habe viele Bilder und Eindrücke durch Gott erhalten, aber die können die grausigen Situationen, die die kleine Gabi erleben musste, nicht wiedergeben. Hiermit erkläre ich mich bereit, Dinge zu verstehen, die ansonsten absolut unglaublich erscheinen.

Wahrscheinlich wurde ich so mit dem Tode bedroht, dass diese Bedrohung mir dazu verhalf, meinen Körper so zu verschließen, dass er schlichtweg wie tot da liegt.

Es bedarf eines großen Vertrauens und einer gewissen Sicherheit, um wieder zum Leben zu erwecken, was soviel Schreckliches verbirgt!

Es geht nicht nur darum, dass man nur soviel zugemutet bekommt, wie die Seele verkraften kann, es erscheint mir eher so, als müssten die Umstände dafür geebnet sein, um die Seele nicht wieder zu vergewaltigen.

Ich habe wirklich den Glauben, dass bei Gott möglich sein kann, was bei Menschen unmöglich erscheint! Diese ganzen sieben Jahre erscheinen mir in jeglicher Hinsicht geführt und phantastisch, was aber nicht heißen soll, dass ich deswegen nicht leide. Ganz im Gegenteil, ich erlebe zurzeit die Hölle und dennoch verspüre ich ein innerliches Getragenwerden und eine unbekannte Kraft, die mich weiter treibt, die mich glauben und vertrauen lässt.

(Am 2.10.08:) In diesen acht Jahren habe ich zu glauben und zu erfahren bekommen, dass kein anderer Mensch mir eine Lebensberechtigung zu geben vermag, das kann nur Gott und ich mir selbst geben, indem ich glaube, dass mein Dasein einen Sinn hat!

Es scheint sich derzeitig etwas zu wiederholen, was ich anscheinend damals als kleine Gabi erleben musste, und zwar Unglaubliches durchzumachen und von vornherein davon auszugehen, dass das sowieso keiner einem glaubt. Ich schein mich in dieser absoluten Verwirrung zu befinden, in der ich mich wohl auch damals befand, anders kann ich mir diesen Zustand, und vor allem den Sinn hinter dieser ganzen Sache nicht erklären.

Mein einziger Halt ist, dass Jesus mein Zeuge und vor allem mein Retter aus dieser Not sein wird, denn wer sonst weiß wirklich was mir widerfahren ist, ich selbst weiß es ja nicht einmal.

(Am 3.10.08:) Es hatte sich wahrhaft wiederholt, die Klinikaufenthalte, die ambulante Therapie waren alles Wiederholungen, wo nur fachlich etwas betrachtet wurde. Meine Empfindungen und mein Wahrnehmen wurde wieder nur oberflächlich betrachtet! Die beste und wirkungsvollste Entscheidung war die, mich ganz und gar auf mein Inneres zu verlassen! Das habe ich ab Oktober 99 bis heute getan.

Traum 28.10.99

Ich sah zwei Katzen miteinander kämpfen, wobei eine schon schwer verletzt darnieder lag, ich wollte ihr helfen, indem ich Geräusche machte, die die stärkere Katze zur Flucht brachte.

Ich bin vorsichtig zu der verletzten Katze gegangen, und mit beruhigenden Worten redete ich auf sie ein.

Als ich sie nehmen wollte, biss sie mir in die Hand und verschlang sie fast, ich verspürte dabei nur, dass sie viel zu verängstigt war, um meine Hilfe in rechter Weise erkennen zu können.

Enden tat der Traum damit, dass ich noch zwei Bisswunden in meinem Brustkörper hatte, wobei ich mir nur dachte, dass diese nicht von einer Katze sein konnten, denn dafür waren sie zu tief und man hätte auch noch andere Zahnspuren sehen müssen, und außerdem waren diese Bisspuren für eine Katze zu groß.

Der weitere Verlauf ist so, dass ich von einer Frau zu hören bekam, dass ich mich unbedingt einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müsste, weil diese Bisswunden doch recht tief aussehen, und es könnte auch das Herz getroffen haben, wozu ich nur noch sagte, dass es sich auch recht knirschend angehört hat, als ich diesen Biss erlebte.

November 1999

Etwas ist heute Nacht vorgefallen, was mir eine heiden Angst gemacht hat. Eine gewisse Apathie verspüre ich ja schon seit zwei Tagen, aber gestern wurde ich von einem ganz merkwürdigen Gefühl ereilt, dass ich davon aufwachte und nicht wagte wieder einzuschlafen. Ich bin nicht mal in der Lage, klar zu formulieren, was mich da so bedroht hat.

53

Ich glaube ich befand mich im Heim und eine Erzieherin sprach mich an, dass meine Pflegeeltern zu Besuch da sind. Ich weiß nur noch, dass ich von einer bedrohlich-lähmenden Angst gefangen wurde und zu erkennen gab, dass ich nicht will. Dann kam eine Bemerkung, wo sich bei mir ein derart grausiges Gefühl einstellte, dass ich dachte, ich sterbe durch diese Äußerung. Sie sagte zu mir: Nur einen Augenblick. Diese Äußerung wirkte auf mich wie ein Auslöser, ich dachte mir in dem Moment, dass zwei Botschaften darin enthalten sind. Einmal der zeitliche Begriff, und dann der Augenkontakt. Das was ich vor meinen Visuellen verschlossen hatte, erschien mir mit dieser Äußerung aktiviert worden zu sein, auf jedenfall war das Gefühl so bedrohlich, dass ich aufstand und Angst hatte, wieder einzuschlafen und von denselben Gefühlen bedroht zu werden. Wenn ich diese Pflegeeltern nur einen Augenblick angeschaut hätte, wäre ich bestimmt daran gestorben.

Es sitzt mir noch heute eine gewisse Lähmung im Körper, und ich weiß zur Zeit gar nicht so recht, wie und was mit mir geschieht, ich vertraue mich ganz der Führung Gottes an.

Je mehr ich meinem Leiden näher komme, desto schlimmer fühlt es sich an, irgendwelchen fachlichen Äußerungen ausgeliefert zu sein. Ich bemerke auch, je näher ich dieser ganzen Dramatik komme, desto mehr Respekt bekomme ich vor der Kleinen. Ich werde gewahr, dass eben diese Kleine es geschafft hat, etwas Grausliches zu überleben. Dazu kann ich nur sagen: keiner, auch nicht die Therapeutin hat das durchmachen müssen, was ich durchgemacht habe, und in dieser meiner Geschichte geht es nur darum, endlich mal ein paar menschliche Seelen zu finden, die sich einfach nur anhören, was ich zu erzählen habe! Ich fühle mich Hiob so verbunden, weil man auch sein Leiden verkannt hat und in allen möglichen Formen erklären wollen, warum er denn wohl so leiden müsste.

Wenn ich auf die Gefühle und Gedanken der kleinen Gabi eingehe, hinhöre oder sie überhaupt wahrnehme, erlebe ich auf welche Art und Weise die Kleine es überhaupt noch mal wagt, aus dem herauszukommen, wo sie sich die ganzen Jahre versteckt gehalten hat. Da ich wirklich bei Leibe erlebe, wie schrecklich es sich anfühlt, wenn ich mich Ärzten, Therapeuten und Gutachtern stellen muss, um ihnen zu belegen, wie schlimm es sich anfühlt, worunter ich leide! Ich kann jetzt besser verstehen warum die kleine Gabi damals so dicht machen musste. Damals war die Kleine ja wirklich, in jeglicher Hinsicht, all dem öffentlichen Behörden ausgeliefert, daher sicherlich auch ihre Loyalität. Heute hingegen ist es nicht mehr der Fall, ich muss mich zwar noch gewissen Dingen ausliefern, aber ich bin nicht mehr existenziell abhängig. Um der kleinen Gabi Mut zuzusprechen, um sie da raus zu holen, wo sie sich hin gebeamt hat, bedarf sie der Erfahrungen, des Vertrauens und vor allem das Gefühl, **es geht jetzt wirklich um sie, und um nichts anderes**. Ich glaube dass es jetzt ganz, ganz wichtig ist, auf die zarten, sanften Stimmen der Kleinen zu hören, denn sie allein weiß die wahre Begebenheit, und sie allein entscheidet wann sie es für richtig hält, sich irgendwelchen fremden Menschen anzuvertrauen. Die Kleine scheint da nach einem Verfahren zu handeln, dessen ich mir nicht bewusst bin, ich selbst werde mit völlig neuen Dingen konfrontiert, dass ich selber nur ins Staunen komme.

Ich möchte nach dreißig Jahren, endlich mal die Möglichkeiten bekommen, endlich mal die Wahrheit aussprechen zu können, und daran darf mich auch keine Therapeutin hindern!

(Am 4.10.08:) Es war eine der wichtigsten Erkenntnisse, mich nicht auf andere zu verlassen oder gar mit ihnen zu vergleichen, sondern mich voll und ganz auf mein Inneres einzustellen! Da liegt die ganze Wahrheit, und nur von Innen heraus kann die Wahrheit erzählt und gezeigt werden!!

Ich bin heute nicht mehr so abhängig, wie es die kleine Gabi war, was zwar nicht bedeutet, dass es heute nicht weh tut, wenn man mir mit fachlichen Argumenten kommt, aber ich habe heute die Worte und die Kraft dafür, andere darauf aufmerksam machen zu können, zu was Menschen in der Lage sind. Das Schlimme und Leidige an der ganzen Sache ist, dass sich diese Menschen mit ihrem Verhalten dahingehend abgesichert haben, dass alles unter einem fachlichen Deckmantel verläuft und somit in keinster Weise hinterfragt wird.

Hinzu kommt, dass sich diese Verhaltensweisen unter einem therapeutischen Deckmantel rechtfertigen lassen, während ich wieder verlassen und in meinen unausgesprochenen Qualen alleine bleibe. Nun, nach diesen Erlebnissen frage ich mich, ob ich überhaupt so eine fachliche Kompetenz benötige, um der Wahrheit auf dem Grund zu gehen.

Wenn ich mit solchen Gefühlen bedroht werde, vernehme ich nur das Verlangen, entweder sterben zu wollen oder mir was Krasses anzutun, um anderen zu zeigen wie schlimm es ist! Vielleicht liegt genau in dieser Reaktion der Schlüssel, denn wenn ich so leide und fühle, zeigt mir die Kleine damit vielleicht schon, wie sie sich gefühlt hat, also lässt sie mich in gewisser Weise verspüren, was sie empfunden hat. Wenn sie das tut, bräuchte ich ja keine Angst haben, dass ich es nicht aushalten kann! Wenn die Kleine mir einen Einblick in ihr Gefühlsleben gibt, brauche ich mich nicht zu fürchten, sondern müsste ihr eher ehrfurchtsvoll und in würdiger Haltung begegnen.

Ich Narr habe genau das Gegenteil getan, ließ sie mich etwas spüren, was der Wahrheit entsprach, reagierte ich mit Selbstverletzungen, oder aber mit dem Verlangen sterben zu wollen. Welch ein ausgeklügeltes System, ich stand und stehe mir selbst im Wege, und somit konnte die Kleine gar nicht die Wahrheit aussprechen oder zeigen, da etwas in mir auf Vernichtung und Selbstzerstörung programmiert ist.

Heute Nacht wurde mir wieder klar, dass ich mich entscheiden kann.

Entweder ich bleibe Gefangene meiner Gefühle und Erlebnisse, und die Gefahr ist, dass ich durch meiner eigenen Gefangenheit meine ganzen unausgesprochenen Verletzungen unbewusst an Anderen, Hilflosen auszulassen. Solange meine

Traumen nicht bearbeitet werden, werden sie sich auf anderen, mir unbekanntem Wegen und Formen Lösungen und Genugtuung verschaffen, es scheint ein Gesetz darin zu liegen. Die meisten Menschen wollen sich aber dieser fatalen, schmerzlichen und leider oft auch mit Einsamkeit verbundenen Lage nicht nochmal stellen, lieber verdrängen, lieber nicht wahrhaben wollen, wie graulich es ist, und zu was Menschen fähig sind, einem anzutun! Ich bin mir heute Nacht klar darüber geworden, wenn ich meine ganzen schmerzlichen Erfahrungen nicht fühlen darf, bin ich im Stande, bei einem ähnlichen Verlauf genauso zu reagieren. Heute kann ich es überleben, weil ich nicht mehr existenziell abhängig bin. Ich kann mit dieser Entscheidung aber der Kleinen ehrfurchtsvoll begegnen, indem ich jetzt dieses Fühlen zulasse. Sollte ich mich dagegen entscheiden, lasse ich die Kleine im Stich, und die ganzen Traumen suchen sich auf einer anderen Ebene Gehör!

Dezember 1999

56

Erlebe ich gewisse Gefühlszustände, scheinen sich dadurch auch Wege zu ebnen, an denen es mir ermöglicht wird, mich zu erinnern. Eine unsichtbare Rekonstruktion findet statt, die nicht in meinem Bewusstsein stattfindet, sondern ganz unter der Führung des Unterbewusstseins liegt.

Dieses Leiden heutzutage entspricht der grauisigen Einsamkeit, der Würdelosigkeit, die ich damals erlebte. Ich möchte mich wehren, habe aber den Eindruck, ich bin es nicht wert. Ich und die Kleine haben noch nie erfahren, bei irgendjemandem ankommen zu dürfen, ein gewisses Recht für unser Dasein zu verspüren.

Es ist schlichtweg demütigend, zu lesen wie allein über Diagnosen diskutiert wird, aber keiner von denen macht sich zu dem Zeitpunkt klar, dass ein Kind in der Situation, wo es gefoltert, gequält, vergewaltigt wird, und welche Grauen noch Menschen sich ausdenken, kaum darüber nachdenkt, welche Diagnose es sich dabei aneignet, um später in der Erwachsenenwelt einigermaßen verstanden und anerkannt zu sein. Es gibt soviel Literatur über diverse Diagnosen, die zustande kommen, weil eben ein Kind mit grauisigen Dingen umgehen muss, - während über

die Praktiken der bösen Menschen in keinster Weise ein Wort fällt. Es ist doch nur zu offensichtlich, wer wieder mal zu kurz kommt, wer wieder missachtet, gedemütigt, und womöglich noch als unglaubwürdig dasteht.

(Am 5.10.08:) Das ist so typisch unser irdisch, menschliches Walten, alles wird nur noch mit dem Verstand bearbeitet. Das Ergebnis ist dann dieses unwürdige Verhalten! Das lässt mich jetzt auch erkennen, wieso es solch langer Zeit bedurfte, denn ich habe jahrzehntelang auch nur auf der Verstandesebene gelebt. Erst durch das Zulassen all der Gefühle bekam ich Zugang zu meinem Verschlussenen.

Es kommt mir im Moment so vor, als stände ich davor, einer völlig neuen Persönlichkeit zu begegnen, so eine Art Geburt. Je mehr ich über mein Dasein erfahre, je grausiger empfinde ich alles, sowohl die äußeren Umstände als auch die, die ich mir angetan habe. Es tut mir so leid, und dennoch habe ich den Eindruck, es bedurfte dieses Weges, um zu meiner Geschichte geführt zu werden. Was ich vorher noch als feindselig, vernichtend ansah, erkenne und sehe ich jetzt als Teile, die zum Puzzle gehören. Es wäre nicht zu einem sinnmachenden Bild geworden, wenn ich manche Teile weggelassen hätte, nur weil sie mir zuwider erscheinen! So grausam und einsam dieses derzeitige Erleben auch sein mag, ich bin froh dass ich erkennen darf, dass ich wirkliche Freiheit nur über diesen Weg erlange, indem ich mich der nackten Wahrheit stelle, und nicht wieder vor ihr weglaufe. Der Unterschied zu damals war, dass ich klein und existenziell abhängig war, aber heute kann ich mich entscheiden, ob ich der wirklichen erfahrenen Wahrheit endlich die Möglichkeit biete, sich Gehör zu verschaffen, oder ob ich den früheren Mächten heute noch die Möglichkeit gebe, über mein Leben zu herrschen.

Es lässt mich erschrecken, wie sehr ich durch meine Flucht, im gewissen Sinne, das Grauen der Täter weiter geführt habe, und dennoch möchte ich Gott dankbar sein, dass er mich darauf aufmerksam gemacht hat! Ich mag gar nicht darüber nachdenken, wie sehr ich das grausige Verhalten der Täter mit verheimlicht habe, indem ich der Wahrheit entfliehen wollte.

Ich weiß nicht woher ich dieses Gottvertrauen habe, aber es ist sicherlich eine Eigenschaft, die mir schon damals dazu verholfen hat, all dies Ganze, Ungewöhnliche zu überleben. Dieser Glaube basiert auf keine eigenen, persönlichen Erfahrungen, sondern es erscheint mir eher so, dass ich es als eine Art Geschenk von Gott mitbekommen habe, um dieses ganze Grauen durchleben zu können. Ich weiß nur eines, es basiert nicht darauf dass ich so sehr am Leben hänge, nein wenn es nach mir ginge, würde ich lieber gestern als heute sterben!

Ich weiß eigentlich das ganze Jahr nicht, wer oder was ich bin, aber am Heiligabend erscheint mir nur ein einziges Bild, und lauter Fragen. Ich sehe mich im Heim oberhalb der Diele vor dem großen Tannenbaum stehen, ich beobachte die Menschen, wie sie sich umarmen, und dann frage ich mich: Wieso habe ich keinen Menschen, der sich um mich kümmert, und warum umarmen die sich alle? Es kommt mir vor, als wäre in diesem Jahr alles, oder zumindest etwas stehen geblieben, nicht weiter gewachsen. Ich kann ja nicht genau beurteilen was davor war, denn ich erinnere mich einfach nicht an die ersten acht Lebensjahre. Ich habe fast den Eindruck, dass ich damals, also in diesem Heim, wovon mir immer wieder dieses Bild gewahrt wird, dass ich da einen Entschluss gefasst habe, den ich jetzt bewusst rückgängig machen muss und will, weil ich sonst unendlich weiter leiden und nur dahinsiechen würde. Damals hätte ich dieses Rungereichtwerden sicherlich nicht überleben können, wenn nicht etwas in mir total dicht gemacht hätte. Es erscheint mir fast so, als hätte ich eine ganze Lebensperiode sogar vor mir selbst verschlossen, und vor diesem Verschluss stehe ich jetzt, machtlos, hilflos und ohnmächtig.

Es kommt mir fast vor wie ein Märchen, etwas liegt schon seit langem im Schlaf, und es muss erweckt werden, es muss etwas geben, was dieses aus dem Schlaf rettet. Hier setzt jetzt mein bewusster Glaube ein, ich habe mich entschlossen, der Wahrheit ins Auge zu sehen! Daher habe ich auch nur einen Wunsch, und den richte ich ganz speziell an Gott, weil ich weiß, dass nur er mich aus diesem Zustand, Schlaf herausholen kann: Ich wünsche mir oh Gott, dass Du mich aus diesem Zustand befreist, und mich endlich zum wirklichen, ganz persönlichen Leben erweckst. Solange diese Erfahrung, Begegnung nicht geschieht, werde ich wohl nie das Gefühl erhalten, dass ich lebe und vor allem weiß wer ich bin! Ich weiß nur eines, dass ich so nicht leben mag, ich weiß dass ich dieser Erweckung bedarf, weil ich sonst nur in verschiedenen Abschnitten und Episoden lebe, aber nicht wüsste, ob ich für den Teil eintreten sollte, der nur sterben will, oder für den Teil, der dem Grauen ein Ende setzen will, usw. Ich weiß nicht zu wem ich gehöre, oder was zu mir gehört, oder was ich dabei bin, geschweige was man da von mir überhaupt erwartet. Worauf kommt es in meinem ganzen angeblichen Dasein überhaupt an? Es ist nicht so, dass ich einen Anspruch auf Leben stelle, nein ganz und gar nicht, ich weiß und verspüre nur, dass es so wie ich derzeit dahinsieche, nichts mit Leben zu tun hat, es fühlt sich eher an, als wäre ich ein Roboter oder eine Marionette. Dieser derzeitige Zustand scheint Ähnlichkeit mit dem damaligen zu haben. Damals wusste ich nicht, was es den Menschen bedeutete, wenn sie sich umarmten, und heute verstehe ich nicht, wenn Menschen am Leben hängen, ich kann es in keinster Weise nachvollziehen, weil ich noch nie das eigentliche Lebensgefühl zu verspüren bekommen habe. Ich kann es ja auch nicht, denn dazu

habe ich mit meinem achten Lebensjahr etwas in einen gewissen Tiefschlaf, oder Koma gelegt, und insofern konnte ich meine eigentliche Horrorgeschichte bis hierhin überleben. Aber die Zeit des Überlebens ist vorbei, jetzt muss die Zeit des Erwachens, des Erinnern und Bewusstwerdens eintreten, weil es sonst einfach kein Vorwärtsskommen gibt!

Traum 25.12.99 – Die Gefühlsbrücke

Ich träumte ich ging mit noch ein paar Anderen über eine Brücke, diese Brücke war keine gewöhnliche, die so manches Hindernis überbrückt. Nein diese Brücke verlief genau durch einen Fluss. Ich weiß gar nicht was mich dazu veranlasste, über oder sagen wir eher durch diese Brücke zu gehen. Ich weiß nur dass ich manchmal von irgendeiner Person geführt wurde, bis es nicht mehr weiter ging, oder man sogar in Gefahr kam, z.B. durch abrutschen, oder man wurde sogar von Wellen überströmt und wurde wohin getrieben, dass man sich einen neuen Brückenweg suchen musste.

Diese Brücke sah aus, als würde sie gebaut wie eine Art Labyrinth, nicht jeder Durchgang brachte einen dahin, wo man vielleicht hin wollte. Wenn man z.B. mehr den oberen Bereich des Flusses durchquerte, sah der Fluss ruhig aus, und ich sah sogar Rochen in diesem Fluss, und später konnte ich sogar bei einer Paarung zuschauen. Ich bin aber auch auf Durchgängen gelandet, die durchaus gefährlich wurden, denn je näher, oder tiefer man sich befand, desto mitreißender und überflutender wurde dieser Fluss. Manchmal brachte es nichts, auf diesen Durchgang dahin zu kommen, wo man vielleicht hin wollte (obwohl ich nicht mal wusste wohin ich wollte), dann versuchte man es über oder durch einen anderen Brückenverlauf. Eines wurde mir in diesem Traum klar, man kann keinen Zugang zu Gefühlen bekommen, wenn man nur versucht, sie zu überbrücken. In diesem Fall zeigte sich die Brücke in einer anderen Funktion. Ich konnte diesen gefährlichen, reißenden Fluss durchqueren, weil eine Brücke mir das so genannte Fundament, den Boden unter den Füßen gab, und weil ich beim durchqueren des Flusses auch feststellte, was es an Absicherungen benötigt, um sich nicht in tödliche Gefahren zu begeben. Ich fand an der Brücke Halterungen, um nicht von der Strömung fortgerissen zu werden, oder um überhaupt Boden unter den Füßen zu verspüren. Ich brauche diese Absicherung

denn mir ist auch klar geworden, dass ich meine Gefühle nicht kennen lerne, wenn ich sie nur überquere, sondern ich muss schon durchgehen, und diese Brücke erschien mir wie ein Wegweiser. Denn nur wenn ich durch diesen Fluss gehe, erkenne ich all die Gefahren, Ecken, Kanten und Schönheiten, und auch nur so bekomme ich ein ganzheitliches Verständnis, über mich, wer und was ich bin.

Eines wurde mir in diesem Traum klar, man kann keinen Zugang zu Gefühlen bekommen, wenn man nur versucht, sie zu überbrücken. In diesem Fall zeigte sich die Brücke in einer anderen Funktion. Ich konnte diesen gefährlichen, reißenden Fluss durchqueren, weil eine Brücke mir das so genannte Fundament, Boden unter den Füßen gab, und weil ich beim Durchqueren des Flusses feststellte, was es an Absicherungen benötigt, um sich nicht in tödliche Gefahren zu begeben. Ich fand an der Brücke Halterungen, um nicht von der Strömung fortgerissen zu werden, oder um überhaupt Boden unter den Füßen zu verspüren. Ich brauche diese Absicherung, denn mir ist auch klar geworden, dass ich meine Gefühle nicht kennenlerne, wenn ich sie nur überquere, sondern ich muss schon durchgehen, und diese Brücke erschien mir wie ein Wegweiser. Denn nur wenn ich durch diesen Fluss gehe, erkenne ich all die Gefahren, Ecken, Kanten und Schönheiten, und auch nur so bekomme ich ein ganzheitliches Verständnis über mich, wer und was ich bin.

Momentan erscheinen mir meine ganzen Zustände, Phasen und Episoden nichts mit dem zu tun zu haben, was um mich herum geschieht. Ehrlich gesagt habe ich absolut Schwierigkeiten, mich an irgendwas festzuhalten, oder auf irgendwas zu stellen, was mir das Gefühl gibt, ich stehe auf festem und sicherem Boden. Für das, was derzeit in mir geschieht, gibt es keine Worte, geschweige irgendwelche Erklärungen. Wenn ich mich selbst doch wesentlich mehr beteiligt, anwesend, betroffen oder sowas fühlen würde, wäre es sicherlich nicht ganz so zerreißen.

Es tut mir schon jetzt unsagbar leid, dass ich durch meinen Unglauben und durch meine Unwissenheit gegen all die Anteile angehe. Ich bin ihrer zwar gewahr, aber kann ihnen keinen Glauben schenken, weil sie so getrennt, so abgespalten sind, dass ich eher den Eindruck gewinne, ich scheine an diesem Zustand, an diesen Gefühlen und Ahnungen zu zerreißen!

Diese Fragen und Gefühle lösen in mir das Gefühl aus, ich bin nur eine Marionette, irgend ein Ding was man nach Lust und Laune benutzen darf. Aus diesem Grund habe ich auch heute zu Gott geäußert: Ich fühle mich von Dir so verarscht,

überhaupt nicht gesehen, und egal was ich tue, ich scheine es nie richtig zu machen, denn immer lande ich wieder in der Sackgasse.

Ehrlich gesagt war es mir schon recht unangenehm, Gott damit anzusprechen, dass ich mich von ihm verarscht fühle, aber es entspricht nun mal der Wahrheit. Noch was, ich denke und glaube, dass Gott diese ganze Geschichte mit mir begonnen hat, und nun soll er sie auch zu Ende führen, denn ich könnte in keinster Weise erklären, wie und warum ich all das überlebt haben soll, wenn ich mich jetzt nicht mal erinnere. Wenn ich bei dieser ganzen Geschichte nicht nur denken würde, ich bin verrückt, oder ich bilde mir alles nur ein, würde es sicherlich noch erträglicher sein, aber so fühle ich mich von jeglichen Träumen, Tonfiguren, Gefühlen völlig fremdgesteuert. Ich kann mir einfach nicht erklären, was da abläuft, ich verspüre lediglich ein wiederholtes Leiden, ohne das irgendjemand dieses Ausmaß erahnen, geschweige nachvollziehen könnte. Und wieder stehe ich mit meiner nackten Blöße und Wenigkeit vor Gott und erhoffe mir, dass er mir endlich eine Antwort auf all diese Fragen und dieses Leiden gibt.

Ich glaube, ich hätte heute gar nicht geschrieben, wenn Fränki sich nicht so positiv über meinen Traum von heute Nacht geäußert hätte.

Ich weiß im einzelnen nicht mehr viel vom Traum, außer dass ich von einer Bärin träumte, die schwanger war, und nur zu einem Vertrauen hatte, und das war ich. Dieses zeigte sich im Besonderen darin, dass ich die einzige war, von der sie sich berühren ließ. Wie Nahaufnahmen wirkte es auf mich, wenn ich die Bärin streichelte, die sich scheinbar in Schmerzen windet. Ich bemerkte es auch daran, dass sie mich manchmal gnabbelte, also selbst dieses Streicheln ihr ersichtlich Schmerzen bereitete, und dennoch ließ sie es zu. Dann stellte ich fest, dass der Bär trächtig war, und im weiteren Verlauf erlag die Bärin ihren Verletzungen.

Nebenbei verliefen auch Gespräche, über ansteckende Erkrankungen, und Isolierstationen, usw., und dann war der Bär plötzlich tot.

Ich schaute noch eine Weile zu dem Bär, und sah wie sich scheinbar die Jungen im Bauch bewegten, was mich zu dem Gedanken brachte, sie durch einen Kaiserschnitt herauszuholen. Diese Bewegungen wurden immer extremer, so dass im Laufe der Zeit, sich der ganze Bär bewegte, und ich feststellte, dass der Bär wieder lebte, und so die Jungen selber zum Leben bringen konnte.

Traum 9.12.99

Ich war in einem Ärztehaus, überall sah ich eben Menschen in weißen Kitteln, wie Ärzte ihren Titel eben outen.

Ich musste auf die Toilette und ging in den Kellerbereich, als ich eines der WC aufsuchte, musste ich feststellen, dass überall Scheiße war. Die Toiletten waren verstopft, überall war die Scheiße verschmiert, ob am Waschbecken, oder an dem Kasten, wo man sich die Tücher zum Abtrocknen herausnehmen kann, usw.

Ich dachte dies würde nur auf dieser Toilette sein, aber ich täuschte mich, alle Toiletten in diesem Ärztehaus sahen so aus. Mir kam der Traum so unendlich lang vor, und ich vernahm wie dringlich ich musste, aber es war mir nicht möglich, mich auch nur auf eine dieser Toiletten zu begeben. Irgendwann kam dann eine Frau, sie war auch Ärztin, und sagte mir es sehe hier immer so aus, ich sollte mit ihr mitgehen, sie wohne gleich im Nebengebäude. Ich dachte mir bei diesem Traum nur, man kann sich nach außen hin noch so weiß und rein kleiden, aus jedem kommt derselbe Scheiß, wie werden durch unsere Berufe keinen Deut mehr wert werden.

Traum 22.12.99

Ich träumte, dass ich auf dem Dach vom Kindergarten einen riesigen Graupapagei sah. Der Papagei saß auf dem Dachteil vom Hort. Aufmerksam wurde ich, weil er ganz viel erzählte. Ich rannte zu ihm hin und sprach mit ihm, in einer gewissen Papageiensprache, aber er flog weg und ich lief ihm hinterher und redete ihm gut zu, sodass er keine Angst vor mir haben brauchte. Er flog in den Hort hinein, in den hinteren Gruppenraum, und verwandelte sich dort in einen Jungen, im Alter von ca. 13-14 Jahren. Er war ein Straßenkind und beabsichtigte, im Hort zu übernachten.

Szenenwechsel

Ich war im Kindergarten und wollte Wäsche waschen, erst Kochwäsche und dann Buntwäsche. Ich befand mich schon in den Raum, wo die Waschmaschine steht, und war gerade dabei die Waschmaschine zu füllen, als ein Junge hereinkommt, den ich aus meiner Heimzeit her kannte.

Er machte sich gleich an den Türgriff zu schaffen und wollte mich einschließen.

Ich äußerte mich nur noch, dass ich ganz große Angst habe, wenn er mich einschließt und dann war alles vorbei, oder weg.

Traum 23.12.99

Der ganze Traum verlief in einem großen Schulgebäude und um es herum. Wenn man aus dem Schulgebäude herauskam befanden sich ein paar Meter weiter Bahngleise und dahinter war ein Grenzzaun. Eine Perspektive wie zu DDR-Zeiten. Der Traum erschien mir sehr lang und ausführlich zu sein, aber ich weiß nur noch einzelne Ausschnitte.

Ein Abschnitt fand im Gebäude statt, es befanden sich mehrere Leute, unterschiedlichen Alters, bei dem Treppenaufgang.

Ich sah in dem Gewühle zur Treppe hin, eigentlich mehr neben die Treppe. Da stand ein recht grauslicher (und wohl auch als recht gefährlich bekannter) Mann, und daneben hüpfte wie ein Kind eine Frau (Alter war nicht abschätzbar), die scheinbar geistig verwirrt war, immer um ihn herum. Sie hatte längeres dunkelblondes Haar.

Dann kam ein kleines blondes Mädchen hinzu, sie war so um die acht Jahre alt.

Der ältere Mann griff sich die Kleine und schleuderte sie gegen die Wand, zog sie an Armen und Beinen, während die Frau weiter, freudig vor sich hin hüpfte. Dieser Abschnitt erschien mir wie ein Einblick in eine Familienszene.

Szenenwechsel:

Wir gingen aus dem Gebäude raus, also öffneten die große Tür, und hatte dabei gleich den Anblick von den Schienen vor mir, nur diesmal waren Krawalle, wie bei einer Demo. Lauter Blaulicht und Polizisten fahren und liefen darum. Bei den Gleisen standen auch riesige Strommasten, von denen aus Menschen sich mit Steinen bewarfen.

Beim näheren Betrachten ging es wohl um "DDR" und uns.

Ich ging zu einem dieser Strommasten und musste dabei aufpassen, dass ich keine Steine abbekomme. Plötzlich war dieselbe "Szene mit den Dreien", nur noch grausamer. Der Mann drehte förmlich das kleine Mädchen um, also mit den Händen auf dem Boden, und riss so sehr an beiden Beinen, dass ich dachte er hat sie gleich in der Hand. Dann schmiss er sie wieder umher, während die Frau wieder nur drum herum tanzte.

Ich rannte zu den Gleisen und dann kam er auf mich zu, und schmiss sich auf mich, ich schrie wie am Spieß, und dann kamen auch welche. Wie er verschwunden ist weiß ich nicht mehr. Ich wollte gerade wieder ins Schulgebäude gehen, als mir eine ältere Frau mit Akten entgegen kam, in Begleitung waren zwei Mädchen. Sie fragte, ob ich wüsste wo diese Frau sei, und ich sagte nur, ich hatte sie eben noch bei den Gleisen gesehen.

Traum 27.12.99

Ich träumte dass ich mit einer Freundin im Kaufhaus war, sie gab ihrem Freund eine Latzhose, die er mir übergab, damit ich sie anprobiere. Ich ging zu den Umkleidekabinen, und als ich die Tür zu dem öffnete, waren es lauter Toiletten, die alle solche Türen hatten, dass man oben und unten rein schauen konnte. Ich ging zu einer dieser und sah dass die mit Scheiße beschmiert war, und alle anderen auch.

Szenenwechsel, oder sagen wir eher Personenwechsel.

Ich treffe mich mit Katrin und will mit ihr reden, an demselben Ort, nämlich den Toiletten, scheinbar wusste ich nicht mehr, dass die WC alle beschissen waren. Nun ich ging mit ihr zu dem Ort und schaute mich um, und ich sah eine freie und saubere, jedoch als ich Katrin hinführte, was sie besetzt. Wir gingen beide zum Parkplatz, und ich erzählte ihr dann, dass ich traurig darüber bin, dass Christa sich gar nicht gerührt hat, dass ihr scheinbar das Haus wichtiger sei.

Wir saßen bei Katrin im Auto, und ich erzählte ihr auch von meinen finanziellen Sorgen, wobei sie dann nur meinte, sie müsste auch mit wenig Geld klarkommen, dann musste sie plötzlich los, und startete das Auto.

Ich ging dann den Parkplatz entlang und es kamen mir zwei Typen entgegen (sie sahen gar nicht so schlecht aus). Irgendwie kloppten sie anmachende Sprüche und gingen an mir vorbei. Plötzlich kam einer der Typen von hinten auf mich zugesprungen und wollte mich vergewaltigen. Ich griff ihn und warf ihn mit einem Judogriff um.

Szenenwechsel:

Ich sitze mit einem Mann, so um die dreißig rum, an einem Tisch, in einer Kneipe oder so was ähnlichem.

Ich sollte für ihn etwas in Geschenkpapier verpacken, während er mich dabei quälte. Er hatte so ein rundes nicht erkennbares Ding in der Hand, dieses drückte er mir immer auf meine Hand, und ich bekam dann einen Stromschlag, und ihm erschien es ersichtlich Spaß zu machen. Ich hatte zum Einpacken kein Band gehabt, und so riss ich mir Haare aus, und meinte noch dabei, es würde mir nicht wehtun.

Traum 27.12.99

Ich träumte dass ich plötzlich im Kreissaal lag und in Wehen lag. Eine Hebamme schaute nach, wie weit sich der Gebärmuttermund geöffnet hatte, er war ca. 2cm weit offen. Ich fragte, oder wartete mehr oder weniger darauf, wann die

Schmerzen eintreten. Dann kam eine Bekannte auf mich zu, und fragte, ob sie die Geburt filmen darf, worauf die Hebamme meinte darauf, dass sie diesen Film aber nicht zeigen dürfte, wenn ich Lesungen halten würde.

Nun, nachdem ich erfahren habe, dass es noch ein bisschen dauert, ging ich zum Waschraum, eben weil es so überraschend kam. Ich hatte das Verlangen mich zu waschen. Es kam mir vor als war ich in so einer Art Wohnheim.

Ich kam mit der Bekannten ins Gespräch, vorher fiel mir noch auf, dass ich am selben Tag mit Wehen in der Klinik war, wie meine gute Freundin, bei der ich bei ihrer Entbindung dabei war. Zu dieser Bekannten sagte ich dann, es kann eigentlich nicht angehen, dass ich schwanger bin, denn ich hatte zuletzt vor 12 Jahren sexuellen Kontakt. Die Bekannte meinte darauf hin, dass sie ebenfalls schwanger war und ihr Kind auch mehrere Jahre tot in ihrem Bauch lag.

Januar 2000

Alles was ich heutzutage schreibe und gedanklich versuche zu verstehen, erscheint mir häufig als verrückt, phantasiert oder übertrieben, weil sich gar nichts zeigt und ich nur fühlend leide, aber dadurch keinem, nicht mal mir klar machen könnte, was mir nun wirklich damals widerfahren ist. Ich besitze auf meiner Reise in die Vergangenheit keinerlei Anleitung, Wegweiser, oder Richtlinien, ich werde im gewissen Sinne mit verbundenen Augen zu meiner Vergangenheit geführt, ich weiß nie was da auf mich zukommt, was mich erwartet. So manches Mal denke ich, das alles erleide ich nur weil ich es wohl nicht anders verdient habe. Es ist nun einmal so, dass ich von meinen ersten acht Lebensjahren nichts zu berichten habe, was dieses derzeitige Leiden erklären oder rechtfertigen könnte. In solchen Momenten erlebe ich, welch Glauben und Vertrauen ich in mir tragen muss, um mich dieser ganzen Prozedur ausliefern zu können! Immer erst im nachhinein werde ich mir dieses Glaubens bewusst, denn wenn ich mich in diesem kritischen Zustand befinde, denke und fühle ich nur, ich halte es nicht mehr aus, ich will nur sterben.

Es ist so verrückt, aber all die Erlebnis, Erfahrungen und Zustände kommen mir vor, als würden sie in einer falschen Besetzung, oder sagen wir eher, in einem falschen Körper stattfinden. Denn was ich derzeit sehe und erlebe, entspricht nicht dem Körperzustand, in dem ich mich befinde! Ganz im Gegenteil, der Körper den ich sehe, töpfere und im gewissen Sinne verspüre, entspräche eher einer Leiche oder zumindest einer Schwerverletzten!

(Am 5.10.08:) Es ist nicht der falsche Körper, sondern der Körper, dem eben auch ein Schweigen auferlegt wurde. Der Körper (Opferkörper) wurde in die Kiste verbannt. Die Kiste steht symbolisch für den Körper und Igelchen ist der Wächter dieser Kiste, was noch mit einem Schwur verstärkt wurde, indem Igelchen an die Kiste gekettet wurde. Wenn sich die Kiste öffnet, wird der Körper sich erinnern können. Dann wird sich auch die Amnesie lösen, weil ich dann zum Opferkörper und allen anderen Anteilen einen Zugang oder Verbindung herstellen kann. Dann kann es wieder fließen, weil nichts mehr unter Verschluss steht.

Es kommt mir vor, als müsste jetzt die ganze körperliche Reaktion zum Zuge kommen, denn wenn der körperliche Part zum Vorschein kommt, werden auch alle Erinnerungen mit hervorkommen. Wenn ich mir vorstelle, dass ich die ganzen sieben Jahre seit 1993 dafür gebraucht habe, um allein geistig zu erarbeiten, mir glaubhaft zu machen, das es in meiner Kindheit überhaupt etwas gab, was für mich grausam war. Fakt ist auch dass ich immer noch keine Erinnerungen habe, aber Gefühle und Zustände erlebt habe, die keiner erleben würde, der nicht so was erlebt und erfahren hat!

Traum 6.1.2000

Ich habe die Nacht heute in ganz verschiedenen, wechselnden Traumepisoden verbracht.

Mein erster Traum ging darum, dass ich mit ein paar Kolleginnen wo hin wollte. Wir saßen in einem VW Käfer und fuhren ein Stück, dann entschied ich mich zu Fuß zu gehen, weil die anderen sich uneinig waren, welche Strecke sie fahren wollen.

Ich wusste genau wo es lang ging und ging dieses Stück, wir wollten uns an einer bestimmten Stelle treffen. Ich ging am späteren Nachmittag durch eine wohlhabende Häusersiedlung, und bemerkte dabei dass mich ein jüngerer Mann

verfolgte. Anfangs dachte ich noch, der will wohl zur Bushaltestelle, aber dann wurde mir klar, der will was von mir. Irgendwie hatte ich den Eindruck, der ist etwas behindert, und fühlte mich durch diese Erkenntnis gleich überlegender. Ich bemerkte in mir solche Aggression dass ich mir dachte, wenn der mich angreift, dann schlag ich ihn zusammen.

Nächster Traum:

Ich weiß nicht mehr genau die Reihenfolge meiner Träume, aber ich glaube in den Traum ging es auch um Verfolgung. Wir waren mehrere, und ich glaube sogar, wir waren alle Indianer. Nun, es wurde auf uns geschossen, und beim Laufen ist mir einer schon ganz nah gewesen, der mit seinem Gewehr auf mich zielte. Aus diesem Gewehr kam pfeilähnliche Munition. Mittlerweile war der mir so nah, dass ich mit meiner Hand gegen den Lauf drückte und mir nur dabei dachte: "Na ja durch die Hand ist nicht so schlimm wie in die Brust oder in den Bauch." Es funktionierte plötzlich nicht, und der Mann wurde dadurch abgelenkt, sich mit seinem Gewehr zu beschäftigen. All die anderen Indianer waren verschwunden in so einem unterirdischen Gang, ich wollte auch hinein, bemerkte aber dass es zu klein und eng war, da kamen die Verfolger auch schon auf mich zu, und der Traum wechselte.

Traumwechsel:

Ein kurzer aber sehr beeindruckender Traum. Ich träumte von einem schönen, schwarzen Schäferhund, der einen alten, lieben weisen Mann hinter sich her führte. Wie bei einem Blindenhund, nur hatte der kein Geschirr, sondern er wirkte so, als hätte der Hund einen ganz langen Schwanz, den der Hund wie eine Art Geschirr trug, nur dass dieser Mann immer hinter den Hund her lief, und vor allem liefen die beiden immer, es war ein perfektes Team. Als der Hund den Mann nicht führen musste, kam der Hund zu mir. Er wirkte so reif und unberührbar auf mich, und ich war dementsprechend erstaunt, dass er sich von mir streicheln ließ. Ich hatte fast das Gefühl er spricht mit seinen Augen zu mir. Auch der alte Mann bekundete, dass der Hund mich wirklich mag, da er sich sonst von niemanden streicheln lässt.

Traumwechsel:

Ich glaube nun wurde ich auch wieder verfolgt, leider weiß ich nicht mehr so genau, ich weiß nur noch, dass ich mich in einen Gibbonaffen verwandelte, und mich auf so einer Art Klettergerüst befand.

Ich war aber nicht alleine, sondern ein größerer Affe half mir, mich vor den Geschossen zu bewahren. Es sah so aus, als wollte man mich mit Pfeilgiften töten.

Ich sah so manches Mal einen Pfeil auf mich zukommen, den der ältere Affe geschickt abwehrte. Es war auch so angenehm zu verspüren, wie leicht man sich als Affe durch die Luft schwingen und somit fortbewegen konnte.

Nächster Traum:

Ich glaube ich lebte zu der Zeit in so einer Art Wohnheim, ich weiß es nicht mehr so genau, auf jedenfall waren mehrere junge Leute dort, und wir hatten ein gemeinsames Telefon. Ich hatte wohl eine Aktion gestartet, worauf sich einige Frauen gemeldet hatten. Es waren so intensive Gespräche, und vor allem mehrere, so dass ich absolute Schwierigkeiten hatte, mir die Namen zu merken, um die Adressen vollständig aufzuschreiben, obwohl ich denen zusagte, dass ich mich in den nächsten Tagen, brieflich bei ihnen zurückmelden würde.

Am nächsten Tag kam eine der Mitbewohnerin und sagte mir, ich hätte einen Anruf. Ich ging zum Telefon und da war dann auch schon die erste enttäuschte Person dran. Sie musste sich sowieso schon anonym melden, damit ihr Freund nicht mitbekommt, worum es eigentlich ging. Da ich ihren Namen nicht einordnen konnte, bekam ich nur von ihr zu hören, dass sie jetzt doch nicht mehr mitmacht, denn sie scheint es ja wohl nicht wert zu sein.

Da ich nicht mehr einordnen konnte, was ich zu ihr gesagt hatte, wusste ich auch bildhaft nicht mehr genau zuzuordnen, mit wem ich da jetzt redete. Ich bemerkte aber auch, dass es egal war, wer dran war, entscheidend war, dass an der anderen Seite eine Frau dran war, die ich durch mein flusiges Verhalten verletzt und missachtet hatte, und dieses wollte ich ändern. Ich wollte durch meine Begegnungen jede Frau verspüren lassen, dass ich sie ganz persönlich

meine, und ihr dementsprechend auch zuhören will. Ich konnte sie dann doch noch überreden zu mir zu kommen, um mit mir sprechen zu können. Ich schaffte mir eine Unterstützung an, die mir beim koordinieren der Daten, Namen und Adressen half.

Traum 30.1.2000

Zuerst war ich bei der Post um ein Einschreiben aufzugeben, als ich dies erledigt hatte, gab mir die Postfrau den Brief und sagte zu mir, ich solle ihn in den Briefkasten werfen, worauf ich ihr antwortete, dass ich noch nie ein Einschreiben in den Briefkasten geworfen hätte, das wäre mir ja völlig neu, worauf sie gar nicht einging.

Als ich dann aus dem Postgebäude raus ging, wollte ich zu meinem Auto auf den Parkplatz gehen. Ich ging an einer Telefonzelle vorbei und sah, dass dort mehrere Schlüssel lagen. Ich nahm sie mit und ging nochmal ins Postgebäude, um sie dort abzugeben. Dann ging ich wieder Richtung Parkplatz und in einer anderen Telefonzelle lag eine Handtasche mit Geldbeutel und einem Handy. Ich nahm die Sachen mit und wollte sie in der Fundgrube abgeben. Ich kam auf den Parkplatz an und suchte mein Auto, wo ich dann dabei bemerkte, dass diverse Autos schon kein Nummernschild mehr hatten. Ich schaute nach einem roten Auto, wie meines aussieht, aber es hatte auch kein Nummernschild mehr. Ich schaute von weiter Entfernung, ob ein "Esel" am Spiegel hing, und dann erkannte ich, dass es meines war. Ich ging auf mein Auto zu und sah wie Männer es ausschachteten. Einer machte sich gerade hinten an meine Lautsprecher dran. Ein anderer zog am Motor irgendwas hervor. Ich wollte ganz cool auf die zugehen, und sie darauf ansprechen, was sie denn mit meinem Auto machen, aber als ich sah, wie die drei aussahen, zog ich es vor mir Hilfe zu holen. Gleich beim Parkplatz war eine Autowerkstatt, was sie dafür brauchten, holten die sich einfach vom Parkplatz.

Februar 2000

Ich weiß nur eines, wenn mein Körper etwas weiß, dessen ich mir noch nicht bewusst bin, dann möchte ich mich dafür entscheiden, dass er endlich das aussprechen kann, was er bislang verschwiegen hat.

Kann sich irgendjemand vorstellen, wie ich mich fühle? Ich fühle mich wie ein Opfer, Gefäß, Instrument, und bin nicht in der Lage, irgendwas ausdrücken zu können!

Eine Stimme und Stimmung in mir sagt: Es ist wesentlich dramatischer als das, was dir derzeitig gewahr wird. Das was ich durchmachen musste, entspricht wirklich einem körperlichen Horror. Dieser Körper müsste tot sein, und wenn er noch leben würde, müsste er schreien und um Hilfe rufen, aber nicht so daliegen, wie der den du zur Zeit noch wahrnimmst.

Ich erlebe derzeit solche krassen Gegensätze, dass ich nicht weiß was mit mir geschieht, da höre ich innerlich eine Stimme sagen: Warte nur ab, dies ist noch nichts gegen das, was ich durchmachen musste, es wird noch schlimmer.

Ich hatte nur widerwillig zugestanden, alle möglichen Untersuchungen durchzumachen, um genau zu wissen, was wirklich los ist, und so lautet eine meiner inneren Stimmen: Glaube mir, kein Arzt kann dir die richtige Diagnose zu dem geben, was ich durchmachen musste. Es ist diesmal das erste Mal in deinem Leben, das dir gewahr wird, was wir durchmachen mussten. Vertraue mir, auch wenn du mich nicht kennst, ich weiß was ich erleben und durchmachen musste, und ich bin froh dass du mir die Möglichkeit gibst, dass ich zeigen darf, was wirklich geschehen ist. Weißt du, es ist so pervers, was sich manche Ärzte und Therapeuten einbilden.

Ich habe bei diesem ganzen Prozess mehr oder weniger den Eindruck, dass ich lediglich eine Umhüllung, eine hohle Figur bin, durch die ein Schauspiel von Lüge und Wahrheit verläuft. Ich komme mir vor wie eine Arena auf der zwei kämpfen, das Gute und das Böse. Ich stehe ohnmächtig da, und frage mich: Wer wird siegen?

Traum 14.2. 2000

Ich träumte, dass ich mit einem Kind (namens Klara) zu ihr nach Hause gingen. Es muss wohl Herbst gewesen sein, denn überall lag Laub und Laubhaufen rum. In fast jedem Haufen waren Schlangen, zuerst dachte ich es wären Kreuzottern, zumindest nach ihrer Zeichnung zu beurteilen. So manche kamen aus ihrem Haufen heraus um uns zu beißen, und durch ihre Längen und Dicke wurde mir gewahr, dass sie eher Würgeschlangen glichen. Eine Schlange war ganz nah an meinem Bein und hatte auch schon das Maul aufgesperrt, während ich in eine Starre verfiel, was dann passierte weiß ich nicht, ich sah mich nur schon wieder auf der Flucht, um den Bissen der Schlangen zu entfliehen. Dann kam ich an einem Haus vorbei, wo ich die Frau kannte, die ich dort sah, es war Ute, sie hatte ein riesiges Stück von einer Schlange und kämpfte sich damit in ihren Garten, sie wollte sie wohl zum Kochen verwerten. Der Hinterteil der Schlange zappelte auf der Strasse, und versuchte mich blind zu umwickeln.

Nächster Traumabschnitt:

Ich ging auf einer Landstrasse entlang, höchstens noch 500m bis zum nächsten Städtchen. Da hielt ein Bus und ein Typ stieg aus. Er hatte eine Gitarre auf dem Rücken hängen und sah gar nicht so übel aus. Erst ging er in die andere Richtung und äußerte ganz selbstverständlich: "Wir sehen uns dann heute Abend!" Ich kannte ihn gar nicht und erwiderte nur: "Da kann ich nicht, da habe ich schon was vor." Der Bus war schon längst weg, aber es war eine befahrene Strasse und ich dachte mir noch, es wird wohl nichts passieren. Doch dem war nicht so, plötzlich drehte er sich um, kam auf mich zugerannt und warf sich über mich... Aus, weg, weiß nichts mehr!

Traum 15.2. 2000

Heute Nacht hatte ich mit extremen Bauchschmerzen und Durchfall verbracht. Nachdem ich endlich ein bisschen schlafen konnte, träumte ich, dass ich nicht in der Lage bin, meine Qualen und Schmerzen rauszuschreien. Ich erlebte diese Qualen nur innerlich und kam mir vor, als war ich stumm, es war wortwörtlich, ein grausiges Gefühl. Dann kam plötzlich eine Situation hinzu, indem ein Mensch mit ganzer Wucht auf mich sprang, und gleich die Hand auf meinen Mund drückte. Ich dachte mir noch dabei, wozu denn die Hand auf meinem Mund, ich kann doch eh nichts rauschreien? Ich glaube, es war eine Frau, denn dieser Mensch hatte eine weiße Bluse an.

Traum 25.2.2000

Ich träumte dass in meiner Wohnung ein Mann und eine Frau waren, die sich alle meine Sachen nahmen. Ich sagte noch, "ihr könnt doch nicht alle meine Sachen mitnehmen, die gehören mir", wobei sie nur erwiderten, jetzt nicht mehr. Zum Schluss verkabelten sie alles, um es in die Luft zu sprengen. Ich befand mich plötzlich auf meinem Fahrrad, als ich bemerkte, dass ich nichts mehr retten kann. Ich fuhr auf dem Fahrrad die Marktlerstrasse durch und wusste überhaupt nicht wohin. Dann schaute ich zum Himmel und sah einen Wolf da laufen. Ich sagte zu mir: "Dem werde ich folgen, der wird mich schon irgendwohin führen." Ich hatte das Gefühl, ich fange noch mal ganz von vorne an.

Traum 27.2.2000

Ich war in einer Klinik und schaute Fernsehen in einem Fernsehraum. Ich wurde dann gerufen, um mir eine Infusion anlegen zu lassen. Als ich wieder in den Fernsehraum zurückging, war da ein türkischer Vater mit seinen kleinen Sohn. Der Vater hatte am Fernseher gerade einen türkischen Sender eingeschaltet, während der kleine Junge eine Tonne mit Bauklötzen umkippte. Der Vater hatte wohl mitbekommen, dass ich vorher den Fernseher angeschaltet hatte, zumindest überliess er mir wortlos den Fernseher. Ich war aber schon längst mit dem Kind beschäftigt und sagte zu einer Person, die mir gegenüber saß: "Pass

auf der Kleine wird gleich auf meinem Schoß einschlafen.“ Das Kind hatte mittlerweile seinen Kopf auf meine Beine gelegt, während ich den Kopf streichelte und der Kleine einschlief. Dann saß ich plötzlich mit meiner Infusion vor dem Fernseher und die Infusionsleitung platzte und alles floss heraus. Ich klingelte und ein Pfleger kam und ärgerte sich wegen irgendwas. Dann wurde ein Notruf ausgerufen, eine Frau wurde eingeliefert, die hatte sich eine massive Selbstverletzung zugefügt, es musste auch eine Ärztin zugezogen werden. Es wurde eine Sitzung aufgerufen, damit wir alle auch mitbekommen, wie gefährlich und lebensbedrohlich es werden kann, wenn man sich selbst verletzt. Wieder hörte ich einen Pfleger motzen und sich darüber äußern, dass manche sich so anstellen und ständig am rumjammern sind.

Nun es kam dazu, dass wir unten in der Halle saßen, drei Pfleger und ich. Der motzende Pfleger rauchte eine, und ich fing an zu reden, dass ich es anmaßend von ihm finde, dass er so negativ über manche Menschen redet, er weiß doch überhaupt nicht, was in einem so vorgeht. Während ich so erzählte kam die Ärztin dazu, setzte sich neben mich und streichelte mir die Hand, ich fing an über mein kaputtes Leben zu reden. Im Grunde weiß und verspüre ich nur noch eines, wenn ich jetzt das Krankenhaus nicht verlassen würde, wäre es geradezu so, als würde ich an dem Ort des Grauens zurückgehen, von dem ich mich eigentlich befreien, lösen wollte. Es ist eine ähnliche Situation, als ich noch mal in die Göttinger Klinik ging, aber gleichzeitig verspürte, wenn ich jetzt nicht nach Hamburg zum Padre fahre, überlebe ich die Nacht nicht. Mit diesem Entschluss, der Wahrheit auf dem Grund zu gehen. Den Entschluss für mich beten zu lassen, um endlich von der Macht befreit zu werden, die mich ständig so bedroht hatte, schien sich Etwas in Gang gesetzt zu haben. Was immer es jetzt auch sein mag, ich bin nicht fähig gewesen, dieser Macht etwas entgegen zu setzen. Ich kann nur wieder Gott bitten, dass er es jetzt zum Durchbruch kommen lässt, denn ich habe alles getan, gesagt, um Gott handeln lassen zu können. Es klingt verrückt und dennoch erscheint es mir so, wenn jetzt mein Körper nicht reagiert, wie ich es gefühlt, gesehen, und zu hören bekommen habe, könnte ich dieser Zerrissenheit, Diskrepanz zwischen dem derzeitigen Grauen und den angeblich unauffälligen Befunden nicht mehr standhalten, ich würde es vorziehen, mir das Leben zu nehmen, als so unglaublich dazustehen. Immerhin dachte ich ja, dass ich mit dem Gang ins Krankenhaus

sinnbildlich an den Ort des Grauens zurückgehe, wo damals mein Körper so dicht machen musste, damit er überlebt. Mein Körper hatte damals was überlebt, ich würde es heute aber geistig nicht überleben, wenn ich nicht endlich erfahren würde, was damals wirklich geschehen ist.

Ich bin ständig mit den Gedanken beschäftigt, aus dem Krankenhaus zu gehen, denn ich kann nicht erzählen, zeigen oder transparent machen, wie sehr ich unter der Amnesie leide. Wenn ich so mithöre, wie oft und ausführlich meine Zimmernachbarin über ihre Erkrankung reden kann, macht es mein angebliches Leiden noch unerträglicher. Ehrlich ich halte es nicht mehr aus.

März 2000

Traum 3.3.2000

75

Ich ging mit einer Kollegin und drei Kindern spazieren, während ich der Kollegin versuchte zu erklären, warum ich mit ihr nicht so gut klar komme. Interessanterweise waren von den drei Kindern zwei Japaner, Irina und Kota. Ich erzählte meiner Kollegin dass sie alles von, mit und durch Leistung betrachtet, unter anderem auch die Natur. So beobachtete ich die beiden Japanerkinder, die kaum zu irgendwelchen Abenteuern zu bewegen waren. Ich hingegen sprang über Gräben und versuchte Kota dabei aus seinem Häuschen zu locken. Irina ging schon von Anfang an hinter uns her. Wir gingen dann auf einen Weg, der auf der linken Seite Wald hatte und auf der rechten Seite von Wiesen begrenzt war. Auf dem Weg fand Kota einen toten Schwan, also es war nicht mehr viel davon zu erkennen. Dann hörte ich schon Irina rufen: Gabi schau mal, was ich da gefunden habe, und hielt einen Schwanenkopf in der Hand. Ich dachte mir noch, nicht anfassen, war aber dann ganz berührt, weil es sich um einen Singschwanenkopf handelte, die es nicht so häufig gibt. Dann schaute ich nach vorne, mehr zu den Wiesen und sah wie eine kopflose Ente auf der Wiese lang ging, und den Anschein gab, als würde sie grasen, nur ohne Kopf. Während ich so schaute, sah ich Irina hinter der Ente herlaufen, und wie sie dabei versuchte,

der Ente den Schwanenkopf aufzusetzen. Es klappte der Kopf war drauf und ich fragte mich, ob es wohl doch keine Ente war. Faszinierend fand ich auch, mit welchem Glauben oder Beweggrund Kinder in Aktionen treten, ohne etwas in Frage zu stellen. Sie tun es erstmal und nehmen die Dinge, wie sie kommen. Ich bin aufgewacht, habe aber glasklar sehen können, dass dieser Entenschwan wieder heil war.

Innerlich, was immer es auch bedeutet, bin ich mir völlig im Klaren, dass ich den Tod in meinem Bauch verberge, aber spätestens dann, wenn ich mit jemandem, ganz besonders vom Fach darüber spreche, fange ich an zu zweifeln, beginnen diverse Seiten in mir unruhig zu werden. Es ist schon fast so, als würde, oder sagen wir eher, als könnte ich diesem ganzen Inneren nicht glauben und vertrauen, weil es mir so fremd ist, und dennoch vernehme ich Stimmen in mir, die mir etwa sagen: **Das was du jetzt körperlich durchmachen wirst, ist ein Klacks gegen das, was ich einst mal durchmachen musste. Genauso möchte ich dich auch bitten, mir zu vertrauen, ich weiß wirklich die Wahrheit, auch wenn sie so unvorstellbar ist, aber es ist wirklich wahr, eigentlich müsste ich tot sein, warum ich lebe weiß ich auch nicht. Im Grunde zeigt sich jetzt nur das, was ich wirklich durchmachen musste, wieso glaubst du allen anderen, nur nicht mir.**

Kann ich klar und schnell beantworten: weil du nie reagiert hast. Wenn ich was getan habe, um etwas zu beweisen, hast du mit Schweigen reagiert. Ich möchte immer wieder betonen, klarstellen, dass ich nicht im Geringsten weiß, worum es eigentlich geht, ich fühle mich stets nur wie eine Marionette, aber was es mit mir zu tun hat, kann ich nicht sagen.

Ich kann mit all meinem Wissen und Verstand nur noch sagen: Ich will mich ganz auf dich verlassen, und will mir von dir zeigen lassen, was du wirklich durchmachen musstest.

Ich kann nur betonen, ich will mich ganz auf deine Seite stellen, aber bitte helfe mir, zu verstehen und nachzuvollziehen, was du damals getan hast, um aus diesem Grauen herauszukommen.

Bitte weise mich in die Kunst und Fähigkeiten ein, die dir ermöglichten, zu solchen Phänomenen greifen zu können.

(Am 7.10.08:) Diese acht Jahre bis jetzt könnte man als eine Rückführung zu meiner Verschlusenen Seele verstehen. Ich hätte wer weiß was anstellen können, mit dem Verstand wäre ich nie dahin gekommen, wo ich jetzt bin! Auch dass ich mich in den letzten acht Jahren mehr vom Außen gelöst habe, und mich voll und ganz auf mein Inneres eingestellt habe, brachte mir einen Zugang zu Igelchen! Igelchen ist der Schlüssel zu meinen ersten acht Lebensjahren, sie trägt all die Erinnerungen in ihrer Kiste.

Wenn ich dem Ganzen in diesen acht Jahren nicht Raum und Zeit eingeräumt hätte, um so einigermaßen zeigen und erzählen zu können, wie und was sich wahrhaft zugetragen hat, wäre alles nur in einer verrückten, chaotischen und diffusen Form vermittelt worden!

Um nicht ganz willenlos dazustehen, trat in mir gleich wieder der recherchierende Anteil auf. Ich musste verstehen oder nachvollziehen können, was da mit mir geschieht, weil ich es sonst nicht mehr aushalte. Dieser recherchierende Anteil begann im gewissen Sinne sich auf die Reise in die Vergangenheit zu begeben. Die Situation verstehen, wie damals die kleine Gabi versucht hatte, ihre Not irgendwie anzudeuten und auszusprechen. Jedoch wurden ihre Signale verkannt, als boshaft und womöglich noch als widerspenstig angesehen. Es blieb der Kleinen nach dieser Reaktion, oder eben Nichtreaktion, gar keine andere Möglichkeit, als dicht zu machen, um das Erlebte überhaupt zu überleben. All die unfassbaren, unausgesprochenen Erlebnisse liegen nun mitsamt dem verschlossenen, schwerverletzten Körper irgendwo, nicht klar erkennbar, aber doch anwesend da.

Wahrhaft, es ist fatal und schon fast teuflisch, dass ich jahrelang den aggressiven lauten Handlungen mehr Glauben und Reaktionen gezeigt habe, als dieser unscheinbaren, leisen Stimme. So ist es auch im Alltag, wir reagieren sofort bei Kindern, z.B. wenn sie laut und aggressiv sind, aber die leisen, zurückhaltenden finden kaum Beachtung.

Je näher ich dieser inneren Stimme kam, desto gezielter verliefen die Selbstverletzungen, und das Trügerische war daran, dass ich einen gewissen Freibrief dafür bekam, mir den Bauch aufzuschlitzen, weil das ja angeblich der Wahrheit entsprechen würde.

Am allermeisten treibt mich aber die Ungerechtigkeit, die ganze Lüge, Gewalt und Abartigkeit dahin, alles zu tun, um all das herausschreien zu können! Ja ich möchte mit ganzem Einsatz und ganzer Hingabe mich zu der Kleinen, missachteten und verschlossenen Gabi stellen. Ich will alles tun, um für sie eintreten zu können, um ihr endlich Gehör zu verschaffen. Aber andersrum möchte ich dir, der Kleinen

auch sagen, dass ich wirklich rein gar nichts weiß, und du mir helfen musst, was vor allem alle körperlichen Zustände und Erinnerungen anbelangt. Ich habe mittlerweile gelernt, dass es keine andere Chance, keinen anderen Weg gibt, um Heilung und wirkliche Befreiung zu erlangen! Bitte, bitte an alle die zuhören und um all die Not wissen, lasst uns gemeinsam das offenbaren, was einst wirklich geschehen ist.

Ich verstehe nun auch, warum eine Bauchfellentzündung ein Klacks gegen das ist, was die Kleine wirklich durchmachen musste. Die Bauchfellentzündung entspricht nur der körperlichen Ausdrucksweise, um überhaupt einen Zugang zu dem verschlossenen Körper zu bekommen. Ich erlebe lediglich einen körperlichen Zusammenbruch, während die kleine Gabi bestialische Qualen und Folter erlebte! Mir kommt es fast so vor, als hätte man meinen Körper konditioniert, denn nach meinen Selbstverletzungen zu beurteilen, wusste der Körper ganz genau, wie er mit Verletzungen umzugehen hatte. Nichts war mit Gewalt, Gift, Schmerzen, Drogen oder sowas aus ihm herauszukriegen! Er schwieg wie ein Grab! Mein Gott was hat man dir Kleinen angetan, dass du so dicht machen musstest.

Traum 3.3.2000

78

Ich und eine andere Frau (ich glaube ich kannte sie auch) mussten uns ein großes Dachzimmer teilen. Wir waren gerade dabei, uns zu überlegen, wo jeder seinen Schlafbereich einrichtet, und von dort aus wollten wir uns dann gemeinsam einrichten. Ich ging zu einer Schrankwandtür, öffnete sie und kam in einen weiteren, riesigen Raum rein, wo ganz viele Sachen standen, die ich zum Einrichten benutzte. Es standen dort alte Regale und ganz viele Sachen die ich wiedererkannte, weil sie von Leuten stammten, die ich gut kannte. Da standen Blumen und Töpfe, die gehörten Simone, eine gute Freundin von mir. Ich nahm alles mit ins Dachzimmer, um es gemütlicher zu machen, und dazu gehören nun einmal Pflanzen. Dann öffnete ich eine andere Schrankwandtür, und auch da eröffnete sich mir ein Anblick von ungeheurer Größe und Dimension. Ich habe zu mir gesagt, hier hatte bestimmt vorher der Padre gewohnt, weil noch Spuren vom Kindergottesdienst aufzufinden waren. Es ging eine Treppe runter (aber es befand sich trotzdem noch alles im Dachstuhlbereich) und eine riesige helle Fläche, mit wunderschönen Regalen die in die Holzbalken integriert waren. Dann war da ein Bereich, wo lauter

Musikinstrumente waren, Trommeln unterschiedlichster Art, usw. Nun, ich musste zum Zahnarzt und ging aus dem Gebäude raus, und sah dass ich auf einem riesigen Bauernhof war. Im Inneren stand in einem riesigen Stall ein Silo, und ich sah, wie der gerade geöffnet wurde. In dem Silo wurde wieder was geöffnet, wobei ich dann noch hörte, dass sie eine Möglichkeit gefunden hätten, jahrelang darin überleben zu können, es käme nur auf die richtige Verpackung an. Wenn das falsch gemacht wird, würde man geistigbehindert sei. Als ich vom Zahnarzt wieder kam waren im Innenhof ganz viele Tische aufgestellt, und gedeckt für reichlich Essen. Jeder Teller hatte einen Haufen Kartoffelmus drauf, nur mein Teller war leer, weil man wusste, dass ich beim Zahnarzt bin. Am Eingang des Innenhofes saß ein Mann und erzählte ganz glücklich, dass sie es geschafft hätten. Sie hatten vor dreißig Jahren eine Frau gut verpackt in diesen Silo eingewickelt. Sie isst heute mit uns, und wird uns erzählen wie es für sie war. Alle waren neugierig, denn alle wollten auf jeden Fall ihr Leben verlängern. Ich weiß nur dass mich all dieses gar nicht so reizte, ich schaute eher, dass ich was auf meinen Teller bekam. Ich glaube die Frau kannte ich sogar, und zum Ende des Traumes hatte ich erst gedacht, wie bzw. was die kleine Gabi gemacht hatte, damit dieses Schwerverletzte überlebt. Es war so eine Art Mumifizierung, nur dass es in einem Silo war, dann hohes Maschendrahtgeflecht und dieses war gefüllt mit Moosen. Wir haben so was immer bei empfindlichen Pflanzen getan, um sie gut über den Winter zu bringen.

Traum 23.3.2000

Ich glaube ich weiß nicht mehr viel über diesen Traum zu schreiben, wahrscheinlich weil es so konfrontierend ist. Nun, ich befand mich (glaube ich zumindest) in so einer Art Turnhalle, man erkannte es zwar nicht an den Geräten, aber die Größe. Ein Schäferhund sprang auf mich und schien mit mir spielen zu wollen. Ein Mann dem der Hund wohl gehörte, war ganz erstaunt dass der Hund mit mir spielte. Irgendwie bemerkte ich (ich weiß nicht ob ich es aus meiner Erwachsenensicht her wusste) dass der Hund solche komischen Bewegungen machte, und ich sah diesen Mann, wie er zuschaute. Ich als Kleine konnte mir keinen klaren Gedanken dazu machen, ich bemerkte nur, dass ich in einem Nachthemd war, und als ich es mir genauer anschaute, entdeckte ich

einen gelben Fleck am hinteren Teil meines Nachthemdes. Ich jedoch bin heute erwacht und befinde mich in einem unerklärlichen Zustand. Wenn es nur ein bedeutungsloser Traum gewesen sein sollte, wieso empfinde ich mich in solch einer merkwürdigen Phase? Der Traum ist so mitreißend, dass ich mich frage, ob ich da was erinnert habe?? Diese Vorstellung jedoch, ist ekelhaft, dass ich mich gerne wieder von diesen Gedanken, Vermutungen lösen möchte.

April 2000

Ohne Leiche keine Anzeige, und aus Mangel an Beweisen kann kein Prozess geführt werden. Die Einzige, die ständig unter Anklage steht und in einem ständigen Kampf um Beweise ringt, bin ich, wer immer ich auch bin. Ein Beispiel: Ich folge dieser inneren Stimme, vertraue darauf dass die etwas weiß, dessen ich nicht gewahr bin, weil ich mich nicht erinnere. Es ist ein lauter, ruheloser, spannungsvoller Gerichtssaal, und ich habe den Eindruck dass diese leise innere Stimme ganz allein dasteht, es gibt für sie keinen Verteidiger, außer vielleicht Gott, aber ich weiß es nicht, auch hierin fühle ich mich nur als Schauplatz oder Marionette, es fällt mir absolut schwer darauf zu vertrauen, dass diese ganze Ohnmacht und Hilflosigkeit ein Ende haben wird. Und dann kommen noch diese ganzen Stimmen, Stimmungen und Zweifel dazu, die es mir so schwer machen, überhaupt weiterleben zu wollen, einen Sinn in all dem zu sehen, und vor allem zu glauben, es geht vorwärts, oder es hat sich was verändert. Ich gehe z.B. zum Arzt, lasse ihn an meinen inneren Stimmen teilnehmen und höre von ihm nur Dinge, die diese innere Stimme in den absoluten Unglauben stürzen.

Traum vom 4.4.2000

Ich träumte dass ich mich auf einer großen Wiese befand. Durch diese verlief ein Bachlauf mit klarem und ruhigem Wasser. Ich schaute in einer Draufsicht hin und sah plötzlich meinen Körper in dem Bach liegen. Die Ansicht wechselte

immer mal, manchmal befand ich mich in diesem Körper und kämpfte mit irgendwas, dann merkte ich, wie ich diesen Körper wieder verliess. Zu diesem Verlauf kamen einzelne Menschen die ich kannte, und die versuchten, mir zu helfen. Sie holten mich da auch nicht raus, sondern es fühlte sich mehr so an, als würden sie mir eine Stütze und Begleitung sein, indem sie mir ermutigende Worte zusprachen. Es war manchmal das Gefühl wie wenn man von einem Rettungsschwimmer gerettet wird, so begleiteten mich manche. Wenn ich mich im Körper befand, bemerkte ich was ich körperlich durchmachen muss. Es kam mir fast so vor, als würde ich einen visionären Einblick in das bekommen, in oder durch was ich durchgehen muss. Die häufige Äußerung der inneren Stimme: "eine Bauchfellentzündung ist ein Klacks dagegen" kam mir in dem Moment wie eine Bestätigung vor, denn als ich in diesen Bachlauf lag, und das Ganze dann ruhiger weiterging, hörte ich wie etwas in mir sagte: "ich bin schon mehrere Tode gestorben, dies ist wirklich harmlos." Ich bemerkte in diesem Traum auch, dass keiner helfen konnte, sondern die anderen mehr oder weniger zuschauen mussten, was man mir da angetan hatte, dass es jetzt zu solch einem Prozess kommt. Zum Ende des Traumes, als ich das Gefühl hatte, ich bin da durch, standen ganz viele Menschen dort, wie auf einem Open-Air und klatschten Beifall.

Seit Oktober kommt es mir so vor, als hätte mich die Kleine an die Hand genommen und mich in eine Welt geführt, die man sich nicht vorstellen kann. Des weiteren bin ich zu der Erkenntnis gekommen, es ist sehr, sehr wichtig, zumindest für die kleine Gabi, dass sie darauf vertrauen kann, dass wenigstens ich ihr glaube, und um sich dessen gewiss zu werden, führte sie mich in Situationen wo ich wirklich in Bereiche und Zustände geraten bin, die mir den Glauben gaben, ich bin verrückt, oder simuliere nur, es ist doch gar nichts los. Hätte ich diese Zustände, Gefühle und Zweifel nicht erlebt, würde ich niemals das ganze Ausmaß, die ganze Dynamik verstehen und nachvollziehen können, was damals die Kleine durchmachen musste. Ich würde also niemals ihr Handeln verstehen können. Ich würde es nicht würdigen, und womöglich genauso achtlos reagieren, wie es alle anderen bislang getan haben. Ich finde es nur allzu verständlich, dass die Kleine sich nicht öffnet, wenn ich ihr von vornherein mit solchen Unglauben und Wertungen begegne! Daher ist es wichtig und nur so möglich, wirklich frei zu werden, ich muss mich in die Vorgehensweise der Kleinen versetzen, um ihr zu zeigen, egal was alle um mich herum sagen und denken, die Kleine und Jesus allein wissen was wirklich vorgefallen ist, und so bin ich bereit, alles andere abzuschalten, was mir das Gegenteil beweisen will. Wenn ich der kleinen Gabi

nicht trauen würde, eben weil ich so getrennt, abgespalten von ihr lebe, wäre ich genauso ein Täter, wie es alle anderen ihr gegenüber waren! Mein Gott wenn ich mir vorstelle, mit welcher geheimnisvollen Macht, Taktik die Täter ihrem Tun und Handeln ein geschicktes Verschweigen auferlegen, so dass man Jahrzehnte selber dazu beitrug, dass die eigentliche Wahrheit nicht herauskommt, **es sei denn ich beschließe ernsthaft, mich endlich auf die Seite des geschlagenen, misshandelten Kindes zu stellen.** Welche fatale Handlung oder Ansicht der Erwachsenen, einem Kind kann man nicht glauben, und genau aus dieser Sicht ist es vielen Menschen möglich, schreckliche Dinge und Taten zu tun, **weil man ja einem Kind eh nichts glaubt.** Ich glaube auch, je weniger man seinem Grauen Beachtung schenkt, je höher ist die Chance, dass sich monströse Verhaltensweisen entwickeln, über die man keine Kontrolle mehr hat. Es ist als würde sich dieses misshandelte Kind rächen wollen, weil man ihm nicht glaubt. Entweder vernichtet man sich selbst, oder man wird zu solch einem Massenmörder, Amokläufer, Triebtäter, auf jeden Fall wird auf fatale, nicht kontrollierbare Weise transparent, was dieses innere Kind wirklich mal erleben musste. Schon allein aus dem Grunde sollte ich der Kleinen mehr Gehör und Glauben geben, um nicht wieder den Tätern so viel Macht und Raum zu geben!

Traum 29.4.2000

Ich träumte dass ich zu Aloisia gefahren bin, um mir ihren neuen Computer anzuschauen. Sie hatte auch Geburtstag und da wollte ich gratulieren. Wir gingen in den Stall und da zeigte sie mir einen Stier den sie sich neu zugelegt hatte. Ich war mit dem Stier allein und fand ihm von Aussehen sehr hübsch und lieb anzusehen. Doch plötzlich kam er auf mich zu, schaute mich ganz lieb an und bemerkte aber dabei, dass er mich decken will. Er drückte mich mit seiner Masse an die Wand und ich bekam dabei zu verspüren, dass etwas zwischen meinen Beinen war. Ich dachte nur, dass es sich für so einen riesigen, kräftigen Bullen gar nicht so schwer und groß anfühlt. Irgendwie konnte ich flüchten und ging zu Aloisia. Ich hatte absolute Schwierigkeiten, ihr von diesem Erlebnis zu erzählen, eben weil es so unvorstellbar ist. Ich weiß auch nicht ob ich ihr davon berichtete.

Mai 2000

Spätestens heute möchte ich behaupten, es gibt keinen Gott, und wenn doch dann keinen barmherzigen! Mein Leiden schreit im wahrsten Sinne des Wortes zum Himmel, aber Erlösung oder Gehör finde ich keines! Mein Gott wo befinde ich mich gerade, dass ich das Gefühl habe, alles aber auch wirklich alles falsch gemacht zu haben. Ich muss mich ja so geirrt haben, denn sonst würde doch etwas geschehen, außer dass ich nur so vor mich hinleide. Dieses unerträgliche Gefühl, gefangen in meiner Wohnung zu sitzen, und endlos vor mich hin zu leiden. Es bringt auch nichts, wegzulaufen, sich abzulenken oder sowas, denn dieses Grauen läuft wahrhaftig in mir ab, wohin ich auch fliehen würde, ich würde es mitnehmen. Hätte ich mich doch bloß nicht auf diesem unbekanntem Weg gemacht, denn jetzt scheinen alle Abwehrmechanismen nicht mehr einsetzbar. Es ist als würde ich freiwillig in den Sumpf gesprungen sein, mit den Glauben, da wieder rauszukommen, aber sich selbst an den Haaren herauszuziehen, das geht gar nicht, das ist nur ein Spruch. Mir war von vornherein klar, dass ich es ohne Gott nicht schaffen würde, aber je mehr mich das Leiden ergreift, desto ferner fühle ich mich von Gott. Ich habe eh schon genügend Fragen und Zweifel daran, ob Gott der Menschen überhaupt gedenkt, und wieso Gott Satan soviel gewähren lässt. Dass es bei Menschen nichts finde, ist mir schon klar, denn dafür ist mein Leben zu diffus, und sicherlich auch nicht nachvollziehbar, es sei denn man kennt dieses Grauen, aber Gott der doch voller Gnade und Barmherzigkeit sein soll, wo ist er, warum hilft er mir nicht, habe ich noch nicht genug gelitten?? Ich bin auf diesen ganzen Prozess nur eingegangen, um den Tätern keine Möglichkeit zu bieten, dass ihr Tun und Handeln weiterhin unerkannt bleibt, aber ohne klare Erinnerungen ist es nicht möglich, zu klagen.

Ich weiß nicht wie ich mir Erleichterung, Transparenz verschaffen kann, um dieses Grauen zu beschreiben, damit auch andere sehen und glauben, dass ich mich derzeit im wahrsten Sinne des Wortes, in der Hölle befinde. Dazu fällt mir ein Kafka-Zitat ein: **Wenn Du vor mir stehst und mich ansiehst, was weißt Du von den Schmerzen, die in mir sind, und was weiß ich von Deinen. Und wenn ich mich vor Dir niederwerfen würde und weinen und erzählen, was wüsstest Du von mir mehr als von der Hölle, wenn Dir jemand erzählt, sie ist heiß und fürchterlich. Schon darum sollten wir Menschen voreinander so ehrfürchtig, so nachdenklich (...) stehen, wie vor dem Eingang zur Hölle. ('Brief an den Vater')**

Traum 9.5.2000

Ich schlafe sonst nachmittags eigentlich nicht, aber heute erschien es mir, als hätte ich eine Stunde geschlafen. Ich träumte wie und in welchen Variationen ich qualvoll und sexuell missbraucht wurde. Ich bekam zu sehen und in gewisser Hinsicht zu verspüren, was man mit mir tat. Einmal wurde ich an den Beinen aufgehängt, und es fühlte sich an, als hätte man mir eine Stange in die Scheide gebohrt. Dann fühlte ich einmal als hätte man mir eine Zange in die Scheide eingeführt und ganz tief drinnen damit rumgekniffen. Dann fühlte ich, wie ich an Armen und Beinen gestreckt wurde, und unzählige Male wurde ich von einem Mann wie ein Gegenstand zurechtgerückt und vergewaltigt. Ich bemerkte die überwältigende Wucht, mit der der Mann mich vergewaltigte. - Ein plötzlicher Szenenwechsel, ich befand mich zu Hause, meine Wohnung sah aber anders aus, vor allem hatte die Wohnung eine Dachterrasse. Ich befand mich gerade auf dieser, als ich ein Streitgespräch von der Strasse aus vernahm. Da war der Typ der da mit seiner "Nobel-Schüssel" stand und ein Interview gab. Seine Freundin war am Durchdrehen, weil er bereit war, sie für sein Auto zu verlassen, das Auto war ihm wichtiger.

Traum 20.7.2000

Erstmal träumte ich, dass ich mit Michael (den ich aus einem Heim her kannte) zusammen wiedergefundene Handtaschen in einem Haus verteilte. Zuerst wollte ich sie in die Briefkästen stecken, aber dann dachte ich mir, vielleicht bekommen wir ja Finderlohn, aber dem war dann doch nicht so. Als wir aus diesem Wohnhaus rausgingen saß am Ausgang eine ganz süße große Kröte, die machte so süße Mundbewegungen. Während wir rausgingen schaute ich mein Buch durch, was M. gerade gelesen hatte, er hat überall so Striche hingemacht, wo er die Abschnitte gut fand, manchmal waren mehrere solcher Striche an einem Satz zu sehen. Unterwegs fand ich eine Kokosnuss, die schon so aussah als wäre sie längere Zeit im Wasser gewesen. Ich wollte sie aussäen und mit M. wetten dass ich eine Pflanze daraus ziehe, aber ich sagte dann nur, ich wette ja nicht. Dann gingen wir in Richtung einer Burg, wir hatten uns da alle verabredet. Während des Traumes bin ich mehreren begegnet die ich vom Heim her kannte. Ein Typ sagte mir auf einem der Wanderwege, dass er mich noch

photographieren will und wir machten aus, dass dies bei der Burg geschieht. Auch Bernd war da, wollte sich dann aber abseilen um seinen ornithologischen Vorlieben nachzugehen. An dem Wanderweg befand sich ein Fluss ich sah am Rand ulkigerweise zwei Fasane die mit grünen Entengrütze getarnt im Wasser rumliefen. Ich wollte noch dass der Typ sie fotografiert aber der war dann schon weg. Ich war dann plötzlich allein auf dem Weg. Ich schaute aufs Wasser und sah da so eine Art Wasserfilter, Schleuse oder so was, aber das war nicht so das Entscheidende. Ehrlich gesagt traute ich meinen Augen nicht, aber nach genauem Hinschauen und Beobachten sah ich einen Schuhschnabelvogel, er sprang auf diese Schleuse. Ich konnte mit eigenen Augen beobachten, wie gekonnt er etwas entriegelte, sodass sich was öffnete und er in diese Schleuse oder Wasserfilter rein konnte. Vielleicht hatten sich dort viele Fische angesammelt, ich weiß es nicht. Dann kam noch ein zweiter dazu, sie sahen aus wie ein Pärchen. Auf einmal passierte etwas Schreckliches, irgendwie kam alles ins Wanken und diese Platte oder Scheibe auf der sie standen, wendete sich, sodass die beiden einfach unter die Scheibe/Platte getaucht wurden. Ich wollte irgendwie helfen und hatte das Gefühl mit zuschauen zu müssen, wie sie ertrinken. Ich hoffte dass sie es schaffen, eine Stelle zu finden wo sie nach Luft schnappen können. Das Allerulkiigste war, das plötzlich ein Mann aus dem Wasser auftauchte und mich fragte, ob ich eine Frau gesehen hätte? Ich fragte ihn ob er mir helfen könnte die Schuhschnäbel zu retten, worüber er ganz entsetzt war, weil es ja nur Vögel seien und tauchte wieder ab. Dann traf ich einen Mann der wohl etwas zuviel getrunken hatte, aber wohl die Schlüssel zu dieser Anlage hatte. Es brauchte unheimlich viel Zeit, bis dann der Mann kam, der für die Anlage verantwortlich war, ich glaube er war Biologe. Der Angetrunkene wusste gar nichts damit anzufangen, als ich ihm von den seltenen Schuhschnabelvögeln erzählte. Während der andere sofort reagierte, leider bin ich aufgewacht und weiß nun nicht, ob sie gerettet wurden. Ehrlich gesagt bin ich ganz komisch bewegt, weil es so ein merkwürdiger Traum ist. Von solchen Tieren, außer dem Frosch hatte ich noch nie geträumt, was mir besonders nah ging war die Szene des Ertrinkens.

Juni 2000

Manche meinen, es gibt schon genügend Beweise, die davon zeugen, dass mir was Schreckliches widerfahren ist, sprich die Narben von meinen Selbstverletzungen. Nur bin ich davon überzeugt, dass diese Selbstverletzungen eine Täterprogrammierung waren, ich musste es tun, es war wie eine Besessenheit, und öffentlich wurde es, als ich mir die Stricknadel und zwei Wollnadeln in den Arm rampte. Jegliche Ausreden, die ich sonst immer nutzte, um meine Verletzungen zu erklären waren dahin. Ich hätte zwar sagen können, ich wäre in die Stricknadel gefallen, aber was ist mit den zwei Wollnadeln. Ich hatte mindestens drei Tage damit zu schaffen, es psychisch auf die Reihe zu kriegen, was da mit mir geschehen ist. Auf einer Seite war die Geheimnistuerei zu Ende, aber mir wurde damit auch bewusst, was ich mir all die Jahre angetan hatte, und dass mich etwas beherrscht, dessen ich nicht mächtig bin! Mit meinem ersten Buch (*'Verschlossene Seele'*) habe ich begonnen, mein wahres Gesicht zu zeigen, ich war und bin der Meinung, dass ich es mir schuldig bin, endlich Schluss zu machen mit dem ewigen Weglaufen vor mir selbst. Des weiteren ist es für mich noch ein Motiv, oder Antrieb, daß solchen Tätern das Handwerk gelegt wird, denn es kann nicht angehen, dass so viele Kinder unvorstellbare Dinge erleben und später als Erwachsene weiterhin Opfer irgendwelcher Kliniken sind. Diesen unvorstellbaren Dingen kann man keinen Glauben schenken, weil aus diesen traumatisierten Kindern sich merkwürdig verhaltende Erwachsene werden, die man mit einem normalen Menschenverstand gar nicht begreifen oder nachvollziehen kann. Es ist demütigend dass Täter immer wieder in unserer Gesellschaft verschont bleiben, ihre Taten noch nichtmal offenbar werden, in unserer kranken Gesellschaft werden immer nur die Folgen und Auswirkungen offenbar, und selbst diese werden verkannt.

Ich sehe Leichen in mir, aber verspüre auch gleichzeitig, dass das Leben außen unbekümmert weiterläuft. Da das Grauen in dem verschlossenen Körper stattfand, bringt es nichts, wenn ich Gefühle, Gedanken äußere und aus Ton etwas kreierte. Wenn sich dieser Opferkörper nicht äußert, heisst es weiterhin nur, dass ich verrückt bin, dass ich eine blühende Phantasie habe. Die größte Gefahr besteht aber darin, dass ich (wer immer ich auch bin) in keinsten Weise am Leben hänge, und es geradezu als Qual und Folter empfinde, mit solchen Bildern und Gefühlen diesem einfachen und oberflächlichen Leben beizuwohnen.

(Am 8.10.08:) Es scheint wirklich ein Wechsel der Orientierung stattgefunden zu haben, und zwar mit dem Traum vom 25.2.2000, wo ich meiner ganzen existenziellen Habe enteignet wurde. Ich besaß nur noch mein Fahrrad und irrte orientierungslos auf der Strasse herum, bis ich meinen Blick zum Himmel richtete und dort einen weißen Wolf sah, an dem ich mich orientieren wollte.

Dass ich so schnell durcheinander zu bringen bin, hat sicherlich den Grunde, dass ich eh keine Wurzeln oder jegliche Existenzberechtigung habe, und wenn ich dann noch irgendwo lese: *Es gibt nichts Gutes im Leben der Menschen, das repariert werden könnte*, muss ich mich fragen, was der Mensch denn ist, schließlich hatte Gott den Menschen doch nach seinem Ebenbild geschaffen? Mir fehlt es in jeglicher Hinsicht an Erdung, an Geborgenheit und Sicherheit, und wenn ich dann sowas lese, erscheint mir alles, was ich bislang erleben musste, als reine Schikane, planlos, aber auf keinen Fall steckt irgendwas dahinter. Es kommt eine ungeheure Angst auf mich zu, denn ich schein leider ein Opfer willkürlicher Menschenlüste geworden zu sein, es steckt kein weiterer Sinn dahinter, so sind nun mal die Menschen.

Das ist eigentlich genau das, was mich an Jesus so fasziniert hat, er redete immer in Gleichnissen, konfrontierte nie direkt, außer wenn sich Menschen anmaßten, richtiger zu leben als andere. Es berührt mich, dass Jesus durch sein Vorleben zum Nacheifern reizte und den Menschen immer in ermutigender Weise begegnete. Er ist den Menschen nicht mit Druck begegnet, und vor allem hat er sie in seinen Begegnungen immer aufgewertet, während die meisten Menschen Ausgestoßene und Randgruppen bedrohen und verurteilen.

Gestern bin ich wieder mit dem erbärmlichen Weinen ins Bett gegangen, es fehlt mir an jeglicher Orientierung, und ich weiß einfach nicht was mit mir geschieht. Heute fuhr ich mit dem Fahrrad durch Burghausen und hatte das Gefühl, etwas Fremdes, Scheues und Verträumtes ist in mir, und ich müsste dieses Fremde aufklären, wo es sich befindet und was all die Jahre geschehen ist. Das einzig Bekannte an diesem Geschehen schien das Fahrradfahren gewesen zu sein. Es kam mir vor, als wäre die kleine Gabi mir sehr nahe gewesen. Als ich ihr erklärte, was wohl die ganzen 33 Jahre gewesen ist, dachte ich, ich könnte doch nicht mit solchen komplizierten Gedanken einem siebenjährigen Kind begegnen. Ich änderte meine Reden und versuchte erst mal nur klar zu machen, dass es sich nicht fürchten muss, dass ich mich um all das jetzt kümmern werde. Diese Kleine ist sehr ängstlich, angespannt, sehr schreckhaft und verträumt. Diese verträumte Situation verspürte ich auf der Rückfahrt, witzigerweise fuhr ich durch Strassen, die von Einfamilienhäusern bewohnt werden. Ich schaute ganz viel in den Himmel und ich hatte den Eindruck, dass dieses Gefühl der Kleinen sehr bekannt vorkam.

Ich glaube die Kleine hat früher viel mit Tagträumen verbracht, denn was ich derzeitig erlebe, scheint nicht von dieser Welt zu sein. Ich bekomme wahnsinniges Mitleid für sie und möchte sie am liebsten in meine Arme schließen, jedoch spätestens bei diesem Wunsch fällt alles in tiefe Dunkelheit und vor allem kann ich nichts erkennen, um irgendwas Aktives tun zu können. Es erscheint mir in solchen Momenten, als hätte es die ersten acht Lebensjahre nie gegeben, eben weil ich nichts erkenne, absolut kein Bild von einem kleinen siebenjährigen Mädchen habe. Das nimmt einem soviel Energie, Glaube, weil ich nicht weiß was ich tun kann, was ich glauben soll, dabei habe ich keinen größeren Wunsch, als endlich der kleinen Gabi zu begegnen, sie das erste Mal erfahren und verspüren zu lassen, dass es Menschen gibt, die ihr glauben und helfen wollen.

Könntest du mir entgegen kommen und mich dir ein bisschen vorstellen, damit ich überhaupt mal gewahr werde, wer du bist, wie du aussiehst, damit ich dir nicht immer so feindselig begegne? - Weißt du wir brauchen einander, wir hätten beide nichts vom Leben, wenn wir auf ewig so getrennt leben würden, man könnte es nicht mal als Leben bezeichnen. - Es ist noch gar nicht so lange her, da dachte ich noch, dass ich mit dir nur meine Scherereien haben werde, aber jetzt verspüre und erlebe ich, mit welcher Ungerechtigkeit du zum Schweigen verbannt wurdest, und zum größten Teil habe ich es auch noch unterstützt, denn ich ahnte ja nicht, dass ich mich dir gegenüber auch zum Feind gemacht hatte, vergib mir! - Vertraust du mir jetzt, oder gibt es noch etwas, was ich tun müsste, um das Vertrauen von dir zu erhalten?

Es ist als hätte man mir nach 33 Jahren vermittelt, dass ich eigentlich ein Schmetterling bin, und auf Grund meiner traumatischen Erlebnisse (bis zum 8. Lebensjahr) nun 33 Jahre als Engerling im Dunkeln, gefangen umhergezogen bin. Sicherlich befinde ich mich immernoch in dieser Engerlings-Position, ich fühle mich immernoch klein, hässlich und unbedeutend, aber vor allem fehlen mir jegliche Vorzüge, die ein Schmetterling hat. Es erscheint mir, als würde ich mich entpuppen, zumindest scheine ich mich in solch einem Ruheprozess, einer Metamorphose zu befinden. Ich habe auch das Gefühl gar nicht zu existieren, und wenn dann nur als Hülle mit gesammelten Eigenschaften, aber sie scheinen nicht dem zu entsprechen, was mir oder meinem Original entspricht.

Wenn mein Körper ein Haus wäre, würde ich es mit verschiedenen Räumen beseelen, und dann würden im Keller diverse Leichen und leblose Körper rumliegen, es wäre nur ein Unterschied, ich könnte es Menschen zeigen indem ich mit ihnen in den Keller gehe. Aber mir erscheint es, als wäre ich nicht in dem Körper, der mir davon zeugte, mich fühlen und visuell erblicken liess, was man

angeblich wirklich mit mir gemacht hat. Keine Beweise also auch kein Prozess um dem allen endlich Gehör zu verschaffen.

Manchmal denke ich, ich scheine wohl doch nur verrückt zu sein und einfach nicht lebensfähig.

Wahrscheinlich bin einfach nur ein verkorkstes Opfer, von wegen wissen wo es lang geht, ich glaube ich habe mich da fürchterlich geirrt. Schrecklich an diesem ganzen Erleiden ist auch, das kaum jemandem gewahr wird, wie schlimm und elendig sich solche Zustände und Gefühle anfühlen. Und wenn man was sieht oder mitbekommt, wird man von so manchen Fachleuten für verrückt, psychisch krank oder so was betitelt. Auch hierbei habe ich die Angst, wenn ich meiner Vergangenheit nicht gewahr werde, müsste ich weiterhin mit irgendwelchen Diagnosestempeln herumlaufen, aber niemand, nicht mal ich selbst würde gewahr werden, warum ich so fühle und leide.

Mein Gott, wieso haben Täter solche Macht, und man selbst bleibt weiterhin nur ein Opfer in dieser verkappten Gesellschaft. Allein das wäre schon ein Grund für mich aus diesem Leben zu scheiden, nein auf solche Weise möchte ich nicht leben, ganz davon zu schweigen, dass man das sowieso nicht als Leben bezeichnen kann, ich vegetiere eher dahin. Wenn ich so fernsehe oder nach draußen schaue, dann sieht das Leben so einfach und banal aus, und dann bekomme ich noch mehr Angst und Beklemmungen, weil ich meine Gefühle, mein Empfinden diesen Menschen gar nicht rüberbringen könnte, weil die es gar nicht verstehen, geschweige nachvollziehen könnten, dafür leben sie alle viel zu ruhelos und oberflächlich dahin.

(Am 13.10.08:) Das alte innere System war weg, selbst wenn es mich danach verlangte, mir was anzutun, es war nicht mehr möglich. Dadurch konnten alle möglichen Gefühle und Zustände zum Vorschein kommen. Schon zu dem Zeitpunkt habe ich die Herzeige-Gabi verlassen, nur war ich mir dessen noch nicht bewusst, denn es herrschte erstmal nur ein inneres Chaos! Hier in Berlin in meiner Wohnung konnte ich immer besser verstehen und nachvollziehen, womit ich es zu tun habe. Ja ich konnte mit dem Leiden auch besser umgehen und es als zu mir gehörend annehmen. Die Destruktivität kehrte sich immer mehr in Achtung und Respekt! Somit erhielt ich von Igelchen das Vertrauen und sie teilte mir auch ihren Namen mit.

Heute hatte mich hingelegt um ein bisschen zu ruhen, dabei träumte ich und bekam einen gewissen Einblick in meine körperliche Verfassung:

Ich befand mich in einer schlechten körperlichen Verfassung und verspürte wie Etwas in mir heraus wollte, aber von etwas anderem gehindert wurde. Wenn ich mich rührte, indem ich mich auf den Weg zum Arzt machen wollte, wurde ich innerlich so geschlagen und wackelig, dass ich immer abzustürzen drohte.

Es war als würde etwas in mir auf **implodieren** programmiert sein. Dann befand ich mich auf den Weg, um Hilfe zu erhalten und taumelte ich so herum, dass ich absolute Schwierigkeiten hatte auf dem Weg zu bleiben. Ich befand mich an einer Hauswand, an der ich langgehen musste. Der Weg war sehr schmal und an der anderen Seite des Weges befand sich ein Abgrund, ich hatte das Gefühl, etwas will es verhindern dass ich Hilfe erlange. Diese Gegenreaktion kam zwar aus meinem Körper, aber ich hatte nicht den Eindruck dass mein Körper was dagegen hat, wenn ich mich in medizinische Betreuung begeben, sondern es wurde dem Körper antrainiert, so zu reagieren, wenn es was zeigen will. Es war wirklich das Gefühl als wäre ich auf eine Tretmiene getreten, nur dass sie nicht nach außen knallt, sondern implodiert.

Wenn ich doch ein bisschen mehr über meine Wenigkeit wüsste, dann könnte ich mich darin wenigstens beruhigen, aber so komme ich nur auf solche irren Gedanken: War wohl nur ein Traum, oder wer bin ich denn überhaupt, oder wer könnte beweisen dass ich überhaupt existiere.

Was um alles in der Welt soll diese unendliche Wartezeit, auf was warte ich eigentlich, dieser Zustand ist zerreißend, weil ich mich auf einer Seite als eine Überlebende empfinde, aber gleichzeitig auch als eine Simulantin, als eine die ganz gut phantasieren kann. Immer wieder ertönen in mir die Befürchtungen: Was ist wenn gar nichts gewesen ist und ich nur mit etwas aufgefahren bin, was ich gar nicht erlebt habe.

(Am 14.10.08:) Ich erkenne heute mehr und mehr an, wie wichtig es war/ist, mich voll und ganz auf mein Inneres einzulassen, denn da liegt all das Wissen und Erlebte! Nur meine Inneren können mir detailliert zeigen und erzählen, was vorgefallen ist! Wenn ich jetzt diese Zeilen lese und auf die letzten acht Jahre zurückschaue, möchte ich behaupten dass meine inneren Klärungsprozesse sehr detailliert, und vor allem sehr ganzheitlich verlaufen ist. Körper, Seele und Geist haben sich auf ihre Art und Weise mir gezeigt, und ich lernte in diesen acht Jahren

die Sprache eines traumatisierten Kindes kennen. Ich lernte auch die schöpferischen Fähigkeiten eines Kindes zu erkennen, was trotz all des Grauens zu überleben versuchte. Ich habe große Achtung bekommen und bin Stolz auf jeden Anteil, der mit seiner Hilfe zum Überleben beigetragen hat!!

Oft wird gesagt, dass nur soviel hoch oder hervor kommt, wie man seelisch verkraften kann. Die solche Äußerungen bringen, wissen nicht wie schlimm und zerreißen es sich anfühlt, an jeglichen Wahrnehmungen zu zweifeln, sie zu hinterfragen und teilweise genauso mit ihnen umzugehen, wie es einst die Erwachsenen und Täter taten.

Mein Herz und mein Gerechtigkeitsempfinden weint wegen all der Ungerechtigkeiten, die tagtäglich hier auf Erden weitergeführt werden. Wir bräuchten nur mal einen kleinen Einblick in diverse Kliniken und Psychiatrien, ein bisschen Mäuschen hinter den Kulissen spielen, ich bin mir hundert pro sicher, dass es vielen so ergeht und erging wie mir, aber dank unserer schauspielerischen Fähigkeiten bleibt alles schön verschlossen und wir sind eben nur verrückt. Und wieder bleiben die Opfer Opfer und die Fachleute bereichern sich mit Geld und Titeln, welche Demütigung und Lüge!

Juli 2000

Verdammte Scheiße, ich habe keinen Bock mehr darauf, behutsam und sehr einfühlsam auf etwas zu warten. - Ich komme mir so bescheuert vor, und rede schon selbst in vielen Dingen so psychologisch, aber darauf habe ich keinen Bock mehr. - Ich ertrage es nicht mehr, im nachhinein mich immer wie eine Verrückte zu fühlen, was jedes Mal darauf hinaus läuft. - Ich reiße mir für nichts mehr den Arsch auf, und muss mir ständig immer nur anhören, das gehört zum System, oder da musst du erst fragen, verdammte Scheiße, mich fragt auch keiner, ich sagte ja schon, zum Schluss komme ich mir immer nur wie eine Verrückte vor. - Echt ich habe die Schnauze voll und wenn ich gewissen Worten gegenüber empfindlich geworden bin, dann denen, *es wird schon wieder, oder du musst geduldig sein, oder es geht nichts mit Gewalt,*

Mann, es geht doch auch um Gewalt, die wir erlebt haben, wieso sollen wir diese Gewalt jetzt schönrednerisch darstellen, also wenn du mich fragst, ich wäre mehr für unglaubliche Aktion, und könnte dir da schon was zeigen!!

(Am 17.10.08:) Das Verwickelte an diesem ganzen Prozess ist, dass ich mehrere Rollen parallel spielen muss, um dessen gewahr zu werden, was sich einst zugetragen hat. Vor meiner Entscheidung, der Wahrheit auf den Grund zu gehen, waren die Rollen klar strukturiert, es gab auch nur zwei, entweder lebte ich die Opferrolle oder aber die Täterrolle, und die Tragödie liegt darin, dass ich mir all die Jahrzehnte dessen nicht bewusst war! Wie heißt es so schön, wer seine Vergangenheit verleugnet ist dazu verdammt sie zu wiederholen.

Jetzt am Freitag in der Therapiestunde ist mir wieder ein Stück klarer geworden, wie wichtig es ist, sich in die Situationen und Abhängigkeiten eines Kindes zu versetzen, um überhaupt nachvollziehen und somit auch eher verstehen zu können, welchen Qualen, welchem Machtmissbrauch Kinder oft ausgeliefert sind. In meiner Geschichte kommt noch hinzu, dass es sich bei diesem Kind um eine Existenz handelt, die mir bis vor kurzem noch gar nicht gewahr war.

Ich bin noch immer davon gerührt, mit welcher Tiefe und Besorgnis sich die Kleine in der Therapie darüber äußerte, dass sie befürchtet dass ich ihr es verüble, dass sie ein Pakt mit den Tätern gemacht hat.

Verständnisvoll und mit Liebe begegnen könnten wir uns und anderen erst, wenn wir erleben und nachvollziehen können, wie grauslich es sich anfühlt. Mir kommt es vor, als würde ich Zuschauer und Schauspieler zur gleichen Zeit sein. So bekomme ich Möglichkeiten zu recherchieren oder mich ein bisschen zu erholen, und mir klar vor Augen zu halten, **es wurde überlebt**, jetzt bekomme ich nur zu sehen und zu verspüren, was man mir damals angetan hat, und mit welchen Lügen und Programmierungen man mich weggeschickt hat.

Hierzu möchte ich auch ein paar Worte an die Kleine auf der Kiste richten: Als allererstes möchte ich Dir sagen, dass ich Dir in keinster Weise etwas nachtragen würde, ganz im Gegenteil, ich bin sehr gespannt darauf, von Dir in Kenntnis gesetzt zu werden, wie Du es geschafft hast, solch Grauen zu überleben. Ich möchte es Dir hoch anrechnen, denn ich besitze diese Fähigkeiten nicht.

Wir müssen einander erstmal kennenlernen, denn immerhin haben wir fast 33 Jahre miteinander gelebt, ohne voneinander zu wissen. Ohne Dich würde ich nicht leben und andersrum genauso. Wir erfahren erst wer wir wirklich sind, wenn wir wieder

gemeinsame Wege gehen, wenn Du mir Deine Erlebnisse erzählst und zeigst, und ich dadurch dich verstehe und andersrum genauso.

Je eher wir begreifen dass wir eigentlich eins sind, desto weniger werden wir die Waffen gegen einander richten!

Das, was Du geschafft hast zu überleben, respektiere ich in jeglicher Hinsicht, Du hattest keine andere Wahl, denn schließlich warst Du ein Kind.

Ich glaube aber, dass wir, Du mit Deinen Fähigkeiten und ich mit meinen, ein gutes Team abgeben und uns somit auch von den Machenschaften lösen können, denn es ist vorbei, wir brauchen diesen Lügen nicht mehr zu glauben, ich weiß von etwas, was wir dagegen setzen können, und das ist Gott!

Was ist Würde, wie fühlt sich die an, und wie ist es mit diesem Schlagwort, dass die Würde des Menschen unantastbar sei. Wird man mit Würde geboren, oder ist es eine Erziehungssache, denn ich empfinde in keinster Weise etwas von Würde, ganz im Gegenteil, so oft lautet mein Frage: Gott was ist es dass Du der Menschen gedenkst? Ich verstehe es nicht, ich empfinde zu meinem Menschsein eher ganz viel Scham, und ich verspüre auch, wenn ich nicht endlich eine Begegnung mit Gott erhalte, könnte ich dieses Leiden, was ich derzeitig durchmache, nicht mehr aushalten, wozu denn auch, wenn ich es eh nicht wert bin? Es ist zur Zeit wirklich irre, mehr und mehr zu erkennen, worin ich mir meinen angeblichen Wert zu erarbeiten versucht habe. Wenn ich mir vorstelle wie viele Menschen unaufhörlich nach dieser Anerkennung trachten, scheint es im Wesen des Menschen zu liegen, danach zu streben und zu verstehen was man wert ist. Es ist interessant, dass wir Menschen so nach Freiheit streben, aber wir uns auch gleichzeitig so gefangen nehmen lassen. Wenn ich um mich schaue, scheinen viele sich mit dieser tieferen Sinnfrage ihres Daseins gar nicht auseinanderzusetzen, und so leben sie nach irgendwelchen Normen und Klauseln, ob das noch was mit Würde und Menschlichkeit zu tun hat oder nicht, danach fragt man gar nicht mehr. Daher ist es auch möglich, Kriege zu führen, vernichtende Geschosse zu bauen, womit man die Welt schon ein Mehrfaches zerstören könnte, aber die größte Entwertung beginnt meines Erachtens bei den Kindern. In unserer Gesellschaft sind Kinder ja nur Kinder, die müssen sich erstmal ihre Würde und Wertigkeit verdienen, und da beginnt der Teufelskreis, zumindest in meinen Augen. Nach meiner Karriere müsste ich eigentlich auf dem Schrotthaufen liegen, denn ich habe mein ganzes Leben über nur mit Ablehnung und Rumgereichtwerden gelebt, ich weiß bis heute noch nicht, wer oder was ich bin, und dennoch scheint mich dieses Erleben sensibel gemacht zu haben, nach dem wirklichen, eigentlichen Sinn des Lebens zu fragen. Für mich kommt jetzt nur noch die Frage, ob Gott mich wirklich ganz

persönlich meint, denn bis zum heutigen Tag fühle ich mich wie ein Gegenstand, den jeder nach Belieben benutzen kann, und da ich keine Würde, keine Existenzberechtigung empfinde, gebe ich mich in gewisser Hinsicht auch zum Abschuss bereit. Ich glaube dass sehr viele Menschen unter solchen Gefühlen leiden und man sie deswegen auch so nutzen kann, siehe Prostitution, Drogen, Kinderporno, so was Unmenschliches und Unwürdiges findet in unserer Gesellschaft statt, ohne dass man auf den Gedanken käme, es wäre nicht normal. Daher fällt es mir auch so schwer, in solch einer Gesellschaft leben zu wollen, denn ich habe zur Genüge zu spüren bekommen, wie es ist menschenverächtlich behandelt zu werden. Nein, für oder sagen wir eher mit solch einer Gesellschaft möchte ich nicht leben, da verspüre ich nur Scham, ja ich schäme mich ein Mensch zu sein! Spätestens bei solchen menschenunwürdigen Verhalten kommt mir wieder die Frage: Was ist es dass Du oh Gott der Menschen gedenkst.

Der Gedanke meiner Vergangenheit auf die Spur zu kommen lag nicht unbedingt in meinen Vorstellungen, also ist nicht mit einem Selbstverwirklichungstrip zu verwechseln, sondern ich wurde von Etwas förmlich dazu gezwungen, denn wenn ich es nicht getan hätte, würde ich heute vielleicht nicht mehr leben, oder als Irre in der Psychiatrie Stammgast sein.

September 2000

Nun wird mir auch klar, warum Gott sich noch nicht einmischen kann, denn es geht ja erstmal darum, dass ich mir selbst gewahr werde, was ich einst durchmachen musste. Würde Gott dem vorweggreifen würde ich nicht das Original erfahren. Man muss wirklich aufpassen dass man sich immer wieder in die Klarheit bringt und daran festhält, dass es vorbei ist und die schrecklichen Gefühle jetzt nur zur wirklichen Heilung und Befreiung dienen!

Ich vermag einfach nicht zu fühlen dass das Leben auch seine schönen Seiten haben kann. Ich glaube daher fehlt es mir auch an jeglicher Motivation, z.B. mich aufs Himmelreich zu freuen, wenn ich nichtmal auf Erden ein Stück davon zu verspüren bekam. Für mich sind die Menschen das Schrecklichste was Gott geschaffen hat, und es fällt mir immer wieder schwer an Gottes Liebe zu glauben, wenn der Mensch solch grausigen Dinge zu tun vermag! Klar jetzt könnte jeder sagen, da ist ja noch der Teufel, aber auch der gehört zur Schöpfung Gottes. Solange man die Gegenwart des Teufels kaum zu verspüren bekommt kann man

sich ihn gut wegdenken aber wehe wenn man ihn mal zu verspüren bekam, dann ist es aus mit dem allzu gütigen Gott, dann fragt man sich ganz automatisch: Warum Gott gewährst du dem Teufel soviel?

Oktober 2000

Wenn ich mir vorstelle dass ich heute mit 41 Jahren wieder irgendwelchen Behörden und Gutachtern ausgeliefert bin, muss ich mich fragen, inwieweit was mit meinen Gefühlen nicht stimmt, wenn doch jeder Fremde der von meinen Gefühlen nichts weiß, trotzdem darüber entscheiden kann, ob sie relevant sind oder überhaupt einer genaueren Betrachtung bedürfen. Ich verspüre ganz genau, wenn ich klare Erinnerungen hätte, würde ich mich diesem unmenschlichen Verhalten widersetzen, aber da ich es ja seit Lebzeiten nicht anders erfahren habe, hinterfrage ich eher mein Fühlen als die wildfremden Gutachten, zumindest so lange bis endlich einmal meine ganz persönlichen Erinnerungen hervortreten.

95

Ich muss die ganze Zeit daran denken, wie viel Gelder schon an Therapeuten und Kliniken drauf gingen, aber sie haben mir in keinster Weise weitergeholfen, ganz im Gegenteil. Bei manchen musste ich sogar darauf Acht haben, was ich erzähle und was ich lieber weglassen, weil es mir sonst in gewissem Sinne an den Kragen gegangen wäre. Nach wie vor leide ich vor mich hin, habe alles verloren, was ich besaß, bin existenziell total abhängig, und dann soll ich zur ambulanten Therapie gehen, wo die Therapeutin fürs Zuhören und Ratschläge geben bezahlt wird, während ich wieder in mein Gefängnis gehe und weiter sinnlos und einsam vor mich hinleide, kann das angehen?

Ich habe mich entschlossen der Wahrheit auf den Grund zu gehen, und nun werde ich Dingen gewahr, die schier unglaublich erscheinen. Genau in diesem Unglaublichen liegt auch die Gefahr, abzudriften und aufzugeben. Wenn ich dann nach außen oder um mich herum schaue komme ich noch eher zu den Gedanken, ich spinne, ich halte es nicht mehr aus, ich geb mir die Kugel.

Ich muß nach Innen schauen, darf mich von nichts Äußerem ablenken lassen, denn die grausige Wahrheit wissen allein meine inneren Anteile! Wenn ich mich wieder von Therapeuten, Gutachtern und Anwälten verunsichern lasse, wende ich

automatisch meinen Blick von Innen nach Außen, und zu guterletzt lasse ich mir mein Leiden absprechen, weil scheinbar andere besser über mich Bescheid wissen als ich es tue. Oh mein Gott wie gefährlich und schmal ist doch der Weg, sodass man ganz schnell wieder in alten Schienen fährt, die man seit Lebzeiten schon gefahren ist. Man muss so genau aufpassen dass man nicht wieder fremdgesteuert rumrennt, denn das scheint des Öfteren bei mir zu passieren. Zum Beispiel lehnt ein Gutachter, der mich nicht kennt, meinen Antrag ab. Das Einzige was das mit mir macht ist, dass ich an Gottes Gegenwart zweifle, dass ich mein Durchleiden von etwas Unfassbarem nicht mehr glauben kann und am liebsten weglaufen möchte, nur wohin?

Traum 2.10.2000

Die ganze Szene spielte sich erstmal unter der Erde ab, wir waren gefangen in einer Art Schacht. Wenn wir nach oben wollten standen da Wächter und verhinderten es, also versuchten wir, uns weiter nach unten zu bohren. Als wir uns ein Stück tiefer gegraben hatten, sackten weitere Massen von ganz allein weiter, tiefer und somit landeten wir auf einem unterirdischen Gang.

96

Ab diesem Gang hielt ich einen wunderschönen Golden Retriever an der einen Hand und an der anderen Hand war ein Junge, der in einem Rollstuhl saß, er konnte nicht mehr laufen. Ich war so gesagt die Hand für ihn, aber vor allem die Verbindung zum Hund, sein Blick war wie gebannt auf diesen Hund gerichtet. In der Tat dieser Hund hat uns über und durch Hindernisse gebracht, dass er diese Blicke mit Recht bekam. Wir kamen zu einem Gang wo Treppen kamen und ganz besonders da bemerkte ich, wie sehr wir einander bedurften. Wir befanden uns dann in einer Art Kino und irgendwas war von meinen Gefühlen her so, dass ich danach verlangte mit diesem Rollstuhltyp zu schlafen. Ich fragte mich ob es gehen würde und dabei bemerkte ich dass es garnicht um Sex geht, sondern eher um das "Eins werden, das miteinander verschmelzen", denn ich hatte das Gefühl wir gehören zusammen, wir waren nur ewig getrennt. Sein Gesicht sah dem Patrick Swaits ähnlich. Das Entscheidende bei diesem Traum war aber, dass dieser Rollstuhltyp seinen gebannten Blick nicht von diesem Golden Retriever ablassen konnte. Es war wirklich ein wunderschöner Anblick aber ich empfand noch mehr dahinter, ich musste während des Traumes daran denken, ob für diesen Bann vielleicht ein Golden Retriever geopfert wurde?



KASTANIE, GEÖFFNET (*unbemalt*)

November 2000

Es kommt mir vor als würde sich meine ganze Persönlichkeit oder meine wirkliche Existenz allein in meinem Schreiben widerspiegeln. Das schier Unfassbare versuche ich ja meistens nur im Schreiben auszudrücken. Bemerkten oder sehen kann man an meinem Leben sowieso nicht, wie es mit mir gerade zugeht, und das ist das Beängstigende, denn wenn Menschen nicht sehen können, wie schlecht es einem geht, können sie damit nicht umgehen, oder sie bezweifeln sogar dass es einem schlecht geht. Es ist verrückt aber für die meisten Menschen scheint es diese Art von Dimensionen überhaupt nicht zu geben, und wenn machen sie vorher dicht. Ich brauche mich da ja nur selber anzuschauen, vor ein paar Jahren gab es noch nicht mal ein Kind in mir, und von Gefühlen ganz zu schweigen. Nun mittlerweile habe ich begriffen aber vor allem erfahren, dass es noch ganz andere, wesentlichere Dinge gibt, als nur den Blick auf seinen Körper zu richten.

Rein äußerlich könnte man wirklich denken, und ich glaube das tun auch die meisten, dass es mir einigermaßen gut geht, was aber in mir wirklich geschieht kann selbst ich kaum fassen, geschweige beschreiben. Ich bete und hoffe nur, dass diese grausigen Zeiten mir dazu verhelfen, endlich zur Wahrheit durchzubrechen, aber vor allem endlich einmal zu erfahren, was man mir angetan. Ich hoffe bei Gott, dass sich all diese Gefühle und Gedanken einmal so plastisch darstellen lassen, damit anderen gewahr wird, dass es sowas gibt und dass solche Gefühle und Zustände ihre Ursache und Berechtigung haben, daß sie nicht wie in den meisten Therapien und Psychiatrien totgeschwiegen oder gar bagatellisiert werden dürfen!

Ich werde mit diesem neuen Tagebuch oder Dokument ganz andere Variationen beschreiben und betreten, benennen tue ich dieses Dokument: *Das Unglaubliche*.

Des weiteren möchte ich hierin allen in mir lebenden und überlebenden Anteilen die Möglichkeit bieten, nach 33 Jahren endlich einmal aussprechen und erzählen zu können, was sie erleben mussten. In diesem Tagebuch möchte ich mich soweit es geht, mit meinem ungläubigen Verstand heraushalten, weil ihr sonst wahrscheinlich nie das aussprechen könntet, was euch allen widerfahren ist. Dieses Dokument soll ausschließlich für euch da sein.

Traum 4.11.2000

Wieder hatte ich eine Auseinandersetzung, nein eher einen Kampf mit einem Kind, genauer gesagt mit einem 10- oder 11jährigen Jungen. Ich befand mich mit einem oder sogar mehreren auf einem Gehweg und zeigte ihnen was, ich glaube es war ein Baum. Da kommt plötzlich dieser Junge von der anderen Straßenseite auf mich zugerannt und schlägt auf mich ein. Ich sagte ihm dass es mir wehtut, aber er macht einfach weiter. Dann reichte es mir und ich nehme ihn mir zur Brust und rede auf ihn ein, es scheint zu fruchten und er rennt wieder auf die andere Straßenseite. Ich sehe auch noch andere Kinder, die mir bekannt sind, z.B. aus dem Kindergarten. Ich bekomme mit wie der Junge einen neuen Angriff auf ein anderes Kind startet. Ich will ihm zuvorkommen und renn auch rüber und überrasche ihn. Ich hatte eine weiße Hose an, wo ich normalerweise darauf achte, dass ich sie mir nicht so dreckig mache, aber bei der Auseinandersetzung mit dem Jungen war es nicht mehr möglich. Wir kämpften miteinander und ich muss gestehen, es war sehr anstrengend. Wir kamen beim Kampf zu einem Pflanzloch, da sollte wohl ein Baum rein. Das Loch war ziemlich tief und ich hatte den Eindruck, ich müsste dem Jungen mal zeigen was Angst ist. Ich nahm ihn und stülpte ihn kopfüber in das Loch, auch das schien zu fruchten. Ich weiß nicht was dann passierte, auf jedenfall vernahm ich einen Geruch von Erde und plötzlich bemerkte ich, dass ich mich in diesem Loch befand und der Junge von oben Erde hinein warf, also wollte er mich einfach zuschütten. Mit aller Kraft schaffte ich es, mich aus diesem Loch zu retten.

Traum 10.11.2000

Ich träumte dass ich mit Andres unterwegs war. Wir wollten für ihn was zu essen kaufen. Ich weiß nicht mehr genau wo wir uns aufhielten, aber einmal waren wir auch in einem offenen Waschraum, und dann waren wir wieder auf der Strasse und ich hielt eine Schüssel mit Essen gefüllt in meinen Händen. Wir gingen durch die Strasse und Andres begann während des Gehens zu essen, dabei fiel mir die Schüssel runter und es war mir peinlich, dass ich was verschüttet hatte. Ich motzte aber auch Andres an, weil er nicht warten konnte bis wir zu Hause sind. Ich weiß nicht wie aber plötzlich befanden wir uns wieder in diesem

Waschraum und ein Mann kam mit einer Pistole reingeschneit. Irgendwas sagte ich zu ihm, worauf er nur sagte: "Wusste ich doch die Juden waren hier!" Er schoss plötzlich einfach blindlings los, ich warf mich zu Boden und schrie ich bin kein Jude. Dann bemerkte ich, dass ich blute, wahrscheinlich habe ich irgendwelche Splitter abbekommen. Ich weinte und schrie und dann kam der Mann auf mich zu und drückte mir die Pistole auf den Bauch, dabei weinte ich immernoch, während er zu mir sagte, ich soll den Bauch locker lassen, dann würde ich den Einschuss nicht so merken. Durch mein aufgelöstes Weinen war ich nicht in der Lage, den Bauch locker zu lassen, und dabei wartete ich immer darauf, durch diesen Schuss mit Schmerzen durchdrungen zu werden. Ich stellte es mir vor, aber das schien mehr mein Bewusstsein zu sein. Ich hatte das Gefühl, dass ich mit dem Schuss aufwachte.

Traum 21.11.2000

Ich träumte dass ich mich mit einem medizinischen Gutachter traf. Es war, glaube ich sogar auf einer Autobahnraststätte? Er hatte einen Assistenten dabei, er erzählte was von der Arbeit, und holte dann aus einem Koffer oder Kiste (weiß nicht mehr genau) Kinder hervor. Er fragte mich wie viele es denn seien und dann zählten wir fünfzehn Kinder. Ich sagte ihm dann aber, dass ich normalerweise 25 Kinder habe. Er schrieb sich was auf und sagte dann, dass die Kinder draußen warten sollten, und ich schickte sie raus. Ich schaute auf so einen Wandschrank und ging dort hin, machte ihn auf und darin befand sich auch noch ein Kind, also 16 Kinder. Dieses Kind erkannte ich es war Andres.

Februar 2001

Mein Gott wo bist Du nur in all dem, ich finde es schon nicht mehr komisch?! Ich dachte wirklich wenn ich mich bereiterkläre, mich meinen angeblichen inneren Anteilen zu stellen und ihnen zuhören und vertrauen, werden sie mich zur Wahrheit führen, aber dem ist nicht so. Das gibt mir das Gefühl, kräftig verarscht worden zu sein, nun habe ich alles aufgegeben, und es ist wirklich so dass ich nicht mehr zurück kann. Wie immer man es auch nennen mag der Zug ist abgefahren, ich kann nicht mehr so tun als wäre da nichts und gehe halt den altgewohnten Weg. Ehrlich ich bin nicht mal mehr in der Lage mich umzubringen, oder es wenigstens zu versuchen, um somit meiner Umwelt zu zeigen wie dreckig es mir geht. Ich bin aber auch nicht in der Lage, mir zu sagen: okay ich gehe jetzt wieder arbeiten, wenn ihr da drinnen nicht wollt, dann lasst es halt. Es kommt mir vor als wenn mich etwas verlassen hat was ich unter normalen Umständen nicht wieder erhalte. In diesem Etwas scheinen Fähigkeiten und Mechanismen mit verschwunden zu sein. Es kommt mir vor, als hätte ich als Kind mehr solcher Fähigkeiten besessen um mir Linderung zu verschaffen.

101

Würde ich meine Gedanken und Gefühle einem Psychiater mitteilen, wäre ich wohl für eine Psychosediagnose oder ähnliches prädestiniert. Wenn man jedoch bedenkt dass ich als Kind wirklich gefoltert und rituell missbraucht worden bin, sind mir und wären dann wahrscheinlich auch eher einem Psychiater die daraus entstandenen Folgen erklärbar.

Ehrlich gesagt würde ich es für absolut unfair und überfordernd halten, wenn man von mir erwartet, dass ich die Traumata, die ich einst erleben musste, so transparent machen soll, dass sie für mich und Gesellschaft keine Belastung werden, genau da beginnt für mich die menschenunwürdige Behandlung. So viele Opfer gehen mit ihren Traumata unwürdig um, weil sie erstens nicht erkennen und wahrnehmen wollen, wie schrecklich es sich wirklich anfühlt, und zweitens weil die meisten Opfer es nicht anders gelernt haben, denn immerhin sind die Täter mit genau solchen menschenverachtenden Methoden an ihre Opfer rangetreten.

Wir machen in unserer Gesellschaft sehr wohl Unterschiede darin, was lebenswert und nicht lebenswert ist. Dabei streben wir doch alle danach, in irgendeiner Form

Anerkennung und Beachtung unserer Selbst erhalten, doch wenn ich glaube meine Würde oder meinen Wert nur dann zu erhalten, wenn ich es anderen recht mache, habe ich schon verloren.

Was sagt es schon aus wenn in einem Gutachten steht, posttraumatische Belastungsstörung oder dissoziative Amnesie. Ich möchte sowohl für mich als auch für andere endlich mal meine wahren Gefühle und Erlebnisse beim Namen genannt wissen. Ich fühle mich durch diese Diagnosenschubladen so entwürdigt, aber vor allem so unglaublich, weil diese Diagnosen nichts über die reine, nackte Wahrheit aussagen! Und wem oder was dient diese Art von Verfahren, natürlich wieder mal nur den Tätern.

März 2001

102

Zur Zeit bin ich wie eine Seifenblase: falscher Stich und ich zerplatze. Um eben nicht daran zu zerbersten oder wirklich verrückt zu werden denke ich, ist es die einzige Chance sich so zurückzuziehen und sich wirklich nur Menschen anzuvertrauen, die da mithalten können. Jeder Zweifel oder Unglaube der von außen kommt versetzt einem zusätzlich einen Schlag in die Magengrube.

Ich frage mich wie es für Gott sein muss, seiner Schöpfung zuzuschauen wie sie sich gegenseitig vernichtet und zerstört, aber da wir ja einen freien Willen haben kann Gott nur zusehen.

Es nervt mich schon ehrlich sehr, dass ich mir wie ein Motel vorkomme, es ist ein Kommen und Gehen in mir drin, aber ich (wer immer ich auch bin) habe nie die Gelegenheit mal jemanden näher kennen zu lernen, denn dann sind sie schon wieder weg. Je nachdem wer da war, ich darf die Spuren wieder wegmachen, manchmal sind es keine Spuren sondern nur ein unheimliches Fühlen oder ein apathisches Erleben, oder ich befinde mich in ganz anderen Dimensionen, da brauche ich dann sowieso nichts wegzuräumen, denn da schein ich mich gar nicht hier auf Erden zu befinden, da ist dann nur die große Frage: Wo um alles in der Welt befinde ich mich gerade?

Ich finde es nahezu bezeichnend dass ich diese Tagebuchzeilen unter dem Titel *Das Unglaubliche* schreibe. Würde ich irgendjemand, also ganz besonders Fachleuten meine derzeitigen Erlebnisse schildern, wäre sicherlich eine Psychose-Diagnose fällig. Unsere Gesellschaft ist so krank und gefühlsarm, dass sie all diese normalen Prozesse (die nun mal so verlaufen wenn man solche traumatischen Erlebnisse hatte) abwertet und in Diagnose-Schubladen packt.

Also ehrlich mir würde jegliches Interesse am Menschen vergehen, wenn Menschen zwar solche grausamen Sachen anstellen könnten, aber es überhaupt keine Chance gäbe, zu zeigen, dass es im Menschen auch etwas Gutes gibt!

Keinen Tag würde ich noch länger leben wollen, wenn ich wüsste, wir Menschen sind einfach nur eine abartige, schleimige und verdorbene Art. Ich weiß nicht was es ist und woher es kommt, aber vielleicht ist es genau das was man ein würdiges Empfinden nennt. Nach dem was ich mit Menschen alles erlebt habe, dürfte in mir kein Stück von solchem Empfinden da sein, und dabei gibt es Theorien, wie ein Mensch sich entwickelt wenn sein Urvertrauen zerbrochen ist, oder keinerlei Beziehungen gerade in den ersten Lebensjahren stattfanden.

Warum um alles in der Welt fühle ich mich immer so lebensunwürdig, wenn ich scheinbar mal wieder jemanden mit meinen Aussagen verletzt oder angegriffen habe? - Am liebsten würde ich ein Schriftstück aufsetzen in dem ich öffentlich bekunde, dass ich alle meine Aussagen und Gedanken zurückziehe. Von wegen multipel oder gar rituellem Missbrauch, ich bin und bleibe einfach eine verrückte und bescheuerte Kuh!

Ist in dieser gottverlassenen Welt irgendjemand den es interessiert??

Ich habe nun erkannt, dass es nicht darum geht, traumatisierte Vergangenheit wieder gut zu machen. Es handelt sich um eine Traumageschichte die in sich abgeschlossen ist, es geht jetzt darum, dass sich alle Traumabeteiligten nach all den Jahren zeigen und aussprechen dürfen.

Ob man sich dafür interessiert oder nicht sei noch dahin gestellt, aber heute, hier und jetzt weiß ich, dass ich nicht wieder kleinbei gebe, denn heute habe ich die Freiheit mich entscheiden zu können. Wenn ich betrachte, wie und mit welchen Methoden man meiner Geschichte begegnet ist, versetzt es mich in Angst und Schrecken! Man muss sich mal vorstellen dass bis auf den heutigen Tag diverse medizinische Gutachten nicht im Geringsten etwas von dem verlauten lassen, was eigentlich los ist! Es ist der pure Wahnsinn, dass alle meine Erlebnisse über irgendwelche Tische gezogen werden, aber keiner von denen, die dann

Entscheidungen über mich treffen, mich je gesehen, geschweige gehört hat. Früher also als Kind konnte ich nicht unterscheiden, ob man mir nun glaubt oder nicht, denn als Kind glaubt man grundsätzlich den Erwachsenen, aber heute als Erwachsene kann und darf ich meinen Wahrnehmungen trauen! Wenn man sich vorstellt, dass ich Zeit meines Lebens von und durch andere definiert wurde und dass entscheidende Dinge immer von Menschen angeordnet wurden, die ich nie zu Gesicht bekommen habe! Zwischen meinen Wahrnehmungen und deren Aussagen oder Anordnungen bestand schon immer ein himmelweiter Unterschied. Meistens will man sich dieser Ungerechtigkeiten gar nicht gewahr werden, weil man sich dann ja wieder dieser Unannehmlichkeiten stellen müsste, also leben wir lieber ein marionettenhaftes Leben, denn es erscheint einem bequemer und man muss keine Verantwortung für sein merkwürdiges Verhalten übernehmen, glaubt man zumindest.

Ich befinde mich genau in dieser Zerrissenheit, nämlich zwischen dem wie die angebliche Fachwelt mein Erleben deutet und dem was ich mir in all den Jahren aufgearbeitet habe. Es geht hier ja nicht um ein heiteres Quizraten, von wegen wer oder was ich bin, sondern es geht darum, dass ich unter grauslichen Qualen und Zuständen leide, die die Außenwelt mit Diagnosen und Symptombegriffen bestückt, während ich in meiner kleinen Innenwelt ganz anderen Dingen gewahr werde.

Da ich in all den Jahren so eine intensive und vertraute Beziehung zu meinem Fühlen und Wahrnehmen bekommen habe, erkenne ich jetzt auch, dass kein anderer, und schon gar nicht solche Institutionen und Ämter sich anmaßen können, über mich irgendwelche Gutachten zu schreiben oder auszusprechen!

Ich glaube jetzt zu wissen warum ich mich noch nicht erinnere, weil ich mich noch nicht in dem Anteil befinde, den ich einst als Kind verlassen hatte um überleben zu können.

Des weiteren glaube ich, dass mein multiples System nur so lange funktioniert, bis sich die Hauptidentität entschieden hat, sich diesem zu stellen, und somit aus dem marionettenhaften Erleben raus kann. Mein System ist nur deshalb einwandfrei gelaufen weil ich mir dessen gar nicht bewusst war, da die abgespaltenen Anteile ja getrennt voneinander funktionieren. Jetzt wird mir auch klar warum ich mir so gut wie nichts dabei dachte, wenn ich mich selbst verletzte. Diese Aufgabe hatte ein Anteil, und wenn dieser was machte, dann war es in dem Moment die einzig richtige Handlung.

So lange ich nun diesem funktionierenden System unterstellt war, wäre nie was an die Oberfläche oder gar an die Öffentlichkeit gelangt, und selbst wenn, würde man es entweder nicht glauben oder aber ich würde als verrückt oder was ähnliches bezeichnet werden. Es gab in mir Anteile die mich wissen und verspüren ließen, dass sich etwas zugetragen hatte, dessen ich mir bis heute nicht bewusst bin, es gibt lediglich Hinweise darauf. Seit acht Jahren, als ich mich entschlossen hatte der Wahrheit auf den Grund zu gehen, formte es sich mehr und mehr zu einer wirklichen Existenz. Ich glaube dass dieses dissoziative System allein dem Überleben diene, aber meiner wahren Identität werde ich erst gewahr, wenn ich durchschaut habe, zu was man mich da benutzt hat, und dass ich letztendlich auch ein Mensch mit einer Seele bin.

Alles Kämpfen um mich endlich zu erinnern würde nichts bringen solange ich mich nicht in diesen einst verlassenenen Körper begeben, und das untersteht nicht meiner Regie, sondern geht allein von den Anteilen in mir aus die sich der ganzen grausigen Geschichte gewahr sind. Daraus schließe ich, dass ich keiner Integration meiner inneren Anteile bedarf, sondern nur einer Wiederherstellung meiner wahren Identität, also so wie einst Gott mich erschaffen und gedacht hatte.

Meine Erinnerungen werden wohl erst dann eintreten wenn ich in den Opferkörper gelangt bin, den ich einst verlassen habe. Allein diese Aussage führt schon in Dimensionen, die von den meisten als Hirngespinnste oder fachlich ausgedrückt als psychotisch bezeichnet werden. Und genau da wären wir dann bei diesem ausgeklügelten System dieser Machenschaften angelangt. Die Täter die sich dieser Machenschaften bedienen, um ihre sadistischen und perversen Triebe zu befriedigen, wissen wie man Menschen, ganz besonders Kinder so konditionieren kann, dass sie z.B. dissoziieren können, und wenn sie dann als Erwachsene wieder mit diesen Grauen konfrontiert werden, sieht man sie lediglich als hysterisch oder gar verrückt an.

Von daher bin ich auch überzeugt dass es jetzt nicht darum geht, eine verlorene Kindheit wiederherzustellen sondern mir von meiner wahren **unzerstörten** Identität zeigen zu lassen, was wirklich geschehen ist. Das einzige was ich dazu beitragen kann, ist dem Inneren zu glauben und zu vertrauen, denn heute bin ich erwachsen und somit auch nicht mehr irgendeinem ausgeliefert! Von daher würde sich auch erklären warum ich mich jetzt nicht mehr selbst verletze oder gar versuche das Leben zu beenden, diese Mechanismen oder gar Lebenssysteme sind nicht mehr vorhanden. Obwohl mein Opferkörper noch nicht gegenwärtig ist, scheinen sich diese zerstörerischen Begleitpersonen bereits von mir verabschiedet zu haben, weil ich mich der befreienden Wahrheit gestellt habe.

(Am 17.4.09:;) Das Unzerstörbare oder Unantastbare ist m.E. die Seele, die um Alles weiß und in der Lage ist, solch einen Heilungsweg zu führen. In meiner Seele liegt die Identität die Gott mir zugedacht hat. Leider wurde durch die irdische Erziehung in meinem Fall die Seele verschlossen. Ich glaube aber dass jeder Mensch sich fragen muss, was denn sein Dasein für einen Sinn hat, denn wenn er das nicht tut, hat er m.E. vom Leben nichts begriffen!

April 2001

Als ich heute unter der Dusche stand musste ich immer wieder laut aussprechen dass dieser Körper, in dem ich mich derzeitig befinde, nicht der ist, den ich einst verlassen habe. An so einem Tag komme ich natürlich auf den Gedanken, ich bin total verrückt. Ich glaube jetzt nachvollziehen zu können, wenn Menschen sich im falschen Körper empfinden und sich aufgrund dessen einer Geschlechtsumwandlung unterziehen. Ich bin aber auch davon überzeugt, dass sich der Gefühlsbereich trotzdem nicht verändert, denn es hat was damit zu tun, ob ich mich als Kind in meinem So-Sein annehmen konnte und durfte oder ob ich mich als Kind schon ablehnen musste, da nützt dann als Erwachsener auch keine Operation.

Meine Selbstverletzungen beruhten darauf, dass ich meinen Körper Dinge antat, um endlich das Bild transparent zu machen, was ich schon die ganzen Jahre vor meinem inneren Auge sehe. Ich versuchte mit Gewalt zu erreichen was ich innerlich wahrnahm, aber es änderte sich gar nichts außer dass ich wieder nur dachte, ich würde mir was einbilden oder sei eben absolut verrückt.

Mai 2001

Es steckt schon eine ungeheure teuflische Absicht dahinter, dass wir Menschen ruhelos umherrennen, und nach Erfüllung suchen aber immer nur glauben oder der Auffassung sind, dass wir dieses nur außerhalb unseres Daseins finden. Das ist es wohl auch was Jesus damit meinte, **dass wir das Himmelreich in uns haben**. Spätestens jetzt, nach dieser ganzen Aufarbeitungszeit wird mir gewahr was für ein geschichtlicher Hintergrund hier auf Erden verläuft. Der Mensch vernichtet sich nahezu selbst, so lange er verleugnet oder aus diversen Gründen nicht wahrnehmen kann, dass er ein Geschöpf Gottes ist und das ohne Ausnahmen. Jeder Mensch bringt bei der Geburt diese Voraussetzungen mit, nur werden sie im Laufe unseres irdischen Daseins aberzogen, unterdrückt oder verleugnet. Ist es nicht interessant dass diese Vernichtungsgeschichte in allen Kulturen vorkommt, ob es nun die Frage des Geschlechts ist, oder welche Hautfarbe man hat, welcher Religion man angehört, immer gibt es Menschen unter den Menschen, die sich anmaßen etwas Besseres zu sein, und sich darum das Recht rausnehmen, zu entscheiden was lebenswert ist.

107

Ich glaube, je weiter wir uns vom göttlichen Ursprung entfernen, desto schlimmer und abartiger werden die Auswirkungen sein, weil alles was geschieht oder getan wird, ohne die göttliche Liebe geschieht. Hinter allem Tun und Handeln steckt nur noch ein vernichtendes Motiv. Deshalb bin ich davon überzeugt dass dies mit in diese Geschichte hinein gehört, denn es konnte unmöglich so glatt und ungesehen bleiben. Wenn ich mir nicht Raum und Zeit genommen hätte, wäre es darauf hinausgelaufen, dass nur ich mich vernichtet hätte, weil ich meiner Wahrnehmung nicht trauen und glauben durfte.

Dabei ist meine Geschichte kein Einzelfall, sondern tagtäglich werden viele Tausende Unschuldige durch solche Machenschaften gequält und gefoltert!

Nun wird mir verständlich warum sich alles wiederholen muss, so lange man sich nicht dieser fatalen Lügen entzieht. Damals als Kind hatte man ja bei all den grauslichen Taten, die einem zugefügt wurden, eingeimpft bekommen, daß man es nicht besser verdient hat, oder man wurde bedroht wenn man was erzählt.

Das Fatale an der Geschichte ist, dass man als Kind niemals hinterfragen würde, was die Erwachsenen da tun ist falsch oder gar verwerflich! Der einzige Trost den

man als Kind hat, ist aufteilen (dissoziieren) und vergessen zu können. Jedoch das Geschehene und die dadurch entstandenen Schäden an der Seele werden so nicht wieder heil. Oft wird einem zugesprochen, dass die Zeit alle Wunden heilt, tut sie vielleicht auch, aber dazu muss man sich erst mal gewahr werden, dass man mit Wunden übersät ist.

Durch meine riesige Distanz hatte ich keinerlei Gefühl für das, was einen Menschen eigentlich ausmacht, oder sagen wir eher ausmachen sollte. In keiner Tierart gibt es solche grauslichen Taten wie bei den Menschen. Was muss ein Mensch also selber erlebt haben, dass er sich solche Foltermethoden oder perversen Spielchen ausdenkt?! Und wie muss er zu seiner eigenen Wahrnehmungen und Gefühlen stehen, um sowas ausführen zu können, ohne auch nur einen Funken Mitleid oder Achtung zu empfinden?! Kopfmäßig kann ich mir einiges erklären, aber ein Kind nimmt die Erwachsenenwelt grundsätzlich als etwas Göttliches und Unfehlbares hin, eher zweifelt es an seiner Wahrnehmung oder erklärt sich für schuldig.

Es ist nur allzu logisch: Wenn ich in keinsten Weise die Möglichkeit hatte, eine achtende und würdige Kindheit zu erleben, kann ich auch keine achtende und würdige Persönlichkeit entwickeln.

Traum 2.5.2001

Ich hatte erstmal nur Stichpunkte gemacht, weil der Traum sehr erschütternd wirkte!

- Negerbabys
- Zinkwanne
- Ich Latzhose, Baby am Popo versteckt
- Ein ganz großer alter Stall, wo jetzt ein Franziskaner-Orden lebt
- Ein Stall mit lauter großen Gerüsten, wo damals Menschen drin gefoltert wurden

Ich wusste im Traum noch wo der Schalter war um diese Geräte in Funktion zu bringen. Verfolgung, aber die Verfolger hatten nur dann Macht wenn man auf sie zukam. Die meisten wussten das nicht, sie gingen auf die Verfolger ahnungslos zu und wurden entweder gleich getötet, oder man nahm ihn die Babys weg und knallte sie einfach auf die Strasse. Wenn jemand auf mich zukam betete ich wieder im Namen Jesu Christi.

Als ich den Menschen zeigte wie diese Foltergeräte funktionieren, stellte ich weinend fest, dass ich in meiner Latzhose, am Hintern, einen Säugling versteckt hatte. Ich öffnete die Latzhose an den Seiten und holte den Säugling raus, er lebte noch. Dann war ich die ganze Zeit damit beschäftigt die Latzhose wieder zuzumachen, während dessen sich die Foltermaschinen in Bewegung setzten.

Traum 12.5.2001

Ich träumte dass ich mit zwei anderen auf eine Art Expedition ging. An einem seichten Gewässer fingen wir an ein Loch zu graben und es abzustecken, dass man sehen kann, das dort Bauarbeiten stattfinden. Es kamen auch gleich neugierige Leute und fragten was dort geschehe und wir erzählten was, damit es möglichst uninteressant wirkt. Der eigentliche Grund war, nach seltenen Tieren zu graben. Die ersten Schichten waren kühl wie in Steinhöhlen und ab und zu bin ich neugierigen Menschen begegnet, die durch die Absperrung aufmerksam wurden und nun schauen wollten, was hier los sei. Je tiefer wir gegraben hatten desto mehr kamen Schichten, die in Räumlichkeiten aufgeteilt waren und mit antikem Mobiliar ausgestattet waren. In einem Raum haben wir es so gehandhabt, dass sich alle verkleiden mussten, bei denen die ein Messer dabei hatten wussten wir, dass sie zu uns gehörten.

Irgendwann, ziemlich weit unten, war ich in einem Raum, der sehr eng, erdig und bedrückend auf mich wirkte, nur durch ein künstliches Licht beleuchtet wurde. Als ich in diesem Raum war, fragte ich mich, ob ich für soundso viele tausend Mark hier runter gehen würde, und ich dachte nur, wenn da was von oben einstürzt hat man null Chancen wieder rauszukommen.

Traum 19.5.2001

Ich träumte dass ich mit einem Mann zusammen war, der ähnlich wie Al Pacino aussah. Das soll jetzt zwar nicht das Wesentlichste sein, aber damit man sich ein Bild von ihm machen kann. Das Wesentlichere an diesen Traum ist, wenn man mit ihm allein war, also im Traum, war immer eine Pistole (Magnum) auf mich

gerichtet. Er bedrohte mich bei jeder Aussage: "Ich knall dich ab, wenn du nicht das und das machst." Einmal hat er es sogar getan, aber da war keine Kugel drin. Oft befanden wir uns im Traum mit noch ein paar anderen Menschen. Zum Schluss des Traumes waren wir in einer schönen alten Villa. Vorher zeigte sich der Mann auch noch von einer netteren Seite, er wollte mir einen Hund kaufen. In der Villa bekam ich ein bisschen die Zusammenhänge der anderen Leute mit. Ich saß mit ein paar von denen auf der Treppe. Ich fragte eine jüngere Frau, war wohl in meinem Alter (im Traum 25 Jahre), wer sie sei, worauf sie mir antwortete dass sie vor mir eine engere Beziehung mit diesem Mann hatte und dass sie sogar ein Kind von ihm hatte. Von einer sexuellen Beziehung mit mir wusste ich im Traum nichts. Der Traum begann und verlief ständig mit dieser Pistolenbedrohung. Auf der Treppe zog ich es in Erwägung abzuhaufen, ganz besonders als ich davon hörte, dass es der anderen Frau ähnlich erging, und sie zum Schluss als ein "abgenutztes Stück" und auch noch mit einem Kind diesen Mann weiterhin begleitet, oder begleiten muss. Ich glaube der war wie so ein Haremsführer. Ich sagte dann auch, dass ich schon eine schreckliche Kindheit durchmachen musste und jetzt einfach nicht mehr kann, und fing an zu weinen. Dann kam dieser Mann und plötzlich war mein Blick nach draußen gewandt, und ich sah einen Waldkauz, nicht nur einen sondern eine ganze Familie, sie hatten ihre Jungen dabei, waren gerade auf Mäusefang. Dann bemerkte ich wie ich eine Maus zwischen meinen Zähnen hatte, als ich sie herauszog fielen ihr beide Augen in meinen Mund, das plinkerte richtig. Dann war wieder Szenenwechsel, ich schaute aus dem Fenster, weiter hinten waren Felder mit Pferden und Kühen, und da sah ich auch einen Löwen, ich sprach den Mann daraufhin an, ob er den auch sieht, und es wurden immer mehr. Die Pferde ließen sich keinen Angriff gefallen und wehrten sich entschieden. Dann kam ein Löwenmännchen auf die Villa zu, und wir zogen es vor zu fliehen. Ich befand mich dann nur noch allein auf einem Waldweg und schaute wo ich etwas fand, worauf ich mich verkriechen konnte.

Juni 2001

Alle seelischen Leiden werden nicht als Folge oder Ursache für irgendwelche grauenhaften Erlebnisse benotet, sondern man wird als psychisch krank oder sowas ähnlich Unwürdigem verurteilt. Je mehr man versucht seine Seele zum Schweigen zu bringen, desto verheerender werden die Folgen sein! Ich bemerke wie schwer es ist diesen konditionierten Unglauben zu durchbrechen. Ich bin jetzt über acht Jahre intensiv dabei zu recherchieren was mir widerfahren ist, und in den letzten zwei Jahre sind auch noch Gefühle dazu gekommen, die ich mir in den kühnsten Träumen nicht vorgestellt habe.

Aber allein dieses Fühlen und Wahrnehmen hat mich dazu geführt oder gebracht, dass ich begann meinen Wahrnehmungen und Gefühlen Glauben zu schenken. In unserer Gesellschaft gehört es zum Standard keine Gefühle zu haben, und seinen Wahrnehmungen schon gar nicht zu glauben. Man erlebt als Kind etwas Schreckliches, wo das Kind sehr wohl wahrnimmt oder unterscheiden kann, ob es Rechtens ist, da es aber die göttlichen Erwachsenen tun, die es obendrein auch noch so hindrehen, dass man es wohl verdient hat, ist eine Grundstruktur, sind Verhaltensmuster gelegt. Wenn man dann selber erwachsen ist, kann und muss man sich entscheiden, entweder genau dieses Gedankenmuster weiterzuspinnen, oder sich diesem Machtwerk und Unglauben zu entziehen. Die Entscheidung hat jeder, darin liegt unsere Freiheit, natürlich hat man dann noch einen langen Weg vor sich, seine gefangene, zerbrochene oder gar verschlossene Seele zu finden, aber das ist ein anderer Schritt. Ich glaube schon fast, dass allein die Seele dazu in der Lage ist, Dinge zu fühlen und wahrzunehmen, fast wie ein Seismograph, und wenn sie zerbrochen oder verschlossen ist, können wir viele Dinge gar nicht wahrnehmen und fühlen. Deswegen sind wir dann auch in der Lage, solch grauslichen Taten weiter auszuführen, ohne dass wir ein Gefühl dazu entwickeln konnten, unterscheiden zu können ob es gut oder schlecht ist, da man letztendlich auch mit uns so umgegangen ist. Der Verstand kann viel sagen und denken, aber das Fühlen hat solch Dimensionen und Wuchtigkeiten, die kann man nicht in Worten beschreiben!

Von daher leuchtet es mir auch mehr und mehr ein, warum ich mit solch Aggressionen mir selber Verletzungen zufügen konnte, ohne auch nur im Geringsten an meinen Handlungen zu zweifeln! Erst als ich mir erlaubte meine Wahrnehmungen und Gefühle zuzulassen, änderte sich dieses Verhalten, und ich

bekam ein gewisses Gefühl oder eine gewisse Achtung gegenüber meiner verschlossenen oder zerbrochenen Seele. Nun verstehe ich auch, dass man wohl alles zerbrechen oder töten kann, aber nicht die Seele, es ist als würde sie unter Gottes Obhut stehen. Das was man ihr zugefügt hat, bringt sie in ihrer Sprache auch wieder hervor. Ich frage mich was einem Menschen widerfahren sein muss, dass er auf grausamste Weise anderen, meist Schwächeren, was antun kann, ohne dass es ihn reut. So hegt und pflegt unsere Gesellschaft ihre Zombies weiter ohne der Heilung oder Wahrheit auch nur einen Schritt entgegen zu gehen.

Es kommt mir vor als würde es für alle Situationen, Lagen oder Stationen bestimmte Personen geben, die dieser Lage gewachsen sind. Mir ist schon klar dass genau dieses eine multiple Persönlichkeit ausmacht, aber bei mir ist etwas anderes nicht vorhanden.

Es scheint bei mir eine Ausgangsbasis zu fehlen, zumindest fühle ich nichts, von dem oder der alles ausgeht. Wenn es doch einen Ursprung gibt, erscheint mir die Lebensunlust am bekanntesten, zumindest hat diese am meisten Aussagekraft. Das einzige was in meinem Leben scheinbar immer gegenwärtig war, ist das Gefühl der Unlust zum Leben.

(Am 27.5.09:) Das Fehlen einer Ausgangsbasis gründet sich wohl darauf, dass es die Ursprungsperson Gabriele nicht mehr gab, nachdem ich wieder ins Heim gegangen bin, an ihrer Stelle lebte die Herzeigegabi und Igelchen musste dafür Sorge tragen, dass das was in der Kiste verschlossen wurde, auf ewig da drinnen bleibt. Also Ursprung und somit eigentliche Identität waren unter Verschluss und so war auch kein Empfinden für Existenz und Leben da. Das weiß ich aber auch erst seit ca. einem Jahr.

Normalerweise müsste ich ständig irgendwie versuchen mein Leben zu zerstören, denn ich finde es wirklich unerträglich hier leben zu müssen. Wenn ich dann noch diese demütigenden Erlebnisse von Seiten der Behörden und Ämter mitmachen muss, könnte ich auf der Stelle mir eine Knarre nehmen, zu einem solcher Sachbearbeiter gehen und mir eine Kugel in den Kopf schießen, allein um ihnen zu zeigen, dass es mir am allerwenigstens um Geld oder irgendwelche Unterstützungen geht, sondern allein darum, dass ich endlich mal als Mensch und nicht als eine Nummer wahrgenommen werde. Bislang macht alles den Eindruck als wolle ich etwas, und deswegen müsste ich nun mal diese Dinge in Kauf nehmen, aber dem ist nicht so, denn genau das war es warum ich mich nie wieder in solche Abhängigkeiten begeben wollte!

Ich glaube ich drehe echt durch, weil ich nicht den Knopf finde um die inneren Dialoge ausschalten zu können. Kann sich jemand vorstellen wie es ist zu erleben das da mehrere Anteile in mir sind, die alle von irgendwelchen Schicksalen sprechen und mir zeigen, aber da uns damals der Opferkörper genommen wurde, scheint es uns auch nicht möglich die damaligen Leiden transparent machen zu können. In der Traumaforschung wird gesagt, dass sich der Körper zuerst erinnert, nun da mein Körper damals ausgeschaltet werden musste, fehlt mir das entscheidende Sprachmittel, um den verletzten Anteilen Raum und Möglichkeiten zu bieten. Von daher kommt es mir vor dass ich nur aus einer Hülle bestehe, zumindest ist mein Erleben, Hören und Wahrnehmen nicht identisch oder im Einklang mit dem Körper. Das hat mich all die Jahre zerrissen und es zerreißt mich fortwährend, dass in mir welche davon reden, das da Schwerverletzte, Gefolterte und Gequlte liegen, aber dieser jetzige Körper in keinster Weise etwass davon zum Ausdruck bringt.

Das Allerinteressanteste an meinem jetzigen Prozess ist aber die Wahrnehmung alles dessen wie aus einem körperlosen Erleben. Allein das klingt schon wieder abgedreht und sagt sicherlich nur wenig darüber aus, wie es sich anfühlt.

**SCHILDKRÖTE**

Es scheinen zur Zeit alle getöpterten Figuren, eine gewisse Transparenz zu bekommen, also sich mehr in einer gewissen Sprache zu zeigen. Da sind z.B. die Schildkröten, es ist als hätte mir eines der inneren Kinder gesagt, dass sie sich die Panzerung einer Schildkröte zu eigen gemacht haben.

Es ist faszinierend dass ich all die Figuren modelliert habe, ohne mir im klaren gewesen zu sein, was sie aussagen sollen oder welche Bedeutung sie haben könnten. Immer wieder lässt mich dieses Nichtwissen daran zweifeln, ob mir wirklich was widerfahren ist oder es lediglich meiner Phantasie entspringt.

Traum 14.6.2001

Ich weiß nicht ob ich mich in einer Klinik befand, aber es waren mehrere Leute da. Ich hatte einen etwas aggressiven Zustand, der sich dadurch ausdrückte, dass ich meinen Arm immer gegen die Wand schlug. Man verpasste mir eine Spritze mit Haldol, ich war dadurch völlig weggetreten. Irgendwie zeigte sich im Traum am nächsten Tag, wie mein Prozess verlaufen sollte. Es waren einige Leute da, z.B. meine Anwältin und Lochi war mit Stephan da. Ich glaube sie war die einzige, die mitbekam, dass ich völlig weggetreten war, und versuchte durch eine Blutuntersuchung festzustellen, dass ich gar nicht prozessfähig bin. Sie machte sich ernsthaft Sorgen und schaute mich immer an. Sie hatte Angst wegzugehen, weil sie befürchtete, ich würde mir was antun. Man wollte dann den Prozess ohne meine Anwesenheit führen, aber irgendwie schafften wir es dann doch, gemeinsam zum Gericht zu kommen. Ich fragte dann auch, ob ich auch mal was sagen dürfte. Beim Gericht stellte sich heraus, dass die Anwältin nur einen Termin hatte, obwohl es bei diesem Prozessen immer noch einen Termin danach gibt. Sie holte sich einen und dann wurde ich wach.

Therapietagebuch 6.6.2001

Ich werde den Therapieverlauf¹ niederschreiben, damit ich es schwarz auf weiß habe und um das ganze Grauen endlich ans Licht zu bringen.

Es war in diesem Verlauf sehr interessant mitzubekommen, wie groß die Diskrepanz zwischen meinem Inneren und dem Äußeren ist. Genau diese Diskrepanz scheint die getöpferte Figur auf der Kiste auszustrahlen. Man kann dieser Figur in keinsten Weise ansehen, dass sie darunter leidet, gefangen auf dieser Kiste zu sitzen, geschweige könnte man ihr ansehen, dass sie auch nur ein Tüpfelchen von dem weiß, was in dieser Kiste ist.

Im Nachhinein kommt es mir vor, als wäre sie lediglich dazu geschaffen worden diese Kiste zu bewachen, dass keiner an sie herankommt. Nun man könnte sagen, die Kleine hätte einfach weglaufen können, aber ich denke mal, dass es die Täter geschickt angestellt haben, dieses Kind so an diese Kiste zu fesseln, dass keiner daran darf. Vielleicht war die Aussage zu diesem Kind ja so: *Du darfst leben, aber nur wenn du auf diese Kiste aufpasst und keinen heranlässt.* Die Kiste steht symbolisch für all das Grauen und Entsetzen, was man mir angetan hat. Das Kind auf der Kiste wusste nicht sehr viel über das eigentliche Grauen, denn dafür wurde dem Kind zu sehr vorgehalten, was es alles angestellt hat, und warum es jetzt auf dieser Kiste gefangen ist.

Aus dem Kind strahlt und spricht ein gewisser Stolz: *Schaut mal was ich alles geschafft habe, obwohl mich keiner lieb hat.*

Wir hatten schon in einer anderen Stunde von der auf der Kiste zu hören bekommen, dass sie einen Pakt mit den Teufel schließen musste, damit sie von der Pflegefamilie weg konnte.

Seitdem ich diese Figur getöpfert hatte, bemerkte ich, dass ich mit dieser noch so manche Scherereien haben werde. Erst im Laufe der Jahre wo ich mehr und mehr verstand, gewann ich für sie Respekt und Zuneigung, denn das was sie war und verkörperte, entsprach nicht ihrem Naturell, sondern wurde ihr auferlegt, konditioniert.

Wir hatten den Pakt in einer Stunde schriftlich gelöst, und ich bekam den Eindruck, dass die Kleine nicht so einfach von der Kiste aufstehen kann. Wir hatten zwar den Pakt gelöst, und dennoch verlief alles kopfmäßig, das kann ich zumindest heute hier und jetzt schreiben, zu dem Zeitpunkt war es mir noch nicht klar, ich ging davon aus, der Kleinen eine gewisse Freiheit verschafft zu haben.

¹ Ab Herbst 1999 hatte ich endlich eine Traumatherapeutin gefunden, die sich auskannte mit Rituellem Gewalt und traumatischer Dissoziation!

Jetzt bemerkte ich dass sie immer noch auf der Kiste saß, und sie noch zunehmend von Lebensunlust bedroht wurde.

Nun kann ich nachvollziehen, warum ich das Gefühl habe, nicht zu existieren.

Das Kind hat quasi als Lebensaufgabe konditioniert bekommen, diese Kiste zu hüten und niemanden ranzulassen. Als wir den Pakt lösten und sie somit von den Ketten an der Kiste befreiten, haben wir ihr im gewissen Sinne auch die Existenzberechtigung entzogen, denn es hieß ja, du darfst leben wenn du auf diese Kiste aufpasst und keinen heranlässt. Daher habe ich in letzter Zeit auch so häufig das Gefühl verspürt, überhaupt nicht zu wissen, wohin ich könnte, zumal es mir jetzt in der Gegenwart auch noch an einem Hund fehlte, der mich aus dieser Not herausholte.

Das haben wir heute nachgeholt, denn bei dem Traum, wo mir die Frau und der Mann alles nahmen, war mein Blick gen Himmel gerichtet, und ein weißer Wolf stand da, und ich sagte zu mir, dass ich mich nach ihm richten werde.

Diesen weißen Wolf habe ich heute zu der Kleinen geschickt, er begrüßte sie in hündischer Manier mit abschlecken und Freude am ganzen Körper. Es war als würde das Kind sich von dem Wolf führen lassen, wie ein Blinder vom Blindenhund.

Dieses Kind konnte mit tierischen Wesen vertrauter umgehen als mit irgendeinen Menschen, und so ging es von dieser Kiste ohne die Befürchtung zu haben, es würde bestraft werden.

Ich bin gespannt ob jetzt auch das bedrohende Gefühl der Lebensunlust weicht, denn das setzte automatisch ein, wenn ich scheinbar der Kiste wieder mal zu nahe kam.

Der Hund hat in seiner vertrauten Sprache zu dem Kind gesagt, dass es nicht mehr auf die Kiste aufpassen muss, sondern dass der Wolf es jetzt zu dem Ort führt, wo sie früher immer hingegangen sind. Dieses Gefühl oder diese Eigenschaft ist mir bis heute noch zu eigen, denn wenn ich in der Natur oder unter Tieren bin, fühle ich mich gleich anders.

Ich vernahm ein Bild von einer großen Holzkiste und sie stand am Hamburger Hafen. In einer Therapiestunde ließen wir diese Kiste (imaginativ) zu meiner Therapeutin schicken.

Sie stand dann im Raum beim Klavier, wir schauten sie uns an, und ich verspürte innerlich so ein Gefühl, dass der Inhalt der Kiste jetzt selber entscheiden kann, ob die Kiste aufgemacht wird, und wie weit sie geöffnet wird.

Wir wussten ja schon ungefähr was uns erwartet, da ich schon einige Figuren aus der Kiste getöpft hatte.

Meine Therapeutin fragte immer wieder ob wir dürfen, ob es da jemanden gibt der sich da und darin auskennt.

Sie fragte auch ob wir alles aus der Kiste rausholen sollen und da begann etwas sich in mir zu rühren.

Als allererstes bemerkte ich, dass diese Kiste nicht nur eine Kiste ist, die etwas verschließt, sondern eher wie eine Festung und ein Schutz ist und war. Des weiteren bemerkte ich, dass sich in dieser Kiste sehr viele Lichtempfindliche befinden.

Und zu guterletzt machte sich eine Person, zu dem Zeitpunkt wusste ich noch nicht ob weiblichen oder männlichen Geschlechts, bemerkbar.

Sie stellte sich damit vor, dass sie ganz viel Schmerzen aushalten kann, und dass sie bereit wäre uns Dinge zu zeigen, wenn wir bereit wären, uns in der richtigen Haltung von ihr führen zu lassen. Die richtige Haltung wäre diese, wie wenn wir eine KZ-Gedenkstätte betreten würden, da würde man ja auch nicht jodelnd und kreischend umherrennen.

Es kam nochmal zu einer gewissen Einsicht in die Kiste, und dann begaben wir uns sinngemäß in die Kiste. Ich wurde von dem Kind an die Hand genommen, mit der Aussage, dass ich ja dazugehöre, die Therapeutin lief hinter mir her, als sogenannte Reporterin, die alles schriftlich festhält, und als Augenzeugin.

Ich bemerkte, wie ähnlich meine selbstgebaute Kiste und die Figuren der jetzigen imaginativen Führung waren.

Ich hatte z.B. ein Behältnis für die Figuren gebaut, die sich jetzt in einzelnen Grüften oder Räumlichkeiten zeigten.



DIE KISTE DER FIGUREN

Ich hatte den Eindruck, dass es diesem Kind gar nicht schnell genug ging, uns all das zu zeigen, was so lange verschlossen blieb. Sie zog mich förmlich hinter sich her.

Es war als befänden wir uns in einem Gewölbe, die Gänge waren dunkel, feucht und bedrückend. Ich und die Therapeutin mussten uns ducken, weil es wie in einem Tunnel verlief. Jede Gruft war durch einen gewissen Bogeneingang zu erreichen. Ab jetzt werde ich die weiteren Führungen und Aussagen diesem Kind überlassen, und werde es durch eine andere Schrift erkenntlich machen.

Es begann mit der Befürchtung, dass wir aus diesem Irrweg nicht mehr herausfinden, und dazu äußerte sich das Kind, wie folgt:

Ich kenne mich hier aus, denn ich bin hier zu Hause, ich weiß was sich in all den Grüften befindet, ich zeige sie euch.

Ich hatte bei der Führung immer wieder Diskrepanzerlebnisse zwischen dem was uns gezeigt und erzählt wurde, und meiner Ungläubigkeit, da es schier unglaublich erscheint.

Ich habe mich trotzdem immer wieder dazu entschieden, dass ich mich darauf einlassen will, und mir vor allem zeigen lassen will, was sich in dieser Kiste alles verbirgt. Ich ließ mich also weiter von der Kleinen führen, und wollte dabei versuchen, mit vollem Respekt und ohne jegliche Beurteilung alles auf mich wirken zu lassen, es ging also weiter.

Ich führe euch jetzt in einen Raum wo man mich ganz viel gequält hat, ich sage euch mal was in diesem Raum alles ist. In der Mitte steht ein alter Tisch oder Bahre. Sofern man in dieser Dunkelheit Farben erkennen kann, ist das Leder der Bahre grau und die Tischbeine sind aus Stahl und milchweiß. Die ganzen Geräte sehen aus, wie aus einer ganz alten Praxis. Sicherlich fragst du dich woher ich das weiß, denn ich müsste dazu ja moderne, medizinische Ausrüstungen kennen, und das tue ich auch, denn immer wenn du bei Ärzten oder im Krankenhaus warst, war ich dabei, denn ich bin die, die ganz viele Schmerzen aushalten kann.

Also ich zeige und erzähle euch mal was da noch alles ist. Da steht eine Lampe, auch die ist alt und hat einen ganz großen Schirm, mit dieser Lampe wurde immer flackerndes Licht ins Gesicht gestrahlt, von dem wurde man immer ganz wirr.

An den Wänden hängen Ketten und Kabel, damit haben sie mich gefoltert. Da sind auch Metallstangen und Wurstzangen, zumindest sehen sie so aus.

Seitenwechsel, zumindest kam es nach diesen Bildern und Aussagen dazu, denn ich begann zu schlucken, und wieder begann mein Verstand dazwischen zu

reden, und zu sagen dass es jetzt mit der Fantasie ein bisschen durchgeht. Die Therapeutin sagte dazu, dass Fantasie etwas sei, was man sich so ausdenkt, hier hingegen steht ein Kind vor uns, zeigt und erzählt uns, was es erlebt und durchmachen musste. Sie fragte mich ob ich bereit bin, mir noch weiteres zeigen zu lassen, und da ich ja nun endlich mal erfahren will was wirklich geschehen ist, ließ ich mich darauf ein. Dass die Diskrepanz und der Unglaube in Aktion treten, ist ganz normal, da das die Überlebensstrategie war und ist, zumindest erlebt sie es bei all ihren anderen Klientinnen auch so, dass sie aussagen, es ist nichts gewesen.

Ich beschloss mich also weiterzumachen, denn ganz tief im Inneren verspürte ich, es ist wahr, egal wie unglaublich und unvorstellbar es mir jetzt erscheint.

Also es ging weiter, dieses Kind ist voller Eifer und Energie, um endlich all das zeigen zu können, wodrin sie schon seit Jahrzehnten lebt, oder überlebt.

Also ich führe euch jetzt mal zu einem anderen Raum, obwohl Raum der falsche Begriff ist, denn es sind alles andere als räumliche Wahrnehmungen. Es ist nass, kalt und dunkel, und in der Gruft, wo wir jetzt hingehen, ist alles andere, mehr als grauenhaft, denn da sind lauter Käfige und da sind Hunde, die einem wehtun. Wir haben Tiere viel lieber als Menschen, und deswegen ist es doppelt so grauslich. Ich weiß und verspürte ganz genau, dass all die Tiere nichts dafür konnten, sie wurden selber gequält, damit sie so was machen. Ich verspüre jetzt auch, dass du große Gabi auch Schwierigkeiten hast, all den Ekel glauben zu können, deswegen erzähle ich auch nicht mehr. Ich denke aber, das du immer noch sehr gut fühlen oder verstehen kannst, wie es sich anfühlt, wehrlos gequält und gefoltert zu werden, das merkst du daran, wenn du solche gequälten Tiere siehst.

Seitenwechsel, mir wird innerlich so schwer und ekelhaft, wenn ich mich auf weitere Gedanken und Bilder einlassen würde, die in diesem Raum stattgefunden haben. Allein schon aus dem Grunde, dass mir Tiere und ganz besonders Hunde soviel bedeuten und geben. So unfassbar es auch aussieht, vom Herzen fühle ich solch Schwere, als würde sich die Gruft und das ganze höllische Grauen, derzeitig in meinem Herzen befinden. Deswegen zog ich es auch vor, es damit erstmal zu beenden und sacken zu lassen.

Ich hatte auch das Gefühl, dass es die Kleine gut verstehen konnte und sich bereit erklärte uns wieder heraus zu führen, wenn wir uns auch bereit erklären, dass sie uns wieder zeigen und erzählen darf, was noch alles in dieser verschlossenen Kiste verborgen ist.

Wir trennten uns alle mit dem Wissen, dass wir jetzt einen Weg beschritten haben, der so einiges an Grauenhaftem und Unvorstellbarem offenbaren und endlich ans Licht bringen wird, aber es dient uns allen zur Heilung und Befreiung, und vor allem werden wir alle endlich einmal gewahr werden, wie es ist, wenn man Lebensfreude hat.

Juli 2001

Scheinbar habe ich mit meinem Fühlen doch Recht gehabt: Ich bin doch wirklich nur eine Schachfigur, die nach Belieben bewegt werden kann, und ich (wer immer ich auch bin) werde dazu benutzt diesen oder jenen Sprung zu machen. Ich glaube nicht dass ich nur eine Bauernfigur inne habe, denn dafür sind die Sprünge und Auswirkungen zu groß, die sehen nicht nur nach zwei Schritten aus. Es kommt mir fast so vor als hätte man das ganze Schachspiel in die Ecke geworfen, und nun liege ich da und erhalte keinerlei Bedeutung oder Funktion, das Spiel ist vorbei. Ich fühle mich herrenlos und ohne jegliche Orientierung, dass ich nicht mal mehr weiß, geschweige verspüre, ob sich denn wenigstens Gott meiner erbarmt oder mir wenigstens zuhört.

121

Wenn ich so auf meine Aufarbeitungszeit zurückschaue, vernehme ich dass sie in drei verschiedenen Phasen verlief. Zu Beginn vernahm ich überhaupt erstmal dass sich in mir Stimmen und Gefühle befanden, die ich all die Jahre nicht wahrgenommen hatte, wie sollte es auch, denn schließlich bin ich all die Jahre vor mir selber geflüchtet. Als ich dieser ersten Phase gewahr wurde, bestand eine lebensbedrohliche Zeit denn diesen inneren Schreien konnte ich mich nicht mehr entziehen, und so dachte ich dass ich allein durch den Freitod Erlösung finde.

Ich glaube dass diese Phase der pubertären Phase ähnelt, denn in der Phase setzt man sich mit seinen ganz persönlichen Wahrnehmungen und Gefühlen auseinander. Leider hat man in unserer Gesellschaft schon gegen ein Bollwerk von Machenschaften anzukämpfen, um sich und seinen Wahrnehmungen trauen zu können. Ich glaube fast dass diese Phasen einem dazu dienen, seinem Leben einen rechten Sinn zu verschaffen, oder um überhaupt erstmal darauf zu kommen, dass es noch etwas anderes gibt als nur dieses Leben. Erst jetzt erkenne und begreife ich,

dass diese ganze Wegführung nicht von mir gestaltet wurde, sondern eher einer höheren Macht zuzusprechen ist, also in meinem Fall sage ich Gott dazu. Dazu kommt, dass ich kaum Erinnerungen an meine ersten acht Lebensjahre habe. Schon aus dem Grunde bedurfte es einer weisen Wegführung, aber auch dieses erkenne ich erst jetzt an, denn ich habe so manches Mal geflucht und darüber geklagt, was für ein scheiß Leben es doch ist. Das soll jetzt nicht heißen dass ich das Leben nicht beschissen finde, aber das hat nichts mit Gott zu tun, denn das Empfinden beruht eher daraus dass Menschen mit mir Dinge angestellt haben, die es mir nicht ermöglichen, mich am Leben zu erfreuen. Aber auch hierin liegen zwei verschiedene Versionen, die eine ist die dass ich Gott vorhalte dass er mich ungerecht behandelt oder bestraft, dabei will Gott mir in diesem ganzen Prozess eigentlich zeigen, was der wirklichen Wahrheit entspricht. Ich bin jetzt davon überzeugt dass Gott mir die Mittel und Fähigkeiten gibt, dass ich durch all das Grauen durchgehen kann, ohne dass ich dabei zu Bruch gehe. Auch hierin muss ich immer wieder bedenken, was ich jetzt erlebe und durchmache, will mir zeigen und offenbaren, was ich einst als kleine Gabi durchmachen musste. Da ich vieles oder sagen wir eher alles, zumindest der ersten acht Lebensjahre, gar nicht erinnere, kommen mir viele Gefühle und Erlebnisse so real und gegenwärtig vor, dass ich nicht sagen kann, ob es der Gegenwart oder der Vergangenheit zuzuordnen ist.

Nun die zweite Phase, in meinen Augen eine völlig von mir getrennte und sehr kreative Phase, das waren meine getöpften Figuren. Viele dieser Figuren habe ich aus meinem tiefen Inneren kreiert. Ich habe bis zum heutigen Tag noch keinerlei Beziehung oder Kontakt zu ihnen. In dieser bildhaften Phase begleiteten mich viele Träume, wobei ich zu vielen von ihnen auch keinen Zugang habe.

Dann kam die Phase des Fühlens, die schlimmste Zeit denn dieser konnte man sich nicht entziehen, sicherlich auch gut, denn allein dieses Fühlen ermöglichte mir, glauben und darauf vertrauen zu können, dass ich mir nichts ausdenke oder einbilde. **Man kann so nicht fühlen und wahrnehmen, wenn man sowas nicht erlebt hat!** Aber auch dieser Aussage kann ich erst jetzt mit voller Gewissheit beipflichten.

Ich konnte all das Grauen nur überleben indem ich als Kind die Fähigkeit besaß die Gefühle auszuschalten. Das Problem bei der Fähigkeit ist, wenn ich sie erstmal ausgeschaltet habe, bin ich auch nicht mehr in der Lage unterscheiden zu können, was gut und schlecht ist. Ich habe meinen sogenannten Instinkt abgeschaltet um all das Grauen nicht mehr wahrnehmen zu müssen. In der Kindheit dient es mir zum Überleben, aber als Erwachsene bin ich dann für gewisse Dinge stumpf und gefühlsunfähig, also die besten Voraussetzungen selber genauso zu verfahren, wie man auch mit mir verfahren ist. Daher kommt dann auch diese Opfer-Täter-

Umkehr, und auch da ist das Schlimme daran, dass ich mir dieses Teufelskreises nicht einmal bewusst bin, denn dafür hatte ich ja mein Fühlen auf Eis gelegt und somit kann ich auch nicht mehr wahrnehmen, wo ich mir oder anderen wehtue.

Ich glaube ich wäre schon längst durchgedreht, wenn ich mir nicht immer wieder sagen würde, dass ich es damals als kleine Gabi auch ganz allein durchgestanden oder überlebt habe, und dass es jetzt darum geht, mir von der oder den Kleinen zeigen zu lassen, was und wie sie es einst überlebt haben. Was ich jetzt durchlebe ist wirklich der Wahnsinn und unglaublich, dafür gibt es keine Worte und es wäre auch zu billig es mit Worten abzutun! Nun verstehe ich auch wie wichtig es ist, diesem ganzen grausigen Erlebten mit gebührendem Respekt entgegen zu gehen. Wenn ich manche Ärzte und Therapeuten anhöre oder betrachte, mit welcher Arroganz sie überlebenden Opfern begegnen, ist das menschenunwürdig!

Traum 29.8.2001

Das meiste weiß ich nicht mehr, es war nur sehr bedrückend. Von diesem Gefühl bin ich auch weinend wach geworden. Im Traum ging ein Schwein an mir vorbei, blieb vor mir stehen und rieb sich mit einer Klaue die Tränen aus den Augen. Ich wurde wach mit der Aussage, dass ich ein Schwein bin.

September 2001

Mir wird bewusst, wie traumatisierend allein schon das Gefühl ist, keinerlei Zugehörigkeitsgefühl zu haben, hier auf Erden zu wandeln und nicht zu wissen warum und wozu. Wenn ich mir als Kind oder sogar schon als Säugling dessen bewusst gewesen wäre, hätte ich wahrscheinlich keinerlei Hoffnung gehabt. Viele sprechen dann immer leichtfertig davon, dass man einen starken Lebenswillen besitzt, was ich aber nicht glaube, denn wenn ich was ganz intensiv erlebe, ist es das Gefühl nicht leben zu wollen, und mir auch nicht erklären zu können wozu ich überhaupt lebe.

Ich weiß nicht was da heute mit mir geschehen ist aber es war die Hölle. Bei diesem Empfinden, den Schmerzen musste ich an den Traum denken, wo ich bei einer Folterung zuschaute und dabei verlauten ließ, dass dieses Kind doch eigentlich schon tot sein müsste, so grauslich sah es aus. Es waren nicht nur meine Kopfschmerzen unerträglich sondern meine allgemeine Verfassung, ich stand wie unter Trance und auch Übelkeit setzte mir zu. Ich dachte jeden Augenblick zusammenzubrechen.

Mehr denn je bin ich mir sicher dass ich zurück in den Körper gelangen muss, den ich einst verlassen musste um überleben zu können. Ohne diesen verlassenen Opferkörper würde ich nie einen Zusammenhang meiner ganzen traumatischen Erlebnisse erkennen können.

(Am 2.6.09:) Seit ich den Schmerzen eine Berechtigung zusprach, habe ich Verstehen und Sinn erhalten. Schmerzen waren keine Willkür mehr, sondern es ist die Sprache des Körpers. Seit ich anders mit meinen Schmerzen umgehe habe ich kaum noch Unterleibschmerzen.

Ich könnte ich mir vorstellen dass ich genau durch diese Art von Prozess zu einer befreienden Wahrheit und zu einer integrierten Erinnerung gelange. Erst durch die Integration werde ich Erinnerungen haben, die voll und ganz zu mir gehören, die ich nicht mehr abgespalten und distanziert betrachten muss. Dann kann ich sagen: Okay ich habe etwas Grausiges erlebt, aber es ist vorbei und wir können nun gemeinsam das Beste daraus machen. All die abgespaltenen Erinnerungen brauchen nicht mehr ums nackte Überleben kämpfen, denn solange sie abgespalten bleiben, wirken sie aktiv weiter, es gibt für sie kein Ende, sie stecken noch

mittendrin. Erst wenn ich mich bereiterkläre, mich diesen abgespaltenen Erinnerungen zu stellen, kann ich sie aus diesem Zustand herausholen.

Meine Aufarbeitungsgeschichte kommt mir wie eine Prophezeiung vor, die mir durch Worte, Gefühle und getöpferte Figuren vorhergesagt wurde, nur dass sich diese Prophezeiung nicht auf meine Zukunft bezieht, sondern zu meiner Vergangenheit geäußert wurde. Es ist eine Offenbarung ohne jeglichen äußeren Einfluss, absolut künstlerisch und kreativ dargestellt, also wenn ich meine Finger mit im Spiel hätte, wäre es sicherlich sadistischer und härter verlaufen. Ich will damit nicht behaupten das es alles toll und reibungslos verläuft, nein ganz im Gegenteil, es ist und war der Horror, aber unter meiner Regie wäre es wesentlich chaotischer und gewalttätiger verlaufen.

Sicherlich ist das Handeln und Reagieren eines Kindes anders als das eines Erwachsenen, denn es hat noch nicht die kognitive Reife, aber die Wucht und Intensität eines Traumas ist für ein Kind bei weitem lebensbedrohlicher als bei einem Erwachsenen. Ich glaube bei einem Kind bewirken solche Traumata immer Todeszustände, weil es dieses ganze Geschehen nicht kognitiv verarbeiten kann. Daher stirbt es entweder daran, spaltet auf oder wird verrückt. Verrückt zu sein ist wahrscheinlich ähnlich wie in einem Trip steckenbleiben. Es ist als würde sich das Kind in einen Zustand gerückt haben, wo es allein nicht mehr hinaus kann, und somit auf ewig darin verweilt.

November 2001

Ich bin auf einer Seite entsetzt und gleichzeitig auch wieder erstaunt wie leicht lenkbar wir Menschen doch sind. Wenn wir unser Verhalten nie hinterfragen, funktionieren wir nach einem System dessen wir niemals Herr werden. Ich glaube jetzt auch zu verspüren warum wir gewisse Erlebnisse nochmal durchleben oder durchleiden müssen, denn wenn wir es nicht täten, würden wir niemals wirklich frei werden! Was würden all die Erinnerungen nützen wenn sie nicht in der kindlichen Wahrnehmung erlebt und erinnert werden. Wenn ich mich als Erwachsene vielleicht an diverse grausige Dinge erinnere, die mir als Kind widerfahren sind, bekomme ich diese Erinnerungen meistens nur verpackt zur Verfügung, denn nur durch das Verpacken war Überleben möglich. Um wirklich

frei und heil zu werden muss ich diese verpackten Erinnerungen auspacken, weil sie sonst für mich nicht zugänglich sind.

Mit dem Kopf lassen sich viele Ereignisse platt reden, denn die Bedrohungen laufen meistens nicht im Kopf ab sondern in den Gefühlen, und die hatte man schon als Kind verbannen müssen. Man redet leicht daher indem man sich sagt, ich habe etwas Schlimmes erlebt aber jetzt ist es vorbei und ich will nie wieder darüber reden müssen. Genau mit dieser Aussage hat man sich ein Todesurteil gegeben, denn mit diesen verpackten Erinnerungen verleugne ich das, was wirklich geschehen ist.

Als ich noch in Unkenntnis lag, wusste ich wie ich mit diesem oder jenem schlechten Gefühl umzugehen hatte, ich bediente mich der Selbstverletzungen oder flüchtete im wahrsten Sinne des Wortes vor mir selbst, indem ich in eine andere Stadt zog. Es verlief alles selbstsicher und irgendwie vorprogrammiert, dass ich das Ganze erst hinterfragte, als es mit meinen Selbstverletzungen immer drastischer wurde. Ich kann nicht zur Verantwortung gezogen werden was man mir in meiner Kindheit angetan hat, aber ich bin verantwortlich für das, wie ich als Erwachsene mit mir umgehe. Beschreite ich weiter den Weg, den mir die damaligen Erwachsenen einsuggestiert haben, oder befreie ich mich von diesen Aussagen und Handlungen, indem ich prüfe wer ich denn nun wirklich bin?

Mein Leben fühlt sich wohl deswegen so schlimm an, weil ich all die Jahre gezwungenerweise ein aufgesetztes Leben geführt habe. Nachdem ich mich jetzt entschlossen habe der Wahrheit auf den Grund zu gehen, vernehme ich meine wahre Identität, und genau das bedeutet wohl Persönlichkeit. Ich glaube Persönlichkeit ist das was sich ohne äußere Beeinflussung entfalten tut. Sicherlich kann die Entfaltung behindert und beschleunigt werden, aber letztendlich liegt es in der Gabe Gottes und im Wesen des Menschen, ob er sich zu einer eigenen Persönlichkeit entwickelt oder nicht. Vielleicht kann ich den Begriff Persönlichkeit an einem Beispiel verständlicher erklären. Ich erkläre es anhand eines Baumes, denn ein Baum ist nicht so kompliziert wie ein Mensch, aber von seiner Entfaltung gesehen scheint es nach ähnlichen Richtlinien zu gehen. Wir Menschen haben es ja drauf, dass wir nichts belassen können, wie wir es von Natur aus vorfinden. Wir müssen und wollen es immer noch verbessern und edler machen, und dabei zerstören wir das ganz persönliche oder individuelle. Nehmen wir also einen Baum, einen jungen Ahorn, von Natur aus wüsste er, oder ist es ihm mitgegeben worden zu was er mal wachsen könnte, wenn er nicht daran gehindert wird. Es könnte also ein stattlicher Baum werden, da gibt es aber Fanatiker die eine Vorliebe für Bonsais haben, und jetzt ist vielleicht so ein junger Ahorn in die Hände solch eines Fanatikers gelangt. Nun wird geschnitten und der Baum wird in

mageren Boden gesetzt, sodass er ja nicht die Größe einschlägt, die seiner Art entspräche, sondern es wird ein kleiner verkrüppelter Baum, an dem sich mancher Fanatiker labt. Ich könnte auch ein Tier nehmen, da machen wir auch nichts anderes, wir brauchen uns nur mal die Hunde anzuschauen, was für armselige Kreaturen daraus erschaffen wurden.

(Am 14.6.09:.) Weitere acht Jahre sind vergangen und es erscheint mir jetzt so, als hätten diese acht Jahre dazu gedient, eine zusammenhängende oder verbindende Geschichte daraus zu machen. Nun bin ich soweit, zu mir sagen zu können, dass wir das alles ohne menschliche Hilfe überlebt haben, keiner war da! Es ist wahrhaft ein Wunder! In diesen acht Jahren habe ich auf kindlicher Ebene gefühlt und wahrgenommen, wie schrecklich und grausam sich alles anfühlt!

Traum 9.11.2001

Erst träumte ich von meiner Lesung. Die Räumlichkeiten waren größer als gedacht, sah aus als wenn man in eine Turnhalle geht, reihenweise waren die Stühle aufgebaut. Nun ich fing an, und hatte gefühlsmäßig den Eindruck, die Leute zu langweilen, was ich dann auch aussprach. Ich bemerkte im Traum wie es mir mulmig wurde.

Nächster Traum: Ich befand mich auf einen Gang, ich weiß nicht mehr genau, ob es im Krankenhaus war. Eine Frau stand mit ihrem Kind und Kinderwagen da. Im selben Moment kommt eine jüngere Frau auch mit einem Kinderwagen rein gefahren, und obwohl ich weiter von ihr entfernt stand, hatte ich das Gefühl einen Einblick in den Kinderwagen zu kriegen, und gleichzeitig bin ich mir bewusst, die will ihr Kind umbringen. Ich sah das Kind, es hatte einen recht großen Kopf und schrie fürchterlich. In diesen Augenblick hatte diese Frau mein vollstes Verständnis, denn ich würde mich auch dazu für fähig halten. Das Kind war nur in eine Windel gewickelt und ich sah wie die Frau immer die Windel aufs Gesicht stülpte, als wolle sie es ersticken, dann bemerkte ich aber, dass sie es austauschte und damit (getarnt als Schwester) zu einem jungen Ehepaar ging.

Plötzlicher Szenenwechsel, ich fuhr den Kinderwagen mit diesem wirklich "hässlich" schreienden Kind und bemerkte dieselben Handlungen an mir. Dieses

Aussehen und Schreien regte mich so an, dieses Kleine durch ersticken zum Schweigen zu bringen. Ulkigerweise fuhr ich mit den Wagen genau in das Zimmer wo dieses Ehepaar war. Ich sah das andere Kind, aber ohne zu zögern nahmen sie auch dieses an und fragten nicht einmal nach seiner Herkunft.

Traum (im Jahr 2001)

Der Traum begann damit dass ich mit ein paar Leuten unterwegs war, ich glaube es war in den Bergen, zumindest entdeckten wir auf einem Berg einen treppenähnlichen Abgang, obwohl es sich um einen Berg handelte, der noch nie von Menschen betreten sein soll. Um zu diesen Treppen zu gelangen musste man ein Stück hinunter springen, und plötzlich waren wir dann auch schon unten.

Wenn man nach oben schaute war es ein Blick wie durch eine Röhre, anfangs konnte man nicht klar aussagen wo und in was man sich da befand, bis plötzlich von oben her ganz merkwürdige Klänge oder Geräusche kamen. Sie waren mir fremd, wirkten auf mich als kämen sie aus dem Orient, auf jedenfall wirkten sie unheimlich. Als ich dann einen Blick auf die Leute um mich herum machte, entdeckte ich, dass es einige waren, die ich aus der Gemeinde kannte.

Ich schaute noch mal nach oben, und plötzlich vernahm ich da Menschen, die ich nicht mit den Geräuschen und Klängen in Verbindung gebracht hätte. Ich bemerkte wie sie uns beobachteten, und es flößte mir Angst ein. Ich schaute wieder um mich herum und dieser Anblick eröffnete mir wo wir gelandet sind: in einer satanischen Messe. Im Grunde verlief vieles wie im Gottesdienst, sie kamen aus allen Richtungen, in der Mitte befand sich ein sogenannter Altar, nur war alles finster, aber vor allem bemerkte ich, welche Mächte hier am Wirken sind. Ich schaute auf die Menschen und vernahm sowohl von christlicher, wie auch von satanischer Seite her, dass sich die meisten dieser Mächte gar nicht bewusst sind. Ich weiß noch genau dass ich all die Personen als "geistliche Weicheier" bezeichnete.

Genauso naiv und plump verlief auch die Messe, dass es sich um eine satanische Messe handelte, konnte man eigentlich nur daran bemerken, daß es sehr dunkel war, dann waren Katzen mit dabei, keine schwarzen, sondern meistens Perserkatzen. Da die ja so ein plattes und rundliches Gesicht haben, sah es monströs aus wenn sie ein sogenanntes Grinsen aufsetzten, fast wie im Horror Film. Die Satansmitglieder versuchten ständig die Christen zu verunsichern, was ihnen auch sehr gut gelang, dazu benutzten sie Schlangen wie z.B. Boas.

In dieser ganzen Traumphase erlebte ich wieder hautnah, unter welchem Druck ich stand. Es fühlte sich an als würde ein geistlicher Machtkampf durch mich laufen, aber ich war mir immer im klaren, dass Jesus mich beschützt, also dass ich mich nicht fürchten muss, weil Satan darum weiß dass er gegen Jesus keine Chancen hat. Als ich das erste Mal aufgewacht bin, wusste ich sogar die Namen dieser Satansanbeter. Ich wollte heute nachschauen was sich hinter diesen Namen verbirgt, denn man wäre nicht draufgekommen, dass sich dahinter etwas Satanisches verbirgt. Nur war ich beim ersten Erwachen so benommen, dass ich es mir nicht gleich aufgeschrieben habe, und jetzt weiß ich es nicht mehr.

Das ist immer so, ich erlebe Etwas so nah und klar, dass ich davon überzeugt bin, dass ich mir sowas nicht ausdenke, sondern es wirklich erlebt haben muss, aber dann ist wieder alles weg und ich frage mich, was war das jetzt, oder wo bin ich denn nun, oder, oder, oder.

Dezember 2001

Ich bin wirklich erstaunt darüber mit welcher Gelassenheit ich diesen momentanen Zuständen begegne, oder sagen wir eher mit welcher Vertrautheit ich sie zulassen kann. Ich vernehme sie nicht mehr als Bedrohung sondern eher als Ergebnis oder Zustand, der daraus resultiert, dass man mir einst was Schlimmes angetan hat. Ich bedenke und stelle mir vor, dass ich mich wohl in derselben Verfassung befinde wie damals. Keiner hat was gesehen oder bemerkt und ich stand mit meinem Grauen allein da. Ich bin froh zu der Erkenntnis gekommen zu sein, dass meine Wahrnehmungen nicht davon abhängen, ob irgend ein Gericht oder Gutachter sie für berechtigt hält oder nicht! Je näher ich diesen Gefühlen und Wahrnehmungen kam, desto unwürdiger erschien mir der ganze bürokratische Ablauf. Da geht es nur um Fakten und Belege und wenn man diese nicht hat, ist man schlichtweg aufgeschmissen und wird auch dementsprechend behandelt. In Großformat sieht man es ja auch daran, wie mit ehemaligen KZ-Häftlingen umgegangen wird. Es liegen genügend Beweise und Belege vor, und dennoch verleugnen es viele und glauben nicht daran, dass Menschen zu sowas in der Lage sind.

130

Januar 2002

Eben habe ich mich noch als Schachfigur empfunden, heute empfinde gar kein Wesen, ich scheine lediglich aus einem apathischen Gefühl zu bestehen. Meine Therapeutin hatte mal gesagt, das ein Kind keine Angst *hat* sondern Angst *ist*, genauso erscheint mir mein jetziger Zustand, ich bin voll und ganz drin, wo immer es auch zu sein scheinen mag. Und wieder ertönen in mir die großen Fragen, wieso Gott der Menschen gedenkt und wo im Menschen überhaupt sein Ebenbild zu finden ist. Es fällt mir sehr schwer an das Gute im Menschen zu glauben. Ob ich mein ganzes Leiden jemals zur Sprache bringen kann, wenn die meisten Menschen doch mit solchen verschlossenen Herzen herumlaufen? Ich habe heute null

Glauben und Hoffnungen, dass ich auch mal was anderes erfahren werde, weil ich es ja tagtäglich erlebe, wie hart und grausam wir Menschen miteinander umgehen. Genau aus diesem Grunde würde ich schon gerne den Löffel abgeben. Ich kann überhaupt nicht nachvollziehen wieso Menschen so von sich eingenommen sind, was bringen sie schon an Tiefe und Einfühlungsvermögen mit? Wo man hinschaut oder hinhört, sieht und hört man von Gräueltaten, Ausbeutereien und Missachtung. Mir kann es ja eigentlich egal sein, aber mit diesen Gefühlen und Wahrnehmungen möchte ich keinen Tag länger hier auf Erden verbringen müssen.

Im Moment habe ich nur die große Furcht von allem verlassen worden zu sein, und ich sehe keine Möglichkeit das zu ändern. Eine Zeitlang wurde ich von einer inneren Gewissheit begleitet, aber auch diese hat sich entfernt oder aufgelöst, in mir erscheint nur eine gähnende Leere. Ich versuche zu den inneren Anteilen Kontakt zu bekommen, aber selbst da bleibt es still und leer. Damals (als kleine Gabi) scheinen sich mehrere das Leiden geteilt zu haben, jetzt kommt es mir vor als würde ich aus puren Gefühlen bestehen, aber es werden dazu keine Bilder und Erinnerungen abgegeben. Vor ein paar Monaten war es wenigstens noch so, dass ich durch die verschiedenen Leiden einen gewissen Zusammenhang zu meinen inneren Anteilen bekam, ich konnte es eher ertragen und aushalten, weil ich wusste dass es sich um diesen oder jenen Anteil dreht. Jetzt vernehme ich von innen her gar nichts mehr, da kommen dann schon die Fragen auf wie: Was ist denn nun mit Euren Aussagen, wo seid Ihr mit Euren Erfahrungen und Erlebnissen, denn immerhin habe ich wegen Euren Aussagen hier alles aufgegeben?

Ich bin mir im Klaren darüber, dass wir diesen ganzen Prozess und Verlauf nur gemeinsam schaffen können, aber dazu brauche ich Euer Zutun, bitte helft mir diese grausige Leere zu überstehen.

Dieser qualvolle Zustand verstärkt sich auch dadurch, dass sich von Außen rein gar nichts rührt. Aus Mangel an Beweisen kann kein Prozess geführt werden. Die Diskrepanz zwischen der Außenwelt und meiner Innenwelt ist so groß dass es mich schier zerreißt.

Eigentlich ist es logisch, dass sich diese Gefühle nicht in gewohnten Bildern auszudrücken vermögen, denn wenn ich Anteile in mir habe, die noch nie Licht und Geborgenheit, geschweige Liebe verspürt haben, wie soll es denen möglich sein, mir diese grausigen Gefühle in dosierter oder gefilterter Weise zu vermitteln, nur damit es für mich nicht so schlimm überkommt. Ich bemerke wie ich von Wogen hin und her gerissen werde, weil mir von Außen her nur wenig geglaubt wird, während ich innerlich einem Geschehen näher komme das ich vor Monaten noch für schier unglaublich hielt. Allein dieses Nachempfinden lässt mich Trauer

und Würde für all die empfinden, die jahrzehntelang sich an einem Ort der Gefangenheit und Pein befinden. Durch dieses Nachempfinden vernehme ich auch, dass ich mehr und mehr von den Gedanken und Aussagen der äußeren Welt Abstand bekomme, weil sich meine verschüttete Vergangenheit langsam mir nähert und das bringt es mit sich, dass ich ihr mehr Glauben schenke. Es erscheint mir wirklich so, als habe ich nun den Ort des Grauens beschritten, daher ist es mir auch nicht möglich mit irgendwelchen Trostworten oder sonstigen Handlungen Linderung zu verschaffen, weil ich mich wo befinde, wo es nur Dunkelheit, Kälte und Tod gibt.

(Am 9.1.11:) Jetzt habe ich mich vom Kopf/Verstand lösen können, jetzt verspüre ich Wertigkeit und Würde! Durch meine Verschlussene Seele konnte ich diese nur nicht erfahren. Jetzt bemerke ich dass kein Mensch mir diese Würde ab- oder zusprechen kann! Würde zu empfinden ist die Grundeigenschaft der Seele. - Wahrhaft der längste Weg ist der vom Kopf oder Verstand zum Herzen hin! Wo der Kopf regiert ist man sich selbst meistens der größte Feind. Seit ungefähr 2008 bin oder sagen wir fühle ich mich in mir zuhause, habe ich begriffen, dass ich mich selbst immer ausgesperrt hatte, solange der Verstand herrschte!

Therapietagebuch 17.1.2002

Wo beginne ich, es kommt mir vor als sei ich in dieser Therapiestunde wieder auf einer märchenhaften Reise. Damit möchte ich nicht sagen dass es sich besonders toll angefühlt hat, nein es wirkte deswegen so, weil wir uns wieder in meine Innenwelt begaben und mit verschiedenen Anteilen in Dialog traten. Anfangs war es mir zuwider, weil mir meine Therapeutin klargemacht hat, dass ich ohne die Genehmigung des sogenannten Chefs keine Linderung erhalte.

Die Therapie gestalten wir nach dem PACEM-Modell, die einzelnen Buchstaben stehen für: P= Pain (Schmerzen) A= Auditory (auditive Erinnerungen), E= Emotion (emotionale Erinnerungen) C= context (Kontext der traumatischen Erfahrungen) und M= medication (während des Traumas bzw. der Programmierung verwendete psychisch wirksame Substanzen).

Dieses Modell dient zur Reassoziierung traumatischer Erinnerungen.

Nun ich will dieses Modell gar nicht hinterfragen oder irgendwie bewerten, aber es fällt mir äußerst schwer, einzusehen, dass ich irgend jemanden, vor allem noch mir fremden, fragen muss, ob er oder sie es genehmigt, dass wir einen Einblick hinter die Kulissen erhalten. Da sich mein Leidensdruck aber auf dem äußersten Level befindet, zog ich es vor darauf einzugehen.

Also begann die Therapeutin, ihre Fragen an meine inneren Anteile zu richten, um in Erfahrung zu bringen, wer denn nun der Chef sei und ob sie die Genehmigung bekommt, dass wir hinter die Kulissen schauen. Beim näheren Betrachten hatte ich das Gefühl, mich in einem Fahrstuhl oder Paternoster zu befinden, mit dem es in die tiefe Dunkelheit ging. Die Frage der Genehmigung wurde etwas widerwillig beantwortet. Dieser sogenannte Chef war und ist äußerst misstrauisch. Dies wurde mir nicht gleich klar, sondern im Verlauf dieses Dialoges, mir wurde auch klar, in welcher Verlassenheit und Dunkelheit dieser Chef ist. Er hat wohl alle Macht zu entscheiden, aber dennoch befindet er sich in der tiefsten Dunkelheit und Kälte. Er ist total einsam und verlassen und hat noch nie Licht gesehen. Er ist gefangen in einem Kerker oder Verließ. Jegliche Angebote wurden mit Misstrauen erwidert, da er es schon von vielen zu hören bekommen hatte und immer wieder sich der Verlassenheit stellen musste, und so vernahmten wir auch, dass er, zumindest derzeit, dieses gewohnte Verlies noch nicht verlassen will, noch ist genau dies sein Schutz. Als es darum ging was er bräuchte und ob er jemanden kennt, kam in mir mein inneres Bild von dem Rollstuhlfahrer zu Gesicht, ich sehe und vernehme ihn immer darin, dass er immer nur durch eine Art Tunnel fährt, wie bei einer U Bahn.

Februar 2002

Traum 3.2.2002

Es wurde mir im Traum gezeigt dass ich die Gabe der Weisheit und Prophezeiungen hatte und die Gabe Dämonen und Ängste auszutreiben. Wenn ich Menschen umarmte und ihren Kopf an mein Herz drückte, lösten sich ihre Tränen und sie fanden Frieden. Ich vernahm es nicht durch mich sondern die Menschen verspürten es und kamen auf mich zu. Dann träumte ich, Simone hatte ein Baby das ganz unruhig war und viel schrie. Sie konnte es nicht in den Arm nehmen, sondern ging immer nur zum Bett redete und steckte dem Kind was in den Mund, aber es beruhigte sich nicht, und Simone verstand das gar nicht. Ich hatte vorher gerade bei einem Mann, ich kannte ihn auch von irgendwo her, einen geistlichen Unfrieden ausgetrieben, er selber war irgendwie

vom Fach und wusste genau dass ich ihm helfen kann. Er umarmte mich und legte wie ein Kind seinen Kopf an meine Brust, und weinte was das Zeug hielt. Seine ganze Aufgelöstheit, sein Weinen beruhigte sich und er fühlte sich frei. Als ich zu dem Baby ging kam er mit, ich nahm das Baby, es war groß und kräftig und schaukelte immer mit dem Kopf hin und her, auf den Arm und legte seinen Kopf an meine Brust und dann gingen wir spazieren, dabei beruhigte ich es und es wurde ruhig. Ich hatte noch nicht mal Schuhe an, aber der Mann gab mir Latschen. Es war so ein angenehmes Gefühl, die Herzensschreie und Nöte zu sehen und zu verspüren und dann auch das richtige tun zu können, was Hilfe und Linderung verschafft.

April 2002

134

Was bedeutet es eigentlich, wenn Menschen meinen dass dieser oder jener eine berühmte und bekannte Persönlichkeit ist, was wissen wir denn schon von einem Nietzsche, Kafka, Hitler usw.? Was sagt einem etwas über seine Persönlichkeit aus? Ich glaube, dass dies auch nur wieder eine irdische Bezeichnung ist, die aber nichts über den wahren Kern einer Persönlichkeit aussagt. Ich werde nach außen hin als stark und selbstbewusst bezeichnet. Aber das ist nur das, was die da draußen sehen, ich (wer immer ich auch bin) weiß nicht im Geringsten, wer ich wirklich bin, was ich hier soll, geschweige worin sich meine wahre Identität bestätigt. Ich habe offenbar Jahrzehnte etwas gelebt, was nicht im Geringsten mit meiner eigentlichen und wahren Identität zu tun hat! Also selbst ich bin ein Zuschauer, ein Suchender und fragender Mensch, und lasse mich nicht auf theoretisches Geschwafel ein, ich will jetzt wissen was wirklich war.

(Am 11.1.11:) Erst im Jahr 2008 habe ich mich ganz aus dem irdischen Verfahren, sei es in rechtlicher Hinsicht oder was die kassenärztlichen Bedingungen anbelangt, herausgezogen und es nicht mehr beachtet. Bei der Anhörung im Landesgericht habe ich gespürt, dass das bedeutet, Perlen vor die Säue zu schmeißen! (Es ging um meinen Widerspruch gegen die Entscheidung, die Therapiekosten nicht zu übernehmen.) Nun verlasse ich mich voll und ganz auf

Gottes Gerechtigkeit, zumal eine Entschädigung in Form von Geld nicht zur Heilung meiner verschlossenen und verletzten Seele führt! - Jetzt wo ich Würde, Achtung und Respekt mir/uns gegenüber verspüre, vermag ich auch dementsprechend zu verfahren oder zu reagieren! Aber was für ein Kampf und sehr langer Weg, denn dieses Empfinden habe ich erst ca. drei Jahre und ich bin jetzt 51 Jahre alt.

Mai 2002

Ihr glaubt gar nicht wie sehr es mich danach verlangt, Euch allen Respekt zu erweisen, den Ihr wirklich verdient habt. Ich möchte Euch die Orte zeigen wo Leben und Licht herrscht, aber nicht nur das, ich möchte allen meinen Dank zusprechen, und vor allem möchte ich Euch alle kennenlernen. Ich möchte die in den Arm nehmen und trösten, die sich verlassen und einsam fühlen. Ich möchte die auf den Schoß nehmen die unter Qualen und Schmerzen leiden. Ich möchte denen die nicht laufen und zu leben vermögen, zeigen und sagen das alles eine Lüge war, und Ihr ein Recht auf Leben habt, aber dazu brauche ich Euer Wissen, Eure Aussagen und Kenntnis, denn ich kann nur ausführen, aber die eigentliche Wahrheit müsst Ihr mir mitteilen. Ihr sollt wissen dass ich nicht mehr Euer Feind bin, sondern eine besorgte Gabi, so heiße ich, und ich mache mir Gedanken darüber wie ich Kontakt zu Euch erhalte.

(Am 11.1.11:) Alle körperlichen, seelischen und geistigen Qualen haben ihre Berechtigung, sind Folgen von Ursachen, Handlungen und Taten! Ich habe jetzt begriffen dass diese Qualen nur hier auf Erden, also im Menschsein gelöst und gebunden werden können! Der Körper ist das Instrumentarium für die Seele und den Geist. Wenn ich meinem Leben ein Ende gesetzt hätte, wäre meine Seele unter Verschluss geblieben. All die Überlebensmaßnahmen die für die traumatischen Erlebnisse notwendig waren, würden weiterhin unverarbeitet in der Seele gebrannt sein, was bedeutet eine ständige Alarmstufe rot würde herrschen. Daher war ich jahrzehntelang davon überzeugt dass das selbstverletzende Verhalten zu mir gehört wie meine Arme und Beine. Es herrschte ein völlig verselbstständigter Mechanismus.

Mittlerweile habe ich auch begriffen, dass es nicht darum geht, dass die Anteile zu mir kommen, sondern dass ich zu ihnen gehen muss, also muss ich zu jenen Orten wo sich die Anteile befinden, und das geht niemals über den Verstand! So lange ich die Schmerzen zum Schweigen bringen wollte, also Schmerzmittel nahm oder sie gar verfluchte (z.B. meine Unterleibschmerzen), habe ich damit den Körper aber auch all Jene, die die Schmerzen ertragen mussten, vertrieben und verleugnet. Seitdem ich den Schmerzen ihre Berechtigung gegeben habe, habe ich keine Unterleibschmerzen mehr, und die Schmerzen wie Zahn- und Kopfschmerzen werden jetzt mit Achtung und Respekt behandelt!

Juni 2002

Ich kann mir eigentlich nur vorstellen dass ich solch einen mysteriösen Prozess durchlaufe, weil nur so die Wahrheit glaubhaft und ungehindert offenbar werden kann. Meine letzte Hoffnung ist, dass sich durch diese schreckliche, isolierte und einsame Zeit innerlich die wirklich erlebte, grausame Wahrheit einen Weg bahnen kann. Ich vermute, dass ich die meiste Zeit gelassener durch diesen Prozess gehe, weil ich mir sage, dass es gar nicht so sehr auf meine aktiven Einwirkungen ankommt, sondern dass sich der wahre Wahrheitsgehalt von Innen nach Außen gestalten muss. Erst einmal könnte ich auf Grund meiner Amnesie gar nichts Aktives betreiben oder aussagen, und wenn ich es könnte, würde es wohl so unglaublich klingen, dass ich es mir selbst nicht vorstellen oder glauben könnte. Das nehme ich bei anderen Betroffenen wahr: sie können sich zwar detailliert erinnern, aber haben entscheidende Schwierigkeiten, sich das schier Unvorstellbare einzugestehen. Da wären wir dann wieder bei dem Interesse der Täter, denn sie haben ja einem zu Genüge eingetrichtert, dass einem sowieso keiner glauben wird. Sollte man sich als Erwachsener erinnern, dann treten genau die altbewährten und eingetrichterten Aussagen in Kraft, wenn man sich nicht entscheidet, trotz allem seinen Wahrnehmungen und Gefühlen zu vertrauen. Ich habe lange genug selbst erlebt welche verheerende Auswirkungen es mit sich bringt, wenn man sich selbst nicht glauben kann und noch darauf ausgerichtet ist, seine Hilfe von Außen zu erhalten. Mittlerweile glaube ich, dass allein Gefühle etwas aktivieren oder auslösen, während Erinnerungen etwas Kompaktes, Starres beinhalten. Zum

Beispiel, ich kann mich erinnern dass ich geschlagen worden bin, aber wie demütigend es war, oder wie man sich dem ohnmächtig ausgeliefert fühlte, beinhaltet die Erinnerung meistens nicht, deswegen schlagen wir dann selber auch, wenn wir Erwachsene sind. Dieses wiederholt sich nicht nur beim Schlagen, sondern man findet es auch in der Prostitution, oder aber in dem Phänomen, daß Opfer zu Tätern werden. Nur wer Erinnerungen gefühlsmäßig nachempfinden kann, ist in der Lage sich aus dem Teufelskreis der Wiederholungen zu lösen!

Therapietagebuch 12.6.2002

Es verlangt mich danach ein paar Worte an den Rollstuhlfahrer zu richten. Es bewegt mich schon seit ein paar Tagen mit Dir in Kontakt zu gelangen, und dass es heute in der Therapie zumindest zu einem Wortwechsel kam, berührte mich sehr.

Ich weiß nicht wer Du genau bist, was Du alles erleben musstest. Ich sehe und verspüre nur dass Du im Rollstuhl sitzt und immer im Untergrund gelebt hast.

Heute wurde mir bewusst, wie viele Jahre Du im Untergrund überleben musstest, ohne dass ich dessen gewahr geworden bin. Darum verstehe ich auch Deine berechtigten Zweifel und Aussagen.

Nun hast Du so viele Jahre im Untergrund überlebt und keiner hat Dir jemals Beachtung geschenkt, verzeih mir, und das meine ich nicht als hohles Gerede, sondern mit allen gebührenden Respekt.

Ich möchte Dir sagen dass ich alles Erdenkliche tun möchte, um Dir diesen Respekt erweisen zu können, kannst Du mir das glauben?

Ich denke dass Du wissen solltest, das auch ich all die Jahre unwissend und nur funktionierend durchs Leben gegangen bin.

Ganz, ganz ehrlich, es tut mir unaussprechlich leid und ich möchte wirklich alles Erdenkliche tun, um Dich und all die Anderen in mir davon zu überzeugen, dass ich auf Eurer Seite stehe!

Ihr solltet es mal so sehen, wenn wir nicht zusammenhalten oder -arbeiten, kann es für beide Seiten zu keinem befriedigenden Abschluss kommen!!

Klingt vielleicht plump, ich sag es mal anders.

Ihr habt alle was Schreckliches überlebt und wollt es loswerden und aussprechen, das wäre nicht möglich wenn wir nicht einander vertrauen können!

Ich bin die sogenannte Sprechblase, oder das Sprachrohr, oder die Vermittlerin, anders ist es nicht möglich, dass Ihr Euer grausliches Erleben endlich mal aussprechen könnt.

Ganz ehrlich, ich weiß nicht im Geringsten was Ihr alles durchmachen musstet, und allein das finde ich schon schrecklich, aber von entscheidender Bedeutung ist: wir Alle wurden mit Lügen konfrontiert, die sich all die Jahre durch unser Leben gefressen haben, aber jetzt ist Schluss damit, denn ich (wer immer ich auch bin) habe beschlossen, der Wahrheit auf den Grund zu gehen, und allein durch diesen Beschluss bin ich von Euch in Kenntnis gesetzt worden.

Ich bitte Euch Alle, dass Wir das Puzzle, Bild oder unsere Seele gemeinsam wieder herstellen!

Juli 2002

138

Es ging mir heute in der Therapie darum, dass ich endlich Zugang zu meinem Opferkörper und den inneren Anteilen bekomme. - Es zeigte sich der Opferkörper mit seinen Insassen, es bestehen sechs verschiedene Anteile mit unterschiedlichen Eigenschaften. Der erste Anteil besteht aus **Einsamkeit und Isoliertheit**, die zweite ist **Qualen**, die dritte besteht aus **Gefühllosigkeit, nichts spüren können**, die vierte aus **Verwandeln, Wandlung und Metamorphosen**. Der fünfte besteht aus **Kraft (körperlicher Kraft)** und der sechste aus **Unsterblichkeit**. Als ich bemerkte dass das derzeitig noch nicht zur Sprache kommen musste, gingen wir wieder zu dem Kind auf der Kiste, und genau die hatte etwas Entscheidendes zu sagen.

*(Am 12.1.11:.) Ist schon wahnsinnig was für eine Zeit es noch brauchte, bis ich den Namen von dem Kind auf der Kiste erfuhr! Ich habe von **Igelchen**, so der Name, erst 2006 erfahren, mit der Begründung dass ich sie ja auch die ganze Zeit im Stich gelassen habe.*



BAUM MIT WURZELN

(Mail an M. v. L. am 11.2.2012:;) Am 27.5.01 habe ich den Baum getöpfert, der am Stamm und Wurzeln mit lauter kleinen ohnmächtigen Figuren verwachsen sind. Ich will und wollte damit ausdrücken, dieser Stamm zwar von gewaltiger Kraft gekennzeichnet ist, aber diese verwachsenden Figuren haben einen ganz entscheidenden Einfluss auf seinen Wachstum gehabt. Der Baumstamm ist innen fast hohl und die Krone ist nicht zusammenhängend verwachsen, sondern jeder wächst nach seinem Gutdünken, denn immerhin hat dieser Baum ja schon enorme Wurzeln, nur werden sie von Etwas durchtränkt, dem ich heute keine Worte oder Bedeutung zu geben vermag. Dann habe ich noch Zeilen vom Juli 2002 gefunden die meinem Opferkörper anbelangen (siehe hier oberhalb). Das scheint genau das zu sein was ich jetzt in den letzten drei Jahren durchlebe, echt schon faszinierend dass ich gerade jetzt die Seite gefunden habe, denn ich bin hier schon echt am Verzweifeln wegen dieser mysteriösen Stille und dieser Isoliertheit, aber ganz besonders über das Wahrnehmen, dass ich keinerlei Bewusstsein für meine 52 Jahre habe!! Es ist als hätte ich Alzheimer meines gesamten Lebens! Ich wollte Dir ein Foto von dem Baum mitsenden habe es aber mit meiner Digitalkamera nicht

hinbekommen. So nun schließe ich, ich wollte Dir nur von diesem kostbaren Fund berichten, es wirkt auf mich ein bisschen beruhigend, so als hätte ne Information darüber bekommen, was da gerade mit mir geschieht! Gruß vom Kokon -

Ich bemerke jetzt beim Schreiben, dass es mir sehr schwer fällt, den weiteren Verlauf oder das Gespräch aufzuschreiben, denn es ging jetzt ganz schön unter die Gürtellinie. Es kam zur Sprache wie es zu diesem Bann, zu dieser Aufspaltung kommen musste. Ganz ehrlich ich musste erstmal schlucken und weinen, so berührt und gleichzeitig entsetzt war ich.

Das Kind auf der Kiste ließ mich wissen, dass sie ein Hundebaby töten musste. Was für eine Diskrepanz machte sich in mir breit, denn das Kind auf der Kiste zeigte sich immer im Zusammenhang mit einem Hund. Selbst mir war noch in Erinnerung geblieben, dass ich bei den Pflegeeltern einen Hund hatte, soweit ich mich erinnere war es ein Collie. Ich sehe mich häufig in der Sandkiste mit dem Hund sitzen, und erzähle ihm mein ganzes Leid. Für mich, aber auch für das Kind auf der Kiste, war und ist der Hund unser Überlebensretter und treuer Gefährte. Was prallt da auf einen ein, denn bis zu diesem Zeitpunkt waren die Tiere mein/unser Ein und Alles, und nun stellt sich heraus, das da ein Kind ist was einen Hundewelpen mit dem Messer erstochen hat. Arge Schuldgefühle treten auf, weil ein Kind bereit war, sein Liebstes zu töten, damit es wieder ins Heim kann.

(Am 12.1.11:) Im September 97 hatte ich mir einen Golden Retriever Welpen gekauft, um mir quasi eine Verantwortung zu verschaffen, die mir aus meinen trüben Gedanken hilft. Ich habe es keine 24 Stunden mit dem Welpen ausgehalten, obwohl sie sooo lieb war. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, aber ich spürte intensiv, dass ich sie wieder loswerden müsste, weil da die Befürchtung war, sie würde es sonst nicht überleben. Wirklich komisch weil ich immer einen Hund hatte, seitdem ich mit ca. 19 Jahren aus dem Heim ging. Scheinbar war Igelchen zu diesem Zeitpunkt schon sehr weit vorne sodass ich diese bedrohlichen Gefühle verspürte.

Ich glaube, wenn es alles seine Richtigkeit hat, kann ich spätestens jetzt nachvollziehen, warum einst die kleine Gabi die Pflegefamilie verlassen hat. Ich weiß nicht wie ich es beschreiben soll, aber dieses Gefühl des Nicht-Existierens, der absoluten Isoliertheit heutzutage war anscheinend der auslösende und maßgebliche Anreiz, um überhaupt mal verspüren und erleben zu können, wie grausam es sich anfühlt. Mein Gott um mich herum tobt das Leben, aber in mir ist alles andere los! Es gibt dafür keine Worte, keine Begriffe oder Bilder, zumal es auch für mich das erste Mal ist dass ich solches bewusst wahrnehme, verspüre und erlebe. Ich habe nur die ganz, ganz große Angst, dass alles umsonst war, weil sich

hinter all dem gar nichts Wahres verbirgt. - Ich meine wenn ich in der Therapie von Euch zu hören bekomme, was Ihr alles erleiden und erdulden musstet, aber bei den Worten bleibt es, weil ich dann wieder nach Hause gehe und nicht im Geringsten weiß oder verspüre, was denn nun wirklich los ist. Ich meine es geht ja nicht nur um ein paar kleine Lappalien, sondern Ihr erzählt mir von Dingen wie töten, gefoltert und gequält werden, also bitte versteht mich, ich will ja nicht vor Euch flüchten, sondern genau das Gegenteil, ich möchte mich mit Eurem Erlittenen solidarisieren. Ich möchte mich mit Eurem Wissen und Erleben eins fühlen, denn solange das nicht geschieht kann ich nicht rechtschaffen für Euch eintreten, ich denke dann lediglich, dass ich total bescheuert sein muss. Es macht keinen Sinn wenn Ihr mir in der Therapie grausame Dinge mitteilt oder sehen lasst, aber dann gehe ich nach Hause und weiß nicht im Geringsten was es denn nun mit mir zu tun hat. Bitte denkt nicht, dass ich Euch nicht glauben, helfen und vertrauen will, ganz im Gegenteil, aber ich weiß einfach nicht mehr wie. Wisst Ihr ich halte dieses alles auch nur aus, weil ich darum weiß, dass es unzähligen Kindern tagtäglich genauso ergeht wie Euch, und auch diese bekommen nie die Chance und Möglichkeit, dass sie all ihr Grauen erzählen und beschreiben können.

Ich träumte heute Nacht von einem Haus in dem eine Frau gelebt hatte, die nun gestorben war. Die Trauerfeier fand in diesem Haus statt. Es befand sich keinerlei Mobiliar in den Räumen, aber trotzdem waren die Räume schön anzusehen, sie waren mit Stuck ausgestattet, und ich hatte das Gefühl, die Wände sprechen und zeugen von ihrer Gegenwart. Das Witzige an dieser Trauer war, dass sich alles um Menschen handelte, denen ich in meinem Leben begegnet bin, oder mit denen ich noch im Kontakt stehe, z.B. die Kinder die ich jetzt betreue. In diesen Räumen roch es nach Tod und wir machten Räucherstäbchen an, worauf einer bemerkte dass es trotzdem noch danach riecht, und ich sagte dann dass ich zu Hause oft Räucherstäbchen anmache, weil ich meine Pflanzen mit Biodünger dünge und es dann auch so stinkt.

Ich weiß nicht genau warum ich den Traum aufschreibe, denn so dramatisch ist er nicht, aber ich habe ein paar sinnmachende Gedanken dazu, vielleicht deswegen. Wenn das Haus symbolisch für ein Selbst dasteht, dann zeigt sich an diesem Traum, dass die sogenannte Hausverwalterin gestorben ist und sich jetzt die eigentliche Hausbesitzerin zeigt. Das würde auch erklären warum all die bekannten Menschen da sind, und warum die Trauerfeier in diesem Haus stattfindet. Dazu passt auch dieser Traum vom 25. Februar 2000, wo die beiden älteren Leute in meiner Wohnung alles verkabelt haben um es in die Luft zu sprengen. Seit diesem Traum scheinen sich die Abwehrmechanismen/Überlebensstrategien aufgelöst zu

haben. Alles erscheint mir fremd und unbekannt, weil ich bis zu diesem Zeitpunkt funktionierend gelebt wurde, aber das entsprach nicht meiner wahren Identität, denn die wurde ja mit einem Pakt verschlossen!

Es ist nahezu lächerlich, nein pervers dass ich hier in dieser piss Bude gefangen vor mich hinleide, aber nicht Einem wird dieses Leiden und Grauen gewahr! Nun habe ich heute 18 kleine schwarze Figuren in sämtlichen Posen modelliert, die das Grauen pur transparent machen soll, aber es scheint ja wohl nur ein Flop, eine Phantasterei, oder doch nur ein absoluter Irrtum zu sein, mein Gott Welch ein Witz! Und wieder ist dieses Gefühl da, benutzt und niemals gefragt worden zu sein!

(Am 12.1.11:) Trotzdem wäre alles reine Theorie geblieben, wenn ich mir/uns nicht Raum und Zeit gegeben hätte, dass sich alle Anteile zeigen und mitteilen können. Aber das Wichtigste an dieser Aufarbeitung ist, dass die ungelebten und nicht gefühlten Zustände und Erkenntnisse nun in dosierter Form fühlbar und erlebbar gemacht werden, denn aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Daher auch all die unbewussten Wiederholungen in meinen Gedanken und in diesem Tagebuch!

Heute ist mein Geburtstag und trotzdem möchte ich es wagen den Tag zu verfluchen als ich geboren wurde, denn ich kann bis zum heutigen Tag nicht begreifen welchen Sinn es haben könnte, dass ich hier auf Erden wandle. Des weiteren bin ich schon wieder ganz schön mitgenommen, weil ich wieder solch Horrortraum hatte, ich kann es nichtmal beschreiben, und ehrlich gesagt will ich es auch gar nicht mehr, denn ich habe es satt, nur von Träumen und getöpften Dingen zu sprechen.

In den Träumen heute Nacht ging es immer wieder um Demütigungen, ich vernahm mich meistens in gefängener Position, einmal pisste man mir ins Gesicht, ich konnte mein Gesicht noch wegdrehen und so floss alles am Hals entlang.

Das besonders Ekelige daran war, dass dieser Mensch der das tat, besonders ekelerregend aussah.



DIE SATANSKINDER

August 2002

Was würde ich darum geben, endlich zu erfahren, was das alles mit mir zu tun haben soll! Ich habe das Gefühl, dass ich ab meinem achten Lebensjahr nicht mehr ich gelebt habe, sondern irgendwer Anderes. Bitte Gott lasse es jetzt endlich zum Schluss kommen!!!

Habe ich es bei diesem Fühlen und Wahrnehmen mit Euch Gequälten und Gefolterten zu tun?? Ich vernehme innerlich eine Stimme, die wiederholend sagt: "Gequält haben sie mich, und Experimente, ja sie haben mir am Kopf wehgetan, wollen meinen Kopf hohl machen, bin ja eh nur ein Bastard und Taugenichts!" Ich weiß es nicht, ich höre lediglich diese inneren Stimmen und körperlich fühle ich mich wie berauscht.

Gestern Abend weinend ins Bett, dann nachts aufstehen und wieder weinend weiterschlafen und Fortsetzung folgt, ich laufe weinend durch den Tag. Hätte ich jetzt keine Verpflichtungen würde ich mir das Leben nehmen, denn ich ertrage diese Zustände nicht mehr, aber sicherlich nur deswegen weil ich nicht weiß was da mit mir geschieht. Ach könnte ich mich doch beruhigen oder hätte doch zumindest Orientierung, aber so ist es ein wahlloses Leiden, und ich kann mich dem nicht entziehen. Extremer wird die ganze Situation noch dadurch, dass ich einfach nicht zu leben vermag. Ich bin ja zu allem bereit, ja selbst zu leiden, aber da weiß ich dann auch, wenn ich da durch bin, dann bin ich wieder heil und frei, aber ich (wer immer ich auch bin) vermag das Leben nicht zu verspüren.

Mir kommt es vor als sei genau dieser Lebenswille auch bei diesen Pflegeeltern geblieben, als sogenanntes Pfand.

September 2002

Heute in meinen Träumen wurde mir auch klar, dass ich überhaupt kein eigenes Fundament besitze. Ich befand mich in einer großen Scheune, die war mehrstöckig ausgebaut. Wenn ich durch die Stockwerke lief, brach ich immer ein, entweder war der Boden morsch oder es befand sich ein Loch im Boden, oder die Bretter waren locker. Es kam mir so vor als würde ich in immer tiefere Schichten, vielleicht meines Bewusstseins fallen. Nun das ist es ja was ich wollte, aber je tiefer ich falle, desto mehr scheine ich mich dieser Welt zu entziehen. Ich habe das leidende Gefühl dass ich mit keinerlei Worten zu beschreiben vermag, in welchen Dimensionen und Sphären ich mich befinde. Wie unter einer wiederholenden Schleife höre ich die Stimme in mir sagen; ich bin verrückt, ich bin verrückt und ich habe mich total getäuscht, tja und nun stehe ich hier und weiß nichts mehr, außer dass ich nicht mehr mag, nicht mehr kann und schon gar nicht mehr will, und deswegen fühle ich mich zum Leben verdammt.

Therapietagebuch 22.10.2002

Erstmal möchte ich mich bedanken dass meine Therapeutin heute zu mir gekommen ist, ich glaube es hat mich/uns ein Stück weiter gebracht.

Dann möchte ich meinen ganzen Respekt und Achtung dem Kind auf der Kiste zusprechen.

Ich weiß nicht ob Du einen Namen hast, aber wir haben uns ja heute näher bekannt gemacht. Ich bin froh dass Du mir gezeigt und erzählt hast, was Du tun musstest.

Verzeih mir dass ich zwischendurch mit Unglauben reagiert habe, aber das musste ich erstmal schlucken!!

Danke dass Du trotzdem mit mir weitergegangen bist und Du mir alles gezeigt und erzählt hast.

Es war lieb von Dir dass Du mich an Deine Hand genommen hast und mich zu dem Ort des Grauens, Tatort geführt hast!!

Ich schreibe das Bild oder die Führung auf, um es real und dingfest zu machen:

Du hast mich in eine Art Gewölbe/Gruft geführt, ich spürte/roch und sah die Feuchtigkeit, die Dunkelheit und Kälte.

Dann kamen wir zu diesem Ort, diesem Raum/Gewölbe der mit Kerzen an den Wänden behangen war, und da sah ich einen Stein wo ein Kind lag, genau in dem Alter wie Du es warst.

Dann kam der Abschnitt, wo sich mein Kopf einschaltete und ich das Gefühl hatte, ich habe gewechselt, ich bin von Deiner Hand gewichen und habe eine Perspektive von außen auf das Geschehen angenommen.

Mein Gott, ich will allen anderen, die dazu verholfen haben, es zu überleben, Glauben schenken, ja endlich vertrauen!!

Und es tut mir unendlich leid, wenn ich manchmal noch nach alter Weise reagiere.

Wirklich, ich bin sehr stolz auf Dich, wie lange Du es ausgehalten hast, und wie treu Du diesen Schwur gehalten hast!!

Aber ich bin auch froh darüber, dass ich (erwachsene Gabi) Dir jetzt zeigen und sagen kann, dass Du diesen Pakt nicht mehr aufrecht halten musst und Du auch nicht mehr auf dieser Kiste sitzen musst!

Es ist vorbei und Du musst dich für nichts mehr verantwortlich und schuldig fühlen!

Ich wünsche mir sooo sehr Euch alle kennenzulernen und Euch allen zu begegnen, mit allem Respekt und aller Würde, denn die gebührt allein Euch!

Mein Gott wenn ich allein daran denke, dass ich bei Dir am Anfang das Gefühl hatte, dass ich mit Dir noch meine Scherereien habe.

Wenn ich bedenke was Du alles tun musstest und wie viele Jahre Du Lasten mit Dir herumgetragen hast, bringt es mich schon in Verzweiflung.

Glaube und vertraue mir, ich kann Dir nur sagen, ich werde Dir helfen, Du hast mich an meine Hand genommen und nun nehme ich Dich an meine Hand und werde Dich in die Welt führen, in der jetzt die erwachsene Gabi lebt.

Du teilst mir all Deine Gedanken und Erlebnisse mit und ich werde Dir meine Welt mitteilen, sei gewiss, gemeinsam werden wir das schaffen. Jetzt scheint es so zu sein, dass Wir zueinander finden und es gemeinsam bewältigen!!

November 2002

Traum 4.11.2002

Ich habe letzte Nacht geträumt, wo Kinder und Jugendliche mit Messern herumrannten und andere damit niederstachen, bis sie tot waren. Es war eine richtige Verfolgungsjagd und ich wurde auch mal erwischt und bekam einen Stich in den Bauch konnte aber wieder fliehen. Ich sah auch wie einem Mädchen unzählige Stiche verpasst wurden. Die mit diesen Messern rumliefen, wirkten auf mich so als lebten sie allein aus diesem Grunde.

147

Therapietagebuch 5.11.2002

Von der vorherigen Therapiestunde.

Das war die erste Szene: Als allererstes bekam ich die Ursprungsperson zu Gesicht, sie wurde in einer Gruft mit einem dicken Grabstein unter Verschluss gehalten. Als wir diesen Grabstein öffneten zeigte sich ein sehr blasses Mädchen (kein Wunder war es ja auch all die Jahre in dieser Gruft). Dieses Mädchen hatte von all dem Grauen aber keinerlei Ahnung oder Wissen, und hatte auch nichts mit meinem derzeitigen Empfinden und Wahrnehmen zu tun. Der Rollstuhlfahrer hatte mich zu diesem Kind geführt. Wir brachten sie zu unserem sicheren Ort, da ich es auch nicht für angebracht hielt, das Mädchen von all dem schrecklichen Grauen wissen zu lassen. Ich bin und war der Meinung, dass dieses Mädchen von einer Liebenswürdigkeit und Lebensfreude weiß, die uns allen später noch zum Nutzen sein wird. Sie verkörpert etwas Reines und Unbekümmertes, eben ein kindliches Wesen!!!

Die zweite Szene: Mein Opferkörper der mit einer Kette aus 20-30 Gliedern zusammenhängt. Jedes einzelne Glied hat seine eigene Bedeutung und Bindung.



GEKETTETER KÖRPER

Der Körper wurde von den Tätern dazu benutzt, um für Andere Energien zu spenden!

Ich (wen immer ich auch gerade vertrete) bekomme totale Orientierungsprobleme, es prallen Welten aufeinander, nicht nur Welten sondern auch unterschiedliche Alter und Geschlechter. Die heutige Begegnung z.B. war fünf, sieben und 43 Jahre, und dazu kamen noch unterschiedliche Geschlechter und Körperverfassungen. Da war der siebenjährige Junge, der Rollstuhlfahrer und das unwissende und unbekümmerte Mädchen. Und hier scheine ich etwas schon als ganz normal und gewohnt zu handhaben, nämlich diesen Rollstuhlfahrer. Das ist der Junge, der sich im wahrsten Sinne des Wortes mit seinem Rollstuhl gut arrangiert hat, und der sich im Untergrund gut auskennt. Aufgrund meines gestrigen Zustandes bekam ich es erneut mit der Angst, weil es so bedrohlich wurde, und wir in der Therapiestunde eigentlich abgesprochen hatten, dass keine Quälereien stattfinden sollen. Aber gestern das war die Hölle, und ich hatte wirklich solch eine Angst, dass ich mir was antun muss, nur um diesen enormen Druck loszuwerden. Ich verstand bei diesem

Empfinden Gott und die Welt nicht mehr, und dann verläuft parallel dazu noch diese massive Lebensunfähigkeit. Nun, würde man einen Rollstuhlfahrer sehen, wäre es begreiflich und man würde es auch nicht von ihm erwarten. Ich frage Dich Rollstuhlfahrer mal ganz blöd, denn ich weiß ja nichts, aber könnte es sein, dass Du stellvertretend für dieses Mädchen, das all die Jahre in der Gruft verbringen musste, Du im Rollstuhl verbringen musstest? Ich meine Du hast ja keine Gehbehinderung, sondern Dir fehlen die Beine, aber dein Gemüt entspräche dem Mädchen, das in dieser Gruft leben musste. Wenn dem so ist würde mir wieder einiges deutlicher und verständlicher sein, und ich könnte und würde diese Gehunfähigkeit nicht so sehr auf mein Leben beziehen müssen, aber vor allem könnte ich Dich aus diesem elenden Rollstuhl retten und Dich ans Licht bringen, denn Du hast es verdient!! Mir kommen die Tränen dabei, weil mir so vor Augen tritt, wie Du all diese dunklen Jahre mit Humor und Witz hingenommen hast, ja Du vermagst sogar richtige Rallyes mit Deinem Rollstuhl zu veranstalten. Ich kann nur betonen dass es mir unendlich leid tut, unter welchen Bedingungen man Dich an diesem Rollstuhl gefesselt hat.

Die dritte Szene handelt vom siebenjährigen Jungen, der die sogenannte *King*-Rolle übernommen hat, er weiß nicht dass Er in einem weiblichen Körper steckt. Als meine Therapeutin ihn fragte, ob er wüsste in welchem Jahr er sich befindet, sagte Er im Jahr 1966. Die Therapeutin fragte weiter, ob er es glauben würde, wenn sie Ihn sagen würde, dass wir mittlerweile das Jahr 2002 haben, worauf Er nur ganz cool antwortete, dass Ihn das gar nicht interessieren würde.

Der Junge ist ein wahrer Fan des Mordens, Herrschens und des Niedermachens. Ihm ist nichts anderes beigebracht worden. Er hat nur das ausgeführt und getan, was man Ihm aufgetragen und vorgelogen hat!

In einer weiteren Szene oder Klärung zeigt sich das Relief, was ich mal getöpfert habe, auf dem befindet sich ein schreiender Kopf, nach oben gerichtete Hände und die Szene wird im Sumpf dargestellt.



ORT DES GRAUENS, STUMMER SCHREI, TOD UND VERWESUNG

Leider weiß ich nicht mehr wie es nahtlos weiterging, ich glaube dass meine Therapeutin nachfragte, ob es noch irgendwelche Anteile in mir gibt, die mich quälen oder zerstören sollen. Auf jedenfall kamen das Sado-Maso-Pärchen dazu, das sind täteridentifizierte Anteile, mit denen ich schon vor Monaten Bekanntschaft geschlossen hatte, und das auch nur sehr schweren Herzens. Es ist schon wahnsinnig welch Ausmaß all das annimmt, und nach welchen Regeln und Kriterien dieser Überlebensprozess abläuft!!

Es ging so aus, dass diesem Jungen mitgeteilt wurde, wenn er die Aufarbeitung weiterhin behindert, oder Freude daran findet zu quälen, wird Er weiterhin alleine bleiben und es wird keinem und niemandem was nützen, was Er jetzt noch alles anstellt oder durchführt.

Ich habe jetzt all das Geschriebene eine Woche später geschrieben, und ich bin noch jetzt mit all dem am Sortieren und Verstehen.

Abends:

So nun komme ich von der Therapie und bin um einiges wissender geworden. Also das Gefühl zum Rollstuhlfahrer hat sich bestätigt. Der Rollstuhlfahrer wurde ins Leben gerufen, als der Körper sich im Alter von sechs Jahren befand. Genauso hat sich auch bestätigt dass der Rollstuhlfahrer dadurch seiner Rolle gewahr wurde und sie perfekt beherrschte, dass man ihm ein Bild von einem Kriegsverletzten zeigte, es war ein Kind das seine Beine durch Tretminen verlor. Der Rollstuhlfahrer nahm sozusagen die Rolle eines Botschafters/Vermittler ein. Daher hatte ich auch nie eine Figur getöpft, die ohne Beine ist oder gar im Rollstuhl sitzt, ich hatte nie so eine Verbindung wie zu meinen anderen Figuren oder inneren Anteilen. Leider ist mir erst jetzt aufgefallen was es mit ihm auf sich hat. Aber ich vertraue auf Gott, dass alles zu seiner Zeit offenbar wird, und dass es sich so offenbart, dass ich dadurch nicht wirklich verrückt werde.

Nun wird mir auch klar warum der Rollstuhlfahrer so unbekümmert und zu jeder Zeit bereit war, dieses oder jenes zu zeigen, war und ist er sich doch seiner Rolle gewiss gewesen, nämlich dass er nicht zu laufen vermochte, und wenn er es versucht hätte, wäre er Gefahr gelaufen, auf solche Tretminen zu treten, und dann wäre es ganz aus.

Das System/der innere Mechanismus funktionierte so: Wenn aus dem Unterbewusstsein diese grausigen Gefühle kamen, wurde verhindert dass es an die Oberfläche, ans Licht kam. Als ich mich dafür entschieden habe, der Wahrheit auf den Grund zu gehen, war das für mein Unterbewusstsein ein Freibrief, alles nur erdenklich Grausliche endlich nach oben ans Licht zu tragen. Als ich noch unter meinen Abwehrmechanismen litt, kam es gar nicht soweit, die

grauslichen Gefühle wurden sofort durch Selbstverletzungen oder gar Suizidversuche zum Schweigen gebracht.

Jetzt wo ich bereit war das Fühlen zuzulassen, zeigten sich mehr und mehr all meine inneren Anteile, nicht nur im Fühlen sondern auch durchs Töpfeln, es ist wie ein Sammeln von Indizien und nach und nach offenbart sich die Wahrheit. Es verlief eine ganze Zeit auch wie nach Lehrbuch, bis sich in den letzten Monaten eine gewisse Stagnierung einstellte. Es war ein Auf und Ab und es kam mir vor wie Sisyphusarbeit, aber innerlich fühlte ich mich immer bedrohter, gefangener und vor allem handlungsunfähig. Es war schon an der Tagesordnung, zu Gott zu flehen, dass Er mich doch endlich aus diesem Elend holt, und wie verarscht und im Stich gelassen ich mich von Gott fühle. Im Nachhinein kann man dann nur sagen, dass es sicherlich kein Leichtes für Gott ist, da hinschauen zu müssen, aber nichts zu tun, weil Er sonst in eine Geschichte eingreifen würde, die eben nicht anders verlaufen ist. Gott kann nicht das Leiden von mir nehmen, ohne dass ich mir überhaupt erstmal gewahr werde, was ich einst wirklich durchleiden musste. So schlimm es ist, aber es geht nicht anders, denn wenn Er eingreifen oder Leid wegnehmen würde, entspräche es nicht mehr der Wahrheit, und mir wäre damit auch in keiner Weise gedient, denn meine inneren Anteile wären in ihrem Erleiden geschmälert, herabgesetzt und erneut gedemütigt, weil sie wieder nicht die Möglichkeit bekommen haben, dass ganze Ausmaß ihres Grauens zeigen und erzählen zu können.

In diesen letzten Monaten kamen Ballungen von grauslichen Zuständen und Gefühlen hoch, aber ich vermochte nichts zu tun, geschweige mich ihnen zu entziehen. Ich empfand immer mehr einen inneren Druck, der mich zu dem Gedanken führte, ich muss es rausreißen, oder gar mir das Leben nehmen, um endlich Frieden zu finden. Tja und gestern kam ich dann zu diesem Gedanken dass es was mit dem Rollstuhlfahrer zu tun haben könnte, da ich innerlich auch immer das Gefühl oder Bild mit mir trug, dass ich nicht weglaufen oder überhaupt laufen kann.

Ich hoffe dass mit diesem Wissen und Erkennen, was den Rollstuhlfahrer angeht, jetzt etwas Ruhe einkehrt, oder ich zumindest weiß wie ich mich diesem Druck entziehen kann. Meine Therapeutin meinte auch dass man den Rollstuhlfahrer jetzt gezielt dazu benutzen kann (natürlich mit seiner Erlaubnis und Bereitschaft), dass Er einen zu jenen Orten des Grauens führt, um all die noch nicht Gesehenen und Nichtgehörten ans Licht zu bringen. Also nicht mehr davor weglaufen sondern genau zu diesen Orten gehen und herausretten. Er erklärte sich bereit und wir haben uns heute schon gleich einen Ort zeigen lassen.

Der Rollstuhlfahrer informierte mich darüber dass es ganz schön krass und hart wird, und Er nahm in seinem Fahrverhalten einen wesentlich bedächtigeren Stil an.

Wir fuhren mit einem Paternoster erstmal eine Schicht tiefer, der Rollstuhlfahrer lebte ja schon im Untergrund, aber das ging noch eine Schicht tiefer, und ich bekam den Eindruck, dass ich es bei dieser Begegnung mit inneren Anteilen zu tun habe, die sich ihres Seins bewusst sind, dass es die sind, die mir die Erklärung dafür geben, warum ich überhaupt noch lebe. Denn eines war und ist mir immer schleierhaft, wie ich solch Grauen überlebt haben soll, aber null Lebenswille verspüre, das passt einfach nicht zusammen.

Nun in der oberen Schicht kamen sehr viele Anteile hervor, die namenlos sind, oder viele denen alles so vermittelt wurde, als hätten sie nichts anderes verdient, sie seien ja eh nur Bastarde usw.

Jetzt scheinen sich mehr die Kampfgeister zu offenbaren, obwohl die Orte, in die wir heute einen Einblick bekamen alles andere waren.

Es sah aus als würden wir uns in einem Gang/Korridor von einem großen alten Krankenhaus befinden. Es muss keins gewesen sein, aber dieser Korridor erinnerte mich daran. Meine Therapeutin wollte wissen, wie viele Räume sich dort befinden, worauf ich nur sagen konnte, dass es schwer ist, das zu sehen, wir sollten einfach den Korridor entlang fahren, und uns dann jeden Raum anschauen.

Der erste Raum glich eher einem Duschaum, ich kannte so einen aus meiner Heimzeit, alles war mit Kacheln ausgelegt, in der Mitte befand sich ein Sessel, hatte auch ein bisschen den Charakter eines Schlachthofes. In diesem Raum befanden sich mehrere nackte Kinder, die alle an den Händen gefesselt waren und denen die Arme nach oben gebunden wurden. Dann waren da mehrere nackte, ekelhafte, dickbäuchige Männer, die sich daran aufteilten, einen mit ner Peitsche zu schlagen und dann auch noch anzupissen. Schlagen, erniedrigen, peinigen und demütigen war ihre Devise, und diese abartigen Männer waren sich ihrer schmierigen und hässlichen Weise noch nicht mal gewahr. Bei dieser Beschreibung bemerke ich schon, dass sich diese Kinder trotz allem ihres Wertes bewusst waren, sonst könnten sie diese Männer nicht mit solch einer Überlegenheit beschreiben, ich weiß nicht wie ich es anders auszudrücken vermag, aber ich kenne durchaus Anteile in mir, die solche Männer nie hätten so beschreiben können. Bei diesen Kindern fehlt einfach diese Hörigkeit, die ich sonst sehr gut kenne und nachempfinden kann.

In diesem Raum waren nicht nur Kinder von mir sondern auch Andere.

Im nächsten Raum befand sich einfach nur eine Badewanne, die mit Wasser gefüllt war. Eine Frau drückte ein Kind ständig unter Wasser, und ich hatte bei diesem Bild immer den Blick, als würde ich durchs Wasser schauen, wie wenn man mit offenen Augen taucht. Es fiel noch eine Bemerkung, dass diese Frau ganz fiese und böse war.

Der nächste Raum zeigt etwas mehr Räumlichkeit und in dem stand eine alte beige Liege/Trage. Auf der lag man und wurde an Händen und Beinen gefesselt/fixiert. Es wurden einzelne Details darüber gegeben, weil es einfach zu heftig wurde, es gab so eine Art Überschrift, die besagte dass da alles gemacht und getan wurde, dass der Körper keinerlei Schmerzempfinden mehr zeigt.

Wir beließen es dann bei diesem Raum, weil ich bemerkte dass es jetzt reicht und ich erstmal wieder verdauen und schlucken muss. Denn immerhin sind sooo viele Jahre vergangen, und aus dem Unterbewusstsein offenbaren sich grauenhafte Szenarien, die es gilt in rechter und würdiger Weise zu verarbeiten.

Aber zumindest habe ich es jetzt gleich aufgeschrieben, weil Ihr alle, die Ihr solange geschrien habt, jetzt gehört und gesehen wurdet, und ich will es dingfest machen. Ich will Euch Glauben schenken, auch wenn es unglaublich und unvorstellbar klingt.

Da sind all die Räume, die wir jetzt noch nicht gesehen und genauer betrachtet haben, wir werden auch das noch nachholen und Euch da rausholen, aber es soll alles mit einer gewissen Würde, Zeit und einem gesicherten Verlauf passieren, denn sonst haben wir alle nichts davon, und ich (große, erwachsene Gabi) laufe wirklich Amok oder werde als Verrückte eingeliefert, deswegen bitte ich Euch, dass Ihr darauf Rücksicht nehmt, aber gewiss sein könnt, dass alle aus diesem Grauen, aus dieser Hölle gerettet werden!!

Wir wissen um Euch und wir werden alles tun damit wirklich jedem geholfen wird, aber es braucht seine Zeit und auch ein bedachtes Handeln!!

Therapietagebuch 13.11.2002

Wir haben uns heute weitere Räume angeschaut die sich am Flur/Korridor befanden. Es ging nur zäh voran, denn irgendwie fand in mir ein Kampf statt, weil mir die Diskrepanz oder sagen wir eher die Dimensionen spürbar wurden.

Die Szene begann schon gleich im Korridor. Ein nacktes Kind mit gesenktem Haupt ging neben einem Mann, der eine Schlachterschürze um hatte. Der Mann führte das Kind, indem er seine Hand am Nacken des Kindes hielt. Er führte das Kind in einen der Räume wo ein Fass/Tonne stand in dem Schweineblut drin war.

(Also ich weiß nicht wie Schweineblut aussieht, aber es kam eine Bemerkung dass Schweineblut mehr ins Rosa verläuft, also nicht so dunkelrot.)

Dann wurde ich von solchen Gefühlen überflutet dass ich arg dagegen ankämpfen musste, um nicht den Boden der Realität zu verlieren.

Es war ein Gefühl als würde sich eine Welle in mir aufbäumen und ich musste wirklich gegenan atmen!!

Ich vermochte in dem Moment nur die Bilder anzusehen, und es stand ehrlich gesagt auch gar nicht unter meiner Regie, ich wurde einfach nur überwältigt, denn immerhin zeigten sich Bilder, die absolut demütigend, unglaublich und abartig sind.

Ich bin unwissenderweise all die Jahre mit solch einem Grauen rumgelaufen. Es zerreißt mich fast, weil ich selber einen großen Teil dazu beigetragen habe.

Nun die Szene verlief so weiter, dass diesem Kind Fesseln an die Beine gelegt wurden und dann wurde das Kind an den Füßen hochgezogen, wie ein Schlachtvieh was dann in einzelne Teile zerschnitten wird.

Das Kind wurde in dieses Blutfass getaucht, mit der Aussage begleitet dass es jetzt wahrhaft ein Schwein ist!!

Zweite Szene oder zweiter Raum, in diesem befand sich der Zahnarztstuhl, da zeigte sich die Szene, die ich auch schon mal geträumt hatte. Ein Kind sitzt auf diesem Stuhl und ein anderes muss zuschauen oder beobachten was die mit diesem Kind machen.

In diesem Raum fand die Erschaffung/Produktion der multiplen Persönlichkeiten statt.

Das Kind was zuschauen musste, brachte schon in meinem Traum die Aussage, dass das Kind auf diesem Stuhl eigentlich tot sein müsste.

Bei diesem Bild wurden mir viele Dinge klar oder gegenwärtig. Erstens mein Traum, wo sich eine Folterszene zeigt, dann das Erlebnis, als ich in der Klinik (während einer Therapiesitzung) eine ganze Weile nichts zu sagen vermochte und völlig abgedriftet und apathisch dasaß bis es nach längerer Zeit zur wiederholten Aussage kam: *Ich müsste eigentlich tot sein*, - ich hatte mich in dieser Therapiestunde total mit dieser angeblich Toten identifiziert!

Nun das war 1999 aber jetzt haben wir das Jahr 2002 und ich bin mir vielen Dingen wesentlich klarer geworden.

Vorher war alles nur Traum, Einbildung oder entsprach schlichtweg meiner Verrücktheit.

Abends 14.11.02

Ich will den Rest des Therapieverlaufes niederzuschreiben, aber bemerke schon jetzt wie mir viele entscheidende Zeiten fehlen um es nahtlos und verständlich niederschreiben zu können.

In diesem Raum wurden also systematisch multiple Persönlichkeiten erschaffen.

Mir wurde als Kind vorgegaukelt, vorgelogen, wie man einem Kind glaubhaft machen kann, dass man z.B. wirklich bei solch einer Folterung gestorben ist.

Ich (oder sagen wir dieses Kind was zuschauen musste) wurde in den nächsten Raum (der sechste Raum) geführt. In diesem Raum befanden sich Säрге, die man benutzt, wenn man Leichen von Unfallorten abholt/transportiert.

Mir wurde gezeigt, dass dieses Kind was auf dem Zahnarztstuhl gefoltert und gequält wurde, dem Tod erlegen ist. Ich konnte dieses Kind in einem dieser Behältnisse sehen. Ich glaube dass dieses Kind auch ich bin, es sollte nur dargestellt werden, dass ich wirklich glaube, dass ich einst an dieser Folter gestorben bin.

Mein Gott das alles klingt so paradox, so unglaublich, dass ich selbst jetzt beim Aufschreiben absolute Schwierigkeiten habe!! Aber ich habe mich entschlossen und ich will und werde mich von Nichts mehr abbringen lassen! Ich werde darauf vertrauen, dass sich alles so ereignen und zeigen wird, wie es sich wirklich zugetragen hat, aber vor allem wird es sich so zeigen, dass ich dadurch nicht wirklich verrückt werde oder gar durchdrehe, denn davon hätte ja keiner was!

Ich bin jetzt sooo weit gegangen, auf jeden Fall will ich es versuchen und noch habe ich den Glauben, dass Gott bei mir ist und mich dahin führt, wo ich hingelangen muss!

Ich will zu all dem Unvorstellbaren/Unglaublichen sagen, dass ich stolz auf Euch bin, ja dass ich Euch bewundere, mit welcher Fantasie, Geduld und Überlebensstrategie Ihr es geschafft habt, all das Grauen zu überleben. Ich (erwachsene Gabi) will mich hier und jetzt bereit erklären, all Euer wahres Erleben und Leiden mir anzuhören, aufzuschreiben oder gar zu töpfern!

Das ist das Einzige was ich Euch zu bieten vermag. Bitte bedenkt wir alle gehören zusammen, sind eigentlich Eins, nur das unsagbare Grauen hat Uns so zersplittert, aber ich habe den festen Glauben, dass Wir wieder zusammen kommen, und uns somit einander mit unseren individuellen Stärken dienen können. Wir sind nur aus einem Grund uneins, weil man Uns nach Strich und Faden belogen und betrogen hat. Nun sollten wir uns die Mühe, Zeit und das Interesse geben, dass Wir des eigentlichen Erlebens gemeinsam gewahr werden, die Erinnerung daran also zulassen!

Glaubt mir dass Uns nichts Schlimmeres mehr bevorsteht, es geht heute hier und jetzt nur darum, unsere wahre, erlebte Geschichte endlich auszusprechen und erzählen zu können!

Und ich kann Euch Allen nur sagen, es ist vollbracht, und wurde schon längst überstanden, hört Ihr das Alle?

Therapietagebuch 28.11.2002

Diesmal wird es ganz bestimmt schwierig werden, einwandfrei und nahtlos niederzuschreiben, was sich in der Therapiestunde gezeigt hat. Es verlief in einem vernebelten Zustand und ich bin mir selbst jetzt noch unsicher, was sich alles aufgetan hat und was sich in meinem Unterwusstsein gelöst hat.

Ich begann mit der Aussage, dass ich mich innen hohl fühle, vielleicht einem Zustand ähnlich einer Metamorphose. Ich weiß nicht wie sich eine Metamorphose anfühlt, aber ich hatte die Vorstellung von einem Engerling, der mehrere Jahre unter der Erde verbringt und dann sich in einen Maikäfer verwandelt.

Des Weiteren habe ich erzählt dass ich das Gefühl habe, dass ich vielleicht den Anteil erlebe, der die ganze Zeit in dieser Gruft verschlossen wurde.

Ich habe derzeitig keinen Leidensdruck, was natürlich sehr angenehm und erholsam erscheint, aber irgendwie auch gefährlich, denn so könnte man ja sagen: *was brauche ich noch Therapie, geht es mir doch gut?* Aber ich bin ja immer noch nicht angekommen, wo ich hin will, nämlich zu meiner wahren Identität. Eigentlich schon fatal dass wir immer nur unter einen gewissen Leidensdruck uns dazu bringen lassen, unsere Einstellungen einmal zu hinterfragen.

Nun wir sind erstmal näher auf das Gefühl des Hohlseins eingegangen, und dabei kam zum Vorschein, dass es eine Herzeige-Gabi und ein Vertuschungsprogramm gibt. Bei der Herzeige-Gabi ist mir nun auch klar, warum ich immer zu hören bekommen habe, dass man mir mein Leiden nicht ansieht. Ich weiß dass das von den Leuten nicht boshaft gemeint war, aber der innere Druck ist bei mir, bei solchen Aussagen, enorm angestiegen, und ich wusste meistens nicht mehr ein noch aus, und genau da trat dann das selbstverletzende Verhalten auf, um solange an meinem Körper rumzubasteln, bis er endlich zeigt, wie ich es innerlich sehe und fühle. Mein Gott wie viele Jahre wurde ich von Etwas getrieben, wie ein ferngesteuerter Zombie, die sich selbst systematisch gequält und geschunden hat!

Nun es ging mit den üblichen Fragen weiter, ob die Bereitschaft da ist und ob wir auf etwas achten müssen, wobei sich herausstellte dass Anteile durch Todesbedrohungen in Schach gehalten werden. Auch jetzt zeigte sich, dass diese Anteile nichts davon wussten, das wir mittlerweile das Jahr 2002 haben und somit auch die Bedrohungen ihre Wirkung verlieren. Auch da zeigt es sich wieder wie wichtig es ist, genaustens zu schauen, wie und nach welchen Regeln etwas gestaltet wurde. Dieses spezielle Programm wurde auch in so einem gekachelten Raum gestaltet, ab da verlief alles sehr verwirrend und undurchschaubar, zumindest hatte ich absolute Schwierigkeiten, das zu schildern oder auszusprechen, was ich zu sehen oder zu hören bekam, alles verlief wie unter einer Nebeldecke, einfach milchig und sehr verwirrend!! In meinem Hirn fing es an zu pulsieren, diese Beschwerden habe ich noch immer. Todesbedrohungen wurden in Szene gesetzt, zum einen durch Ertrinken und die andere Szene war das Zusehen beim Erschießen, also wie jemandem die Pistole an den Kopf gesetzt wurde und er erschossen wurde. Diese Szene wurde wie Russisches Roulette an mir nachgestellt. An Kopf und Bauch, die Pistole wurde abgedrückt aber es kam keine Kugel raus. Aus diesem Programm entstand die Herzeige-Gabi, denn sie hat gesehen wie sie gestorben ist. Alles verlief wohl unter Drogeneinfluss dadurch waren die Verwirrungen noch viel intensiver und wirkungsvoller. Nun wird mir auch klar, warum ich solche Schwierigkeiten habe, überhaupt empfinden zu können, wer oder was ich eigentlich bin, und was überhaupt meine Existenz beweist. Dieses ganze Programm hatte eine enorme Wirkung und verlief wie ein Dominoeffekt. Kam ich mal ins Fragen wer oder was

ich bin, aktivierte sich sofort dieses Programm, anfangs verlief es noch sehr gefährlich und bedrohlich ab, weil ich mir all dieser Programme, Lügen und Effekte noch garnicht bewusst war, aber jetzt wo ich dem mehr und mehr auf die Schliche komme, kann ich/wir sie entlarven, entschärfen oder eben als pure Lüge aufdecken, und das ist enorm befreiend. Ich bekomme im Laufe der Zeit auch mit, wie sich mehr und mehr meine inneren Anteile zu mir gesellen, mir vertrauen und deswegen auch bereit sind, trotz enormer Ängste, den Schritt zu wagen und sich mir anzuvertrauen, einen ganz lieben Dank an Alle und ich kann nur immer wieder sagen, es wird keiner bereuen!!!

Dieses Programm hatte das Thema, dass mir jegliches Recht auf Leben abgesprochen wurde. Sollte sich doch mal ein Lebenszeichen bei mir rühren, aktivierte sich innerlich die Botschaft, ich existiere eh nicht und ich könnte mich eigentlich auch gleich umbringen, denn das Leben ist ja sowieso scheiße!!

Meine Therapeutin stellte die Frage, ob jemand von uns weiß wo sich der sogenannte Opferkörper befindet, denn ich war und bin mir im Klaren, dass es ohne den Opferkörper keinen Deut weiter geht, Er ist sozusagen die Leiche, das Beweismaterial, und im Nachhinein bestätigte sich, dass mein selbstverletzendes Verhalten darauf aufbaute.

Der kleinen Gabi wurde beigebracht dass sie jetzt einen anderen Körper hat, einen Körper der nicht reagiert und somit auch nicht zu erzählen vermag, was man diesem Körper einst Grausames angetan hatte. - Dass auch dem Körper ein Schweigegebot auferlegt wurde erfahre ich erst jetzt. Das Fatale war, dass ich mich immer selbst verletzte um damit beweisen zu können, dass es wirklich in mir Schwerverletzte gibt, da aber dieser Körper nicht reagierte, egal was ich ihm antat, kam ich zu der Meinung, dass ich mich nur anstelle und was einbilde.

Das Sado-Maso-Pärchen wusste um den Opferkörper und erklärte, dass sie die ganzen Jahre weiter fortführen mussten, was man diesem Körper angetan hatte.

Heute hier und jetzt kann ich beschreiben, dass alles nach einem ganz einfachen System verlief, nämlich so: Ich sah oder verspürte innerlich die Leichen und Schwerverletzten und wollte diese Bilder transparent machen, damit sie überhaupt mal offenbar werden können. Da wegen dem Schweigegebot des Körpers aber kein Zusammenhang hergestellt werden konnte zwischen den heutigen Selbstverletzungen und dem damaligen Geschehen, kam es zu diesem völlig verselbständigten Ablauf von Selbstverletzungen. Als die Selbstverletzungen nicht mehr unter Geheimhaltung verliefen, war damit die Wahrheit dennoch nicht auf dem Tisch, denn jetzt wusste man zwar von meinem merkwürdigen Verhalten, aber die Täter waren und sind immernoch geschützt, denn mit solch einem Verhalten stehe an allererster Stelle ich blöde da, also das habe ich ja zu Genüge zu verspüren bekommen. Da in unserer Gesellschaft

meistens nicht nach den Ursachen gefragt wird, sondern nur die Symptome behandelt werden, ist man erneut nur ein Opfer und wird als krank und gestört eingestuft. Die meisten Jahre verlief dieses Verhalten so, ohne dass ich mir überhaupt im Klaren darüber war, ich wusste eigentlich nur, dass ich es seit meinem neunten Lebensjahr betreibe und das alles immer unter Geheimhaltung verlief, davon hat nie jemand was bemerkt, auch darin haben wir ganze Treue geleistet, welch Hohn!

Ich hatte die ganze Zeit gedacht, dass ich mich nicht im Opferkörper befinde, also somit in einem falschen Körper, aber das stimmt nicht, ich befinde mich schon im richtigen, nur dass diesem Körper das Schweigen und Nichtreagieren durch Foltern und höllische Schmerzen abkonditioniert wurde. Wir haben das Sado-Maso-Pärchen gefragt und die sind dazu bereit, den Körper wieder reagieren zu lassen. Sogenannte Programme und Blockaden werden aufgehoben, auch hierbei können wir wieder versichern, dass wir das Jahr 2002 haben, und dem Körper keine Schmerzen zugefügt werden, wenn er sich zeigt und so reagiert, wie er einst geschaffen wurde.

Januar 2003

Therapietagebuch 23.1.2003

Meine derzeitige und intensive Gefühlswelt ließ mich zu dem Entschluss kommen, dass ich wieder regelmäßig zur Therapie gehe. Der heutige Besuch verlief folgend:

Wir versuchten gemeinsam herauszufinden, welche Bilder entstehen, wenn ich meine derzeitige Gefühlswelt betrachte. Jemand von innen übernahm die Führung, außen habe ich mich daran erinnert, als ich neun Jahre alt war, musste ich auf meinem Schulweg immer an einem Schlachthof vorbei, aber Freitags blieb ich da immer stehen und schaute zu, wie ein Schwein geschlachtet wurde.

Heute, hier und jetzt wurde mir verständlich warum ich jenes Verhalten an den Tag legte.

Es kam ein Bild nach oben, was einen Schlachthof zeigte. All die Kacheln, das Sied in der Mitte, die Haken zum Aufhängen der Schweine, und der Schlachter der mit dem Schlauch das ganze Blut wegspritzte.. Zu diesem Bild wurde von innen heraus gesagt, dass es sich um eine Metapher oder Symbol handelt. Es soll gezeigt werden, dass auch ich in verschiedene Teile zerlegt wurde, wie ein Schwein.

Dann kam das zweite Bild hoch, es ging in den nächsten Raum gleich hinter dem Schlachtbereich. Auch dieser Raum war gekachelt und darin befanden sich etwa 8-10 Kinder, die in unterschiedlichen Posen verweilten. Manche krümmten sich vor Schmerzen, manche saßen vor Scham in der Ecke gebeugt, und manche sahen schon tot aus.

Ich habe sie alle an einen sicheren Ort gebracht, denn genau dieses Bild lässt mich so grausam fühlen, und es macht mich auch unfähig, Leben zu fühlen.



SCHAMGEKRÜMMT

März 2003

Therapietagebuch 18.3.2003

Ich beschrieb wiederum meine Lebensunlust, nein sagen wir eher mein Nicht-Leben-Wollen. Ich gab diesem Gefühl gewisse Bezeichnungen wie Ohnmacht, keine Energie, mein Herz soll einfach aufhören zu schlagen, lieber gestern als heute tot, usw.

Ich sagte zu meiner Therapeutin dass da noch irgendwas ist, zu dem ich aber keinen Zugang/Dialog herstellen kann.

Meine Therapeutin meinte auch dass ich offenbar einen Zustand beschreibe, in dem sich noch jemand oder etwas befindet, das nur sterben will. Ich sollte mich also nach innen besinnen und schauen ob das stimmt.

Dies wurde mit ja beantwortet und es wurde auch gefragt, ob es genehmigt wird, dieses Etwas aus dieser Lage zu holen.

Dies wurde anfangs verneint, weil dieses Etwas ausschließlich die Aufgabe hatte, für die Fehler und Schwächen der Anderen hinzuhalten. Das bedeutet wenn es sich zeigen und finden lässt, dann würde es wieder nur leiden müssen und deswegen sehnt es sich auch so sehr zu sterben, endlich Erlösung!

Meine Therapeutin fragte wie wir denn helfen könnten, was bei diesem Etwas Negatives auslöste, da Aussagen mit dem Wort *Hilfe* negativ besetzt war. (Zum Beispiel: Da hilft nur noch Schläge, oder ich werd dir schon helfen und jemand drosch drauf ein!)

Nun die Therapeutin fragte nochmal ob sie (das Etwas) bereit wäre sich zu zeigen und das war sie dann.

Durch eine Innenansicht zeigte sich ein Raum mit schwarzen und weißen Fliesen/Kacheln, scheint ein Badezimmer zu sein, in dem sich auch eine Badewanne mit kaltem Wasser befand. In der Badewanne lag ein Mädchen, die da wohl schon länger drin liegt, denn sie sieht sehr aufgeweicht aus.

Therapeutin fragte ob sie allein da herauskommen kann, aber dies war nicht möglich, da sie einzig und allein für diese Badewanne erschaffen wurde, nur für all die, die etwas falsch gemacht haben, die nicht gehorchen können.

Therapeutin fragt, ob es jemanden gibt, der stark genug ist, sie dort herauszuholen?

(Zwischenbemerkung, heute hier und jetzt, 20.3.2003, was schreibe ich hier??)

Hier zeigte sich ein männlicher Anteil (musste in meinem Inneren an den Rollstuhlfahrer denken), der sich für stark genug hielt aber dennoch nur zögernd sich bereit erklärte, da sich mit seinem Hilfsangebot auch zeigen würde, was er getan hat, da dieses Mädchen auch wegen seiner Taten und Handlungen gequält wurde.

April 2003

Therapietagebuch 29.4.2003

164

Ich habe heute noch mal meine Lebensunlust/Unfähigkeit angesprochen, dass es sich bedrohlich und wie ein Bann anfühlt. Ich habe den Eindruck dass dieser Bann von den Tätern gesetzt wurde, zu ihrem Schutz. Ich sagte meiner Therapeutin dass es unerträglich wird, weil ich keine Möglichkeiten sehe, diesen Leidensdruck zu beheben.

Ich machte wieder die bewährte Innenansicht und bekam eine Kiste zu sehen, bei genauerer Betrachtung zeigte sich, dass es sich um einen Sarg handelt, aber kein moderner Sarg sondern eher aus der Westernzeit, daher konnte ich nicht gleich erkennen ob es eine Kiste oder ein Sarg war. Der Sarg war nicht einfach zu öffnen, da er durch Nägel verschlossen war. Wir haben den Sarg geöffnet in ihm befand sich ein Skelett, es war ein Kinderskelett.

An dem Arm dieses Skelettes befand sich ein Armband, wie es Säuglinge bekommen, um ihre Identität zu bestätigen. Auf diesem stand aber kein Name sondern mein Geburtsdatum. Es gab mir das Gefühl einer gewissen Identität. Meine Therapeutin fragte ob da jemand ist, der es aus dem Sarg holen kann, um dieses Skelett wieder zum Leben zu bringen??

Der Rollstuhlfahrer bot sich an, er sagte dass er es auf seinem Schoß nehmen würde. Ein anderer Junge, der schon dem Mädchen aus der Badewanne geholfen hat und sie zu unserem sicheren Ort brachte, bot auch seine Hilfe an, weil er

der Meinung ist, damit wieder was gut machen zu können. So saß dann das Skelett auf dem Schoß des Rollstuhlfahrers und wurde langsam wieder zum Leben zurückgerufen.

Sowohl das Licht als auch ein göttlicher Zuspruch ließen das Skelett wieder menschlich aussehen.

Es handelt sich um ein Mädchen im Alter zwischen sieben und acht Jahren. Ich erkannte sie nicht am Aussehen, sondern eher an ihrer Wesensart. Sie wirkte sehr lieb, aber auch etwas zurückgeblieben. Des Weiteren bekam ich den Eindruck dass sie alles Erdenkliche tun würde, nur um geliebt und anerkannt zu werden. Ich wurde an eine Figur erinnert, die ich getöpfert habe. Eine Figur die offenbar etwas Erschreckendes sieht, die Hand hält sie vor den Mund, und es hebt sie fast vom Hocker.

Dann wurde ich an die kleine Gabi erinnert, die sehlichst ihren Pflegebruder erwartet, weil sie den wohl sehr gern hatte.

Wir wollten dann den Bann lösen, dadurch kam ich mehr und mehr in einen Zustand der Trance und Sprachlosigkeit. Dieser Bann wurde wohl auch in oder sagen wir eher unter solch einem Zustand gesetzt.

Es kamen ein paar Wortfetzen wie: *keine Lebensberechtigung, oder es gibt mich sowieso nicht, und wenn dann gibt es keinerlei Beweise.*



SEHENDEN AUGES

Zwischenbemerkung am Abend, beim Niederschreiben dieser Therapiestunde:

Ich hoffe dass sich dieser Zustand der Lebensunlust/Unfähigkeit jetzt verändert, da wir dieses Mädchen/Skelett aus dem Sarg herausgeholt haben und wieder zum Leben gebracht haben. Ganze 35 Jahre hat dieses Mädchen im Sarg verbracht und ist deswegen schon zu einem Skelett geworden.

Bei der heutigen Therapiesitzung musste ich an Märchen denken, denn es kommt mir vor als würde alles nach solchen Regeln verlaufen. Aber ich gewinne mehr und mehr den Eindruck, dass ich nur auf diesem Weg zur Wahrheit gelange, und vor allem nur so etwas glaubhaft/transparent machen kann, ohne mir/uns zu schaden. Wenn ich nicht alles so hautnah erleben/durchleben würde, würde ich dem Ganzen auch nur mit Unglauben begegnen.

Ich bitte dich Gott hilf mir/uns dass wir es gemeinsam schaffen und einen Weg gehen, der es endlich ermöglicht, über Dinge zu reden, die tatsächlich geschehen sind, die aber keiner glaubt oder je gewahr wird!!

Ich/wir heißen dich Mädchen aus dem Sarg herzlich willkommen, Du bist ein ganz, ganz wichtiger Bestandteil/Beweis unseres Daseins!! Dass Du jetzt unter uns Lebenden bist, ist ein ganz großer Sieg, eine sehr große Bereicherung, für uns Alle!!

Lass uns gemeinsam all das Erlebte/Überlebte transparent machen, und zwar so, dass diese Täter, solche Menschen, endlich mal mit all dem Grauen konfrontiert werden, was tagtäglich geschieht.

Aber erstmal sollst Du uns alles kennen lernen, wissen und verspüren, das Dir keiner mehr was zu Leide tut, okay??

Ich, ich bin die erwachsende Gabi und kann Dir nur sagen, dass Du ein Recht auf Leben hast und das Du von mir/uns und auch von Gott gewollt bist.

Wir haben Dir eine ganze Menge zu verdanken, und ich möchte Dir sagen, das Du mir/uns alles sagen und erzählen darfst, was Du weißt, und was man mit Dir alles getan hat.

Ich hoffe vom ganzem Herzen, dass ich durch Deine Anwesenheit endlich einmal verspüren kann, was Leben bedeutet, wie es sich anfühlt, denn ich kenne es nicht!!

August 2003

Ach Gott, wieso reagiere ich sooo ausgeliefert und abhängig, dass ich mich von/durch Menschen ausgeliefert fühle, die ich noch nicht einmal kenne?? Es kommt mir vor als würde mein Leben, ja meine ganze Existenz von dieser oder jener Aussage abhängig sein, wieso?

Wieso hänge ich mich ständig sooo in und an andere wildfremde Menschen, die ich nicht einmal kenne und trotzdem fühle ich mich denen ausgeliefert. Wieso mache ich (wer immer ich auch bin oder sein soll) meine wahre Existenz sooo sehr von wildfremden und angeblichen Fachleuten abhängig? Läuft hier was Altes ab?

Wer außer mir/uns vermag überhaupt so wahrheitsgetreu und reinzenierend zu schildern, was einst geschehen ist? Ich muss mir gewahr werden dass ich/wir von Nichts und Niemanden abhängig sind!!! Ich will mich vergewissern und entdecken wer ich denn nun wirklich bin, oder war.

(Anmerkung 2009:.) Da war ich einer Hörigkeit ausgeliefert, die m.E. 2008 eine radikale Veränderung einnahm. Erstmal ist diese Hörigkeit total verschwunden, und dann spüre ich eine Würde, dass ich mich in keinster Weise mehr von anderen beurteilen lasse. Aufgrund der Würde verspüre ich, dass ich/wir etwas komplett allein überlebt haben, ohne jegliche menschliche Hilfe, und dass ich jetzt auch keinen dazu brauche, denn jetzt geht es ja darum das Überlebte in Szene zu setzen, also quasi aus der Vereisung und Verschlussenheit herauszulassen und somit wieder zum Fließen und Leben zu bringen! Dieses Empfinden allem ausgeliefert zu sein entspricht auch der Tatsache dass ich als Kind wirklich allen möglichen Institutionen ausgesetzt war, da fragte nie einer mal nach, wie es mir damit ergeht!

Ich will endlich wissen und in Erfahrung bringen, warum ich sooo viele Jahre hier durchs Leben gegangen bin ohne all diese merkwürdigen Verhaltensweisen zu hinterfragen, geschweige sie überhaupt angezweifelt habe!

Ich schreibe jetzt ganz speziell an Dich, die Kleine auf der Kiste. Ich möchte Dich fragen ob Du vor was Angst hast, oder ob es etwas gibt was Dich daran hindert die Kiste zu verlassen. Ich bin mir durchaus im Klaren, dass ich Dich auch all die Jahre nicht beachtet und ignoriert habe, aber bitte bedenke, ich selber wusste all die Jahre nichts von all dem. Ich gebe zu und das ganz offen und ehrlich, dass ich anfangs große Schwierigkeiten hatte, mich näher auf Dich einzulassen, aber jetzt

wo ich das Ausmaß unserer gemeinsamen Geschichte erkenne und wahrnehme, empfinde ich wesentlich mehr Loyalität, ja sogar einen gewissen Stolz auf das, was Du geleistet und geschafft hast! Aber das hätte alles keinen Sinn, wenn Du mir (erwachsener Gabi) nicht glauben und vertrauen kannst. Ich vermag sicherlich nicht viele Argumente zu bringen, um Dich zu überzeugen, aber Eines sollte Dir und allen anderen inneren Anteilen gewahr sein/werden: Wir gehören alle zu einem Leben und Uns verbindet eine Geschichte, auch wenn wir sie noch nicht wissen, es ist trotz allem eine Tatsache! Bedenke wenn Du mir nicht vertraust dann muss ich genauso leiden wie Du es einst musstest, es würde sich nur wiederholen, aber nichts daran ändern.

*(Anmerkung 2009:) In der Kindheit gab es wahrhaft nichts und niemanden zu dem Igelchen (die Kleine auf der Kiste) hätte gehen können! Damals war es die Flucht wieder ins Heim, aber jetzt geht es darum nicht mehr zu flüchten, sondern sich dem Ganzen zu stellen. Es ist wirklich ein unbeschreibliches Phänomen was da zwischen Igelchen und der Therapeutin abläuft! **Seit November 08 ist Igelchen samt Tonfigur dauerhaft bei der Therapeutin, ihrer "Klingelfee!** Interessant ist es auch deswegen weil ich zwei völlig verschiedene Einstellungen oder Wahrnehmungen bewusst verspüre, kann mir aber nicht erklären was Igelchen dazu bringt, die Therapeutin als eine Klingelfee zu betrachten. Und es hat sich in meiner ganzen Wahrnehmung was verändert. Mir kommt es so vor als hätte sich mein Körper geöffnet. Ich hatte ja schon immer gedacht dass die Kiste, auf der Igelchen saß, sinnbildlich für den Körper steht. Igelchens Aufgabe war es, keinen an diese Kiste zu lassen und niemals darüber zu sprechen. Durch das Vertrauen, was sie zur Therapeutin hat, war es Igelchen erstmals möglich, von dieser Kiste zu gehen, ich finde das einfach märchenhaft!*

Therapietagebuch 26.8.2003

Therapie-Notstunden.

Es ist und war wieder sehr viel und ich hoffe dass ich das jetzt einigermaßen auf die Reihe bringe, da alles sehr wichtig und von Bedeutung war.

Aber Ihr könnt mir helfen, wenn ich irgendwas oder wen vergessen habe. Es begann damit dass ich meiner Therapeutin von meinem derzeitigen Leidensdruck erzählte, da der Druck ziemlich bedrohliche Formen annahm, nämlich mir das Leben zu nehmen.

Ich habe der Therapeutin diese Dinge mitgeteilt indem ich ihr meine letzten Tagebuchzeilen vorlas und Fotos von meinen Tonfiguren zeigte.

Es ging heute ausschließlich um die Kleine auf der Kiste.

Im Laufe des Gespräches stellte sich heraus dass die Kleine durchaus bereit ist, mir und auch der Therapeutin zu vertrauen, denn immerhin hatte sie sich ja geschworen, da keinen Menschen mehr ranzulassen. Daher bedurfte es wohl auch eines so langen Leidens und Aushaltens, bis sie mir vertrauen konnte, dass ich es ernst mit ihr meine und sie nicht in Stich lasse.

Zwischenbemerkung: Wenn ich bedenke dass ich heute ganze 3 Stunden bei oder mit der Therapeutin verbracht habe, um dieses ausgeklügelte System zu entlarven, ja überhaupt erst mal zu erkennen, erschreckt es mich schon sehr, wie kompliziert doch alles ist! Dann erschwert es das Ganze auch noch, dass ich bestimmte Empfindungen als zu mir gehörend betrachten muss. Wäre es doch einfacher, wenn ich für gewisse Zustände jemand Außenstehenden verantwortlich machen könnte. So bekomme ich nun zu hören, dass ich diesen oder jenen Zustand oder ein Ereignis auf Grund von internalisierten Anteilen erlebe oder ausführe. Aber ich will mich von diesem Wissen nicht fertig machen, sondern mich jetzt ganz auf die Kleine konzentrieren.

Ich hatte meiner Therapeutin erzählt, dass ich glaube und verspüre, dass die derzeitigen Gefühle und Zustände von der Kleinen ausgehen. Deswegen glaube ich dass sie mittlerweile das Vertrauen zu mir hat, um sich von der Kiste zu entfernen oder mir einen Einblick in die Kiste gewähren will.

Ich habe sie erstmal auf meinen Schoß genommen, um das entgegengebrachte Vertrauen zu bestärken. Meine Therapeutin fragte wie es ihr auf dem Schoß erginge, worauf sie sagte, dass sie sich geborgen fühlt und es so angenehm weich unter ihrem Po ist.

Schließlich hatte sie seit dem achten Lebensjahr gezwungenermaßen auf der Kiste zubringen müssen.

Es kam aber auch ein sehr unangenehmes Gefühl auf, nämlich eine monotone Aussage von dem Kind, die immer wiederholte: "Ich musste morden und töten!" Wie ein Mantra lief diese Aussage. Dadurch wurde dem Kind eine tiefe Schuld mitgegeben, weswegen sie sich auch nicht von der Kiste zu lösen vermochte, denn diese Schuldgefühle ketteten sie im wahrsten Sinne des Wortes an diese Kiste.

September 2003

Therapietagebuch 16.9.2003

171

Ich glaube dass sich heute wieder ein Stück geklärt hat und das stimmt mich froh, weil es mir das Gefühl gibt mehr Kontakt und Zugang zu meinen inneren Anteilen zu erhalten. Hinzu kommt dass ich dann besser einordnen kann, von woher diese Gefühle und Zustände ausgehen. Ich bin ihnen dann nicht mehr so ausgeliefert, sondern kann mir sagen, dass dies Gefühle von damals sind und nicht von hier und jetzt.

Leider kann ich vieles immer erst im Nachhinein erkennen, und es geht ja auch nicht nur um ein bloßes Erkennen, sondern um ein Zusammenfügen/ Zusammenwachsen von einst zersplitterten und zerstörten Anteilen!

Man könnte es wahrhaft als einen Scherbenhaufen betrachten, der mühsam wieder zusammengesetzt werden muss, da kann man auch nicht von vornherein erkennen, wo welches Stück hingehört/hinpasst.

So nach und nach verstehe ich (die erwachsene Gabi) meine Position in und an diesem Prozess und kann somit zu verhindern versuchen, dass nicht nach altbewährten Methoden/Mechanismen verfahren wird. Es verläuft alles nicht mehr so destruktiv und ich kann jetzt eher hinter die Dinge schauen, ich lasse mich nicht mehr willkürlich benutzen, sondern kann mich besser entziehen. Ich bin mir bewusst geworden, dass man so nicht mehr mit mir/uns umgehen darf. Schon wenn ich das hier schreibe, spüre ich, wie etwas in mir aufsteht und

bereit ist zu kämpfen, sei es für Recht und Würde! Mehr und mehr kann ich etwas benennen oder zuordnen. Ich kann zumindest vom Kopf her sagen, dass das Leiden ein Ende hat, dass Wir von NIEMANDEN MEHR ABHÄNGIG SIND!!!

Ich kann zwischen den beiden Dimensionen wandeln, da sich beides in mir befindet. Ich habe die Funktion, diese noch nicht entdeckte, grauenhafte und zerstörte Welt nach außen zu tragen und transparent zu machen. Des Weiteren begreife ich auch, dass es einen Weg gibt, um all das Grauen so zu schildern und darzustellen, dass es mir/uns nicht zum Schaden wird aber dennoch die ganze Wahrheit offenbar wird!

Ich spüre, wie sich meine Einstellungen und Wahrnehmungen gegenüber meinen inneren Anteilen ändern. Sie sind nicht mehr so destruktiv und missachtend, wie sie einst mal waren. Durch die bislang hergestellten Verbindungen hat sich meine Sichtweise verändert. Zum Beispiel hatte ich anfangs zu diesem Kind auf der Kiste nur mulmige Gefühle und lauter vorurteilige Gedanken. Im Laufe der Zeit veränderten sich die Gefühle und Gedanken, weil ich mir bewusst geworden bin, was ich dieser Kleinen zu verdanken habe! Zeit scheint auch hierbei ein ganz wichtiger Faktor zu sein, es musste innerlich ein Vertrauensprozess stattfinden, sowohl von meiner Seite wie auch von der Seite der Kleinen.

Dazu möchte ich noch ein paar Zeilen an die Kleine von der Kiste richten. Ich (erwachsene Gabi) empfinde einen ungeheuren Respekt Dir gegenüber, auch Deine Wachsamkeit weiß ich zu würdigen und schätzen, denn schließlich bist Du zeit Deines Leben missachtet worden. Genau aus dem Grunde weiß ich es auch zu schätzen, dass Du dich mir und der Therapeutin anvertrauen willst! Ich denke, zumindest könnte ich mir gut vorstellen, dass Du verstanden und begriffen hast, dass Wir einander bedürfen, dass Wir beide ohne einander nichts zu tun vermögen, liege ich da richtig?? Du kannst mir vertrauen und es tut mir wirklich aufrichtig leid, dass ich so lange brauchte, bis ich verstand worum es hier geht und auf was es jetzt ankommt. Aber ich bin auch nur ein Mensch und da werden wir alle bestimmt noch des Öfteren mit diesem oder jenem Stolperstein zu kämpfen haben, aber ich denke solange wir im Dialog bleiben, wird sich alles lösen, davon bin ich überzeugt. Drum sage ich Dir auch nochmal, Du brauchst dich vor nichts mehr zu fürchten oder gar zu schämen, das was Du geschafft und geleistet hast, ist einfach toll, wenn das der richtige Begriff dafür ist. Du darfst auf meinem Schoß sitzen bleiben so lange Du willst, ich werde dich nicht wegstoßen, sondern mich um Dich kümmern, ja ich habe Dich in mein Herz geschlossen und bin Dir so für so Vieles dankbar. Du kannst und darfst mir alles erzählen und sagen, Du brauchst keine Angst haben, dass ich Dir wegen irgendwas einen Vorwurf mache. Wirklich ich bin für alles ganz offen und freue mich darauf, Dich kennen zu lernen, weil es eine ganz große Bereicherung wird, das kann ich schon jetzt fühlen und erahnen!!! Glaube und vertraue mir. -

Ich möchte auch nochmal auf Deine Befürchtungen und Ängste eingehen, die ja absolut berechtigt sind. Ich möchte deswegen darauf eingehen damit Du siehst aber vor allem spürst dass ich Dich in allem sehr ernst und wichtig nehme. Immerhin hast Du ein Wissen und Erleben, von dem ich (erwachsene Gabi) noch gar nichts weiß, aber ich hoffe dass Du mich an allem teilnehmen lässt, es liegt mir sehr viel daran, all dieses Grauen und Leiden Dir in gewisser Hinsicht abzunehmen, oder zumindest mit Dir zu teilen. Diese ganze Last kannst Du gar nicht allein tragen und das brauchst Du auch gar nicht, denn dafür bin ich da. Du liebst auch verlaute dass Du Angst hast, wenn Du was erzählst und zeigst, werde ich Dir nicht glauben können, weil es so unglaublich und unvorstellbar klingt. Diese Befürchtung ist nicht unberechtigt, denn ich habe schon des Öfteren gedacht, ich bin verrückt und total bescheuert, weil ich mich ständig in so merkwürdigen Zuständen befand. Ich glaube zu verstehen wovor Du dich fürchtest aber sei getrost ich kenne diese Ängste und weiß um all Deine Befürchtungen, aber mittlerweile habe ich soviel von Innen her vernommen und verspürt, dass ich nicht mehr so schnell verzweifle oder etwas mit Unglauben abtue.

Wahrscheinlich hast Du deswegen auch so lange gewartet bist Du dir sicherer geworden bist, dass ich zu Dir halte und Dich nicht wegen Unglaube sitzen lasse. Ich meine, ich werde sicherlich mal vom Zweifel überfallen werden, schließlich nenne ich meine Tagebuchzeilen schon aus dem Grunde: DAS UNVORSTELLBARE.



DIE KISTE DER FIGUREN (*Ausschnitt*)

Therapietagebuch 25.9.2003

Ich hatte mich in der letzten Therapiestunde dazu entschieden in/zu dem Opferkörper zu gehen um quasi wieder eins zu werden, damit die ganze Wahrheit endlich offenbar werden kann. Bevor es zu diesem Entschluss kam zeigte sich ein Bild oder Traum von einem Mädchen, das so ein Gerät auf dem Kopf hat und einer Gehirnwäsche unterzogen wurde. Dieses Mädchen stellte sich aber nicht so dar, wie zum Beispiel das Kind auf der Kiste, oder das Kind was dazu benutzt wurde, für die Fehler und Schwächen der anderen gequält und gefoltert zu werden. Dieses Bild zeigte sich eher wie eine Projektion und ich hatte das Gefühl, dass sich dieses Mädchen in dieser Therapiestunde in eine Kraftquelle verwandelte/auflöste. Ich bemerke schon beim Schreiben, welcher Energien ich bedarf, um bei diesem Prozess nicht abzudriften.

Mir kommt beim Schreiben und Aufspüren, dass meine heutigen Schmerzen den Schmerzen ähnlich sind, die ich einmal mit der Schulter hatte, jegliche Bewegung zog fatale Schmerzen nach sich und so geht es mir jetzt auch. Ich hoffe ich kann eine Verbindung/Erklärung zu diesen Schmerzen herstellen. Ich möchte nicht destruktiv gegen diese Schmerzen anreden, weil es sooo weh tut, sondern ich möchte versuchen mit diesem meinem Opferkörper in einen Dialog treten, möchte ihm Aufmerksamkeit und Pflege anbieten, weil ich weiß dass diese Schmerzen ihre Berechtigung haben und nicht nur willkürlich erscheinen. Ich weiß dass ich auf meine Unterleibschmerzen immer mit Flüchen reagiert habe, weil es so entsetzlich weh tat/tut und das Monat für Monat! Es gibt und gab viele sehr schmerzhaft Körpererlebnisse, die ich bis heute noch nicht klar zuordnen kann, weil mir dazu jegliche Erinnerungen fehlen, aber ich will jetzt darauf vertrauen, dass der Opferkörper darum weiß. Ich brauche nur an meine ständigen Wurzelentzündungen zu denken, an meine Unterleibschmerzen, an meine beginnende frozen shoulder denken. Ich hoffe dass sich jetzt zu diesem Opferkörper eine Verbindung hergestellt hat, sodass es dadurch möglich wird, für all diese Phänomene ein transparente Sprache zu finden und sei es dass ich mich mit diesem Opferkörper identifizieren kann und ich dann sagen kann, der gehört zu mir, der entspricht meiner wahren Identität!

Therapietagebuch 30.9.2003

Immer schneller kann ich zu einer reflektierenden Haltung gelangen und somit der Wucht und Intensität dieser schrecklichen und vernichtenden Gefühle gewahr zu werden. Heute in der Therapiestunde habe ich verstanden, welche Funktionen und Mächte die vier schwarzen Figuren haben. Schon in den letzten Wochen wurde mir zunehmend klar, dass auch diese Figuren zu mir/uns gehören, also dass es sich um internalisierte Anteile handelt, insofern bestand da nicht

mehr solche Hemmschwelle ihnen gegenüber, keine inneren Kämpfe oder gar Ablehnungen, da im allgemeinen wohl klar geworden ist, dass Alle zusammengehören. Bei einem Schachspiel hat ja auch jede Figur eine gewisse Funktion/Eigenschaft. Es würde also niemals das Pferd auf die Idee kommen, plötzlich die Eigenschaften eines Bauern oder einer anderen Figur sich anzueignen. Es würde auch der Spieler nicht auf die Idee kommen, dieser oder jener Figur eine andere Eigenschaft zuzuschreiben, sie ist und bleibt von vornherein festgelegt. So kommt es mir auch bei meinen vier inneren schwarzen Figuren vor, sie sind sich keiner anderen Funktion bewusst als eben dieser, dass sie die Position inne haben/hatten, alles Lebensbejahende von außen fernzuhalten und von innen nichts herauszulassen, was das Schweigegebot verbietet.

Oktober 2003

176

Ich schreibe mal meine Version des Aufarbeitungsprozesses auf, so wie ich es mittlerweile sehe und verstehe!

Es erscheint mir so, als wäre die Seele etwas Fertiges und Kompaktes, sie bedarf keiner äußeren Einflüsse, sie ist komplett! Die Seele ist wie ein Samenkorn, sie enthält alle Daten und Informationen die sie benötigt um ihr wahres Sein entfalten zu können. Bekommt sie die Gelegenheit/Bedingungen sich in ihrem wahren Wesen so zu entfalten, wie es ihr mitgegeben wurde, wäre es einfach fantastisch, wenn nicht dann verkümmert sie, sieht vor sich hin ist aber nicht tot. Meines Erachtens hat die Seele eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit, daher scheint es auch sooo schwierig später als erwachsener Mensch zu erkennen, was denn nun meiner wahren Identität entspricht, da die Seele sich im Kindesalter z.B. anpassen musste, um dieses oder jenes Grauen zu überleben.

Bei uns Menschen scheint es zuzugehen wie bei einem Mimikry-Prozess (*Nachahmung wehrhafter Tiere durch z.B. Schutzfärbung*). Wir sind davon überzeugt, soundso zu sein, weil man uns das so beigebracht oder vermittelt hat. Von daher ist es auch ein ziemlich aufreibender Prozess, alles bisher mir Bekannte niederzulegen und eine ganz neue Betrachtung anzugehen, zumindest nimmt es

einem erstmal den Boden unter die Füße weg! Um z.B. einen veredelten Apfelbaum halten zu können, bedarf es eines kontrollierten Schnittes, da sonst die alten/ursprünglichen Triebe wieder austreiben, es bedarf eines ständigen Unterdrückens der alten Triebe. Wenn ich heute, hier und jetzt nach meiner ursprünglichen Seelenverfassung frage, muss ich mich auch dazu bereit erklären durch diese oder jene, oftmals unbequeme, schmerzhaft und leidvolle Tortur zu gehen, damit sich meine/unsere verschlossene Seele wieder öffnen und somit auch entfalten kann! Des Weiteren gehe ich davon aus dass die Seele von nichts und niemanden abhängig ist! Man kann sie in keine Form, Kiste, Hülle oder sonst was verschließen, da sie selbst keiner Hülle oder Körper bedarf.

(Am 2.2.11:) Es ist wahrhaft ein sehr aufreibender Prozess, weil es bedeutet dass man das komplett angepasste Verhalten ablegen muss! Das ist so schwierig weil man sein Leben auf einer Lüge aufgebaut hat, um zu überleben! Und wer mag sich sowas selbst einzugestehen!? Aber genau das muss geschehen weil sonst Einstellungen entstehen wie: "Das ist unsere Kultur oder Tradition!" Da werden die abartigsten und perversesten Dinge vollzogen, wie Beschneidung, Kinderporno, Selbstmordattentate und Rassismus, und all diese Handlungen werden nicht hinterfragt, eben weil man es als Kind so beigebracht bekommen hat! Erst wenn ich bereit bin sowas zu hinterfragen bekomme ich ein Bewusstsein, worauf es eigentlich ankommt.

Traum 16.10.2003

Ich träumte dass ich mit anderen, überwiegend Kindern, an einer Besichtigung teilnahm. Es war wie in einer Höhle, so als würde man ein Salzbergwerk oder eine Eishöhle durchlaufen, nur befand sich in dieser Höhle alles aus japanischer Kultur. Man durchlief mehrere Stationen, in einer konnte man die unterschiedlichsten Sachen essen, aber eben alles japanisch. In meiner unmittelbaren Nähe war entweder Roswitha oder Marianne (beide sind autistisch).

Dann kamen wir bei einem Stand vorbei, wo ein Japaner gerade onanierte, ich hörte richtig, wie es "sabberige Geräusche" machte. Mit der Hand mit der er onaniert hat griff er nach mir und wischte seine Hand an mir ab. Das ekelte mich so an, dass ich ihm einen Tritt verpasste, was wohl unter aller Würde war. Ich vernahm schon im ganzen Traum, dass man sich bei jeder Kleinigkeit

verbeugte und so schien es wohl auch das Fatalste gewesen zu sein, dass ich diesem Mann einen Tritt verpasste. Ich hätte mich wohl für diese Handlung auch verbeugen müssen, aber ich empfand es so ekelhaft und demütigend, es war fast ein Reflex.

Dann lag ich auf dem Boden und dieser Japaner hatte etwas Spitzes in der Hand, einen Stab oder Stock und bohrte mir diesen in die Scheide, und das mit einem Gesichtsausdruck der mir signalisieren soll, dass ich mir gefälligst alles zu bieten lassen hätte. Diese Handlung wirkte auf mich wie eine Art Züchtigung und Klarstellung von Macht und Ordnung.

Ich hatte wohl auf Grund des Traumes gleich einen wahnsinnigen Durchfall.

November 2003

178

Traum 7.11.2003

Ich weiß nicht mehr viel vom Traum aber etwas ganz Entscheidendes zeigte sich. Ein Junge, vielleicht im Alter zwischen 16 u. 20 Jahren, sollte hingerichtet werden und zwar durch Erschießen. Nun er wurde von mehreren angeschossen und hatte es dennoch überlebt, es waren mindestens acht Einschüsse aber er ist daran nicht gestorben und deswegen versuchte man ihn zu erhängen, aber es wurde unterlassen weil er schon eine Hinrichtung überlebt hatte. Ich redete dann mit ihm und erfuhr dass er gut reiten kann und ich wollte gerne Reitunterricht von ihm bekommen.

Er erzählte mir dann dass er nicht zu töten wäre, aber dass er jetzt Kopfschmerzen hätte, da ihn wohl auch eine Kugel am Kopf getroffen hat.

Therapietagebuch 11.11.2003

Ich habe meiner Therapeutin heute von den Empfindungen der Stille, Verlassenheit und Isoliertheit erzählt.

Wir haben uns das genauer angeschaut und dabei festgestellt dass sich noch acht Kinder in solchen Situationen/Zuständen befinden.

Ich habe mit Hilfe der Therapeutin alle acht aus der Isoliertheit/Dunkelheit herausgeholt und sie zu unserem sicheren Ort (Almhütte) gebracht. Aber erstmal musste ich sie alle finden, sozusagen aufspüren. Es war als würde ich mich in einem Labyrinth oder in einer Spirale befinden.

Es begann damit dass ich in einen Keller oder ein Gewölbe kam, dort war es dunkel, kalt, feucht und es roch modrig. Dann sah ich ein Kind angekettet und nackt.

Es wirkte auf mich als würden die alle entstanden sein, als der Schweige-Pakt beschlossen wurde, damit die kleine Gabi wieder ins Heim konnte.

Diese Situation der acht Kinder besteht nur aus Ketten und Gefangensein. Außerdem standen sie unter Satans Regie. Des Weiteren wurde mir klar dass ich erst durch meine Gefühle und Wiederholungen zu den acht gefunden habe. Ja es erscheint mir so als hätte ich durch diese leidigen Wiederholungen im Denken und Fühlen einen Zugang bekommen, als wäre ich blind durch einen Tunnel gegangen und habe mich von den Gefühlen zu all dem führen/leiten lassen!

Nun, wir gingen weiter um alle acht aus dieser Dunkelheit/Isoliertheit herauszuholen.

Da sich alle in einer schrecklichen Verfassung befanden, meist nackt, gefoltert, angekettet und in ständiger Dunkelheit, habe ich sie in einen Bollerwagen gesetzt, eingewickelt in warme Decken. Wir haben auch Hundewelpen mitgenommen, sie sind jetzt alle am sicheren Ort. Ich weiß nicht mehr so genau ob in demselben Raum wo die Hundewelpen waren, auch die Kinder waren. Auf jedenfall sind die Hundewelpen sofort schwanzwedelnd daher gekommen, während die Kinder oder das Kind total zurückgezogen und eingekauert da hockten.

Dann ging es zum nächsten Raum, wo sich Folterinstrumente, Ketten, Wurstzangen und ein alter Holztisch stand. Es befanden sich auch Gläser/Glaskolben darunter.

Interessant war, dass ich alles nur in dunkel oder grau sah, außer einen dieser Glaskolben, denn in ihm befand sich eine blaue Flüssigkeit.

Auf dem Holztisch lag ein Mädchen an Händen und Füßen angeschnallt. Es kam mir eine Situation in der Göttinger Klinik vor Augen, als in einer Therapiesitzung ein kindlicher Anteil nur noch schluchzend verlauten ließ: *Ich müsste eigentlich tot sein* - und dieser Satz wurde mehrmals wiederholt. Ich wurde auch an einen Traum erinnert, wo ich ein Kind auf einem Zahnarztstuhl sitzend sah, und aus dem Kopf, Ohren und Nasenlöchern floss nur so das Blut. Dabei sagte ein anderes Kind/Mädchen das diese Folterung beobachtete, dass das Kind doch eigentlich schon tot sein müsste.

Mir kam es vor als würden die Räumlichkeiten nach einer gewissen Reihenfolge zu sehen sein. Im letzten Raum befand sich eine Badewanne und lauter Stromkabel lagen da, es schien der Raum zu sein, in dem der Tod war/ist.

Ich bekam erst nur eine Wasserleiche zu sehen. Meine Therapeutin fragte mich ob es noch einen anderen Raum gebe, was ich verneinte, da dieser Raum das sogenannte Ende war. Nach längerem Suchen sah ich ein Mädchen, was sich versteckt hatte, weil sie Angst vor uns hatte, da sie sich für das tote Kind in der Badewanne verantwortlich fühlt.

Dezember 2003

Was ist bloß los, ich fühle mich fundamentlos, weggetreten, es ist mir unerklärbar was in mir vor sich geht. Es kommt mir vor als wären jetzt all die Namenlosen vorne. Eine Zeitlang erschien es mir noch so als wüsste ich wo es lang geht, was ich tun muss um dieses oder jenes zu verstehen, aber jetzt scheint in mir etwas verschwunden zu sein, was um all das wusste. Es kommt mir vor als stände ich in einer Leichenhalle um eine Leiche zu identifizieren, die ich nie zuvor gesehen habe.

Und wieder habe ich das Gefühl, dass ich hier in der Wohnung eine lebenslängliche Haftstrafe abzusitzen habe.

Insgesamt betrachtet ist mir aber aufgefallen dass ich schon wesentlich gelassener an diverse Situationen rangehe, auch wenn sie sehr leidvoll und beängstigend sind. Wenn ich mich in Zuständen der totalen Verlassenheit und Isoliertheit befinde und

nun in Erfahrung bringen konnte, das dieses Empfinden mit Damals zu tun hat, dann fühle ich mich ihm nicht machtlos ausgeliefert. Ja dann kann ich sogar bewusst in diese Zustände rein sprechen und lindere somit die Wucht und Intensität.

Ich vertraue mehr und mehr darauf dass meine Seele um alle Einzelheiten genauestens Bescheid weiß, also kann ich auch davon ausgehen, dass sie mir nur soviel zeigt und zumutet wie ich zu verkraften vermag! Hinzu kommt, dass ich davon ausgehe, dass sich meine Seele der Fähigkeiten und des grenzenlosen Potentials bedient, so dass mir alle Dinge möglich werden, wenn ich nur glaube und vertraue. Es kommt mir vor als würde innerlich ein Film gedreht werden, meine Seele ist der Regisseur sie bringt alle abgespaltenen Anteile zusammen, dann kommen nach und nach die Gefühle dazu, und somit wird das ganze traumatische Ereignis beseelt. Mit meinem Schreiben und meinen Tonfiguren verleihe ich dem mir noch als Stummfilm Erscheinenden eine gewisse Sprache und dadurch wird das Grauen transparenter. So wird es möglich, auf intellektuellem Wege das Grauen darzustellen ohne als Verrückte dazustehen, oder gar an dieser Aufarbeitung zu Grunde zu gehen.

Traum 13.12.2003

Ich träumte heute Nacht davon, dass ich zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen wieder ins Heim bringen musste, weil sie "untragbar" waren.

Der Junge hieß Michael war etwas älter als das Mädchen und er kam mir sehr bekannt vor, da ich schon öfters von ihm geträumt hatte. Sehr bewegend an diesen Traum war folgendes: Wir fuhren die Auffahrt zum Heim rauf. Lauter Kinder unterschiedlichen Alters/Geschlechts standen da, die alle von etwas behaftet waren durch ihr hartes Schicksal.

Ein Mädchen höchstens 13 Jahre prostituierte sich auf dieser Auffahrt als wir mit dem Auto vorbeifuhren. Ich schaute sie mit tränenden Augen und mitleidenden Blicken an.

Im nachherin habe ich den Eindruck dass ich eine Innenansicht meiner gespaltenen Anteile zu Gesicht bekam.

Es kommt mir so vor als zeigte sich in diesen Traum, dass es in mir zumindest zwei Hauptdarsteller gibt die nach der Zeit bei der Pflegefamilie wieder ins Heim gingen.

Des weiteren kam es mir vor, als würde mir durch diesen Traum gezeigt werden, wie mein weiteres Leben verlaufen ist, was sich alles ereignen wird, nachdem ich wieder ins Heim gekommen bin.

Therapietagebuch 16.12.2003

Wir haben uns heute das Bild mit dem Opferkörper angeschaut.

Wir haben es wieder in der Film-/Bildtechnik gemacht, ich bin ganz konfus weil sich soviel Grausliches und sehr Verwirrendes gezeigt hat.

Mein Gott Welch abgrundtiefe Hölle halte ich in mir verborgen???

Es kamen mehrere Bilder zu Tage, ich werde sie mit Nummern aufschreiben. Es geht bei der ganzen Geschichte eh erstmal darum, alle Teile zusammenzusammeln und dann akribisch genau zu bearbeiten. Ich glaube anders vermag ich es gar nicht zu packen, denn ich bemerke ja schon, wie ich am Schlucken bin und mich wie in einer Starre befinde. Ich glaube auch zu verstehen, warum sich in diesen Bildern noch keine Menschen (Täter) zeigten, es wäre mir wahrscheinlich zu deftig, dann hätte ich keine Möglichkeiten mehr, das ganze Grauen anzuzweifeln.

1. Ein Körper mit einer Kette
2. Ein Kind das in eine stählerne Kiste (für Leichentransport) reinsteigen musste, während ein anderes Kind zuschauen musste.
3. Dann ein Bild wo ein Kind einem anderen Menschen den Bauch aufschlitzt.
4. Ein Kind liegt in einem gekachelten Raum auf einer Trage/Bahre, an Händen und Füßen gefesselt.
5. Dann kommt ein Bild, was das vorige Bild in Szene setzt, denn das gefesselte Kind sieht in guter Sichtweite den Menschen liegen dem der Bauch aufgeschlitzt wurde. Parallel zu diesem Anblick wurde das Kind gefoltert, daraus scheint der Opferkörper entstanden zu sein.

6. Ein kleines Mädchen das man in jeglicher Hinsicht dazu gebracht hat, keinerlei Wert, Sinn und Achtung gegenüber dem Menschsein wahrzunehmen. Also es ist das Mädchen, das sich als Mensch nur als ekelhaft verspürt.

Zwischendurch kamen Gedanken und Gefühle von mir (der erwachsenen Gabi), die mich resignieren ließen, weil mir dieses Empfinden, ein solcher Mensch zu sein so vertraut und bekannt vorkommt. Ich stellte mir die Frage was es für einen Sinn macht, dass alles aufzuarbeiten, wenn ich/wir eh keinen Wert im menschlichen Dasein erkennen und empfinden können. Ich hatte schon am Anfang der Stunde die Befürchtung dass ich all dem Grauen, was sich da auftut, nichts entgegen zu setzen vermag. Ich empfinde es in mir so, als täte sich die Hölle auf und ich vermag mich ihr nicht zu entziehen, da sie ja zu mir gehört, zumindest solange bis sie ausgesprochen und transparent gemacht wurde. Da ich mich aber all die Jahre dem entzogen hatte, unbewusst natürlich, konnte es nie zu dieser Erkenntnis kommen, wie sie mir jetzt zuteil wird.

Noch was. Das Ganze was sich jetzt zeigt nennen wir das Ritual.

Es wirkte auf mich als sei in diesem Ritual ganz gezielt so verfahren worden, das keiner von den Beteiligten zu verspüren bekam, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt.

Auch darin bemerke ich dass das Ganze sehr verwirrend war und ich das Gefühl hatte, total orientierungslos dazusitzen.

7. Dann war da noch ein Bild von einem Kind zu sehen was durch und durch von Scham ergriffen war, ich vermute dass es sich um dieses Kind handelt, dass bei allen Dingen zuschauen musste und dann dafür verantwortlich gemacht wurde.

So das waren jetzt erstmal die Bilder, ich hoffe ich habe keines vergessen, aber Ihr werdet es mir dann schon mitteilen. Also ich muss erstmal eine Nacht darüber schlafen um die aufrührenden und sehr bewegenden Einblicken zu klären.

Es erscheint mir wirklich so als hätte sich innerlich eine Hölle aufgetan.

Nun ich möchte dennoch Allen die sich heute mir vorgestellt/gezeigt haben, einen Heiden Respekt entgegenbringen!

Ich möchte Euch auch gleich mitteilen: Wenn ich zweifle, unsicher oder gar zurückziehend wirke, passiert das aus dem Grunde, dass ich dafür Sorge tragen muss, das wir alle gemeinsam zur Heilung und Freiheit gelangen.

Wenn ich das nicht beachten würde, würde ich spätestens bei solchen Bildern und Eindrücken zerbrechen oder verrückt werden.

Also hat es nichts mit Euch zu tun sondern dient allein nur dazu, dass Wir gemeinsam heil und frei werden, obwohl wir alles zeigen und erzählen können, was uns ja jahrzehntelang verboten war.

Januar 2004

Traum 10.1.2004

Ich hatte heute Nacht einen ganz merkwürdigen Traum.

Ich befand mich in der Badewanne, es war das Gefühl als wäre ich gerade aufgetaucht, und nicht nur das, ich scheine im Wasser gelebt zu haben. Es kam mir vor als hätte ich Schwimmhäute und mein Hals bestand aus Kiemen. Nun ich bin wohl irgendwie aufgetaucht und wusste genauestens wie ich mich zu verhalten habe. Dann drehte ich meinen Kopf nach rechts und genau neben meiner Badewanne stand noch eine Wanne und in der tauchte ein Mann auf. Auch er hatte große Kiemen, sein Hals bestand aus zwei großen Kiemlappen und er hatte Schwimmhäute nur vermochte er scheinbar mit dem Auftauchen überhaupt nicht umzugehen. Er geriet in Panik, ich sagte ihm dass er sich langsam an die Atmung gewöhnen müsse, aber er ließ gar nicht mit sich reden. Er sprang aus der Wanne, öffnete das Fenster und sprang auf das Dach des Nachbarhauses. Auf dem Dach lag Schnee und jemand werkte am Balkongerüst, und der Mann aus der Badewanne hatte totale Ahnung davon, was man da tun musste, nur stellte er sich absolut ungeschickt an, was das Bewegen mit seinen Körper anging.

Mir kam zu dem Traum der Gedanke, dass sich meine in mir befindlichen Wasserleichen zeigten oder gar jetzt auftauchten.

Therapietagebuch 20.1.2004

Auch heute bin so motiviert und mit einer veränderten Haltung aus der Therapiestunde gegangen, es ist wirklich befreiend das mitzuerleben! Es ist auch sehr beruhigend, mitzuerleben, mit welcher Genauigkeit und Sorgfalt sich alles zuträgt! Es kommt mir vor als würde es mit ähnlichen Mitteln geschehen, wie wenn man träumt, denn da scheinen auch alle Dinge möglich zu sein, weil unser Gehirn oder Verstand nicht dazwischenfunkt!

Es ging heute darum all die verlassenen und isolierten Anteile herauszuholen, die sich noch in solch schrecklichen Zuständen und Situationen befinden und raus wollen. Dabei handelt es sich um Anteile, die um kein eignes Dasein und Bewusstsein wissen oder es gar empfinden. Deswegen konnten wir uns die Fragen ersparen, was sie wollen oder sich gar wünschen.

Mit diesem Durchleiden ist denen aber wohl zumindest vom Gespür her klar geworden, dass ich ernsthaft an ihrer Gegenwart interessiert bin. Ja es hat etwas Märchenhaftes, als müsste ich erstmal einen Irrgarten durchqueren, der voller Gefahren steckt, bis es mir gelingt zu den verschlossenen Anteilen zu gelangen.

Mein sicherer Ort ist nach wie vor meine Almhütte, da gründet oder entwickelt sich mein/unser ganzes neues Leben, zum ersten Mal werden wir alle unser Leben gemeinsam gestalten!!! Ich glaube das wird paradiesisch werden, eben weil jetzt die Seele wieder ganz werden kann und wir vor allem ein Identitätsbewusstsein erhalten bzw. wahrnehmen können.

Also ich (erwachsene Gabi) habe mich zum Brunnen begeben, der mittlerweile auch an der Almhütte steht. Ich wollte all die Anteile mit einem schönen Korb hochholen, anstelle eines Eimer mit dem man aus den Brunnen Wasser schöpft. Ich dachte mir, dass man sie nur soweit nach oben holt, wie es ihnen und auch mir angenehm ist. In den Korb habe ich ein Fell gelegt, damit sie es weich und warm erleben können. Es kam mir vor als würde ich in diesen Brunnen mit einem Paternoster fahren, es ging sehr tief runter. Etwa bei der Hälfte in den Brunnen kamen mir der Rollstuhlfahrer und der Retriever entgegen, der Junge fragte mich ob er jetzt auch mit rauskommen darf. Da er sich ja bestens in den unterirdischen Gängen auskennt, bot er seine Hilfe an. Es erwies sich als erleichternd, dass der Hund die Anteile aufspüren konnte mit seinem super Geruchssinn. Es war wie bei einem Erdbeben wo Verschüttete gesucht werden, so suchte der Hund und fand sie alle. Mit Freude brachte er sie zum Korb und legte sie dort behutsam rein, wie ein Tier, was seine Jungen vorsichtig im Maul trägt. Der Anblick glich einem Blick wie in ein Massengrab, nur dass sich diese Anteile in unterschiedlichen Räumen befanden. Keiner dieser Anteile wusste oder verspürte was von Leben, Liebe, Wärme, Geborgenheit, Zuwendung,

Achtung oder einer anderen Form von gewahr sein, dass man existiert. Deswegen war auch keiner in der Lage eigenständig zu gehen. Als sich alle im Korb befanden fuhren wir mit dem Paternoster rauf. In meinem Körper verspürte ich vermehrt eine Schwere ums Herz und da sagte ich stopp, bis hierhin erstmal. Ich bemerkte zugleich dass meine Lungen nicht mehr so einatmen konnten wie sonst. Es kam mir vor als würde sich das erste Mal in meinem Leben die Dreieinigkeit offenbaren, nämlich Körper, Seele und Geist. Sonst herrschte die Devise, dass jeder nach seiner Überlebensstrategie waltete. Des weiteren bemerkte ich, dass es mich überfordern würde mit solch einem Grauen so plötzlich konfrontiert zu werden. Ein Baby wächst ja auch ganze neun Monate im Bauch heran. Ich muss mich mit diesem Wissen und Empfinden erstmal anfreunden, denn ich habe große Furcht zu regredieren oder gar durchzudrehen. Ich empfinde es für beide Seiten einen guten Mittelweg, jetzt haben beide Seiten Raum und Zeit um sehen und verspüren zu können, was sich da zeigen und auf tun wird.

Traum 21.1.2004

186

Ich hatte gestern mehrere Träume, wovon ich einen kurz beschreiben will, weil ich absolut nicht weiß, was er bedeuten soll.

Ich ging durch eine Straße wo Häuser mit Balkons standen.

Auf den Balkons befanden sich Käfige mit jeweils mehreren Katzen unterschiedlichen Alters und Größen.

Die Katzen verhielten sich ganz merkwürdig. Die älteren Katzen bissen und kämpften mit den Jüngeren, ja sie bissen sie tot.

Das Merkwürdigste an diesem Traum war, dass die jüngeren Katzen die schon toten Katzen weiter schlugen, und das mit Steinen, die sie in ihren Pfoten hielten, wie wir Menschen mit unseren Händen.

Was um alles in der Welt soll dieser Traum aussagen?

März 2004

Ich kann nichts mit mir anfangen, habe das Gefühl die Zeit totschlagen zu müssen, so unerträglich und langweilig ist es. Was ist es und wieso erlebe ich das so intensiv. Es erscheint mir auch so als würde es derzeitig kein Außen für mich geben, und genau das macht das Gefühlserleben noch schlimmer und unerträglicher, weil ich mich diesem Zustand nicht entziehen kann, ich meine damit z.B. mit jemanden reden zu können. Dient dieses Erleben dazu, um Zugang zu erhalten zu den restlichen Anteilen? - Oder gewinne ich dadurch an Kenntnis, wie damals all die Anteile die Isoliertheit und Einsamkeit überlebt haben? Das würde es erklären, denn immerhin muss ich als Kind ja alles ohne jegliche menschliche Hilfe bewerkstelligt haben.

Hätte ich doch Hoffnung und eine Zielperspektive dann würde ich mich in diesem Prozess sicherer fühlen, aber so fühle ich mich schrecklich einsam, verlassen und wurzellos! Das Problem liegt vor allem darin, dass ich mein bisheriges Erlebtes völlig in Frage stelle, eben weil es mich so zerreißt. Ob es der Konflikt zwischen dem damaligen Kind und der Erwachsenen ist, den ich jetzt und hier durchlebe? Damals war es das Fühlen und Wahrnehmen was man verschließen musste um zu überleben, und jetzt muss man das Fühlen zulassen, um endlich aus dem Teufelskreis herauszugelangen, aber vor allem um den Wahrnehmungen nach all den Jahrzehnten des Verleugnens und Verdrängens ein berechtigtes Dasein zu verschaffen! So lange man diese unter Verschluss hält, könnte man eigentlich von einem seelischen Tod sprechen. Das Kind spürte intuitiv dass da was nicht stimmt, aber wegen seiner Abhängigkeit, und das in jeglicher Hinsicht, musste es diese intuitiven Gefühle aus seinem Leben verbannen, um dieses zerreißende Gefühl, diesen Widerspruch überleben zu können. Das tat das Kind indem es die Gefühle aburteilte oder gar verleugnete, indem es sich dem verschloss. Verschliessen heißt aber noch lange nicht, dass es sie nicht mehr gibt, sie gären oder faulen vor sich hin, und wenn ich dem keine Beachtung schenke, wachsen sie wie unkontrollierbare Geschwüre oder andere merkwürdige Wucherungen in einem heran.

(Am 8.2.11:) Ich habe jetzt begriffen worum es in der Aufarbeitung geht, nämlich genau diesen merkwürdigen Wucherungen und dem unkontrollierbaren Gebilde einen Weg zu ebnet wdurch es kontrollierbar erzählt und gezeigt werden kann! All die Wucherungen oder Gebilde sind ja Resultate von nicht durchlebten Gefühlen,

sie wurden verschlossen, ignoriert oder auf Eis gelegt, aber irgendwann wird es zuviel. Wenn ich ein Glas mit Wasser fülle und ignoriere wenn es voll ist, läuft es über. Wenn ich keine kontrollierte Aufarbeitung leiste, wird es immer destruktiver oder aggressiver nach außen gerichtet, auf jedenfall verläuft es in einem Rachefeldzug, eben weil ich durch das Schweigen mein ganzes erlittenes Leiden aufrechterhalte! Schweigen, Verdrängung, Verleugnung und Abspaltung machen das erlittene Leiden ja nicht ungeschehen, nein es sucht sich mit einer enormen Kraft einen Weg, um endlich gesehen und gehört zu werden und das mit Recht!! Wie viele Jahrzehnte habe ich gebraucht das zu erkennen..

Traum 8.3.2004

Ich träumte heute von mehreren Situationen/Szenen aus der Heimzeit, nur an die letzte kann ich mich gut erinnern, weil ich durch sie weinend aufgewacht bin.

Es spielte sich im Tagesraum ab, wo gegessen, gespielt oder auch Fernsehen geschaut wurde.

Einer der Heiminsassen hatte Geburtstag, das war auch noch einer, der eine ältere Schwester im Heim hatte, das schreibe ich jetzt nur auf, um meiner Einsamkeit mehr Ausdruck zu verleihen, denn genau darum scheint es in diesem Traum zu gehen!

Weihnachten und Geburtstage hätte ich am liebsten aus meinem Leben gestrichen, da sie für mich bestätigten, dass ich entweder nicht existiere oder nicht ganz normal bin, da ich keinerlei Menschen hatte, die für mich da waren, oder es sogar gebührend feierten, wenn man Geburtstag hat.

Ich befand mich wohl im Alter zwischen dem zehnten und zwölften Lebensjahr.

Der Junge, der Geburtstag hatte, war am rechten Arm verletzt und war deswegen sehr unbeholfen, ich musste ihm bei allem möglichen zur Seite stehen.

Ich bekam dadurch unmittelbar mit, was man alles für ihn arrangierte, um seinen Geburtstag ganz groß zu feiern.

Nun es kam die Szene wo ich im Tagesraum war, ich glaube wir hatten gerade gegessen, also waren fertig mit essen, aber es musste noch einiges weggeräumt werden.

Ein Erzieher forderte mich ständig auf, dieses oder jenes wegzuräumen. Ich spürte dass in mir sehr viel ablief aber ich schien überhaupt nicht mitzubekommen, was sich äußerlich tat.

Irgendwas Grausliches hat sich im Tagesraum abgespielt, ich weiß nicht, ob es um Mord ging, auf jedem Fall war ganz groß die Presse und das Fernsehen da, und schlachteten das Schauspiel auf ihre Art und Weise aus.

Einen Tag später standen mein Koffer und ich im Tagesraum und derselbe Erzieher wollte mir aus der Jacke helfen und mir den Schal abnehmen, ich sollte mich noch eine Weile hinsetzen, bis ich ins nächste/neue Heim gebracht wurde.

Ich verspürte wie sehr der Erzieher bemüht war, mir entgegenzukommen, und er tat mir so leid, weil keiner, sei es von dem Personal, noch von den Medien, je mitbekam, wie unerträglich, grausam und schrecklich es ist, sich so einsam zu fühlen!!

Ich weiß nicht was passiert ist, was ich (?) angestellt habe, aber es muss wohl schrecklich gewesen sein, wenn schon solch ein Medienrummel war, und ich weinend aufgewacht bin.

Als ich den Schal abnehmen wollte und den Erzieher sah, wie er gewillt war, sich mir gegenüber liebevoll zu verhalten, war es als sei ich innerlich zusammengebrochen und so bin ich auch aufgewacht, mit Weinen und einem tiefen Seufzen.

Juli 2004

Traum 3.7.2004

Ich träumte dass ich mit einigen Kindern aus Heimen unterwegs war. Ich glaubte wir befanden uns im Teenialter und trieben Promiskuität wo es nur ging. Ein Junge der sehr häufig in meinen Träumen vorkommt war auch dabei. Nach längerem Herumtreiben waren wir in einer Schule oder sowas ähnlichem, und befanden uns in den Toiletten um es dort zu treiben, die Leute die dort herunterkamen, um es teilweise dort auch zu treiben waren schon genervt über die ständig besetzten Klos. Wir waren so eine richtige Streunerbande und wurden dann letztendlich von der Polizei aufgegriffen. Wir flüchteten alle auf einer Art Seil (wir waren wohl nur noch 5 oder 6) und hockten schwebend auf dem Seil und rauchten eine. Das Seil wurde hin und her bewegt aber keiner von uns fiel runter. Irgendwie bekam die Polizei mit dass sie es nicht nur mit Amateuren zu tun hat. Aufgrund dieser Erkenntnis wurden wir auf einen Bauernhof/Reiterhof gebracht, ja es glich schon einem Paradies, auch da schwebten wir in der Luft, also standen auf keinem eigenen Boden. Es wurden Namen aufgerufen und zu den Namen wurde dann gesagt dass das Fernsehen denjenigen 14 Tage Ferien auf diesem Hof schenkt. Als mein Name aufgerufen wurde, hieß es dass bei mir eine ganz besondere Aktion getan wird. Ich soll für 2 Monate ins Ausland auf einer Farm verbringen, weil bei mir komplett die Lebenshülle nicht gelernt hatte zu leben.

Traum 20.7.2004

Nun muss ich alles noch mal schreiben, was ich heute Morgen schon geschrieben hatte. Es ist schon merkwürdig dass alle Zeilen aus unerklärlichen Gründen weg sind. Gott sei Dank hatte ich mir heute Morgen ein paar Zeilen des Traums aufgeschrieben, da ich sowieso kaum noch was wusste, und dieser Traum mich wieder völlig aus der Bahn geworfen hat.

Habe heute Morgen gleich Durchfall gehabt.

Ich weiß eigentlich nur noch dass ich bei einer Familie war, in der Traditionen sehr gepflegt wurden.

Sie hatten einen Sohn, ich weiß nicht mehr ob er zurückgeblieben war auf jedenfall wurde er versteckt gehalten.

Eine Frau (ich glaube es war die Mutter) erinnerte mich an meine Psychologielehrerin, zumindest vom Aussehen her.

Sie war ne ganz böse Frau und hat mit uns immer sexuelle und medizinische Experimente gemacht, mit der Erklärung oder Tarnung dass es dazu einen traditionellen Anlass gäbe.

Ich beobachtete die Frau wie sie beim Opa irgendwas mit dem Po und seinem Geschlechtsteil machte. Ein Fieberthermometer war mit einem Präser (der mit Chemikalien gefüllt war) überstülpt worden und sie schob dieses Thermometer dem Opa in den Po.

Des Weiteren weiß ich auch nicht mehr ob ich mir selber etwas Spitzes, was vorher in Chemikalien lag, in die Scheide rampte damit alles zerstört wird, was irgendwie Kinder erzeugen könnte.

Ich bin aus dem Traum aufgewacht als wir bei dem Jungen im Zimmer waren und dann eine traditionelle Familienaktion durchführen mussten.

Während ich den Traum aufschrieb kam mir der Gedanke, dass ich mir sicherlich nicht selbst diese spitzen Gegenstände reingerammt hatte, sondern dass sowas bei mir gemacht wurde, und ich mich auf keinen Fall daran erinnern soll, damit ich nichts verraten kann. Irgendwie wirkt dieser Traum auf mich wie ein Stück Offenbarung, das würde auch erklären warum ich mich so neben mir fühle.

Es ist ja nicht nur das Gefühl neben mir zu stehen, sondern in einer ganz anderen Welt zu sein. Spätestens bei solchen Träumen fällt es mir absolut schwer zu begreifen, welche der Welten real ist. Heute habe ich die Traumszenen völlig real vernommen und verspürt, auch wenn ich jetzt kaum noch was davon weiß, aber zumindest ist mir gegenwärtig, dass die weltliche Realität gegen diesen Traum ein Witz ist!!!

Alles fließt und welkt dahin, erscheint mir sooo belanglos, wenn ich diesen Traum noch mal Revue passieren lasse. Oh mein Gott wie bekomme ich diese zwei abgrundtief unterschiedlichen Welten in Einklang?

Darum geht es doch in diesem ganzen Aufarbeitungsprozess oder?

Es geht doch darum, dass ich (?) meine/unsere wahre Geschichte, also die verschlossene Seele aus dem Elend und Grauen heraushole und befreie!

Im Laufe der Jahre begreife ich mehr und mehr dass die Seele eine ganz andere Sprache spricht, als wir meistens annehmen. Und wenn die Seele/Psyche versucht mit uns in einen Dialog zu treten, tun wir dies meistens mit dem Verstand abklären, das bedeutet dass die Seele oft viele Jahre ihren Stellenwert erkämpfen muss, um überhaupt als Existenz wahrgenommen zu werden, und selbst dann hat sie oft noch Schwierigkeiten sich so zeigen und darstellen zu können, wie sie ihrem Wesen nach ist und handelt. Ich habe schon oft darüber nachgedacht, wenn Gott uns zu seinem Ebenbild geschaffen hat, dann wird die Seele doch auch ganz viel vom Wesen Gottes beinhalten, oder?

Ich muss also der Seele Raum und Zeit geben, dass sie sich mir so zeigen und darstellen kann, wie sie etwas eben gestalten musste als ihr all das in der Kindheit angetan wurde.

Wir vergessen immer wieder dass wir ja sterben werden, also jeder Mensch und nur die Seele bleibt ewiglich leben. Und nur der Seele und Gott ist offenbar, was jeder Mensch wahrhaft erlebt hat, denn kein Mensch kann in einen anderen Mensch reinblicken, das vermögen wir ja nicht mal für unser eigenes Leben!!!

Also wenn ich in diesem irdischen Leben erfahren möchte, was mir wirklich widerfahren ist, dass ich zu Selbstverletzungen greife oder unter solcher Lebensunlust leide, muss ich bereit sein, mir von der Seele zeigen zu lassen, was wirklich geschehen ist, tja und wie sollte es anders gehen als durch Träume, Gefühle, Wahrnehmungen und in meinem Fall noch speziell durch Tonplastiken?

Ich bitte dich oh Gott helfe mir dass ich meine Blicke nicht auf Andere werfe/lenke, sondern Dir und meiner Seele vertraue, dass sich alles so offenbaren wird, wie es sich einst zugetragen hat!!!

August 2004

Traum 20.8.2004

Schon heute Nacht wurde ich von schrecklichen Träumen verfolgt, unter anderem dass sich in mir mehrere Kinder befanden, die sich umbringen wollten. Es waren wohl alles Vampir Kinder. Zumindest konnten sie sich nur nachts aktiv zeigen, aber im späteren Traum konnten sie sich auch tagsüber zeigen.



IGELCHENS KISTE

(entstand während eines Aufenthalts in der Akutpsychiatrie, wegen Suizidversuch)

Dann war fast ein ganzes Jahr Pause mit dem Schreiben gewesen weil ich zwei Umzüge hatte, von Burghausen nach Hamburg und wenige Monate später nach Berlin. Auf Empfehlung meiner bisherigen Therapeutin bin ich nach meinem Umzug nach Berlin im August/September 2004 zu einer neuen Traumatherapeutin gekommen. Erst in der Wohnung in der ich seit März 2005 wohne ging die Suche nach meiner verschlossenen Seele weiter...

Juni 2005

Ich habe mir heute Bücher von Viktor E. Frankl ausgeliehen, da fiel mir gleich eine Zeile auf, die wohl genau meiner Situation entspricht: "Wo alle Worte zu wenig wären, dort ist jedes Wort zuviel."

194

Wahnsinn, diese Aussage trifft den Nagel auf den Kopf. Es gibt dafür keine Worte, denn wenn es die gäbe, hätten wir Menschen uns schon alle an das Elend und Leiden gewöhnt, was immerhin wir Menschen produzieren!

In der Psychologie wird davon gesprochen, dass man das Leben mit einem Komposthaufen vergleichen könnte. Im Kompost befindet sich Abfall, aber wenn dieser verdaut ist, ist es sehr guter Dünger. Das brachte mich letztendlich zum Verstehen, was Jesus mit der Aussage sagte: **Das Schlechte kommt nicht in uns hinein, sondern aus uns heraus.** Es hat mich viele Jahre gekostet dieser Aussage auch nur ein Weilchen nachzuspüren, denn ich war mir gewiss, dass ich nur ein elendes scheiß Leben führe, und dass man keine Nächstenliebe von mir erwarten kann. Jedoch wurde ich eines Besseren belehrt, es entwickelte sich in mir/uns eine unvorstellbare Energie, die ich all die Jahre zuvor noch nie erlebt habe! Ich kann nur meine Erfahrungen und Empfindungen im Laufe meines Aufarbeitungsprozesses ausdrücken und verspüre sehr deutlich dass sich schon sehr viel in meinen jetzt bewusst gelebten fünf Jahren verändert hat!

Ich, einst ein verachtetes, herumgereichtes Kind, lerne und verspüre nun, dass ich nicht umsonst hier auf Erden bin, sondern dass selbst ich, die jahrzehntelang missachtet und nie erhört wurde, Beachtung fand. Was aber zu bedenken ist, diese Beachtung fand ich nirgendwo da draußen, sondern nur in mir!

Das klingt alles sehr einfach, aber dem ist ganz und gar nicht so, denn es ist ein innerer Prozess, auf den ich keinerlei Einfluss ausüben konnte, hätte ich das vermocht, wäre wahrscheinlich nichts daraus geworden. Dabei werde ich an Zeilen erinnert die ich in dem Buch *'Trotz Allem'* gelesen habe:

"Sei darauf gefasst, dass du erst einmal alles verlierst, wenn du anfängst zu heilen. Heilkraft ist eine verheerende Kraft, der nichts heilig ist. Während mein alter Schmerz sich befreit, zerstört er die Strukturen und Grundlagen, die ich aus Schwäche und Unwissenheit aufgebaut habe. Es ist ein Ironie des Schicksals und ungerecht: Nur ich selbst kann dafür bezahlen, dass ich eine Lüge gelebt habe. Ich erlebe das Wunder einer Wiedergeburt, heller, klarer als eine Geburt, und seltsamerweise geschieht das während ein und desselben Lebens. (Ely Fuller)" ²

Diese Zeilen kann ich nur bestätigen, denn ich habe wirklich erstmal alles verloren, also nicht nur materiell, nein ich habe meine Kontrolle über mein bisheriges Leben verloren, und das war mein größter Verlust, denn immerhin hatte ich durch mein kontrolliertes Verhalten jahrzehntelang ein Dasein gelebt, was schlichtweg auf einer Lüge aufgebaut war. Ich habe unbewusst mich weiter so verachtet und versucht mich selbst zu zerstören, wie ich es Zeit meines Lebens gewohnt war. Aber darin steckt ja nicht die Lüge, sondern die Lüge steckt darin, dass ich nach Außen ein Dasein darstellte, was meinem Inneren überhaupt nicht entsprach.

(Am 30.11.11:) Ich war immer wieder erstaunt darüber woher mein Glaube, meine Hoffnung kommt, wenn ich Figuren modelliert habe. Eine die betend vor einer Kiste kniet und um Bewahrung bittet, da diese Kiste hochexplosiven Inhalt hat. Und ein barfüßiges inneres Kind, in dem liegt all der Glaube und die Verbundenheit zur Natur. So wie es in meiner Heimakte steht, dass ich mit drei Jahren am liebsten draußen in der Natur herumtolle und gerne andere Kinder bemuttere, obwohl ich selbst nie so was erfahren habe. (In meine Heimakte konnte ich durch glückliche Umstände vor einigen Jahren Einsicht nehmen.)

² Ellen Bass/Laura Davis: *'Trotz allem. Wege zur Selbstheilung für sexuell mißbrauchte Frauen'* (Orlanda Frauenverlag)

Juli 2005

Ich schreibe mal wieder ein paar Zeilen an Euch, obwohl ich diese Seiten ja schon für Euch eingerichtet habe, hier will ich alles schreiben und sagen können, ohne das ein innerer Beobachter korrigiert, daß ich diese oder jene Aussage vielleicht nicht schreiben oder sagen dürfte. Es sind Seiten die zur Aufklärung und Schlichtung dienen sollen, vielleicht eine Art Protokoll, um für beide Seiten also meine und eure ein Verbindungsglied herzustellen, sodass wir uns besser kennen und verstehen lernen können. Diese Seiten sind ein neutraler Ort, wo jeder seine Gedanken, Meinungen, Gefühle und Wahrnehmungen aussprechen kann und vor allem darf!! Diese Seiten sollen dafür da sein, dass alle in mir Wohnenden oder Lebenden ohne Bewertung oder sonstigen Beobachtungen zeigen, sagen und erzählen dürfen, was in Ihnen vorgeht! In diesen Seiten werden wir erstmal alles sammeln, dadurch erhoffe ich mir die Möglichkeit eine zusammenhängende Geschichte zu erhalten. Daher nehme ich auch den Begriff schlichten, wenn es zum Beispiel um Gefühle oder Wahrnehmungen geht, die ich nicht weiter erklären kann. Was da jetzt mit mir geschieht kann ich dann auf diese Seiten schreiben. Ich hoffe von Euch Reaktionen zu erhalten, denn was ich (die erwachsene Gabi) jetzt erlebe oder eher verspüre, passt einfach nicht zur Gegenwart! Ich befinde mich im Jahr 2005, das bedeutet dass sich Etwas von Uns weiterentwickelt hat ohne Euch und Euer Erleben. Interessant dass ich jetzt gerade das Wort Erleben geschrieben habe, denn darin liegt der große Unterschied. Ich erlebe rein äußerlich eine Vielfalt von Dingen, die Ihr Euch, durch Euer schreckliches Erleben, in den kühnsten Träumen nicht vorstellen konntet. Es wirkt als wäret Ihr in Eurem Erleben erstarrt, und somit seid Ihr nicht mehr in der Lage, etwas anderes zu erleben oder zu erfahren. Ihr seid in Eurem Leiden so gefangen oder verschlossen und somit einem Teufelskreis unterworfen, der nichts anderes zulässt als genau diese Erfahrungen, die Ihr erlitten und erlebt habt. Ich denke, dass es für mich jetzt darum geht, Euch aus dieser Starre herauszuholen, und dazu eignen sich m.E. diese Seiten sehr gut.

196

Ja es scheint so zu sein, dass wahres Leben nur besteht wenn man all seine Gefühle zulässt, die eine sehr wichtige Funktion im Leben spielen. Ich denke das Fühlenkönnen zeichnet uns als Mensch aus und unterscheidet uns von Tieren und Pflanzen. Pflanzen und Tiere leben nach dem Gegebenen, sie haben keine Wahl aber wir Menschen haben einen freien Willen und vermögen aus dem Grund uns aus diesem Gegebenen zu befreien oder zu entziehen. Im irdischen Leben scheint es sich um zwei Komponenten zu handeln. Wir werden erzogen und geprägt durch unser irdisches Leben, aber parallel dazu besitzt jeder Mensch auch eine Seele, und die bringt die andere Komponente mit sich. Nun ist es für jeden Menschen erstmal naheliegend, sich von der irdischen Komponente leiten zu lassen, zumal ja den meisten Menschen auch vermittelt und anerzogen wird, dass es sich dabei um das wahre Leben handelt. Ich glaube fast dass es genau hier zu einem Leidensdruck

kommen muss, damit man überhaupt sein irdisches Leben zu hinterfragen beginnt. Ich kann ja nur von mir ausgehen, und obwohl ich schon sehr früh nach dem Sinn meines Daseins gefragt habe, entschloss ich mich erst durch einen ungeheuren Leidensdruck dazu, mein Leben zu hinterfragen. Ich scheine all die Jahre nur einen Abklatsch irdischen Lebens gelebt zu haben, der nichts mit meinem eigentlichen Sinn und Dasein zu tun hatte!

Es kommt mir so vor als würde sich in diesem Hinterfragen ein Prozess entfalten, eine Wandlung zwischen Gefangensein und Freisein, oder ein Prozess zwischen Gutem und Bösem. Hier scheint genau das einzutreten, was man unter freiem Willen verstehen könnte. Ich bemerke gerade wieder wie zensiert und beobachtet ich schreibe, dabei muss ich mir doch nochmal ins Bewusstsein sprechen, dass diese Zeilen ausschließlich an Euch und Gott gerichtet sind, und insofern sollte ich auch alles schreiben was ich derzeitig denke und fühle!

Genauso ist es mit der Würde, die laut Grundgesetz unantastbar ist, sie ist für jeden Menschen ein wesentlicher Bestandteil, der aber erst dann spürbar wird, wenn jemand um ihr Dasein weiß und sie verspürt. Also ich hatte in meinem bisherigen Leben noch nie was von Würde verspürt, oder gewusst was dieses Wort bedeutet. Ich verbrachte mein Leben in solch einer selbstzerstörerischen Weise, was mich noch immer wieder in Angst und Entsetzen bringt! Erst im Laufe meines Aufarbeitungsprozesses werde ich gewahr wie es sich anfühlt wenn man etwas würdigt. Das steckt wohl auch hinter dem Gefühl, das ich bei mir immer wahrgenommen habe, dass ich eine Marionette oder Schachfigur bin, die willkürlich benutzt und wo hingestellt werden kann. In mir wächst eine Liebe zu all meinen Inneren, weil mir gefühlsmäßig gewahr wird, wie schlimm es sich z.B. für ein Kind anfühlt, verlassen und einsam zu sein, oder wie es sich anfühlt nicht gewollt zu sein. Wie schrecklich es sich anfühlt missbraucht zu werden, in jeglicher Hinsicht, oder wenn man immer wieder in seiner Persönlichkeit beschnitten wird wie ein Bonsai! Ich frage mich eh immer, was eigentlich der Mensch unter Persönlichkeit versteht. Ich bin der Meinung dass ein Mensch nur dann seine wahre Persönlichkeit zeigt oder lebt, wenn er auch um diese weiß und sie spürt. Alles andere sind aufgesetzte Persönlichkeiten, wie eben ein Bonsai, der seine wahre Gestalt nicht mehr auszuleben vermag, weil man ihn ständig beschneidet.

Es tritt mir vor Augen, als würde ich jetzt den ganzen Scherbenhaufen sehen können, oder das Puzzle was es gilt, hier und jetzt zu einem Bild zu legen. Das einzige Problem was ich all die Jahre hatte war, dass ich erstmal wahrnehmen musste, dass es sich bei diesem Puzzle oder Film um Meins handelt. Ich hatte mich von Meinem so abgespaltet, dass ich erstmal einen Bezug dazu herstellen musste. Mein Ich bestand aus einem großen Fragezeichen und die Frage lautete: Was um alles in der Welt hat das mit mir zu tun?? Es war und ist mir immer ein großer Trost auf die Aussage von Jesus zu vertrauen. Er sagte, **dass nichts hier auf Erden geschieht, was nicht irgendwann auch offenbar wird!**

Hierin zeichnet sich ein Prozess ab, nämlich der Glaube an Etwas, und sei es der Glaube dass mein Leben dennoch einen Sinn hat! Es wäre sicherlich anders geworden, wenn es in mir nicht etwas gäbe, was noch etwas anderes gespürt hätte. Klingt sehr kompliziert und ist es ja auch, aber ich versuche es jetzt näher zu erläutern. Ich (?) konnte all die Jahre nie nachvollziehen, wieso ich immer zu hören bekam dass ich einen starken Lebenswillen besitze, denn ich vernahm nur das NICHT LEBEN WOLLEN, geschweige KÖNNEN!! Diese Unfähigkeit hat sich durch mein ganzes bisheriges Erdenleben gezeigt oder dargestellt. Man kommt unschuldig auf die Welt, aber verlässt sie schuldig, wieso? Ich könnte es wohl nachvollziehen oder verstehen, wenn ich um dieses irdische Leben gebettelt hätte, aber dessen erinnere ich mich nicht.

Jetzt darf oder soll ich mein irdisches Leben anerkennen und hinnehmen, als hätte ich gar keine andere Wahl, da bedarf es schon eines ungeheuren Glaubens und Vertrauen um sich dem zu stellen! Und genau in dieser Frage verbirgt sich ein Teilchen von Wahrheit: Etwas, was in mir von Kraft und Energie wusste, hat mir diese Fähigkeit zuteil werden lassen. Ich kann dadurch Dinge fühlen oder mir anschauen, die ich damals als Kind nie und nimmer überlebt hätte! Allein der Begriff ÜBERLEBEN sagt schon einiges aus, beim Überleben über-lebe ich Etwas, aber was denn nur? Bei dieser Frage kommt mir mein angebliches inneres Kind vor Augen, zu dem ich überhaupt noch keinen Kontakt habe. Aber ich spüre dass ich unbedingt zu diesem Kind einen Bezug herstellen muss, weil es um Kräfte, Wahrheiten und Energien weiß, deren ich jetzt in diesem Aufarbeitungsprozess bedarf!

September 2005

Eine abgrundtiefe Traurigkeit umhüllt mich, wenn ich daran denke, wie viele Jahre ich versucht habe, mich selbst zu zerstören, einfach aus dem Grunde, weil ich es nicht anders in meinem bisherigen Leben zu hören und zu spüren bekommen habe! Es geht wohl jetzt auch darum, dass ich mir selbst vergeben kann, weil ich (die erwachsene Gabi) es nicht besser wusste.

Mein ganzes Leben ist von einer unbeschreiblichen Einsamkeit durchzogen, und nur wenn ich dem nachspüre, es als zu mir gehörend anerkenne, vermag ich einen Zugang zu meiner wahren Identität und Geschichte zu erhalten!! Deswegen möchte ich ganz besonders dich **Igelchen** noch mal direkt ansprechen und Dir zusagen, dass Du alle Bedenken und Befürchtungen aussprechen und zeigen darfst, denn Du

bist es schließlich, die alles durchleben musste, und wenn ich verstehen und nachvollziehen soll, was das alles mit mir zu tun haben soll, muss ich die Bereitschaft aufbringen mir Deine Erlebniswelt zeigen zu lassen, da liege ich doch richtig oder? Ich bin also erstmal die erste, zu der Du Vertrauen und Glauben aufbringen musst, und ich will mir alle Mühe geben Dir das zu ermöglichen, das meine ich ganz ehrlich!!

Es kommt mir fast so vor als bestände ich (erwachsene Gabi) überwiegend aus der **Herzeige-Gabi**, da ich immer sehr stark die Verlassenheit und Lebensunlust verspüre und mich nicht am Leben erfreuen, geschweige ihm einen Sinn abgewinnen kann!

Ich bekomme aber auch sehr gut mit, dass es bei Euch Lebenswillen und einen starken Glauben an etwas Gutes und Sinnvolles geben muss, weil wir es sonst niemals hätten überleben können! Schon aus dem Grunde solltet Ihr mir die Möglichkeit geben, diesen Sinn und Glauben zu erfahren, damit ich Euch alle dahin bringen kann, woran Ihr damals Alle geglaubt habt.

(Am 16.6.11:) Jetzt kann ich bestätigen, dass ich überwiegend aus der Herzeige-Gabi bestand denn die wurde dafür erschaffen und lebte weiter als es wieder ins Heim ging. Igelchen war auf die Kiste verbannt und die Herzeige-Gabi ging anstelle von Igelchen ins Heim. Der Herzeige-Gabi wurde jegliches Recht auf Leben abgesprochen, sie hatte keinerlei Empfinden von Lebenswille, Würde und Wertigkeit! Interessant dass ich die Tonfigur von der Herzeige-Gabi barfuss modelliert habe, während Igelchen Schuhe anhat.

Du hast in der vorletzten Therapiestunde gesagt, dass du **Igelchen** heißt, das entspräche einer Figur, die ich vor Jahren aus Ton hergestellt habe. Du sollst wissen und spüren dass ich all Dein Wissen und Erleben benötige, um Dir die Last abzunehmen, die auf Deinen Schultern lastet! Ich möchte Dich auch von der Kiste befreien und das vermag ich nur, wenn Du mir vertraust und glauben kannst, dass ich es gut mit Dir meine!! Ich weiß sehr wohl, wie oft Du schon solche Worte und Aussagen zu hören bekommen hast, ich denke mal dass Du nicht grundlos auf dieser Kiste gefangen sitzt! Und ich weiß noch genau wie ich vor ein paar Jahren über Dich gedacht und empfunden habe, das tut mir unsagbar leid! Ich weiß dass Du einen Schwur ablegen musstest keinen jemals an diese Kiste zu lassen, und ich bin stolz auf Dich wie treu Du diesen Schwur aufrechterhalten hast. Nur musst Du eines wissen und das scheint mir was ganz Entscheidendes zu sein, nämlich dass Du durch diesen Schwur einsam und gefangen auf dieser Kiste sitzen musst, und durch Deinen Schwur niemand jemals gewahr wird, was Du alles in dieser Kiste verborgen halten musst. Für Dich hat mit diesem Schwur oder Pakt das wahre Leben aufgehört. Ich weiß dass Du gar nicht mehr tun konntest, bist Du doch ein Kind von höchstens acht Jahren gewesen. Du hast für nichts eine Schuld zu tragen auch wenn man es Dir oft so gesagt hat, es ist und war eine Lüge!!

(Am 16.6.11:) Es brauchte wirklich seine Zeit bis Igelchen mir vertrauen konnte, zumal ich von ihr auch zu hören bekam, dass ich auch zu den Menschen gehöre, die ihr keine Beachtung geschenkt haben. Den entscheidenden Vertrauensbonus hat sie mir wohl zukommen lassen, weil ich trotz meiner distanzierten Einstellung zur Therapeutin Igelchens Einstellung in den Vordergrund gestellt habe, auch wenn ich nicht weiß wieso Igelchen in der Therapeutin ihre "Klingelfee" sieht. Seitdem Igelchen bei ihr ist hat sich in meiner Wahrnehmung alles verändert, als würde ich seitdem eine totale Innenreise machen.

Ich muss soviel an all die Kinder denken, die tagtäglich grausame Dinge erleben müssen, aber es wird ignoriert, vielleicht mit der Aussage: sind ja nur Kinder, wenn die erwachsen sind haben sie das vergessen. Verdrängt haben sie es, aber um welchen Preis! Bei mir ist es der Preis gewesen, dass ich mich jahrzehntelang selbst verletzt habe, in dem Glauben dass ich es nicht besser verdient habe oder eh kein Recht auf Leben habe! Daran kannst du Igelchen erkennen wie sehr auch ich etwas geglaubt habe, was schlichtweg eine Lüge ist!

Ich glaube dass es sich bei Dir um einen ähnlichen Glauben handelt, auch Du denkst hat man Dich nicht mehr gern wenn Du mir und vielleicht auch der Therapeutin den Kisteninhalt offenbarst, weil Du ja Schreckliches tun musstest, wofür man Dich schließlich auch schuldig und verantwortlich gesprochen hat! Genau diese Schuld und Verantwortung, die man Dir auferlegt hat ist schlichtweg eine Lüge! Kein Kind ist für seine Handlungen verantwortlich oder schuldig zu sprechen! Kinder sind wie leere Gefäße, was man in sie hinein füllt, wird später auch herauskommen. Es gibt für die Beschreibung von Kindern sicherlich noch schönere Formulierungen, aber ich empfinde es derzeitig so. Deswegen habe ich auch den Begriff Gefäß genommen: Was anfangs ein Scherbenhaufen war, hat sich nun zu einem Gefäß entwickelt, jetzt kann wenigstens in diesem Gefäß was aufgefangen werden und es läuft nicht nur durch wie bei einem Trichter!

Du kannst mir glauben, ich habe in den letzten Jahren gefühlt und durchlebt, wie schrecklich es sich anfühlt wenn nichts in einem bleibt, sondern alles nur wie durch einem Trichter läuft!! Daher entstehen wohl auch die ganzen Süchte, Sehnsüchte nach einem Gespür und Wissen, von Würde und Wertigkeit, denen ich selber jahrzehntelang nachgejagt bin, ohne jemals verspürt und erfahren zu haben, wer oder was ich wirklich bin! Ach Igelchen ich habe das Gefühl, ich überfordere Dich mit mein Wissen und Denken und das will ich wirklich nicht. Bitte reiche mir Deine Hände und Dein Vertrauen, damit wir gemeinsam Dein überlebtes Erleben zeigen und aussprechen können!! Ich bitte auch dich oh Gott dass Du es uns ermöglichen dass wir zu dem Leben gelangen, zu dem Du uns vorherbestimmt hast!

Oktober 2005

Parallel zu meiner Aufarbeitung habe ich mich viel mit dem christlichen Glauben auseinandergesetzt, aber ganz anders als zu der Zeit wo ich in einer Pfingstgemeinde war und irgendwann feststellte, dass man auch da was vortäuschen kann! Das hat wohl viel mit meinen inneren Anteilen zu tun, denn ich konnte mir nie erklären woher ich solch einen tiefen Glauben habe, der mich sogar das Buch Hiob zu einem meiner Lieblingsbücher werden liess.

Wenn ich bedenke, was ich Gott gegenüber meine Fäuste geballt hatte, weil ich felsenfest der Meinung und Überzeugung war, dass schier alles ungerecht und einfach nur lieblos ist. Hatte ich doch jahrzehntelang ein sinnloses und gequältes Dasein verbracht, und nun verlangt der angebliche Gott von mir auch noch, dass ich mir das alles vor Augen halte, oder mir ins Bewusstsein rücke, um in gewisser Weise bestätigt zu bekommen, wie grausam und ekelhaft wir Menschen doch zueinander sein können!

Ich vermochte absolut nicht nachvollziehen wie Jesus der Sohn Gottes am Kreuz hängt, von allen verlassen und gepeinigt, und dennoch sprach Er den Satz aus: **Vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!** Ich war jahrelang der Meinung oder sagen wir eher des Glaubens, dass ich durch Jesus ein komplett neues Leben erhalte. In meinem Aufarbeitungsprozess habe ich erfahren müssen, dass es erstmal darauf ankommt, dass ich mein wahres Erleben anerkennen oder gewahr werden muss, um es Jesus übergeben zu können! Jesus und Gott ist ja mein wahres durchlebtes Leben schon offenbar, aber wir Menschen haben uns selber davor verschlossen um es überleben zu können, oder aus irgendwelchen anderen Gründen. Kinder haben noch ein Wissen oder Gespür um etwas was kostbar und wertvoll ist, und je nachdem wie ihr irdisches Leben verlief, haben sie dem entweder nicht mehr glauben können, weil sie alles andere erfahren und zu hören bekommen haben, und wenn es ganz schlimm kam, musste das Kind es abspalten und verschließen. Es verläuft wie in einem Märchen: Man verkauft seine Seele, nur um am Leben bleiben zu können, aus welchen Gründen auch immer.

November 2005

Ein Kind handelt oder reagiert noch mehr mit Gefühlen und Emotionen, die sind in keinster Weise mit dem Verstand zu begreifen! Ich glaube dass ich mich auf diese kindliche Ebene begeben muss, um meiner wahren Geschichte gewahr zu werden. Ich verspüre mehr und mehr dass mein Verstand mir zu einem großen Hindernis wird! Zeigt sich in diesem Prozess meine sogenannte überlebte Gehirnwäsche?

Ich hoffe Ihr nehmt es mir nicht übel, dass ich Euch als Anteile bezeichne. Ich denke mal sobald Ihr dazu bereit seid Euch zu zeigen oder eure Namen zu nennen, werde ich eine andere Bezeichnung für Euch haben. Erst jetzt weiß und verspüre ich wie wichtig es ist, mir von Euch zeigen und erzählen zu lassen, was Euch wirklich widerfahren ist. Durch diese Bereitschaft wird sich auch die Amnesie aufheben, weil Ihr erkennt oder wahrnehmen könnt, dass ich ernsthaft daran interessiert bin, was Euch widerfahren ist, oder sehe ich das falsch?

Also ich werde jetzt schlafen gehen. Ihr könnt mir ja auch in Träumen begegnen, okay.

202

Traum November 2005

Ich träumte dass ich in einem Häuschen oder eher einer Gartenlaube war, in der sich mehrere Kinder befanden, so als würde ich im Kindergarten sein, nur waren es weniger Kinder als in meiner Kindergartengruppe, auch war das Gebäude eher ein Gartenhäuschen, in dem sich ein paar Kinder befanden die ich aus meiner Kindergartenzeit her kannte. Dann wurde ich von Menschen aufgefordert, mich um diese Kinder zu kümmern, es handelte sich um albanische Kinder, zwei Jungen die mittlerweile zur Schule gingen. Man ließ mich wissen, dass ich dafür Sorge tragen sollte, dass sie der deutschen Sprache Herr werden, weil sie absolute Probleme in der Schule haben. Im Traum fühlte ich mich davon überfordert, deshalb lief ich aus diesem Häuschen weg.

Während meines Weglaufens durchlief ich mehrere Häuser. In jedem von ihnen befand sich ein totes Kind, was mich dazu brachte weiterzulaufen. Dieser Anblick wiederholte sich so oft, bis ich wohl zu dem Gedanken kam, jetzt muss ich mich schützen, jetzt droht Gefahr, jetzt geht es um mich! Ich lief also auf eine Strasse oder sagen wir eher Weg, der mich an eine Darmstädter Wohnsiedlung erinnerte, wieso auch immer. Ich lief auf diesem Weg um Schutz zu finden. Ich sah auf der linken Seite des Weges ein Garten mit Häuschen auf das ich zulief. Ich rannte durch diesen Garten auf das Haus zu, und dabei stieß

ich als erstes auf einen Wintergarten, also Fenster und Türen waren aus Glas. Ich klopfte an die Glastür und schrie um Hilfe, dass man mich reinlassen sollte. Eine Frau kam zur Glastür und öffnete diese gleich. Ich kroch durch die Tür und bemerkte dabei, dass ich selbst voller Blut war. Als ich in diesem Raum/Wintergarten war, spürte ich dass ich weiter in das Haus hinein kriechen muss, damit man mich nicht sehen kann. Irgendwie spürte ich, dass mich die Kinder verfolgten, wieso auch immer. Ich kroch also weiter und bekam einen Mann zu sehen (nur von hinten), der zu einem Gewehr griff und Richtung Haustür ging, obwohl er vorher keinerlei Dialog mit der Frau geführt hatte. Ich dachte mir noch: das ist ja wie beim Ku-Klux-Klan, wenn einem was nicht passt, dann darf man sich solcher Methoden bedienen! Als dieser Mann an der Haustür stand konnte ich sehen, dass manche Kinder auch dort waren, während die anderen ums Haus gelaufen sind und am Fenster standen. Als ich diese Kinder am Fenster sah, wusste ich, wenn die hier reinkommen, werden sie mich zerfleischen. Das erschreckende an diesem Traum war, dass ich zwei Kinder, die am Fenster standen, sehr gut kannte und sie nur in guter Erinnerung hatte!

Dezember 2005

Verstehen und Begreifen kann ich nur, wenn ich auf meine Inneren (Anteile) vertraue, also mein Dasein nicht von außenstehenden Menschen abhängig mache oder gar beurteilen lasse. Wir haben damals etwas komplett ohne jegliche menschliche Hilfe überlebt und somit bin ich davon überzeugt, dass es jetzt darum geht, verstehen und nachvollziehen zu können, wie und mit welchen Möglichkeiten es meine inneren Anteile geschafft haben zu überleben. Leider haben sich in meinem Aufarbeitungsprozess Gegenwart und Vergangenheit oftmals so verschmolzen, dass ich kaum zu unterscheiden vermochte, was davon real ist, hinzu kam diese unerträgliche Ohnmacht.

Doch jetzt scheine ich zu begreifen dass es gewisse Dinge gibt, die ich nicht ändern kann, weil sie mir/uns genau so widerfahren sind, und dies gilt es anzunehmen und nicht mehr zu verleugnen oder zu ignorieren!! Dass es aber auch Dinge gibt, denen ich mich nicht mehr auszuliefern brauche, weil ich jetzt erwachsen bin, und das lässt so manche Ohnmacht und Abhängigkeit schwinden! Andere Menschen (fremd oder vertraut) haben in jeglicher Hinsicht über mich, mein Leben und Werdegang entschieden, und das bis heute! Jetzt kann ich spüren,

dass es beim Gewährwerden meiner Vergangenheit nicht darum geht, mich erneut wildfremden Menschen auszuliefern. Mittlerweile habe ich begriffen, das es in allererster Linie darauf ankommt, dass ich mir glauben und vertrauen kann, und das bedeutet, dass ich mir von all meinen Inneren zeigen und erzählen lasse, was uns widerfahren ist!

Februar 2006

Mein derzeitiges Empfinden ist so zeit- und ortlos, dass ich nicht mal die Gegenwart verspüren kann!

Schon der Verlust von diversen Menschen, zu denen ich Kontakt hatte, gleicht einem Seelentod, sind doch diese Kontakte wenigstens etwas gewesen, das mir (zumindest der erwachsenen Gabi) ein Gefühl von Existenz verliehen hat.

Ich konnte offenbar nur dann das Gefühl von Existenz erfahren, wenn ich unter Menschen war. Vielleicht wollte ich ja aus dem Grunde lieber wieder ins Heim, als bei dieser Pflegefamilie zu bleiben.

Unter wie vielen unterschiedlichen Menschen ich/wir Zeit unseres Leben waren! Wie vielen unterschiedlichen Vorstellungen und Gedanken wir durch all diese Menschen ausgesetzt waren, ohne jemals ein eigenes Gespür fürs Lebenwollen entwickeln zu können. Hatten wir Wurzeln gebildet, wurden wir immer wieder aus irgendwelchen Gründen aus etwas rausgerissen, sodass es keine Möglichkeit gab, Wurzeln zu schlagen! Es kommt mir vor als müsste ich mich voll und ganz auf mein inneres Samenkorn oder meine Seele verlassen, weil nur die um das eigentliche Leben wissen!

Als ich (?) auf die Welt gekommen bin wusste ich nicht was die irdischen Werte bedeuten, noch welchen Sinn sie ergeben.

Heute vermag ich zu sagen, dass diese Werte nicht dem entsprechen, was ich fühle!

Ich begreife mehr und mehr, dass sich Euer Überleben auf einer ganz anderen Ebene zugetragen haben muss, als ich es vom Verstand her nachvollziehen könnte.

Deswegen bitte ich dich Igelchen ganz besonders darum, dass Du mir alles erzählst, zeigst und nachempfinden lässt, was Dir wirklich widerfahren ist! Da hat

die Therapeutin völlig Recht, hier und jetzt bist Du der Schlüssel zu allem! Ich glaube einfach, dass ich/wir es niemals überlebt hätten, wenn Du nicht in irgendeiner Weise gehandelt und reagiert hättest.

Ich möchte dazu etwas aus meinem Büchlein abschreiben:

Bewusstheit

Ich halte mich ständig dazu an, nicht zu vergessen, dass ich in mich selbst zurückkehren muss – um so mit meinen intuitiven Kräften in Verbindung zu treten.

Jeder von uns verfügt über weitaus mehr geistige Kraft, als wir je nutzen können. Wir haben jene Bereiche unseres Gehirns, die für das logische und rationale Denken verantwortlich sind, derart überentwickelt, dass wir dabei unsere Bewusstheit, unsere Intuition und Kreativität häufig haben verkümmern lassen. Manchmal vergessen wir sogar, dass auch diese Funktionen mit der Gehirntätigkeit zusammenhängen. Dennoch sind uns diese geistigen Bereiche gleichsam treu ergeben und bleiben uns auch dann erhalten, wenn wir sie nicht wertschätzen bzw. durch ständige Übung pflegen. Wann immer wir uns der intuitiven Wahrnehmung öffnen – sie ist vorhanden. Wichtig ist, dass wir nicht vergessen, in uns selbst zurückzukehren, um mit unseren intuitiven Kräften in Verbindung zu treten. Wenn wir unserer Intuition vertrauen, werden wir oftmals vor Unglück bewahrt.

Manchmal ist es erschreckend, der eigenen Intuition zu vertrauen. Aber es ist immer unheilvoll, ihr nicht zu vertrauen.³

Was bedeutet eigentlich Kindheit? Die Seele scheint etwas völlig anderes zu beinhalten, als wir im irdischen Dasein transparent machen. Ich nehme an dass ein gerade geborenes Kind noch aus purer Seele besteht, und erst die irdischen Vorstellungen/Erziehung lassen sichtbar werden, wieviel die Seele im Menschen noch bewirken kann! Jedes Kind wird von irgendwelchen irdischen Werten und Vorstellungen geprägt, und da jedes Kind dem glauben muss, weil es der Erwachsenenwelt ausgeliefert ist, bringt es das zu Tage, was ihm vermittelt wurde. Die einzige Chance scheint wohl darin zu bestehen, seine Kindheit zu überprüfen, indem man verstehen lernt, wie und was eine Seele zu sagen hat. Die Seele scheint wie ein Speicherorgan zu sein, denn sie beinhaltet den wahren Kern des Lebens, wenn ich dies ergründe werde ich in Erfahrung bringen können, wer ich wirklich bin und sein sollte.

³ Shakti Gawain, aus: Anne Wilson Schaef: *Nimm dir Zeit für dich selbst* (München 1992)

Das meint Jesus wohl auch mit der Aussage: **Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnehmen wird wie ein Kind, wird nicht hinein kommen.**

Ich bitte dich oh Gott helfe mir diese grausame Zeit, im Hier und Jetzt, bewusst zu durchleben ohne wieder abspalten und verdrängen zu müssen!!

Mai 2006

Ich schreibe Euch jetzt einen Text aus meinem Büchlein, das steht genau an jenem Tag und Monat wo wir wieder ins Heim gegangen sind:

Heilungsprozess 25.5.

Das menschliche Herz bleibt nicht allzu lange jenen Orten fern, wo es am tiefsten verletzt wurde. Nur wenige sind von der Rückreise entbunden, die zu den Schmerzen und Qualen der Vergangenheit führt.

Die Verletzungen und Schmerzen, die wir in der Kindheit erleiden mussten, lösen sich nicht auf wundersame Weise in Luft auf, wenn wir älter werden. Sie rumoren weiter in uns, und wenn wir dann einmal ein bestimmtes Maß an Stärke, Reife, Einsicht und Bewusstheit erreicht haben, um mit denen umzugehen, kommen sie an die Oberfläche, und wir müssen uns mit ihnen auseinandersetzen.

Unser Inneres reagiert liebevoll, wenn es uns auf diese Weise mit uns selbst konfrontiert. Denn so erhalten wir Gelegenheit, die Wunden zu heilen, die unbedingt geheilt werden müssen – und tun es dann, wenn wir stark genug sind, damit fertig zu werden.

In der Kindheit machten wir häufig Dinge durch, die wir später einfach nicht bewältigen können, wenn da nicht zugleich viel Unterstützung und Hilfe von außen kommt. Oft aber bleibt diese aus. Und so unterdrücken wir unsere Gefühle und warten erst einmal ab. Erst wenn wir erneut bereit sind, kommen sie wieder hoch. Dadurch haben wir die Chance, die alten

Schmerzen und Ängste dann durchzuarbeiten, wenn wir die zur Lösung der Aufgabe notwendigen Mittel parat haben.⁴

WENN ICH INNERLICH DAFÜR BEREIT BIN, wird mir die Möglichkeit gegeben, mit genau jenem Wissen, das ich für die Heilung brauche, die Reise zu den alten Verletzungen anzutreten. Hernach kann ich dann auf meinem ursprünglichen Weg fortschreiten.

Juni 2006

Ich denke, dass ich/wir damals Fähigkeiten besaßen, die ich jetzt nicht mehr in Anspruch nehmen sollte, da diese Fähigkeiten uns zwar zum Überleben verholfen haben, aber sie haben auch ihre Schattenseiten.

Fähigkeiten wie Verdrängen, Abspalten, Verleugnen und Aufspaltenkönnen machen die Traumas ja nicht ungeschehen, sondern diese Fähigkeiten tragen eigentlich nur dazu bei, dass man an all dem grauenhaften Erlebten nicht stirbt! Würde ich mich dieser alten Fähigkeiten bedienen, würde ich alles nur wiederholen und nur ums nackte *Überleben* kämpfen, aber das hat nichts mit dem eigentlichen *Leben* zu tun! Daher scheint es wohl auch sehr wichtig zu sein, in diesem Gewahrwerden auszuharren und nicht wieder zu verdrängen oder aufzuspalten. Dies scheint auch möglich zu sein, weil ich jetzt nicht mehr den Menschen ausgeliefert bin wie damals, auch wenn es mir manchmal noch so erscheint.

Ich bin mir zwar im Klaren, dass es sehr wichtig ist, dass ich erstmal da hingelange wo ich damals alles verdrängen und verschließen musste, aber ich bin der Meinung dass ich da schon längst angekommen bin! Mir ist allzu gegenwärtig, wie schrecklich und grausam es sich anfühlt, in reiner Willkür und zu allen möglichen Schandtaten von Menschen benutzt zu werden, ohne dass es uns auch nur gewahr wurde, was wir da alles durchmachen mussten!

(Am 29.11.11:) Heute, also fünf Jahre später kann ich nur sagen, dass ich damals noch nicht angekommen war, es war eine rein kognitive Aussage. Ich hatte zwar schon Einsamkeit und Isoliertheit gefühlt und wahrgenommen, aber das eigentliche Ausmaß habe ich erst erfahren und hautnah durchlebt, als Igelchen von

⁴ Lillian Smith, a.a.O. (*Es handelt sich um ein nach Tagen geordnetes Brevier mit Zitaten verschiedener AutorInnen.*)

der Kiste zu ihrer Klingelfee (Therapeutin) gehen konnte. In der Kiste die symbolisch für meinen Körper steht, ist all das ungelebte Grauen, alles Verdrängte, Abgespaltene und Verleugnete verschlossen worden. Wenn Igelchen nicht von der Kiste hätte gehen können, hätte ich niemals einen Zugang zu all dem bekommen! Seit November 08 spüre ich aktiv Isoliertheit, Ohnmacht, Handlungsunfähigkeit und ungeheure Aggressionen. Ich schreibe "aktiv" weil das meiner Meinung nach alles Wahrnehmungen und Empfindungen sind, die damals nicht erlebt und gefühlt werden konnten, weil wir das nicht überlebt hätten. Da traten diese Fähigkeiten auf, die es ermöglichten all das Grauen zu überleben. Man hat es zwar überlebt aber mit diesen Fähigkeiten wurde das Grauen nicht ungeschehen gemacht, und darin liegt die Tragödie! Man hat es zwar verschlossen, verdrängt und verleugnet aber im Unbewussten setzt die grausame Tragödie ihr Szenarium fort, das geht so weit, dass wir viele unmenschliche Taten, wie Kriege, Beschneidungen, Kinderpornographie usw. so auslegen als wäre es selbstverständlich, als gehöre es zu unserer Kultur, Religion oder gar Pflicht. Durch dieses (ganz normale) Überleben sind uns sämtliche Empfindungen und Wahrnehmungen abhanden gekommen, wie es sich anfühlt in jeglicher Hinsicht missbraucht zu werden! Erst jetzt verspüre ich welch eine Wucht und Intensität Gefühle haben, ich stehe so manches Mal an der Grenze des Wahnsinns.

August 2006

Ich bin mir nicht so sicher ob ich die Amnesie noch habe, weil sich Igelchen mir noch nicht anvertraut hat, denn Igelchen ist es ja, die all das Wissen um die ersten acht Lebensjahre hat, oder ist die Amnesie auch ein Mittel von Seiten der Täter, damit ich mich auf keinen Fall daran erinnere, was mir/uns wirklich widerfahren ist?

(Am 29.11.2011:) Mittlerweile bin ich mir im Klaren dass Igelchen nicht das komplette Wissen unserer ersten acht Lebensjahre hat. Igelchen hatte ein Wissen und Gespür wie es vor den Pflegeeltern im Heim war, und wollte deswegen auch lieber wieder dahin. Dass Igelchen einen Pakt geschlossen hat um das zu erreichen, löste in ihr eine große Schuld und Last aus.

Ich denke dass ein Großteil meiner Amnesie darin besteht, weil meine ersten acht Lebensjahre in der Kiste verschlossen sind. Da die Kiste ja symbolisch für den Körper steht, und auch dem Körper ein Schweigegebot auferlegt wurde, wird sich die Amnesie wohl dann auflösen wenn mein Körper wieder normal reagieren kann.

Ich hatte ja gedacht dass wir alles selber lösen können, also keinen Therapeuten dazu brauchen, weil ich der Meinung bin, dass wir es damals allein überlebt haben, und es jetzt nur darum geht, unserer wahren Vergangenheit bewusst zu werden. Nun verspüre ich aber, dass Igelchen unter extrem schweren Bedingungen zu gewissen Handlungen gezwungen wurde und sie auch aus dem Grunde auf dieser Kiste gefangen sitzt. Ich verspüre darum, dass ich nicht ausreichen würde, um sie von dieser Kiste zu erlösen, da ich selber im gewissen Sinne mit in dieser Geschichte drinstecke. Sie wurde von erwachsenen Menschen auf diese Kiste verbannt und braucht jetzt jemanden, dem sie sich anvertrauen kann. Es muss jemand Außenstehender sein, weil es sich um enorme Energien handelt, die nach Außen getragen werden müssen, damit Igelchen endlich von dieser unerträglichen Last befreit werden kann. Ich vermute mal, dass ich diese Last nicht ertragen könnte, da ich ja auch nur ein Teil von Igelchen bin. Ich würde wahrscheinlich völlig überfordert sein, denn ich fühle mich ja jetzt schon überfordert, wenn man bedenkt, wie Außenstehende mit mir verfahren! Von daher vertraue ich voll und ganz auf dich Igelchen, Du wirst schon wissen und verspüren wem Du dich anvertrauen kannst! Ich bewundere es ja jetzt schon, dass Du trotz so vieler menschlicher Enttäuschungen in der Therapeutin eine Vertraute gefunden hast, und Du sollst wissen, dass ich Dich bei allem unterstützen werde, damit Du endlich von Deiner großen Last wegstommst.

(Am 30.11.2011:.) Seit 3 Jahren ist die Tonfigur "Igelchen" dauerhaft bei der Therapeutin, und damit auch Igelchen selbst. Igelchen ist eigentlich nicht zur Therapeutin gegangen, sondern zur "Klingelfee", was immer es auch bedeutet.

Fakt ist dass wir damals dem isolierten Leiden entkommen sind, indem Igelchen alles dransetzte um wieder ins Heim zu kommen. Dass Igelchens Leben damit endete, dass sie an/auf die Kiste verbannt wurde, wusste sie ja nicht. Als Igelchen ab November 08 zu ihrer Klingelfee ging war das ein unbeschreibliches Gefühl, und es ist auch jetzt ein gutes Gefühl, zu wissen Igelchen ist da wo sie sich geborgen fühlt.

Im Oktober 99 hatte ich mich entschieden fühlen, verstehen und begreifen zu wollen, womit ich es hier zu tun habe. Am 25. Februar 2000 hatte ich diesen Traum, wo ein älteres Paar in meiner Wohnung alles verkabelten, mit der Absicht es in die Luft zu sprengen. Ich äußerte daraufhin dass sie das doch nicht machen könnten, weil es mir gehört, worauf sie nur antworteten jetzt nicht mehr, und dann befand ich mich einsam und verlassen nur noch mit meinem Fahrrad auf der Strasse, völlig orientierungslos und nicht wissend wohin ich jetzt noch gehen könnte.

Ich richtete meinen Blick zum Himmel und sah dort einen weißen Wolf. Ich sagte zu mir dass ich mich von ihm führen lassen will, er wird mir einen Weg weisen.

Exakt seit diesem Traum sind mir diverse Abwehrmechanismen entzogen worden. Ich war nicht mehr in der Lage, mich selbst zu verletzen, oder gar zu versuchen mir das Leben zu nehmen, auch wenn sehr oft das Verlangen danach bestand!!

(Am 30.11.11:) Mein komplett erlebtes Leiden ist seit 3 Jahren weg, so als wäre ich keine 52 Jahre und hätte auch kein so bewegtes Leben hinter mir. Es ist als hätte mit Igelchens Weggehen (zu ihrer Klingelfee) eine Wandlung oder ein Austausch stattgefunden. Ihre Aufgabe war es keinen an die Kiste zu lassen, und niemals über den Inhalt was zu sagen oder zu zeigen. Das würde auch erklären warum ich jetzt so stumm, nutzlos, handlungsunfähig vor mich hinsieche, als würde ich mich in der Kiste befinden. Wie ich damals dachte mein Leben hat mit neunten Lebensjahr begonnen, so empfinde ich jetzt, als wäre ich mal gerade acht Jahre, alles ist ein stummes und pures Leiden, und ich bin einer total starren Handlungsunfähigkeit ausgeliefert.

November 2006

210

Hiob 3/11-23

Warum starb ich nicht von Mutterleib an, verschied ich nicht, als ich aus dem Schoss hervorkam. Weshalb kamen Knie mir entgegen und wozu Brüste, dass ich sog.

Denn dann läge ich (jetzt) da und wäre still. Ich schlief – dann hätte ich Ruhe – mit Königen und Ratgebern der Erde, die sich Trümmerstätten erbauten, oder mit Obersten, die Gold hatten, die ihre Häuser mit Silber füllten. Oder wie eine verscharrte Fehlgeburt wäre ich nicht da, wie Kinder, die das Licht nie erblickt haben. Dort lassen die Gottlosen ab vom Toben, und dort ruhen die, deren Kraft erschöpft ist. Sorglos sind (dort) die Gefangenen allesamt, sie hören nicht mehr die Stimme des Treibers. Klein und Groß sind dort gleich, und der Knecht ist frei vom Herrn.

Warum gibt er den Mühseligen Licht und Leben den Verbitterten, - (denen), die auf den Tod warten, und er ist nicht da, und die nach ihm graben mehr als nach verborgenen Schätzen, die sich bis zum Jubel freuen würden, Wonne hätten, wenn sie das Grab fänden -, dem Mann,

dem sein Weg verborgen ist und den Gott von allen Seiten eingeschlossen hat.

Prediger 4/1-4

Und ich wandte mich und sah all die Unterdrückungen, die unter der Sonne geschehen.

Und siehe, (das waren) Tränen der Unterdrückten, und sie hatten keinen Tröster. Und von der Hand ihrer Unterdrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster. Da pries ich die Toten, die längst gestorben sind, mehr als die Lebenden, die jetzt noch leben. Und glücklicher als sie beide (pries ich) den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun nicht gesehen hat, das unter der Sonne geschieht.

Prediger 5/14-15

Wie er aus dem Leib seiner Mutter hervorgekommen ist, nackt wird er wieder hingehen, wie er gekommen ist, und für seine Mühe wird er nicht das Geringste davontragen, das er in seiner Hand mitnehmen könnte.

Prediger 6/3-9

Wenn ein Mann hundert (Kinder) zeugte und viele Jahre lebte, dass die Tage seiner Jahre viele wären, aber seine Seele sich nicht am Guten sättigte, und ihm auch kein Begräbnis (zuteil) würde, (von dem) sage ich: Eine Fehlgeburt ist besser dran als er. Denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Finsternis geht sie dahin, und mit Finsternis wird ihr Name bedeckt; auch hat sie die Sonne nicht gesehen und nicht gekannt. Diese hat mehr Ruhe als jener.

Und wenn er auch zweimal tausend Jahre gelebt, aber Gutes nicht gesehen hätte, - geht nicht alles an einen Ort. Alles Mühen des Menschen ist für seinen Mund, und doch wird seine Begierde nicht gestillt/gefüllt. Denn was für einen Vorzug hat der Weise vor dem Toren.

Was (nützt es) dem Demütigen, der es versteht, vor den Lebenden (recht) zu wandeln. Besser das Sehen mit den Augen als das Umherschweifen der Begierde, (als das Gehen der Seele)!

Auch das ist Nichtigkeit und ein Haschen nach dem Wind.

Januar 2007

Langsam begreife ich mehr und mehr, wie wichtig es ist, nicht um mich herum zu schauen, denn merkwürdigerweise gerate ich sehr schnell ins Zweifeln. In dem Moment wo ich um mich herum schaue, vergesse ich wovon meine/unsere Fähigkeiten, Kräfte und die Heilung ausgehen!! Zu schaffen macht mir meine Lebensunlust, aber selbst diese Lebensunlust ist ein Teil/Anteil von mir. Diese Lebensunlust ist sehr bedrohlich, weil sie mir jegliche Hoffnung und Glauben nimmt, also macht sie mich handlungsunfähig und das artet dann in sehr destruktive Gedanken aus. Wenn ich aber bei mir/uns bleibe, kann ich davon ausgehen, dass es Anteile in mir gibt, die einen ungeheuren Glauben und ein Vertrauen auf etwas gesetzt haben, was ihnen geholfen hat zu überleben. Mein Aufarbeitungsprozess dreht sich um unsere wahre Geschichte/Vergangenheit, und dementsprechend treten auch Zustände auf, die ich nicht mehr steuern kann, da die Wucht und Intensität so massiv ist. Die Vergangenheit hat in solchen Zuständen die Gegenwart voll und ganz im Griff, sodass ich dann handlungsunfähig bin. Und egal was sich zeigt in solchen Zuständen, ich glaube dass alle und alles seine Berechtigung hat, auch wenn es mir sehr unangenehm und schmerzvoll erscheint. Ich glaube z.B. dass die **Herzeige-Gabi** keinerlei Lebensfreude oder Lebenssinn zu verspüren vermag, weil sie nur dafür erschaffen wurde, zu funktionieren und das Leben fortzusetzen, während **Igelchen** das eigentliche/wahre Leben in die Kiste verbannen musste, um wieder ins Heim gehen zu dürfen. Ich werde wohl kaum das Vertrauen von Igelchen erhalten, wenn ich das Leben so verneine, während Igelchen einen ungeheuren Glauben gehabt haben muss, einen Pakt abzuschliessen um ja wieder ins Heim gehen zu können! Was tue ich Igelchen an, wenn ich solche Aussagen gegen das Leben richte! Genau das zeigt mir wie wichtig es ist, zu ergründen was es mit der Lebensunlust auf sich hat, denn auch die Lebensunlust ist eine Form von Sprache, wo sich etwas reinszeniert! Es gilt für mich auch mit diesem Zustand in einen Dialog zu treten, um nicht mehr von ihm beherrscht zu werden, und dann (wiederholend!) versuche das Leben zu zerstören.

212

Es kommt mir vor als hätte Igelchen wahrhaft mit ihrer Seele bezahlen müssen, um wieder ins Heim zu können, und jetzt geht es darum unsere Seele zurückzufordern, wie immer das auch aussehen mag. Schon aus dem Grunde halte ich es für sehr wichtig, dass ich einen vertrauensvollen Zugang zu Igelchen bekomme, damit Igelchen spüren kann, dass ihr jetzt keine Gefahr mehr droht, und sie sich mir anvertrauen kann. Und dass sie auch weiß, sie braucht nicht mehr diese Kiste zu hüten, und dass sie mir erzählen darf, was sie da alles einschließen musste. Schon allein aus dem Grunde möchte ich alles Erdenkliche tun, um in jeglicher Hinsicht zu würdigen, was Du Igelchen getan hast, um uns aus diesem Elend

herauszuholen! Ich möchte mich noch mal ganz persönlich bei Dir entschuldigen, wenn ich so gegen das Leben schimpfe, und gleichzeitig Dir damit deutlich machen, wie sehr ich (die erwachsene Gabi) unserer Seele bedarf, weil ich ohne die Seele das wahre Leben nicht zu spüren vermag, ich laufe dann eher wie ein Zombie herum, nicht lebend aber auch nicht tot. Wir brauchen einander sehr nötig, denn Du hast etwas, was ich benötige, und ich kann Dir etwas geben, was Du brauchst um von dieser Kiste gehen zu können. Es ist das Wissen, dass Dir keine Gefahr mehr droht, und das Wissen, dass Du diese Last nicht mehr allein tragen musst, ich will sie Dir abnehmen oder wir tragen sie gemeinsam. Ich meine dass du für diese Last, die Du in dieser Kiste verschlossen halten musst, nicht verantwortlich bist, Du bist ein Kind und ich bin erwachsen und kann mit dieser Last ganz anders umgehen, weil ich als Erwachsene nicht mehr all den Menschen ausgeliefert bin, wie Du es warst. Du müsstest jetzt auch in kein Heim mehr, sondern würdest mit mir zusammen leben, und wir würden uns gemeinsam ein Heim schaffen, wo wir uns so wohl fühlen, wie wir es uns immer gewünscht oder vorgestellt haben, was sagst Du dazu?

Ich werde gerade daran erinnert, dass wir Dich in einer Therapiestunde schon mal von der Kiste geholt haben, aber Du wusstest gar nicht wohin Du gehen solltest. Drum biete ich noch mal ganz bewusst an, doch zu mir zu kommen, und mit mir zusammen zu wohnen! Ich bitte Dich komme mir entgegen und hab Vertrauen, dass ich es ernst mit Dir meine!!

(Am 11.12.11:) Mir wird jetzt erst klar, welche Funktion die "Klingelfee" hat, obwohl ja zwischen mir (der erwachsenen Gabi) und Igelchen eine große Diskrepanz besteht. Für Igelchen ist die Therapeutin ihre Klingelfee, während sie für mich eine bezahlte ZuhörerIn ist. Das einzige was ich 2008 begriffen hatte ist, das es jetzt um Igelchen geht, sie hatte das Vertrauen zur Therapeutin und das war das Entscheidende! Jetzt erkenne ich aber auch, dass ich Igelchen das Angebot, zu mir zu kommen um ein gemeinsames Heim zu gestalten, noch gar nicht geben konnte, weil das nicht unserer Geschichte entspricht. Igelchen brauchte erstmal einen Ort außerhalb, wo sie hingehen kann. Durch die verschlossene Kiste gibt es ja gar keinen Ort, Raum oder Zuflucht, weil alles Wichtige in der Kiste ist. Deswegen wohl auch diese mysteriöse Bezeichnung dass Igelchen in der Therapeutin eine Klingelfee sieht. Ich hatte mal gesagt dass die Kiste gleichzeitig auch meinen Körper beinhaltet. Es muss jetzt erstmal ein funktionierender Körper wieder hergestellt werden, es müssen alle Scherben zusammen gefügt werden dass es wieder ein Gefäß ist. Erst mit Igelchens Weggehen von der Kiste war dies möglich.

April 2007

Gedanken zur Integration von multiplen Persönlichkeiten: Also ich denke dass es bei mir/uns keiner Integration bedarf, sondern eher einem Kennenlernen, und einem Gewährwerden, wem ich mein Überleben zu verdanken habe.

Ich sehe gerade meinen Scherbenhaufen vor Augen, jede Scherbe sieht anders aus und hat ihr ganz eigenes Kapitel. Wenn wir wieder so einigermaßen heil sind, sind wir zwar wieder ein Gefäß, aber um die einzelnen Teile zusammenzuhalten, bedurfte es eines Gewährwerdens, dass jedes Teil seinen Beitrag geleistet hat, damit wir es überleben konnten. Das Zusammenfügen der einzelnen Scherben bedeutet, dass ich (die erwachsene Gabi)bereit bin, mir jede einzelne Scherbe genau anzuschauen. Mit anschauen meine ich, mit Körper, Geist und Seele, so wie ein Kind noch ganzheitlich die Welt betrachtet.

Um all die Scherben wieder zu einem Gefäß werden zu lassen, bedarf es eines Klebers der m. E. nur dadurch zustande kommt, daß ich bereit bin, mir von jeder einzelnen Scherbe zeigen und erzählen lasse, wie ihre Form, Struktur und Beschaffenheit ist, und das bedeutet, auch dazu bereit sein, diverse Gefühle, Schmerzen und Ängste zuzulassen.

Es kommt mir vor als würde ich entweder nur im Geist, nur im Körper, oder aber nur seelisch leben. Nur was nützen mir alle geistigen Weisheiten, alle körperlichen Schmerzen, oder jegliche kreativen Eigenschaften einer Seele, wenn jeder nur für sich ist? Es ist als würde dadurch jegliche Übersetzung unmöglich sein, weil es nur zusammen möglich ist, eine sinnvolle Sprache und Transparenz für all dieses Leiden zu geben!

Das Drama des Überlebens liegt darin, dass man es nur überlebt hat, weil man aufgespalten und getrennt hat! Ich denke mir, dass es jetzt darum geht, in behutsamer Weise wieder zusammenzubringen, also sich bewusst zu werden: Wir gehören zusammen! Ich habe diverse Sprachen hier in meiner Wohnung, da stehen die Tonfiguren, da sind meine Tagebuchzeilen, und auch am Körper sind genügend Narben und Schmerzen zu sehen und zu verspüren, und dennoch sind wir völlig getrennt voneinander!

August 2007

Ich verspüre, welch ungeheuren Respekt und Achtung ich gegenüber meinen Inneren entwickle, je mehr ich begreife dass das alles mit meiner Vergangenheit zu tun hat. Wahrhaft man beschneidet sein ganzes Leben, wenn man die Gefühle verleugnet und verdrängt! Gefühle sind wie ein innerer Kompass, wenn wir den wegwerfen, wegdrücken oder ignorieren weil man vielleicht der Meinung ist, Gefühle sind nur was für Weicheier, laufen wir quasi orientierungslos umher, und wir haben kein Empfinden mehr für Ungerechtigkeiten und Leiden. Dadurch können diverse Ungerechtigkeiten verübt werden, ohne dass das Gespür dafür da ist, sie zu hinterfragen, ja sie überhaupt als solche wahrzunehmen.

September 2007

215

Wie entstehen Gedanken und Gefühle, und wie kommt es dass sie in ein- und demselben Körper völlig unterschiedliche Aktivitäten, Aussagen und Bedürfnisse hervorbringen? Worauf kommt es in diesem menschlichen Dasein überhaupt an, wenn man eh stirbt, zumindest der Körper? Genau bei dieser Frage verspüre ich, dass es in mir einen Anteil gibt, der um Etwas weiß, dessen ich mir nicht gewahr bin! Es erscheint mir heute so als wäre die irdische Version nur ein Teil vom Gesamten, was immer das auch bedeutet. Ja heute kommt es mir vor, als würde die Seele im irdischen Leben die Möglichkeit haben, sich weiter zu entwickeln, wenn der Mensch dazu bereit sei. Was ich hier schreibe, sind wohl Aussagen und Gedanken von meinem Philosophenanteil, denn ich (wer immer ich auch bin) könnte und würde wohl gar nicht auf solche Gedanken kommen können, weil ich viel zu sehr in etwas gefangen bin, wodurch es dazu gar nicht kommen kann!!

Bitte oh Gott, wann darf/kann ich endlich zeigen und erzählen was ich an Grauenhaftem in mir trage?! Ich bin es sooo leid immer nur im Kreisverkehr zu fahren, ohne die Möglichkeit zu haben auch mal aus diesem Kreis herauszukommen!

Ich habe mal wieder in dem Buch *'Der Körper erinnert sich'*⁵ gelesen, da geht es auch darum, wie das Gehirn funktioniert. Ich las dass bei traumatischen Erlebnissen die Synapsen getrennt werden und somit die Kommunikation zwischen Körper und Geist gestört ist. Daher kam ich auch zu den Begriff Kreisverkehr, es verläuft alles nur im Kreis, weil es keine Ausfahrten (Synapsen) aus diesem Kreisverkehr gibt. Es wird bei traumatischen Erfahrungen/Erlebnissen ja auch von Abkapselung gesprochen. Dann kommt mir das Bild von einer Landkarte, überall sind zwar Dörfer und Städte drauf zu sehen, aber es gibt keine Wege und Strassen oder auch andere Verbindungen, um miteinander in Kontakt treten zu können. Das Fatale an dieser ganzen Verbindungslosigkeit ist, dass wenn wir bei dem Beispiel Landkarte bleiben, kein Dorf ein Wissen vom anderen hat. Ich tendiere mehr zu dem Kreisverkehr, weil ich innerhalb meines Lebens/Körper diese Verbindungslosigkeit spüre und erlebe.

November 2007

216

Ich glaube jetzt zu verstehen, wieso ich mein Erleiden immer als KZ-Stimmung bezeichne. Im KZ wurden die Menschen gedemütigt, gequält und gefoltert und zu Scharen ermordet, aber außerhalb dieser Lager tobte das Leben und keiner wusste davon oder wollte davon wissen! **Wahrhaft die Hölle ist mitten unter uns, aber keiner will was von ihr wissen, geschweige verspüren.**

Oh Gott bitte, wo ist nun der Anteil, der trotz all dem grausigen Erlebten auf etwas vertraut und an etwas geglaubt hat?!

Wo bist du Körper, den ich verlassen musste, um mich dem Grauen entziehen zu können. Ohne Dich vermag ich nichts transparent zu machen, zu Sprache zu bringen! Diese extrem gestaute Energie vermag nicht zu fließen, denn es braucht einen Körper, um diese geballte Energie in einen rechten Fluss zu leiten! Da ich damals den Körper (Opferkörper) verlassen musste, entspricht der Zustand einem Staudamm, denn was mir geblieben ist, ist diese geballte Energie die nur auf Zerstörung getrimmt ist. Wie ein Gewitter wenn sich der Blitz etwas sucht, wo er sich entladen kann. Die Selbstverletzungen waren wohl solche Entladungen. Das Gewitter tobt weiter, weil es sich jetzt nicht mehr entladen kann. Ich bin sooo müde und sehne mich nach Ruhe und Frieden, wann gewährst Du Gott mir diesen

⁵ Babette Rothschild: *'Der Körper erinnert sich. Die Psychobiologie des Traumas und der Traumabehandlung'* (Essen 2002)

Zustand, dieses Erleben. Ich bin es leid und müde, wie ein Partikel im Weltall umhergeschleudert zu werden, und nirgends anzukommen! Ruhelos kämpfend um etwas was ich bis heute nicht gefunden habe!! Könnte ich doch wenigstens von Deinen Händen gehalten werden, aber auch das vermag ich nicht, bin einfach nur ein zerstörter Scherbenhaufen in dem nichts bleiben oder gar gehalten werden kann!

Aber es ist als würde sich heute zu einem Stummfilm eine verständliche Sprache gesellen. Durch das Zulassen der Gefühle hebt sich mehr und mehr die Distanziertheit auf! Indem ich die Gefühle zulasse, ist es als hätte ich mich auf eine innere Reise begeben, die sehr verschlungen und zugewuchert ist. Es ist wie wenn man durch einen Dschungel gehen würde, den vorher noch kein Mensch betreten hat. Total zugewachsen und überall lauern Gefahren, aber je mehr man sich einen Weg bahnt, desto mehr kann man erkennen, wer, was und wo im Dschungel ist.

Ich weigere mich mittlerweile auch, mich/uns als krank zu bezeichnen, da ich durch das Fühlen erkannt habe, dass mein Körper, Geist und Seele sich auf wundersame Weise dem erlebten Grauen zur Wehr setzen, und zwar Körper, Seele und Geist auf jeweils eigene Art und Weise! Ich habe wohl die Aufgabe sowohl vom Körper vom Geist und von meiner Seele, das alles so zu übersetzen, dass ich verstehen und nachvollziehen kann, wer ich bin und wieso ich so bin.

Januar 2008

Ein Kind verkörpert/lebt das Hohelied der Liebe! Es glaubt alles und es erduldet alles und trotz allem hält es den Glauben aufrecht, dass die Erwachsenen es gut und richtig machen. Ein Kind tut alles um diesen Glauben aufrecht zu halten, und muss dafür teuer bezahlen.

Aus jetziger Sicht vermag ich zu erkennen welche ungeheure Kraft, Glaube und Vertrauen in einem Kind steckt dass es trotz aller widriger Umstände, und seien sie noch so grausam, loyal zu den Erwachsenen hält! Welche schöpferische Kreativität dahinter steckt, um diese Loyalität aufrecht halten zu können!

Ist das mit der Aussage aus dem 1. Korintherbrief 13 gemeint:

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind, als ich dann ein Mann wurde, tat ich weg, was

kindlich war. Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleich wie auch ich erkannt worden bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, die größte aber von diesen ist die Liebe.

Als Kind lebt man genau diese drei, aber je nachdem wieviel Schreckliches einem in der Kindheit widerfahren ist, desto mehr vergisst oder verdrängt man seine von Gott gemeinte Identität, um überleben zu können.

Aus dem Grunde verweist Jesus wohl auch darauf, **dass wir wie ein Kind glauben müssen, weil wir sonst nicht das Himmelreich erlangen werden.**

In meinen Gedanken bedeutet das, man muss sich auf die Ebene des Kindes, oder sagen wir meiner Kindheit begeben, um verstehen zu können, wer und wieso ich so bin. Nur so vermag ich dann auch wieder aus dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe zu leben, oder?

Juni 2008

218

Es ist so grausam hier im Kämmerlein von etwas gefangen zu sein, und ich kann mich dem nicht entziehen oder gar wehren! Es gibt kein Vor und auch kein Zurück, und selbst die Gegenwart scheint nicht aktiv zu sein, denn selbst mein Kämmerlein kann mir derzeitigen keinen Trost und Halt geben.

Ich bin hier und irgendwie doch nicht hier. Es kam mir der Gedanke, dass ich derzeit die Funktion einer Cutterin habe. Ich werde jetzt in jede einzelne Scherbe gebeamt, durchlebe deren Zustände und Gefühle und wandle dann zur nächsten. Es ist als würden die Scherben zum Leben erweckt, weil ich die jeweiligen Zustände und Gefühle zu diesen Szenen/Erlebnissen erhalte. Als würde jetzt zu dem Stummfilm die Sprache hinzugefügt werden. Bei dieser Reise von einer Scherbe zu anderen läuft ein roter Faden mit, um den Ausgangspunkt nicht zu verlieren, und mir als Cutterin zu ermöglichen, die Filmszenen/Erlebnisse zu einer erzählbaren Autobiographie zusammenzufügen.

Bitte oh Gott sage mir sehe ich das richtig, bin ich gerade an dem Ort wo sich all das Grauen zugetragen hat? Es wäre ein absoluter Witz, wenn man von mir erwarten würde, dass ich mit solch einem grauenhaften Leben draussen in dieser

kalten und oberflächlichen Welt leben müsste, das ginge gar nicht, weil dort wo ich mich gerade befinde, nichts von Lebensenergie zu spüren ist. Da herrscht Kälte, Dunkelheit, Tod und Qualen! Da gibt es keinerlei Hoffnung, Wärme, Licht, alles scheint erstarrt und versteinert.

Mir kommen die Tränen und ich bekam plötzlich den Eindruck als würde ich jetzt diesen Orten mit Achtung und Würde begegnen.

Es ist schon unerträglich mich wieder hilferufend an Dich oh Gott zu wenden, und parallel an Dir zu zweifeln, weil nichts geschieht außer dass es für mich immer bedrohlicher wird. Das Grausliche ist, dass ich mich in mir sooo gefangen fühle, das ist nicht zum Aushalten!

Gott ich will nicht mehr, und selbst mit dieser Aussage habe ich den Eindruck dass es kein Gehör findet! Ich vermute das ist wieder solch ein Prozess, wo Gott und auch kein anderer eingreifen oder etwas tun kann, weil es um Zustände, Gefühle und Wahrnehmungen geht, die ja schon geschehen sind! Jetzt werden sie quasi aus dem Verschlussenen rausgelassen, hervorgeholt und somit für mich spürbar und erlebbar gemacht. Liege ich da richtig mit meinen Gedanken? Oh Gott, bitte lasse mich nicht so allein im Dunkeln tappen, gebe mir wenigstens darin eine Bestätigung. Allein um weiter aushalten zu können, in der Hoffnung dass es Sinn macht, was ich derzeitig durchmache! Diese Zustände sind von solch einer Intensität, dass es mir einleuchtet, dass es zu einer Aufspaltung und Verdrängung kommen musste, denn ich verspüre jetzt ganz bewusst, wie ich kurz vorm Durchknallen bin.

Es ist der Wahnsinn wie sich alles verändert, selbst ich verändere mich in diesen Zuständen, also ich nehme den Körper ganz anders wahr, er wird plötzlich zu einer tickenden Bombe, oder zu einem Luftballon der mit Wasser gefüllt ist, oder aber zu einer Mumie, total gebunden und somit gefangen. Merkwürdig finde ich dass es meistens das Gefühl ist zu implodieren. Es ist jetzt wieder meine große Angst, dass wieder nichts davon nach draußen gelangt, deswegen fühle ich mich wohl auch immer so verarscht, weil es wohl kaum eine Möglichkeit gibt, diesen Gefühlen eine gerechte Sprache zu geben!

Da kommt mir gerade die Vorstellung, dass all die Traumas auf den Körper so wirkten. Der Körper ist wie ein Gefäß, durch ein Trauma kommt das Gefäß/Körper zum Überlaufen, also muss ein neues Gefäß her, um all das auffangen zu können und so geht es immer weiter. Genau hierin scheint die Tragödie zu liegen, dass ich jetzt zu dem ganzen erlebten Grauen die entsprechenden Gefühle und Wahrnehmungen durchlebe, und gleichzeitig aufpassen muss, dass ich nicht erneut aufspalte oder gar versuche das elende Leiden zu beenden, weil es nicht zum Aushalten ist!

Wenn ich die Fähigkeit noch hätte, würde ich diese Leiden/Leben sofort beenden, aber nicht mal das habe ich, ich habe nichts mehr in den Händen oder unter Kontrolle!

Es ist als hätte ich komplett die Herzeige-Gabi verlassen und befinde mich nun wer weiß wo. Allein schon diese Zeilen rauben mir den Verstand, es lässt einen verrückt werden, weil es nicht in Worte zu fassen ist, was in mir abgeht! Mein Gott was erwartest Du eigentlich von mir, aber vor allem wann gedenkst Du endlich mal, zu all dem was hier geschieht, was zu sagen. Ich verspüre in keinster Weise ein Entgegenkommen von Deiner Seite, und sei es mir wenigstens das Gefühl oder Wissen zu geben, dass ich auf den richtigen Weg bin, und nicht nur durchgeknallt. Ich habe keinen Bock mehr, sonst noch weiter an diesem scheiß oberflächlichen irdischen Leben teilzunehmen, das wäre ne absolute Farce! Wenn ich das müsste, dann wäre es nur fair von Dir oh Gott gewesen, mich mein altes Leben führen zu lassen denn da konnte ich die Gefühle abspalten, da war es mir möglich, schön angepasst und funktionierend zu leben, zumindest ausreichend um an diesem oberflächlichen Leben teilzunehmen!! Ich fühle mich so verarscht und betrogen von Dir oh Gott, denn jetzt habe ich gar kein Leben mehr. Jetzt befinde ich mich scheinbar irgendwo, wo man jeglicher Sprache beraubt ist, wo keiner da ist den es interessiert wie es mir geht, weil es mich, zumindest im herkömmlichen Zustand, ja gar nicht mehr gibt. So wird wohl die Hölle sein, ein Leiden ohne Ende, und niemand ist an den man sich wenden kann, dem man sein Leiden mitteilen kann.

Vernehme ich gerade meinen Seelenzustand? Denn die Seele scheint ja das zu sein, worin alles gesammelt/gespeichert wird, was einem im irdischen Leben widerfährt, aber auch das was Du oh Gott in die Seele hineingelegt hast, sehe ich das richtig? Ist es das was Jesus dazu sagt: **Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen aber Schaden an der Seele zu nehmen.**

Wenn ich jetzt sterben würde, würde alles was in der Seele gespeichert wurde in die Ewigkeit übertragen werden, alle Bindungen, Qualen, usw.

Die Verletzungen und Unfähigkeiten die ich im irdischen Leben nicht auflösen konnte, weil ich mich dagegen sperrte, würden mir in der Ewigkeit zum Schaden sein, weil es dann keine Möglichkeit mehr gibt, sie in eine adäquate Sprache umzusetzen, denn dann hat die Seele ja keinen Körper mehr, sehe ich das richtig so oh Gott? Ist es das was du Jesus damit meinst: **was wir auf Erden lösen wird auch im Himmelreich gelöst sein.**

August 2008

Es ist schlichtweg demütigend, sich so hintergangen zu fühlen! Mein Gott wer und wo bist Du und wieso ist es sooo anstrengend, heraus zu bekommen was Du oh Gott denkst und willst. Dieses irdische Leben ist eine Tragödie, zumindest für die, die im Leben soviel leiden müssen!

Habe ich oh Gott nicht endlich das Recht zu erfahren wozu ich das jetzt alles durchmachen musste, zumal ich jetzt gar nichts mehr weiß und habe?? Wieso lässt Du mich sooo zappeln, wie ein Regenwurm an der Angel, aber kein Fisch beißt an?

Wie Jesus am Kreuz kann auch ich nur fragen: **Vater warum hast Du mich verlassen?**

Fühle mich wirklich wie ein Wurm, kann nicht mal stolz darauf sein, was ich alles schon geschafft habe, da nichts mehr von dem da ist! Bin nur noch ein Häufchen Elend, irgendwo verlorengegangen, umherschwirrend nur noch als ein Partikel im Weltall! Niemand vernimmt mein bisschen Dasein, geschweige das man sieht oder wahrnimmt wie grausam und elend sich solche Isoliertheit anfühlt!!

221

Gott ich flehe zu Dir, was soll das, brauche ich noch irgendwelche Scheine, muss ich noch was tun, damit Du dich endlich zu mir stellst, mich annimmst und wissen lässt, wozu ich solch ein elendes Leben leben musste? Und dann auch noch das permanente Gefühl mit/gegen die Wand zu reden, wundert mich dass ich das sooo lange ausgehalten habe, aber nun reicht es, deswegen fühle ich mich wohl auch so verarscht! Ich scheine wohl doch nichts Schlimmes erlebt zu haben, denn sonst könnte/würde ich nicht solch ein banales/billiges Dasein hier fristen!

Meine Handlungen scheinen sich auf ein Geringes reduziert zu haben, deutet nichts darauf hin dass ich 49 Jahre alt bin und ein sehr bewegtes Leben hinter mir habe!

Keinerlei Kontakte außer wenn ich zum Putzen oder Einkaufen gehe, ansonsten erlebe ich eine absolute Stille und Isoliertheit! Wofür musste ich mein Scheinleben aufgeben, wenn ich mich jetzt an einem der einsamsten Orte befinde, wo sich nichts rührt, nichts weitergeht, noch irgend ein Dialog stattfindet?!

Fühle mich enteignet und entmündigt, kein Anzeichen von Existenz und Würde. So ergeht es wohl den alten Menschen im Altersheim, um die sich keiner mehr kümmert außer dem Pflegepersonal, aber die wissen kaum was über deren Geschichten und Erlebnissen.

Es ist als würde ich mich *namenlos* empfinden, in Raum und Zeit gefangen, wie bei einem Videofilm den man auf Pause geschaltet hat, nur ein Standbild ist zu

sehen, in meinem Fall zu fühlen. Ist es das Empfinden von dem Anteil, der ihn damals zu dem Entschluss brachte, doch lieber wieder ins Heim zu gehen?

War das alles nur ein Irrglaube, eine Wahnvorstellung dass es einen gerechten Gott gibt, der sich um die Nöte und Leiden der Menschen kümmert. Ich verstehe nichts mehr und wenn ich könnte würde ich alles rückgängig machen! Dann doch lieber das funktionierende Leben, als nur dieses elende Dahinsiechen, für nichts und wieder nichts! Wer und was bist Du oh Gott dass Du mich hier sooo im Unwissenden zappeln lässt? Nun verbringe ich schon über drei Jahre hier in dieser Wohnung in unvorstellbarer Isoliertheit und einem Gefühl der Gefangenheit, dem ich mich nicht entziehen kann! Nun kommen mir Zweifel ob es überhaupt einen Gott gibt, und wenn ob Er überhaupt mitbekommt wie einsam und verlassen ich hier im Kämmerlein leide. Wenn es Gott nicht gibt wäre dies alles umsonst erlitten, dann wäre es für mich besser das funktionierende Leben beizubehalten, dann könnte ich wenigstens noch Abhilfe leisten, wenn der Leidensdruck zu groß wird!

Ach Gott wann endlich redest Du mit mir, lässt mich wissen und erkennen was Mensch sein in Deinen Augen bedeutet?

Wo finde ich Dein Ebenbild oh Gott, sehe und spüre doch nur Elend, Not, Zerstörung und Lieblosigkeit. Ich habe auf einen gerechten und liebenden Gott vertraut, doch wenn ich das Geschehen in der Menschheit betrachte erfüllt es mich mit Grauen, denn was ich denke, fühle und glaube passt nicht zu dieser Welt! Es wäre absolut eine Farce, wenn Du oh Gott von mir erwartest, ich sollte mich diesem irdischen Leben anpassen, so tun als wäre nichts geschehen, denn das tat ich ganze 49 Jahre! Ich verstehe dieses ganze menschliche Spektakel nicht, geschweige kann ich nachvollziehen dass die Menschen so von sich überzeugt sind.

Mich ekelt es an, ein Mensch zu sein und Hoffnung und Glaube sind dahin!! Jetzt scheinen auch noch meine erinnerbaren Jahren genommen, und mein Dasein hat sich auf ein klägliches Häufchen Elend reduziert, mit dem ich absolut nichts anzufangen weiß! Fühle mich entmündigt, herrenlos und zu nichts mehr zu gebrauchen! Wozu all dieses grausige Erleiden wenn ich mich jetzt in solch einer Verfassung befinde?

Meine Anteile, denen ich zurzeit sehr nah bin, kennen nur Isoliertheit, Qualen und Einsamkeit. Die Jahre hier in der Wohnung entsprechen der Zeit in der Pflegefamilie. Nun verstehe ich auch wieso es mir bei der Therapeutensuche so zusetzte, wie man mit meinem Leiden umgeht. Es entspricht den Tatsachen, wie es sich damals zutrug. Es war kein Mensch da, der mir geholfen hat, geschweige mein Leiden gesehen hat, ich habe ohne menschliche Hilfe dennoch überlebt! Jetzt geht es darum auch diesem schrecklichen Empfinden von Verlassenheit und Isoliertheit mit Achtung und gebührendem Respekt zu begegnen. Nur so vermag ich mich wieder zu einem Ganzen formen zu lassen, weil ich mich jetzt bewusst diesen

Anteilen stelle. Es braucht zwar immer eine Zeit bis ich Vergangenheit und Gegenwart auseinanderhalten kann, aber wenn ich es dann erkannt habe, kommt ein Gefühl auf, wieder ein Stück mehr zurückgewonnen zu haben. Das verschafft mir auch eine gewisse Freiheit, weil ich z.B. ganz stark verspüre dass ich keinen Therapeuten brauche um heil zu werden, denn was ich überlebt habe, ist schon vollbracht. Jetzt bedarf es nur eines Weges, dass es sich zeigen kann, ja dass es erzählt werden darf! Wenn ich mich nicht dazu bereit erkläre, meine eigene und wahre Geschichte anzuhören, wäre alles Suchen und Trachten, jemand da draußen zu finden der mich heilt und mir Frieden schenkt nutzlos! Ich habe in meiner ganz persönlichen und individuellen Weise etwas überlebt und nur ich kann mir zeigen und erzählen lassen, wie und was sich zugetragen hat, und wie es sich anfühlt! Es muss quasi jedes einzelne Teil belebt werden und erst dann kann es zusammenhängend erzählt werden.

Bitte Gott lasse mich nun endlich sehen und erkennen woran ich geglaubt und vertraut habe. Bedenke doch dass ich nicht um Reichtum, Glück und Wohlstand bitte, sondern darum, dass ich kämpfe und aushalte, um einen Weg zu finden, um all den Ungerechtigkeiten die mir und vielen anderen Menschen, insbesondere Kindern widerfahren ist, eine gerechte Sprache geben zu können! Das war mein einziger Beweggrund, mich auf all dies einzulassen, wobei mir das Ausmaß dieses Aufarbeitungsprozesses zu dem Zeitpunkt nicht bewusst war! Wenn ich das gewusst oder erahnt hätte, hätte ich mich wohl nicht darauf eingelassen.

Mit jedem weiteren Tag sinkt meine Hoffnung, dass das Ganze hier einen Sinn macht. Je tiefer ich in die Abgründe zu schauen vermag desto naiver und verrückter erscheint mir die Welt!! Es ist mir nicht mehr möglich in solch einer kaputten Welt zu leben, nicht mit dem Wissen und Empfinden, das ich jetzt bewusst erlebe!

Ich verstehe dein Schweigen oh Gott nicht mehr, habe ich mich doch mit Haut und Knochen dahin gegeben und nun liege ich da, ganz nackt und entblößt! Keiner ist da, der sich meiner annimmt, nicht einmal Du oh Gott und das verstehe ich nicht.

Würdest Du oh Gott mir wenigstens damit den Respekt erweisen, indem Du mich über diesen Zustand aufklärst! Habe ich irgendwas ausgelassen oder nicht verstanden, dass ich mich jetzt in solch einem elenden und aussichtslosen Zustand befinde? Fühle mich wie ein Fehlgriff, so als hätte mein Dasein doch keinen Sinn, war halt nur eine Verwechslung. Wenn dem so ist dann fordere ich von Dir oh Gott, dass Du mich von dieser grausamen Welt nimmst, denn sonst wäre das eine absolute Folter und Qual, derer ich mich nicht zu wehren, geschweige zu entziehen vermag!

Also bitte Gott tue jetzt endlich was, denn ich habe alles getan was in meiner Macht stand, Jetzt musst Du Deinen Part erfüllen, bitte lasse mich nicht so nackt, entblößt und wehrlos hier sitzen!!

(Am 24.12.2011:) Nun vermag ich das Schweigen von Gott zu verstehen, denn was ich jetzt durchlebe entspricht all dem von damals.

*Ich war damals nackt und entblößt, und da war auch kein Gott der eingegriffen hat. - Ich (die erwachsene Gabi) bekomme jetzt all die Empfindungen und Wahrnehmungen zu verspüren, ich bin die erste Anlaufstelle, wo es erstmal nur darum geht dass ich von all dem erlebten Grauen in Kenntnis gesetzt werde. Daher verläuft es auch in solch einer Starre und Handlungsunfähigkeit. Wie wenn man diverse Daten auf der Festplatte abspeichern würde und erst danach kann man sie abrufen und lesen. Jetzt, nochmal drei Jahre später, kann ich einen Sinn darin erkennen was in dieser Starrezeit abgelaufen ist. **Man kann Gefühle nicht einfach so abrufen wie es im kognitiven Bereich möglich ist, erst recht nicht, wenn dann auch noch traumatische Erlebnisse vorliegen!** Dann bedarf es gewisser Stimulanzen, ein Umfeld muß geschaffen werden, um die verdrängten und abgespaltenen Erlebnisse zu bearbeiten, damit sie zur Verfügung gestellt werden. Erst wenn das erreicht ist, kann ich versuchen sie in eine angemessene Sprache zu übersetzen.*



KASTANIE, GEÖFFNET (*bemalt*)



Nachwort Mondrian v. Lüttichau

Gabi Lummas hat Rituelle Gewalt überlebt – schrecklichste psychische und körperliche Traumatisierungen in der Kindheit.⁶ Sämtliche Erinnerungen daran waren bei ihr über viele Jahre vollständig abgespalten. Als einzige (Doppel-)Botschaft von innen fungierten zunächst schlimme Selbstverletzungen seit dem neunten Lebensjahr. Sie schienen ein Zeugnis der eigenen Wertlosigkeit zu sein; auch deshalb wurden sie bis ins Erwachsenenalter geheimgehalten hinter einer Fassade gesellschaftlichen Funktionierens. Später entstanden eine Fülle von Tonfiguren, die auf hohem künstlerischem Niveau inneres Leid nach außen zu vermitteln suchten, – noch immer verschlüsselt, und der im Erwachsenenleben funktionierende Persönlichkeitsanteil stand dieser Kreativität seines Innern staunend und zunächst verständnislos gegenüber. Die "erwachsene Gabi" selbst schrieb Tagebücher. Aus ihnen entstand 1999 ein erstes Buch: *'Verschlossene Seele'*, in dem es vorrangig um den noch immer nicht zu verstehenden Zwang zur Selbstverletzung ging.⁷ –

226

Zeitweise unterstützt durch Traumatherapie, begibt Gabi Lummas sich in den folgenden Jahren auf den Weg nach innen, – sie sucht nach ihrer verschlossenen Seele. Tagebuchauszüge aus den Jahren 1998–2008, Träume und Passagen aus der Traumatherapie sowie Abbildungen von Tonfiguren sind in dieser neuen Veröffentlichung zusammengefaßt. Vielleicht noch nie wurde auch nur annähernd differenziert eine derartige Selbstentwicklung dokumentiert, – eine von Verzweiflung, Resignation und wütendem Hadern mit dem Schicksal (und mit Gott) unterbrochene zunehmende Achtsamkeit für eigene abgespaltene Erinnerungen, Empfindungen und Botschaften, – Solidarität für die inneren Kinder, die Grauenhaftes überleben mußten.

⁶ Claudia Fliß / Claudia Igney (Hrsg.): *'Handbuch Rituelle Gewalt. Erkennen, Hilfe für Betroffene, Interdisziplinäre Kooperation'* (Lengerich 2010); siehe auch: Rachel/Klaus/Moni/Lars/Habiba/Ben & Laura: *'Unser Sieg über die Rituelle Gewalt'* (Berlin 2012, bei www.trauma-beratung-leipzig.de)

⁷ Krasse Selbstverletzungen (nicht nur "Schnippeln") über Jahre als einzige Möglichkeit des traumatischen Leids, die dissoziative (amnestische) Barriere zu überwinden, wird auch dargestellt in dem umfassenden Fallbericht *'Prism. Andrea's World'* des DIS-Forschers Eugene Bliss (zusammen mit Jonathan Bliss; New York 1985: Stein & Day). Diese wichtige Veröffentlichung ist leider bisher nicht auf deutsch erschienen.

Wohl kein Außenstehender ahnt, wie qualvoll für einen Traumaüberlebenden das oft jahrelange Gefangensein in den eigenen Traumafolgen ist, – Tag für Tag Ängste, unverständliche Bilder und Empfindungen, Verwirrung, hilfloses Nachdenken – und zumeist keine Begründung dafür. Niemand, mit dem man darüber sprechen kann. Immer wieder die verzagte Überlegung: *Und wenn ich doch verrückt bin und mir alles nur einbilde? Bin ich eine Simulantin?* – – Krasse Gefühlsschwankungen, Selbstverletzungen, Suizidgedanken, Alpträume, chronische Schlafstörungen gehören für viele Traumaüberlebende zum leidvollen Alltag des Überlebens. Sozialarbeiter, Psychotherapeuten oder Psychiater erkennen bestenfalls die PTBS-, Borderline- oder DDNOS/DIS-Symptomatik. Wie sich dissoziativ aufgespaltene Erinnerung bzw. umfassende Amnesie konkret anfühlt und welche fundamentalen Selbstzweifel allein schon dieses seelische Durcheinander mit sich bringt, läßt sich durch die vorliegende Dokumentation immerhin ahnen.⁸ Auf solcher Grundlage dann Querelen mit Ämtern durchstehen, sich auf die Suche nach Therapeuten machen (also immer neu Vertrauen in Wildfremde investieren), nicht zu vergessen die ganz normalen Alltagsschwierigkeiten zwischen Haushalt, Geldnot und falschen Freunden.. – wie soll das zu schaffen sein?⁹

Sichere Bindungen können bei solchen schwersten menschengewollten Traumatisierungen in der Kindheit nicht entstehen, die Bindungsfähigkeit als innere Ressource ist tiefgreifend verstört. Die vorliegenden Aufzeichnungen vermitteln implizit wie explizit die übergeordnete Relevanz von nachholenden Bindungserfahrungen innerhalb der Traumatherapie.¹⁰ Gabi Lummas mußte

⁸ Erfahrungen setzen sich zusammen aus Bildern, Affekten/Emotionen, leiblichen Empfindungen, eigenem Verhalten und dem Wissen um situative Zusammenhänge (dem Sinn einer Situation). Solche Aspekte jeder Erinnerung werden bei uns allen in unterschiedlichen Bereichen des Hirns gespeichert. Traumabezogene Erfahrungsaspekte werden jedoch in ganz individueller Weise aus dem Bewußtsein abgespalten oder aber bewußt bleiben. Es kommt nicht zur Integration solcher Erfahrungen, sie werden nicht Teil der einheitlichen Lebensgeschichte. – Vgl. Onno van der Hart/Ellert R.S.Nijenhuis/Kathy Steele: *'Das verfolgte Selbst. Strukturelle Dissoziation und die Behandlung chronischer Traumatisierung'* (Paderborn 2008) (dazu auch: Mondrian v. Lüttichau: *'Einführung Strukturelle Dissoziation'*, auf www.trauma-beratung-leipzig.de); van der Hart/ Nijenhuis: *'Amnesie für traumatische Erfahrungen'* (Hypnose und Kognition: Band 12, Heft 2, Oktober 1995). – Bei Gabi Lummas zeigt sich möglicherweise eine im Zusammenhang mit Psychotrauma bisher nicht beschriebene kognitive Dysphasie, d.h., selbst bewußtgewordene Empfindungen können beim besten Willen nicht verbalisiert werden (vgl. M.–D. Heidler: *'Kognitive Dysphasien'*, Frankfurt/M. 2006).

⁹ siehe hierzu die Dokumentation der INITIATIVE PHÖNIX über die Alltags- und Therapiesituation von Psychotrauma-Überlebenden: <http://www.initiative-phoenix.de/>

¹⁰ Es geht hier nicht um den Gemeinplatz einer "positiven Beziehung zum Therapeuten". Vgl. Silke B. Gahlleitner: *'Neue Bindungen wagen. Beziehungsorientierte Therapie bei sexueller Traumatisierung'* (München 2005); Jochen Peichl: *'Die inneren Trauma-Landschaften. Borderline – Ego State – Täter-Introjekt'* (Stuttgart 2007; S. 142–156); Anthony W. Bateman, Peter Fonagy: *'Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. Ein mentalisierungsgestütztes Behandlungskonzept'* (Gießen 2008).

weitgehend darauf verzichten.¹¹ Mit unbegreiflicher Lebenskraft und viel reflexiver Intelligenz tastet sie sich durchs Unterholz ihrer traumatischen Vergangenheit, – *mutterseelenallein*, wie sie es zeitlebens nicht anders kannte. Ängste, Gedanken und Verzweiflung kreisen im Kopf, nur in winzigen Schritttchen, mit unzähligen Wiederholungen und Konkretisierungen findet sie heraus aus dem Labyrinth der dissoziativen Abspaltungen.¹² Aufgrund der bei ihr hermetischen Blockiertheit des Körpergedächtnisses steht ein zentraler Aspekt der Traumaintegration nicht zur Verfügung.¹³ Angesichts des nicht selten retraumatisierenden alltäglichen *'Wahnsinns der Normalität'*¹⁴ kann Gabi Lummas kaum hilfreiche Verbindungen herstellen zur mitmenschlichen, sozialen Gegenwart. Leiten läßt sie sich von der zunehmenden Gewißheit, daß sie – *als Kind!* – das Schreckliche definitiv überlebt hat. Die entsprechenden Lebenskräfte sind also in ihr bewahrt; an sie gilt es anzuknüpfen. Trotz der zeitweise fruchtbaren Traumatherapie bleibt es im wesentlichen ein einsamer, gleichwohl selbstbestimmter Heilungsweg, auf dem Gabi Lummas sich bis heute befindet. Traumakonfrontation und –integration entwickeln sich dabei rigoros nach Maßgabe innerer Kräfte, qualvoll langsam, oft an der Grenze zur Desintegration, andererseits als bedingungslos authentischer Nachreifungsprozeß. Bedeutsame Voraussetzung dazu war die schwere, dann aber kompromißlose Entscheidung *gegen die Opferrolle und für eigene Selbstverantwortlichkeit*: der Wille, Zugang zu finden zur verschlossenen Seele.

Nichts läßt sich hier verallgemeinern, aber dieser individuelle Weg könnte zu denken geben angesichts einer zunehmend manualisierten traumatherapeutischen Praxis mit all ihren elaborierten Techniken. Gesetzt den Fall, das therapeutische Augenmerk würde konsequent auf der individuellen Wahrheit traumaüberlebender KlientInnen liegen, auf ihren salutogenetischen Ressourcen, nicht zuletzt auf einer bewußten Nachreifung von Bindungsfähigkeit schon innerhalb der Therapie?

Mondrian W. Graf v. Lüttichau

Dipl.-Sozialpädagoge

¹¹ Allerdings setzt Igelchen, das innere Kind, seit 2008 für sich eine Art imaginerter, symbolisierter Bindung mit einer Therapeutin durch!

¹² vgl. Onno van der Hart/ Ellert R.S. Nijenhuis/ Kathy Steele: *'Das verfolgte Selbst. Strukturelle Dissoziation und die Behandlung chronischer Traumatisierung'* (Paderborn 2008)

¹³ vgl. Peter A. Levine/Ann Frederick: *'Trauma-Heilung. Das Erwachen des Tigers'* (Essen 1998) bzw. www.somatic-experiencing.de; Ellert R.S. Nijenhuis: *'Somatoforme Dissoziation'* (Paderborn 2006)

¹⁴ Arno Gruen: *'Der Wahnsinn der Normalität. Realismus als Krankheit'* (München 1987)



List der Abbildungen ¹⁵

Kastanie, halb geschlossen (<i>unbemalt</i>) – Titelbild	
Herzeige-Gabi – Seite 20	
Igelchen – Seite 23	
Griff nach dem Schrei – Seite 29	
Selbstverletzung, Lebensunlust, Richtergermium – Seite 31	
TNT-Kiste und betende frau – Seite 36	
Ergriffen von Scham – Seite 41	
Kastanie, geöffnet (<i>unbemalt</i>) – Seite 97	
Schildkröte – Seite 113	
Die Kiste der Figuren – Seite 118	
Baum mit Wurzeln – Seite 139	
Satanskinder/18 Figuren – Seite 143	
Geketteter Körper – Seite 148	
Ort des Grauens, stummer Schrei, Tod und Verwesung – Seite 150	
Schamgekrümmt – Seite 162	
Sehenden Auges – Seite 166	
Die Kiste der Figuren (<i>Ausschnitt</i>) – Seite 174	
Igelchens Kiste – Seite 193	
Kastanie, geöffnet (<i>bemalt</i>) – Seite 225	



¹⁵ Manche dieser sowie andere Abbildungen von Tonfiguren wurden bereits veröffentlicht auf der Website de Selbsthilfevereins www.lichtstrahlen-oldenburg.de.